

## **3.2 Kulturlandschaft, Landschaftsbild und Erholung**

### **3.2.1 Rechtliche Grundlagen**

Die EU-Landschaftskonvention legt das Kernziel der Förderung von Landschaftsschutz, -pflege und -planung sowie die Organisation der europäischen Zusammenarbeit fest (EUROPARAT 2000). Dazu zählt ebenfalls die Weiterentwicklung von Natur und Landschaft anstelle ihrer Zerstörung. Allerdings gelten die Bestimmungen nicht für das Land Niedersachsen, da bislang keine Unterzeichnung durch die Bundesrepublik Deutschland vorgenommen wurde.

Allgemein gilt in Deutschland die rechtliche Bestimmung gemäß § 9 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG), welches die Aufgaben und Inhalte der zu behandelnden Themen in der Landschaftsplanung festlegt. Gleichzeitig ermächtigt § 9 BNatSchG auch zum Erlass von Rechtsverordnungen. Darüber hinaus werden die Ziele des Naturschutzes bzgl. dem Schutz, der Pflege, der Entwicklung und der Wiederherstellung von Vielfalt, Eigenart, Schönheit und Erholungswert im § 1 BNatSchG bestimmt.

Eine weitere gesetzliche Grundlage für raumbedeutsame Planungen in Deutschland ist das Raumordnungsgesetz (ROG). Dadurch können auch geschichtliche und kulturelle Elemente bspw. die Kulturlandschaft geschützt werden. Gemäß § 2 Abs. 5 ROG gilt:

*„Kulturlandschaften sind zu erhalten und zu entwickeln. Historisch geprägte und gewachsene Kulturlandschaften sind in ihren prägenden Merkmalen und mit ihren Kultur- und Naturdenkmälern sowie dem UNESCO-Kultur- und Naturerbe der Welt zu erhalten.“*

Neben der Festlegung gemäß § 1 Abs. 4 Nr. 1 BNatSchG *„[der] Sicherung von Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie des Erholungswertes von Natur und Landschaft sind insbesondere Naturlandschaften und historisch gewachsene Kulturlandschaften (...) zu bewahren“*, besteht für Kulturlandschaften auch über das niedersächsische Denkmalschutzgesetz (DSchG ND) ein gewisser Schutz. Dabei werden die Kulturlandschaften nicht explizit erwähnt, können aber mit ihren dazugehörigen Elementen im DSchG ND gemäß § 3 Abs. 2 als Baudenkmale, § 3 Abs. 3 als Gruppe baulicher Anlagen, § 3 Abs. 4 als Bodendenkmale und § 16 als Grabungsschutzgebiete geschützt sein (BURGGRAAFF & KLEEFELD 1998).

Den Erholungsflächen in Deutschland liegt laut § 1 Abs. 4 Nr. 2 BNatSchG folgende rechtliche Gesetzmäßigkeit zugrunde:

*„[die] Sicherung der Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie des Erholungswertes von Natur und Landschaft sind insbesondere zum Zweck der Erholung in der freien Landschaft nach ihrer Beschaffenheit und Lage geeignete Flächen vor allem im besiedelten und siedlungsnahen Bereich zu schützen und zugänglich zu machen.“*

Das bedeutet, dass Flächen die dem Erholungszweck dienen, geschützt werden sollen und wenn notwendig gepflegt, gestaltet, erhalten und zugänglich gemacht werden müssen. Die Sicherung von Erholungsflächen erfolgt gemäß § 26 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG durch die Ausweisung eines Landschaftsschutzgebiets, wenn eine besondere Bedeutung für die Erholung vorliegt oder gemäß § 27 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG durch die Ausweisung eines Naturparks aufgrund besonderer Eignung für einen nachhaltigen Tourismus sowie landschaftlichen Voraussetzungen für die Erholung. Darüber hinaus können Erholungsflächen sowie Grünflächen nach § 9 Abs. 1 Nr. 4 und 15 Baugesetzbuch (BauGB) in einem Bebauungsplan festgesetzt werden. Da Erholungsräume eine gesundheitliche Leistung bereitstellen, muss die Bundesrepublik Deutschland gemäß § 62 BNatSchG die in ihrem Besitz oder Eigentum stehenden Flächen mit der Eignung für den Erholungszweck in angemessenem Umfang zur Verfügung stellen.

## **3.2.2 Zielsetzungen**

### **3.2.2.1 Allgemeine Zielsetzungen lt. Landschaftsprogramm**

Das Landschaftsprogramm des Landes Niedersachsen benennt die Zielsetzung dieses Kapitels folgendermaßen: *„Das Bundesnaturschutzgesetz formuliert in § 1 das Ziel, Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie den Erholungswert von Natur und Landschaft zu schützen, zu pflegen, zu entwickeln und soweit erforderlich wiederherzustellen. Neben den Naturlandschaften werden historisch gewachsene Kulturlandschaften, auch mit ihren Kultur-, Bau- und Bodendenkmälern, angesprochen und ihre Funktion für die Erholung in der freien Landschaft hervorgehoben.“*

Es ist Aufgabe dieses Landschaftsrahmenplanes, den vorhandenen und zu erwartenden Zustand von Natur und Landschaft darzustellen und Angaben zur Erhaltung und Entwicklung von Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie des Erholungswertes von Natur und Landschaft zu machen, darauf bezogene Ziele zu konkretisieren und Maßnahmen zur Umsetzung der festgelegten Ziele vorzusehen (§ 9 BNatSchG).

### **3.2.2.2 Zielsetzungen für das Landschaftsbild, die landschaftsgebundene Erholung und den Kulturlandschaftsschutz**

Als Grundlage zur Beurteilung dieses Themas erfolgt zunächst eine Kulturlandschaftsanalyse der Siedlungsflächen/Strukturwandel, der landwirtschaftlichen Nutzflächen sowie der Wald- und forstwirtschaftlichen Flächen unter Verwendung von Karten und Informationen zu drei Zeitpunkten (1779, 1900 und 2005/2010). Dadurch wird besonders die kulturlandschaftliche Eigenart der Landschaftsentwicklung auf dem Stadtgebiet verdeutlicht und historische Landschaftsbereiche und Elemente (meist kleinere Relikte) ermittelt.

Die Landschaftsbildbewertung ermittelt den derzeitigen Landschaftsbildeindruck hinsichtlich Vielfalt, Eigenart und Schönheit und weist durch eine entsprechende Methodik Landschaftserlebnisräume von hoher und sehr hoher Bedeutung aus. Die Landschaftserlebnisräume mit hoher und sehr hoher Bedeutung fließen in die Zielkategorie „Sicherung und Verbesserung von Gebieten“ ein. (siehe hierzu Kap. 4)

Nach § 1 BNatSchG ist auch der Erholungswert von Natur und Landschaft auf Dauer zu sichern und zu diesem Zweck zu schützen, zu pflegen, zu entwickeln und wiederherzustellen. Dazu werden die Bereiche mit besonderer Bedeutung für Landschaftserleben und Erholung aus der Landschaftsbildbewertung abgeleitet und Bestandteil des Freiraumverbundes Stadt Celle. Besondere Beachtung erfordern in diesem Zusammenhang die Ziele und Wertigkeiten der anderen Schutzgüter, die einerseits Synergien und andererseits Konflikte beherbergen können. (siehe hierzu Kap. 5.5)

Da die Erholung nicht auf die freie Landschaft beschränkt sein darf, sondern auch die Ausstattung des bebauten Bereichs mit entsprechenden Einrichtungen von Bedeutung ist, wird das Thema durch eine Analyse der Grünraumversorgung im Stadtgebiet ergänzt und vervollständigt. (siehe hierzu Kap. 3.2.8)

Es ist beabsichtigt, die wertvollen Gebiete für das Landschaftsbild, die landschaftsgebundene Erholung und den Kulturlandschaftsschutz, Landschaftsbestandteile und Lebensräume zu erhalten und zu entwickeln, indem die hier ermittelten Bereiche in den hoheitlichen Schutz als „Landschaftsschutzgebiet“ überführt werden. (siehe hierzu Kap. 5.2)

### **3.2.3 Entwicklung der freien Landschaft**

Im Folgenden geht es um die Kulturlandschaftsgliederung in Niedersachsen und die Entwicklung der landwirtschaftlichen Nutzungsflächen, der wald- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen sowie der Siedlungsflächen von 1779 bis 2010 im Stadtgebiet Celle. Anknüpfend daran findet eine tabellarische Darstellung der kulturhistorischen Elemente statt, die ausführlich beschrieben, typisiert und den Strukturelementen zugeordnet werden. Im letzten Unterkapitel der Entwicklung der freien Landschaft wird auf die Erholungsräume mit landschaftsgebundener Bedeutung eingegangen, die dann in den Raum Niedersachsen sowie in das Stadtgebiet Celle differenziert werden.

#### **3.2.3.1 Kulturlandschaftsgliederung in Niedersachsen**

Der Begriff Kulturlandschaft bezeichnet ein oder mehrere Gebiete, die durch bestimmte Eigenheiten geprägt sind. Diese Eigenheiten erzeugen bei den Bewohnern und auch ehemaligen Bewohnern ein Heimatgefühl, sodass sie sich mit diesen Eigenheiten der lokalen Kulturlandschaft identifizieren (MU 2021: 143). Wird eine Kulturlandschaftsgliederung vorgenommen, so müssen die einzelnen historischen Kulturlandschaften erfasst und gegeneinander abgegrenzt werden.

Zudem müssen die Gebiete lt. Niedersächsischem Landschaftsprogramm 2018 (Entwurf) eine Mindestgröße von 25 ha haben. Den Kulturlandschaften in einem Bundesland wird dann eine landesweite Bedeutung zugesprochen und soll helfen, alle weiteren historischen Kulturlandschaften mit einer regionalen Bedeutung zu erfassen und zu sichern. In Niedersachsen gibt es insgesamt 71 historische Kulturlandschaften mit einer landesweiten Bedeutung. Dazu zählen unter anderem die Nordseeinseln und das Wattenmeer, Geest- und Fehngebiete, Flussniederungen, Gewässermarschen, Heidelandschaften, Hügel- und Bergland, der Harz und Waldbestände.

Die groben Strukturen der Kulturlandschaft in Niedersachsen wurden schon lange vor unserer Zeit bestimmt. BURGGRAFF & KLEEFELD (1998) beschreiben die Entwicklung der historischen Kulturlandschaft und der Kulturlandschaftselemente folgendermaßen: Niedersachsens Gliederung in Großgebiete ist bis auf die Jungsteinzeit mit seinen Siedlungskomplexen zurückzuführen. Damals finden erste Besiedlungen des Mittelgebirgsvorlands, der Becken und Täler der Mittelgebirge sowie der fruchtbaren Teile der Geest statt. Rund 3000 Jahre später kommt es zur ersten Überformung der Kulturlandschaft. Im Laufe der Zeit verstärken sich die Siedlungsentwicklungen auch in ungünstigeren Räumen und es treten erste Verdichtungen auf. Daraufhin folgen Kultivierungen der Feuchtareale mit Streifenparzellierung und ihren geradlinigen Entwässerungsgräben. Ab dem 14. Jahrhundert entstehen erste bergbauliche Betriebe im Harz, die überwiegend jedoch nur temporär genutzt werden. Dennoch bleiben die agrarischen Nutzflächen als wichtigste Wirtschaftsform bestehen - sogar bis ins 19. Jahrhundert. Ende des 16. Jahrhunderts haben die Siedlungsstrukturen Ausprägungen erreicht, die bis heute in ihrer Grundstruktur erhalten sind. Im 19. Jahrhundert setzt die Industrialisierung in Niedersachsen vergleichsweise zu anderen (heutigen) Bundesländern spät ein. Einhergehend mit den Industrieentwicklungen entsteht der erste größere Ballungsraum östlich von Hannover mit Braunschweig und Wolfsburg. Im 20. Jahrhundert werden in Niedersachsen vermehrt die Ungunsträume erschlossen und neben dem bis dato sehr agrarisch geprägten Sektor gewinnt der Gewerbe- und Dienstleistungssektor immer mehr an Bedeutung. Dieser Umbruch wirkt sich im 20. Jahrhundert in Form von Vorortbildungen, d. h. Ausbau des Stadtumlandgeflechts, auch auf die Siedlungsentwicklung aus. Die niedersächsische Kulturlandschaft ist in ihrer Entwicklung stark verbunden mit dem zeitlichen Fortschreiten - der Erschließungsphase - und den kulturlandschaftlichen Strukturen.

Naturräumlich betrachtet ist Niedersachsen durch große Feuchtgebiete geprägt, die sich durch die Klimaveränderungen entwickelt haben. Zusammen mit dem Einfluss der Nordsee sind

diese zwei Faktoren besonders bestimmend für die Siedlungsentwicklungen bzw. die allgemeine Standortwahl in Niedersachsen. Die Geest wurde von Beginn der Besiedlung Niedersachsens an als agrarische Nutzfläche ausgewiesen. Siedlungsgebiete entstehen damals überwiegend im Bergland und teilweise in den Marschengebieten. Ab dem 18. Jahrhundert werden die großflächigen Ödlandschaften in Niedersachsen aufgeforstet und in Nutzland umgewandelt. Auch die Heideflächen werden nun von Siedlungen durchzogen und als Agrarflächen bewirtschaftet. Im 17. und dem folgenden 18. Jahrhundert beginnt die Bewirtschaftung der Hochmoorgebiete durch Torfgewinnung. Anschließend werden die Moorflächen kultiviert und für die Besiedlung freigegeben. Die entstehenden Moorkolonisationen sind in ihren Bauweisen - lineare Strukturen, Parzellengefüge - für Niedersachsens Landschaftsbild prägend. Neben den Dorfontwicklungen, die vor allem aus der landschaftlichen Eigenart heraus entstanden sind, entstehen im Mittelalter auch die ersten Städte. Besonders aber im 12., 13. und 14. Jahrhundert verzeichnet Niedersachsen ein Wachstum um 108 neue Städte (BURGGRAFF & KLEEFELD 1998: 81).

Im 18. und vor allem 19. Jahrhundert erfolgt eine Agrarreform, die durch die sogenannte Verkoppelung (eine Vorform der heutigen Flurbereinigung) das Landschaftsbild grundlegend verändert. Verkoppelung oder Markenteilung bezeichnet die Aufteilung von Flächen zur gemeinschaftlichen Nutzung (Allmende) an private Eigentümer. Bei den Allmende-Flächen handelt es sich überwiegend um extensiv bewirtschaftete Heide-, Moor- und Waldareale und geht mit einer großangelegten Nutzungsänderung einher. Es erfolgt damals der Wandel zugunsten der Viehhaltung, sodass es zu einer Zunahme von Grünland - Weide- und Wiesenbestände - kommt (BURGGRAFF & KLEEFELD 1998: 82). In diesem Zuge wird die Dreifelderwirtschaft abgelöst und die heutigen geometrischen Ackerformen geschaffen.

Für das Niedersächsische Landschaftsprogramm wurden erstmalig historische Kulturlandschaften von landesweiter Bedeutung erfasst (WIEGAND 2019) und im Programmentwurf dargestellt. Eine historische Kulturlandschaft in Niedersachsen mit landesweiter Bedeutung befindet sich auch im Stadtgebiet von Celle, die sogenannte „Fuhseniederung bei Groß Ottenhaus“ (HK45). Dieses Gebiet hat eine Größe von circa 1,7 km<sup>2</sup> und liegt zwischen Celle und Nienhagen. Dabei erstreckt sich die historische Kulturlandschaft „Fuhseniederung“ über die Kulturlandschaftsräume „Allerniederung“ und „Weser-Aller-Flachland“. Die historische Kulturlandschaft 45 ist eine 40 m ü. NN liegende Geestlandschaft, die aus einem durch eiszeitliche Flussablagerungen entstandenem Untergrund besteht. Die Geestlandschaft besteht heute überwiegend aus Ackerflächen, die durch Hecken, Wallhecken und kleine Wäldchen umgrenzt sind. Zudem befindet sich im Zentrum des Gebiets der Fuhseniederung bei Groß Ottenhaus ein Laub- und Mischwald, die Große Hedehorst. Auch dort - im Innern und an den Rändern des Waldes - finden sich mehrere Wälle und Wallhecken vor, die in einer gebogenen Form verlaufen. Auf ihnen befinden sich große Laubbäume, die in ihrer Form einige Spuren aufweisen, die auf eine frühere Schneitelung hindeuten. Derartige Wälle und Wallhecken mit ehemaligen Schneitelbäumen finden sich auch in vielen anderen Bereichen der historischen Kulturlandschaft wieder. Groß Ottenhaus ist mit dem denkmalgeschützten Ensemble aus einem Wohnwirtschaftsgebäude, einer Scheune, einem Speicher und einem Baumbestand der einzige besiedelte Bereich in dem Gebiet der Fuhseniederung. Dieser Hof ist nach Westen von einem halbkreisartigen Grenzgraben umgeben, der ebenfalls denkmalgeschützt ist. Die Ansiedlung war von 1243 bis 1971 ein Vorwerk des Klosters Wienhausen und noch heute sind zahlreiche Liegenschaften - ausschließlich der Hofanlage - im Besitz des Klosters. Auffällig sind die alten Strukturen der Landstücke, die scheinbar keiner Verkoppelung oder Flurbereinigung unterzogen wurden. Grund dafür könnte der langzeitige, klösterliche Besitz der Flächen sein, sodass die gebogenen Wälle und Wallhecken sowie der Grenzgraben mindestens aus dem 18. Jahrhundert oder sogar aus dem Mittelalter stammen. Die erhaltenen Strukturen in dem Gebiet erinnern dadurch noch heute an das Landschaftsbild des 18. Jahrhunderts. „Am westlichen Rand des Gebietes fließt die Fuhse nordwärts in Richtung Aller. Sie ist in ihrem Verlauf begradigt, weist stellenweise jedoch natürliche Terrassenkanten auf.“ Diese Terrassenkanten der Fuhse repräsentieren neben den Wallhecken, Schneitelbäumen und Strukturen

der Ländereien ebenfalls die erhaltenen Landschaftselemente des 18. Jahrhunderts (ebd.). Die Abgrenzung der historischen Kulturlandschaft mit landesweiter Bedeutung kann der Textkarte 3.2-5 „Kulturlandschaftselemente“ am Ende dieses Kapitels entnommen werden.

### **3.2.3.2 Die historische Kulturlandschaft in Celle von 1779 bis 2005/2010**

In den folgenden Kapiteln 3.2.3.2.1 bis 3.2.3.2.3 findet eine Beschreibung der untersuchten Nutzflächen in den Bereichen Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Waldflächen sowie der Siedlungen statt. Anhand vorliegender Daten zu den Hektarangaben sowie zu den Bevölkerungsstrukturen und mit Hilfe der Kurhannoverschen Landesaufnahme von 1778–1781, der Preussischen Landesaufnahme von 1900 sowie der ersten umfassenden Kartierung der Biotoptypen der freien Landschaft von 2010 werden die Flächennutzungen „landwirtschaftliche Nutzfläche“ sowie „Wald- und forstwirtschaftliche Nutzfläche“ erfasst und beschrieben. Da die Biotoptypenkartierung von 2010 die besiedelten Bereiche sowie Verkehrsflächen nicht erfasst, muss für die Entwicklung der Siedlungsflächen/Strukturwandel auf die ATKIS-Daten von 2005 zurückgegriffen werden. Es wird dabei unterstellt, dass die Veränderung der Siedlungsflächen von 2005 bis 2010 nicht signifikant ist. Für die Betrachtung der drei Themenbereiche findet eine Einteilung in die drei Zeitpunkte bzw. Zeitabschnitte 1779, 1779 bis 1900 und 1900 bis 2005/2010 statt. Danach folgt die Darstellung der Arbeits- und Bearbeitungsweisen der landwirtschaftlich und Wald/forstwirtschaftlich genutzten Flächen in dem betrachteten Zeitabschnitt von 1779 bis 2010. In Verbindung mit der Entwicklung und den Bewirtschaftungsformen werden erste bedeutende kulturhistorische Elemente mit aufgenommen - vor allem in den vier Bereichen administrative Grenzen, landwirtschaftliche Nutzung, forstwirtschaftliche Nutzung und Erholung.

#### **3.2.3.2.1 Entwicklung der Siedlungsflächen**

##### Siedlungsflächen und Struktur 1779

Die nachfolgende Beschreibung der 1779 vorherrschenden Besiedelung basiert auf der Kurhannoverschen Landesaufnahme (Maßstab 1:25.000) und stellt eine Erläuterung der Karteninhalte dar.

Das heutige Celler Stadtgebiet verteilt sich auf fünf Kartenblätter der Kurhannoverschen Landesaufnahme. Der überwiegende Teil ist im Blatt 103 Celle von 1779 dargestellt. Der südliche Teil (Bennebostel, Burg, Klein und Groß Ottenhaus) ist auf Blatt 111 Groß Eicklingen von 1781 und der westliche Teil (Alte Schäferei, Boye, Entenfang und Hustedt) auf Blatt 102 Winsen/Aller von 1779 dargestellt. Kleine, unbesiedelte Bereiche des „Scheuer Bruchs“ im Norden sind auf Blatt 96 Bergen von 1778 und des „Garßener Holzes“ im Nordosten auf Blatt 97 Eschede von 1778 zu finden.

Die Angaben der Kurhannoverschen Landesaufnahme hinsichtlich der Anzahl an Feuerstellen in den einzelnen Ortschaften – dargestellt als Zahl unter dem Ortsnamen – dient auch zur Abschätzung der damaligen Bevölkerungsgröße. Angenommen werden in Dörfern acht Personen pro Feuerstelle und in der Stadt sieben Personen pro Feuerstelle (vgl. SEEDORF 1982).

Den mit Abstand am dichtesten besiedelten Bereich stellte demnach die Stadt Celle (500 Feuerstellen) mit ihren Vorstädten „Vor dem Hehlen Thore“ (205), „Blumenlage“ (218) und „Neustadt vor dem Westzeller Thore“ (337) dar. Hochgerechnet ergeben sich für das erweiterte Stadtgebiet ca. 8820 Einwohner und für die umliegenden Ortschaften 1528 Einwohner. Somit lebten zu dieser Zeit ca. 85 Prozent der Gesamtbevölkerung Celles in der Stadt oder ihrer unmittelbaren Umgebung (vgl. nachfolgende Tabelle).

Tab. 3.2-1: Einwohnerzahlen um 1779, nach Feuerstellen geschätzt

|                                       | <b>Anzahl der Feuerstellen</b><br>(Kurhannoversche Landesaufnahme 1778–1781) | <b>Geschätzte Einwohnerzahl</b><br>Dörfer: 8 Einwohner je Feuerstelle<br>Stadt: 7 Einwohner je Feuerstelle |
|---------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Altencelle                            | 49                                                                           | 392                                                                                                        |
| Altenhagen                            | 15                                                                           | 120                                                                                                        |
| Bostel                                | 7                                                                            | 56                                                                                                         |
| Boye                                  | 7                                                                            | 56                                                                                                         |
| Celle                                 | 500                                                                          | 3 500                                                                                                      |
| Blumlage                              | 218                                                                          | 1 526                                                                                                      |
| Hehlentor                             | 205                                                                          | 1 435                                                                                                      |
| Neustadt<br>inkl. Westceller Vorstadt | 337                                                                          | 2 359                                                                                                      |
| Garßen                                | 19                                                                           | 152                                                                                                        |
| Groß Hehlen                           | 23                                                                           | 184                                                                                                        |
| Hustedt                               | 6                                                                            | 48                                                                                                         |
| Klein Hehlen                          | 13                                                                           | 104                                                                                                        |
| Lachtehausen                          | 5                                                                            | 40                                                                                                         |
| Scheuen                               | 6                                                                            | 48                                                                                                         |
| Vorwerk                               | 2                                                                            | 16                                                                                                         |
| Westercelle                           | 39                                                                           | 312                                                                                                        |
| <b>Gesamt</b>                         | <b>1 451</b>                                                                 | <b>(11 108) 10 348</b>                                                                                     |

Die Schätzung der Einwohnerzahlen erfolgte nach SEEDORF (1982)

Einen nicht unerheblichen Teil der Siedlungsfläche im Stadtgebiet nahmen herrschaftliche Einrichtungen, wie Französischer Garten, Italienischer Garten, Wildgarten und Fasanengarten ein. Auch in Celles Umgebung weist die Karte mehrere Areale aus, die im Zusammenhang mit der Residenzgeschichte der Stadt stehen, wie beispielsweise die ehemaligen Jagdeinrichtungen „Caninchen Garten“, „Schäferey“, Entenfang, Tannhorst, „Fincken Heerd“ und Sprache.

Dem Wachstum der Altstadt waren durch die zum Teil noch vorhandenen Befestigungsanlagen des Dreißigjährigen Krieges enge Grenzen gesetzt. Erweiterungen waren dadurch nur in den Vorstädten möglich. Die Vorstädte wiesen bereits nahezu fließende Übergänge zur Kernstadt auf. Die umliegenden Dörfer (Altenhagen, Lachtehausen, Altencelle, Westercelle und Klein Hehlen) waren 1779 räumlich noch deutlich abgesetzt vom Stadtkern und seinen Vorstädten.

Verwaltet wurden die genannten Vorstädte zu dieser Zeit noch nicht vom Magistrat der Stadt, sondern von der Burgvogtei mit Sitz am Schlossplatz. Dieser unterstanden seinerzeit auch sämtliche Anlagen des Schlossbezirkes sowie achtzehn umliegende Ortschaften (WIKIPEDIA 2018). Heute entspricht der Einflussbereich der ehemaligen Burgvogtei in etwa dem erweiterten Stadtgebiet Celles.

In der Kartendarstellung von 1779 wird der Zusammenhang zwischen der Verfügbarkeit und Qualität von Ackerflächen und Wiesen mit der Größe der bäuerlichen Ortschaften (Dörfer) deutlich. Der Norden des Celler Gebietes ist darum deutlich dünner besiedelt, als der Süden.

Im Nahbereich der beiden größten Dörfer, Altencelle (49 Feuerstellen/392 Einwohner) und Westercelle (39/312), sind entsprechende Ackerflächen und zahlreiche Wiesen an Aller bzw. Fuhse verzeichnet. Auch die kleineren Dörfer im Umkreis der Stadt: Groß Hehlen (23/184), Klein Hehlen (13/104), Altenhagen (15/120), Vorwerk (2/16), Bostel (7/56), Lachtehausen und Osterloh (jeweils 5/40) sowie Burg (6/48) und Bennebostel (2/16) verfügten demnach über nah liegende Äcker und Wiesen. Ebenso wie die Klostervorwerke Klein und Groß Ottenhaus.

Ein ganz anderes Bild bot der Norden des heutigen Stadtgebiets. Statt ackerfähiger Böden und saftigen Wiesen überwogen dort Heideflächen und Moore. Siedlungsflächen und Bevölkerungsdichte nahmen nach Norden dementsprechend deutlich ab. Besiedelte Plätze sind 1779 lediglich „Garsten“ (Garßen; 19 Feuerstellen/152 Einwohner), Scheuen (6/48), Hustedt (6/48) und Hornshof (2/16). Jägerrey (ab 1600 belegt) und Entenfang (1690 angelegt) waren herrschaftliche Jagdeinrichtungen.

Im südwestlichen und östlichen heutigen Stadtgebiet verhinderten vor allem die naturräumlichen Begebenheiten eine weitergehende Besiedelung. Im Südwesten, heutiger Ortsteil Wietzenbruch, hatte der 1766–69 angelegte Fuhsekanal zwar bereits für eine Entwässerung des Bereichs gesorgt – ältere Karten verzeichneten dort noch einen etwa zwei Quadratkilometer großen See (Ententeich) – 1779 war das Areal allerdings noch immer zu feucht für eine Besiedelung. Lediglich das Kanalwärterhaus (heute „Waldgaststätte Alter Kanal“) wurde in der Karte dargestellt.

Abgesehen von der Kernstadt mit ihren Vorstädten, lässt sich eine relativ dünne Besiedlung feststellen. Im Umkreis befanden sich im 18. Jahrhundert lediglich kleinere verstreut liegende Siedlungsflächen und wenige gewerbliche Einrichtungen, wie die „Deichmühle“ vor Groß Hehlen (Teichmühle, ehemals herzogliche Mühle von 1581) und der „Ziegelhoff“ östlich von Garßen (Ratzziegelei, 1530 urkundlich belegt, ab 1733 verpachtet) (VOGT 2014: 128).

### **Siedlungsflächen und Struktur 1900**

Die nachfolgende Beschreibung der 1900 vorherrschenden Besiedelung basiert auf der „Preussischen Landesaufnahme“, (TK 25 von 1900, Blatt 3326, sowie Ausschnitte aus 3226, 3227, 3325, 3327, 3425, 3425) und stellt eine Erläuterung der Karteninhalte dar.

Als größtes besiedeltes Gebiet sticht bei Betrachtung der Karte von 1900 deutlich die Stadt Celle hervor. Nach der Eingemeindung von 1869 gehörten die ehemaligen Vorstädte Blumlage, Neustadt, Westceller Vorstadt sowie die Gartenstadt vor dem Hehlentore auch verwaltungstechnisch zur Stadt Celle und bildeten keine separierten Vorstädte mehr, sondern stellten einen zusammenhängenden Komplex dar. Die Stadtbefestigung war ab 1868 zunächst teilweise abgetragen worden. Erst 1883 war das Abtragen des Südwalls vollständig abgeschlossen und der Bereich bebaut (RÜGGERBERG 2007: 104). Die Kernstadt ging nun ohne räumliche Trennung in die Vorstädte über und entwickelte sich sternförmig entlang der Verkehrsachsen nach Süden.

Deutlich erkennbar hatte sich die Verkehrsinfrastruktur weiterentwickelt. Die Straßen waren größtenteils befestigt. Neue Siedlungsflächen, insbesondere Gewerbebetriebe, der umliegenden Dörfer hatten sich an die Fernstraßen verlagert, wie beispielsweise an der Gastwirtschaft Grünwald bei Hornshof und dem Schapers Krug bei Altencelle deutlich wird. Das Weghaus vor Groß Hehlen, am alten Verlauf der heutigen B3, wurde 1827 gebaut und war eine Art „Maut-Stelle“ (VOGT 2014: 116).

Auch die 1847 eröffnete Eisenbahnstrecke von Hannover über Lehrte, Celle und Soltau nach Harburg beeinflusste die Siedlungsentwicklung und förderte Gewerbeansiedlungen und Industrialisierung. Der seinerzeit gebaute Hauptbahnhof schloss die räumliche Lücke zwischen den damaligen Vorstädten Neustadt und Westcellervorstadt. Im Bereich des 1892 eröffneten Güterbahnhofs befand sich die Städtische Gasanstalt (1887) und es entstanden erste Fabriken, wie die Maschinenfabrik Gebrüder Schäfer (1895) und die Trüllerwerke (1896).

Die Ausdehnung des Stadtgebietes hatte sich mittlerweile auf die Gemarkungen der umliegenden Dörfer ausgewirkt. Insbesondere Westercelle hatte bereits Teile seines Ackerlandes an die Stadt Celle abgeben müssen. Der Güterbahnhof lag zunächst auf Westerceller Gemeindegebiet (Westerceller Feld), bevor er gemeinsam mit dem Heesegebiet und dem Land bis zur heutigen Straße „Alte Grenze“ 1899 in die Stadt Celle eingemeindet worden war (CZ 2019).

Im Südwesten wurde die Moorkultivierung langsam vorangetrieben (Gutshof Andertenhäusen ab 1838). Trotz des entwässernden Fuhsekanals ließ der Bereich Wietzenbruch immer noch nur vereinzelte Kleinbesiedelung zu. Kleine Einzelhöfe und Siedlungskomplexe befanden sich entlang der Straße Richtung Hannover und an der Eisenbahntrasse von Celle in Richtung Hannover. Solche verstreuten Siedlungsstrukturen sind in der Kartendarstellung von 1900 im gesamten Untersuchungsgebiet zu finden und deuten die kommende Zersiedelung bereits an. Es handelte sich zum Teil um Aussiedlerhöfe, die im Zuge der Gemeinheitsteilung und Verkoppelung angelegt wurden, wie die 1820 eingerichtete Anbauerstelle Heinhof bei Groß Hehlen oder auch das 1852 gegründete Gut Tannholz bei Vorwerk (VOGT 2014: 120). Sie schließen nicht mehr direkt an bestehende Ortschaften an, können diesen aber durch entsprechende Karteneinträge zugeordnet werden, wie bspw.: zu Altenhagen, zu Burg, zu Altencelle. Ebenfalls außerhalb der Ortschaften lagen einige Ziegeleien, vor allem im Bereich zwischen Groß Hehlen und Garßen. Nachdem die ehemalige Ratzziegelei ab 1733 verpachtet und 1818 schließlich verkauft worden war, genoss der Eigentümer zunächst noch das Privileg des Tongrabens in den umliegenden Gemeinden. Dieses Recht wurde im Zuge der Gemeinheitsteilung abgelöst und der Ziegelbrennbetrieb 1885 eingestellt (VOGT 2014: 121). Mehrere andere Ziegeleien nahmen stattdessen ihre Arbeit auf.

Darüber hinaus stellten militärische Einrichtungen eine neue Form der Siedlungsstrukturen dar und beanspruchten große Flächen. Im Stadtgebiet befanden sich 1900 mehrere Kasernengebäude mit entsprechenden Plätzen. Die Artillerie-Kaserne an der Hannoverschen Straße (heute: Veranstaltungszentrum CD-Kaserne) war bereits 1841–42, zunächst als Kavallerie-Kaserne, gebaut worden. 1869–1872 entstand die Große Infanteriekaserne (heute Neues Rathaus). Das Gebäude war mit seiner Länge von 181 m seinerzeit Celles längstes Gebäude. Dazu gehörten u. a. die 1873-76 gebaute „Offizier-Speiseanstalt“ (Kasino) und das 1874–78 fertiggestellte Garnisonlazarett (bis 2010 Finanzamt, seit 2012 Gesundheitszentrum). 1893 wurde zusätzlich die sogenannte Burgkaserne errichtet. Celle war nach Hannover die zweitgrößte Garnison der Provinz Hannover. Bis zum Bau der Burgkaserne waren etliche Soldaten in „Bürgerquartieren“ untergebracht (RÜSCH 2013: 111).

Das Militär nutzte auch im weiteren Umfeld der Stadt zahlreiche Areale. An der Aller war eine „Militärische Badeanstalt“ verzeichnet, auf der Scheuener Heide wurde ein großer „Exerzierplatz“ betrieben und es existierten einige Schießstände am Stadtrand. Auffällig in der Kartendarstellung ist vor allem der große Schießstand am Neustädter Holz mit zahlreichen Schießbahnen, einem großen Erdwall als Kugelfang und einem Pulvermagazin. Die Fläche wird heute als städtische Lagerfläche genutzt.

Die Wohnbebauung der Stadt war bis 1900 gewachsen und auch der Umfang der Gewerbeflächen nahm zu. Es waren bereits einige Fabriken verzeichnet, wie die Trüllerwerke, die Hostmannsche Farbenfabriken, Haackesche Isoliermittelfabrik und die Filter-Fabrik von Wilhelm Berkefeld.

Vor allem die stadtnahen Dörfer Klein und Groß Hehlen, Altenhagen, Lachtehausen sowie Altencelle und Westercelle wuchsen in diesem Zeitraum ebenfalls. Es kam vielerorts zur Gründung von sogenannten Anbauerstellen. Auch kleine Ansiedlungen vergrößerten auf diese Weise ihre Einwohnerzahl.

Beispielsweise zählten zu Vorwerk nun auch der 1824 entstandene Mummenhof sowie das 1852 angelegte Gut Tannholz, so dass sich Vorwerks Bevölkerung bis 1900 gut verfünffacht hatte. Auch das erstmalig 1377 als Einzelhof erwähnte Hornshof wuchs im 19. Jahrhundert sprunghaft. 1589 war erstmals der zweite Hof genannt worden, aber erst nach 1820 kamen drei Anbauersteller dazu, so dass um 1900 fünf Höfe und Häuser vorhanden waren. Die Einwohner werden seit 1833 bei Zählungen zu Garßen gerechnet (VOGT 2014: 128).

Nur wenige kleine Siedlungsplätze waren in dieser Zeit nicht gewachsen, wie Bennebostel, Alvern oder Groß Ottenhaus (Klosterbesitz). Der Nordosten blieb weiterhin nahezu siedlungsfrei.

Tab. 3.2-2: Einwohnerzahlen von 1905 lt. Einwohnerstatistik der Stadt Celle

| Ortsteil      | Einwohner (1905)                                                                  |
|---------------|-----------------------------------------------------------------------------------|
| Altencelle    | 1 207                                                                             |
| Altenhagen    | 278                                                                               |
| Alvern        | 32                                                                                |
| Bostel        | 118                                                                               |
| Boye          | 118                                                                               |
| Burg          | 77                                                                                |
| Celle         | 19 872                                                                            |
| Garßen        | 401                                                                               |
| Groß Hehlen   | 471                                                                               |
| Hustedt       | 131                                                                               |
| Klein Hehlen  | 700<br>geschätzter Wert, da nur Werte von 1885<br>(547) und 1910 (1095) vorhanden |
| Lachtehausen  | 85                                                                                |
| Scheuen       | 85                                                                                |
| Vorwerk       | 82                                                                                |
| Westercelle   | 718                                                                               |
| <b>Gesamt</b> | <b>24 375</b>                                                                     |

### **Siedlungsflächen und Struktur 2005 (ATKIS Daten)**

Das Celler Stadtgebiet hat sich stark erweitert. Die Übergänge der Kernstadt zu den einst umgebenden Dörfern sind fließend und der besiedelte Bereich hat sich immer mehr zu einem zusammenhängenden Komplex entwickelt. Klein-Hehlen, Boye, Westercelle und Lachtehausen sowie in Teilen auch Altencelle, Altenhagen und Vorwerk sind mit der Stadt räumlich eng zusammengewachsen und lassen sich nur noch schwer voneinander abgrenzen.

Ganze Stadtteile sind neu entstanden, wie beispielsweise Wietzenbruch und Heese. Andere haben sich durch den Bau von Wohnquartieren stark erweitert.

Auffällig ist die starke Ausdehnung der Bebauung entlang der Hauptverkehrsachsen B 3, vor allem Richtung Süden, aber auch B 214 in Richtung Braunschweig, B191 Richtung Lüneburg und L 310 über Fuhrberg zur Autobahn. Ebenfalls auffällig ist in diesem Zusammenhang die Zunahme von Gewerbe- und Industrieflächen, die vor allem an den Hauptzufahrtstraßen angesiedelt wurden. Der Bereich zwischen L 310 und B 3 ist nahezu vollständig bebaut. Die Wohnbebauung und das Gewerbegebiet stoßen im Süden am Fuhsekanal bereits an die Stadtgrenze zu Adelheidsdorf.

Auch die umgebenen Ortschaften sind gewachsen und haben ihre bebaute Fläche teilweise sehr stark ausgeweitet. Dies geschah meist vor allem auf Kosten der landwirtschaftlichen Flächen. In Altencelle begann diese Ausdehnung beispielsweise in den 1950er Jahren mit einem Baugebiet für zunächst 170 Einfamilienhäuser am Föscherberg. Es folgte in den 1960er Jahren das nächste Baugebiet im seit 1929 nach Altencelle eingemeindeten Osterloh. Der Ort hatte aus fünf Höfen bestanden und wurde nun um 61 Wohneinheiten vergrößert (SCHOTE 1992: 172). Im Baugebiet Lückenfeld entstanden Mehrfamilienhäuser und auch in den folgenden Jahrzehnten wurden weitere Häuser gebaut und die Wohngebiete erheblich erweitert.

In der Gemarkung Altencelle existieren auch umfangreiche Gewerbe- und Industrieflächen. Die verkehrsgünstige Lage an der B 214 nutzte ab 1955 zuerst die Hüdig KG für ihren neuen Firmensitz. Es folgte ab 1960 die Haacke Algostat GmbH und leitete damit eine expansive Entwicklung ein, die zum Teil bis heute anhält (SCHOTE 1992: 173).

Westercelle hat sich in ähnlicher Weise verändert. Auch Groß Hehlen, Garßen und Vorwerk haben ihre Siedlungsflächen erheblich erweitert. Im Bereich um Hustedt sind ebenfalls Änderungen zu erkennen, hier kam es zu einem Ausbau der Besiedlung in Richtung Osten entlang der Straße nach Scheuen und der Kleinbahn von Celle nach Soltau und Munster.

Auch der bebaute Bereich des Ortes Scheuen ist deutlich gewachsen. Neben der Ausdehnung der Siedlungsfläche, die vor allem durch Eigenheime der Flüchtlinge des Zweiten Weltkriegs bedingt ist, entstand ab 1965, nordöstlich des Ortes, der großflächige Bau der Freiherr-von-Fritsch-Kaserne. Die 1969 bezogene und bis 2006 als solche betriebene Kaserne verfügt noch über den anschließenden Standortübungsplatz Celle-Scheuen. Er liegt im Bereich des seit 1870 genutzten „Schießplatzes Arloh“ und der 1934–39 entstandenen Heeresmunitionsanstalt Celle-Scheuen (ALTMANN 2014).

An neu genutzten Flächen im Außenbereich sind mehrere Flugplätze dazugekommen, wie der Heeresflugplatz Celle im Ortsteil Wietzenbruch (ab 1933/34), der Flugplatz Celle-Arloh (seit 1918) und der Segelflugplatz Scheuen. Außerdem die ab 1975 gebaute und 1978 bezogene Justizvollzugsanstalt Salinenmoor (2014 geschlossen) und der Golfplatz am Osterberg bei Garßen.

Insgesamt zeigt sich Celle, vor allem im Südwesten und um den Stadtkern, als sehr dicht besiedelter Bereich.

Tab. 3.2-3: Einwohnerdichte im Celler Stadtgebiet 2005

| Ortsteil          | Einwohner     | Fläche (in km <sup>2</sup> ) | Einwohnerdichte pro km <sup>2</sup> |
|-------------------|---------------|------------------------------|-------------------------------------|
| Altencelle        | 4 998         | 7,102                        | 703                                 |
| Altenhagen        | 922           | 4,011                        | 229                                 |
| Blumlage/Altstadt | 8 526         | 5,359                        | 1 591                               |
| Bostel            | 455           | 8,449                        | 54                                  |
| Boye              | 832           | 32,891                       | 25                                  |
| Garßen            | 2 978         | 14,951                       | 199                                 |
| Groß Hehlen       | 2 773         | 3,531                        | 785                                 |
| Hehlentor         | 7 974         | 14,199                       | 562                                 |
| Hustedt           | 736           | 4,998                        | 147                                 |
| Klein Hehlen      | 5 782         | 24,281                       | 238                                 |
| Lachtehausen      | 639           | 7,462                        | 86                                  |
| Neuenhäusern      | 8 082         | 2,971                        | 2 720                               |
| Neustadt/Heese    | 10 887        | 10,217                       | 1 066                               |
| Scheuen           | 1 165         | 13,094                       | 89                                  |
| Vorwerk           | 2 842         | 3,894                        | 730                                 |
| Westercelle       | 7 183         | 7,965                        | 902                                 |
| Wietzenbruch      | 4 805         | 10,672                       | 450                                 |
| <b>Gesamt</b>     | <b>71 579</b> | <b>176,045</b>               | <b>407</b>                          |

### Strukturwandel 1779 – 2005

Betrachtet man nun die Entwicklung der bebauten Fläche im Verlauf von 1779 bis 2005, so ist eine starke Zunahme der Besiedlung erkennbar.

Insgesamt kann man einen deutlich höheren Anteil versiegelter Fläche feststellen. Dabei ist allerdings zu beachten, dass früher ein Großteil der bebauten Fläche der besiedelten Fläche entsprach. Später wurden große Gebiete auch für Industrie- und Gewerbebetriebe, Sportstätten, Verkehrsflächen (Bsp. Flugplätze) und militärische Nutzung bebaut. Somit ist heute die bebaute Fläche keinesfalls mehr der besiedelten Fläche gleichzusetzen.

Dies ist auch an der prozentualen Veränderung der Einwohnerzahl festzustellen. Diese liegt von 1779 bis 1900 bei +118%, von 1900 bis 2005 bei +196%. Diese Zahlen stehen jedoch in keinem Verhältnis zur Entwicklung der bebauten Fläche. Diese war zwischen 1779 und 1900 nur relativ geringfügig gewachsen, obwohl sich die Bevölkerung mehr als verdoppelt hatte. Zwischen 1900 und 2005 kam es hingegen zu einer explosionsartigen Vergrößerung der bebauten Flächen, was nicht allein dem Bevölkerungswachstum und dem Neubau von Wohnhäusern zugeschrieben werden kann (siehe hierzu: Anhang 1 im Materialband: Kulturlandschaftsanalyse – Flächenveränderungen).

Im Zeitraum von 1779 bis 2005 kam es zu mehreren tiefgreifenden Veränderungen in der Bevölkerungs- und Landschaftsstruktur. Zunächst sind hier die Agrarreformen des 19. Jahrhunderts zu nennen, aber auch die Industrialisierung sowie der große Flüchtlingsstrom nach Ende des Zweiten Weltkriegs haben Celle und die umliegenden Dörfer stark beeinflusst.

Die Ansiedlung der Dörfer in der Kurhannoverschen Landesaufnahme konzentrierte sich zunächst auf nahe gelegene getreidefähige Böden (Bsp. Groß Hehlen) und auf die Nähe von Niederungen, entlang von Aller und Fuhse. Die Größe der einzelnen Orte richtete sich hierbei nach Quantität und Qualität der Acker- und vor allem der Wiesenflächen. Im nördlichen Bereich Celles, wo Heide- und Moorflächen vorherrschten, war eine Bebauung und damit Besiedlung 1779 dementsprechend nur in sehr geringem Maße, bzw. gar nicht vorhanden.

Daran änderte sich im 19. Jahrhundert, trotz der seinerzeit durchgeführten Gemeinheitsteilung und Verkoppelung, zunächst wenig. Die bebauten Flächen nahmen nur im geringen Maße zu, obwohl die Bevölkerung wuchs. Allerdings wurde die Landschaft tiefgreifend verändert. Die ehemaligen Heideflächen wurden zum Großteil aufgeforstet, Wirtschaftswege befestigt und die Ackerflächen zu größeren Schlägen zusammengefasst.

Auf diese Weise wurde auch die Umstellung der Höfe von der Bedarfsdeckungswirtschaft für den eigenen Haushalt auf die Produktion für den Markt ermöglicht. Dies war für die Versorgung der steigenden Zahl der Arbeiter dringend notwendig (BARENSCHEER & STREESE 1959: 239).

Mit zunehmender Industrialisierung und durch die Stadtnähe bedingt, nahm das Wachstum der Dörfer gegen Ende des 19. Jahrhunderts deutlich zu. Gewerbebetriebe und neue Wohnhäuser beanspruchten zunehmend auch bis dahin landwirtschaftlich genutzte Flächen. Diese expansive Entwicklung steigerte sich im Verlauf des 20. Jahrhunderts und erreichte einen neuen Höhepunkt durch die Aufnahme zahlreicher Flüchtlinge und Vertriebener nach Ende des Zweiten Weltkriegs. Dadurch kam es zu einem sprunghaften Anstieg der Bevölkerung, der unter anderem zahlreiche Neubaugebiete erforderlich machte (vgl. SCHOTE 1992: 171 ff.).

Bei vielen Dörfern, die um 1900 teilweise nur aus wenigen Hundert Einwohnern bestanden, sind die Zuwächse bis 2005 exponentiell hoch. Besonders stark wuchsen die stadtnahen Ortschaften. In Scheuen beispielsweise lebten um 1900 etwa 85 Menschen, bis 2005 stieg diese Zahl auf 1165 Einwohner an, was einer Steigerung um etwa 1270 % entspricht. Aber auch größere Ortschaften, wie etwa Groß Hehlen, wuchsen exponentiell. Hatte die Gemeinde um 1900 noch weniger als 500 Einwohner (471), so wuchs diese Zahl bis 2005 nahezu um das Siebenfache auf 2773 Einwohner. Auch Westercelle entwickelte sich in den letzten hundert

Jahren sehr stark, von 718 Einwohnern 1900 auf gut das Zehnfache: 7183 Einwohner 2005 (vgl. Tabelle 3.2-3).

In Klein Hehlen kam es bis 1895 zu einer Bevölkerungssteigerung von 426 % von ehemals 104 auf 547 Einwohner. In den nächsten 10 Jahren verdoppelte sich die Einwohnerzahl dann noch einmal auf 1097 Einwohner 1910. Diese exponentielle Entwicklung lässt sich zum Teil auf die dort 1895 errichtete Farbenfabrik zurückführen. Die 1817 von Johann Ernst Holste gegründete Schwärzefabrik am Wildgarten wurde 1828 von den Gebrüdern Hostmann übernommen und 1895 um eine Fabrik für Buntfarben in Klein Hehlen erweitert (MÖLLER & POLSTER 2003: 134). Die Firma erwarb hierfür ein 5000 qm großes Grundstück. 1902 trat die Berliner Fabrikantenfamilie Steinberg ein und das Unternehmen firmierte als „Hostmann Steinbergsche Farbenfabriken“. 1927 beschäftigte diese Firma ca. 500 Mitarbeiter, was einen Grund für den weiteren starken Anstieg der Bevölkerung bis ins 20. Jhd. darstellte.

Bemerkenswerte Veränderungen fanden auch in Vorwerk statt. Hier stieg die Einwohnerzahl von 82 um 1900 auf 2842 im Jahre 2005, was einer Steigerung um das 35-fache entspricht. Teilweise waren dies Arbeiterfamilien von Industriebetrieben, wie das ab 1928 eingerichtete Seidenwerk Spinnhütte und der in den 1960er Jahren gebaute Wasa-Knäckebrotfabrik (heute Barilla). Nach dem 2. Weltkrieg entstanden in Vorwerk auch Wohnsiedlungen für die in Celle stationierten britischen Soldaten. Außer in Vorwerk lebten zahlreiche britische Soldaten mit ihren Familien auch in Klein Hehlen und der Marienwerder Allee.

Deutlich wird, dass nur noch ein minimaler Anteil der Dorfbewohner von der Landwirtschaft lebt. Die meisten Orte verloren ihren dörflichen Charakter durch die Strukturveränderungen sukzessive (siehe hierzu Kap. 3.2.3).

Nach der Eingemeindung von 12 Dörfern im Zeitraum zwischen 1939 und 1973 bildete sich außerhalb der Kernstadt ein deutlich suburbaner Raum, in dem ursprünglich die Landwirtschaft flächenhaft dominierte, aber nun eine zunehmende städtische Überformung durch eine Randwanderung der Bevölkerung und auch der Arbeitsplätze in Industrie und Dienstleistungen stattfand. Dieser Suburbanisierungsprozess hat zu einer starken Expansion der Siedlungs- und Verkehrsflächen geführt, so dass die Landwirtschaft deutlich an Boden verlor (SPERING 2017: 157).

Die Entwicklung der Kernstadt Celle war lange Zeit durch die beengenden Befestigungsanlagen behindert. 1868 begann der Rückbau der Wälle und war erst 1883 abgeschlossen. Bevölkerungswachstum war bis dahin nur in den Vorstädten möglich. Die Anzahl der Bürger der Kernstadt hatte sich zwischen 1705 bis 1825 kaum verändert (MAEHNERT 1991: 97).

Bürger der Stadt Celle durfte nur werden, wer ein Haus erwarb oder ein Zunfthandwerk ausführte. 60 % der neuen Bevölkerung der Stadt Celle kamen aus Celle und Umgebung, die meisten von ihnen waren Handwerker oder Kaufleute. Fabriken im heutigen Sinne existierten im 18. Jahrhundert noch nicht, lediglich in den Vorstädten entstanden einige interessante, jedoch oft kurzlebige Firmengründungen, wie beispielsweise Tabak- und Textilfabriken sowie Seifensiedereien. Die Celler Wirtschaft war von Handwerkern und Kaufleuten geprägt, aber auch die Landwirtschaft spielte noch eine größere Rolle im Stadtgebiet (MAEHNERT 1991: 98-99).

Dies änderte sich mit der Industrialisierung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Mit der Eingemeindung der vier Vorstädte im Jahre 1869 wurde ein schwerwiegendes Hemmnis für die weitere Entwicklung Celles beseitigt. Die damals gesetzten Grenzsteine existieren bis heute (vgl. Tabelle 3.2-10 im Kapitel 3.2.3.3).

In Celles Vorstädten wurden verschiedene Fabriken gegründet. Wilhelm Berkefeld und Albert Haacke hatten 1879 eine Fabrik für Isolierstoffe an der Speicherstraße gegründet. 1888 entstand an der Wittinger Straße die Berkefeld-Filter-Fabrik, 1895 wurde die Hostmannsche Farbenfabrik gebaut und 1896 gründete Harry Trüller eine Keks- und Zwiebackfabrik in Bahnhofsnähe – die Zahl von anfangs 52 Beschäftigten bei Trüller wuchs bis 1930 auf nahezu 700 (HACK 1991: 135).

Die positive wirtschaftliche Entwicklung ist auch auf den 1887 ernannten Bürgermeister Wilhelm Denicke zurückzuführen. Er startete die Wirtschaftsförderung und unterstützte den Ausbau der Infrastruktur. Außerdem wurde im Landkreis Celle zur gleichen Zeit mit dem Abbau von Bodenschätzen (Kieselgur, Erdöl sowie Kali- und Steinsalz) begonnen, wovon die Stadt profitieren konnte (Paul 1956: 291).

Im Jahr 1933 arbeiteten etwa 45 % der Celler Bevölkerung in Industrie oder Gewerbe, 25 % waren den Bereichen Handel und Verkehr zuzuordnen, 17 % waren im öffentlichen Dienst beschäftigt, 7 % im häuslichen Dienst und nur noch 6 % in Land- und Forstwirtschaft (PAUL 1956: 287-288).

Der Aufschwung machte sich auch im Bevölkerungswachstum und der Zunahme der bebauten Flächen bemerkbar. Um der unkontrollierten Ausdehnung der Besiedelung nach Westen und Norden entgegenzuwirken, entstand 1925/26 ein Entwicklungsplan der Stadt Celle, der eine Erweiterung nach Osten im Bereich Blumlage und Blumläger Feld vorsah. Auf diese Weise sollte gewährleistet werden, dass die Altstadt weiterhin in etwa den Mittelpunkt des Stadtgebietes darstellte (Vogel 1959: 105).

Zu diesem Zweck wurden die drei Bauhaus-Siedlungen des Architekten Otto Haesler geschaffen: Italienischer Garten (1924-25), St. Georgs Garten (1926-27) und Blumläger Feld (1930). Später wurde in ihrem Umfeld durch den Bau von Einfamilienhäusern zusätzlicher Wohnraum geschaffen. Die Vorstadt wurde gegen Aller und Fuhse eingedeicht, um neues Bauland zu schaffen. Dadurch entstanden auch das Sportgelände Saarfeld und die Kleingartenkolonie St. Georgswiesen. In den 1930er Jahren entstanden im Westerceller Feld ganze Straßenzüge mit Eigenheimen und auch der Stadtteil Heese wurde zum bevorzugten Neubaugebiet (Vogel 1959: 106).

„1933 zählte die Wohnbevölkerung Celles 27734 Köpfe, 1939 waren es 37830. Das bedeutete einen Anstieg um 36,6%. Kein anderer Stadt- oder Landkreis der Provinz Hannover konnte in diesem Zeitraum einen derartigen Zuwachs verzeichnen. Celle hatte sich endgültig von einer Klein- zu einer Mittelstadt gemausert“ (BERTRAM 1991: 142).

Dies war vor allem auch ein Verdienst von Oberbürgermeister Ernst Meyer, dem Nachfolger Denickes. Meyer zog wichtige Institutionen nach Celle (Albrecht-Thaer-Seminar, Provinzialfeuerwehrschule und Landes-Bieneninstitut). In der NS-Zeit erlebt Celle unter seiner Führung einen beispiellosen Boom, bedingt durch den Ausbau der Seiden- und Erdölindustrie sowie die militärische Aufrüstung und damit verbundene Vergrößerung der Celler Garnison (BERTRAM 1991: 141-142).

Schon vor dem 2. Weltkrieg stieß das Stadtgebiet im Norden, Osten und Süden an die Grenzen der Nachbargemeinden und war mit den Ortschaften Klein Hehlen und Westercelle räumlich verwachsen. Die beiden Dörfer waren stark vergewerblicht und die städtischen Versorgungsleitungen waren bis in die Ortschaften vorgedrungen. Eine Umgemeindung war also dringend nötig. Die Gemeinden Vorwerk, Altenhagen und Altencelle waren gegen eine angemessene Geldentschädigung mit der Umgemeindung kleiner Teile ihrer Gemarkungen einverstanden. Auch Westercelle gab größere Teile seines Gebietes freiwillig ab, nachdem die Selbständigkeit des Dorfes garantiert worden war, da zu diesem Zeitpunkt noch ungefähr 20 % der Bevölkerung land- oder forstwirtschaftlich tätig war. Nur Klein Hehlen wollte keine Teile seiner Gemarkung an die Stadt abgeben. Weil allerdings weniger als 10 % der Bevölkerung land- oder forstwirtschaftlich tätig war, wurde das gesamte Dorf im April 1939 umgemeindet. Klein Hehlen wurde zur Stadt geschlagen und das Stadtgebiet dadurch im Norden abgerundet. Die Stadtfläche vergrößerte sich um 10 km<sup>2</sup> und wuchs um 2600 Einwohner (VOGEL 1959: 104-105).

Bis 1944 stieg die Zahl der Einwohner Celles wegen zahlreicher Evakuierter aus Großstädten weiter auf 44.000 (VOGEL 1959: 105). Ein besonderes Wachstum setzte nach Ende des Zweiten Weltkriegs ein. Rund 25.000 Flüchtlinge und Vertriebene mussten in der Stadt aufgenommen werden, was große Herausforderungen an den Wohnungsbau stellte (KROHN 1959:

113). Außer der Schaffung von Wohnraum mit den entsprechenden schulischen, sozialen und Freizeiteinrichtungen war auch verstärkt die Ansiedlung von Gewerbebetrieben und Erweiterung von Dienstleistungseinrichtung vordringliche Aufgabe, um Arbeitsplätze zu schaffen (v. WITTEN 1991: 174-175).

Entscheidend war für die Stadt die Eingemeindung der umliegenden Dörfer (Vorwerk 1961, Boye 1968 und weitere neun Umlandgemeinden 1973). Dadurch bekam die Stadt genügend Raum für die Ausweisung neuer Wohn- und Gewerbegebiete. Wegen der Größe wurde Celle 1977 „große selbständige Stadt“ (v. WITTEN 1991: 174-175).

Die Dynamik hatte also im 20. Jahrhundert deutlich zugenommen. Bis 1900 waren die Zuwächse an Bevölkerung und Siedlungs- sowie Gewerbefläche noch relativ gering. Auf das gesamte Stadtgebiet bezogen gab es zwischen 1779 und 1900 keine großen Abweichungen. Zwar kam es zu einer Vergrößerung der bebauten Fläche der meisten Dörfer und vor allem von Celle, für die insgesamt gut 120 Jahre ist dieser Zuwachs jedoch nur von relativ geringem Maße (siehe Anhang 1 Materialband). Die Bevölkerung wuchs in Celle durchschnittlich um 119 %, die Einwohnerzahl wuchs also auf etwas mehr als das Doppelte an. Bei den einzelnen Gemeinden gab es zwar große Unterschiede, dennoch entsprechen diese Zahlen ungefähr dem Durchschnitt. Deutschland hatte nach der Volkszählung 1880 ungefähr 45,23 Mio. Einwohner. 1816 waren es ungefähr 24,83 Mio. gewesen, was einer Steigerung von 82 % bis 1880 entspricht. Dieser Wert ist zwar geringer als der von Celle, allerdings ist auch der betrachtete Zeitraum dementsprechend kürzer. Um 1900 war die Zahl der Bewohner Deutschlands schon auf 56,4 Mio. gestiegen, was in etwa einer Steigerung von 127 % seit 1816 entspricht. Das Wachstum Celles fiel also etwas geringer aus, als das des gesamten Landes.

Exponentielle Veränderungen fanden hingegen im Verlauf des 20. Jahrhunderts statt. Insgesamt ist die Vergrößerung der bebauten Fläche der Stadt zwar auffallend, die Besiedlungszunahme fand in diesen Gebieten aber in einem sehr geringeren Maße (+ 380 %) als in den Dörfern (> 600 %) statt. Das liegt vor allem daran, dass es in den letzten 100 Jahren sehr viel einfacher geworden ist, in ein Dorf zu siedeln. Damals bestanden die Dörfer überwiegend aus landwirtschaftlichen Betrieben. Nachsiedlungen fanden kaum statt. Heute lebt nur noch ein minimaler Anteil der Bewohner eines Dorfes von landwirtschaftlichen Erträgen, die bereits verteilte landwirtschaftliche Fläche bildet also keine Basis mehr für die Ansiedlung in einem Ort. Betrachtet man die besiedelte Fläche insgesamt, so ist ein deutliches Nord-Südgefälle festzustellen. Während der Norden immer noch eher schwach besiedelt (wenn auch wesentlich stärker bebaut als 1900) ist, ist durch die südliche Erweiterung der Stadt Celle eine starke Entwicklung in Richtung Hannover und Braunschweig zu beobachten.

Außerdem hat schon eine sehr starke Zersiedlung stattgefunden, was sowohl bei der Stadt Celle, als auch bei den einzelnen Ortschaften auffällt. Diese unkontrollierte, flächenhafte Ausdehnung der Siedlungsfläche fällt vor allem im Südteil Celles auf. Die Suburbanisierung in Alten- und Westercelle findet allerdings nicht allein durch Wohnbebauung, sondern durch die Ansiedlung von flächenintensiven Wirtschaftseinrichtungen, wie Industrie- und Gewerbegebieten, statt.

Tab. 3.2-4: Entwicklung der Einwohnerzahlen von 1779 bis 2005

| Ortsteil   | 1779 | Veränderung<br>1779-1900 | 1905 | Veränderung<br>1900-2005 | 2005  | Gesamtveränderung<br>1779-2005 |
|------------|------|--------------------------|------|--------------------------|-------|--------------------------------|
| Altencelle | 392  | + 208 %                  | 1207 | + 314 %                  | 4 998 | + 1175 %                       |
| Altenhagen | 120  | + 132 %                  | 278  | + 232 %                  | 922   | + 668 %                        |
| Bostel     | 56   | + 111 %                  | 118  | + 286 %                  | 455   | + 713 %                        |

| Ortsteil      | 1779          | Veränderung<br>1779-1900 | 1905          | Veränderung<br>1900-2005 | 2005          | Gesamtveränderung<br>1779-2005 |
|---------------|---------------|--------------------------|---------------|--------------------------|---------------|--------------------------------|
| Boye          | 56            | + 111 %                  | 118           | + 605 %                  | 832           | + 1386 %                       |
| Garßen        | 152           | + 164 %                  | 401           | + 643 %                  | 2 978         | + 1859 %                       |
| Groß Hehlen   | 184           | + 156 %                  | 471           | + 489 %                  | 2 773         | + 1407 %                       |
| Hustedt       | 48            | + 173 %                  | 131           | + 462 %                  | 736           | + 1433 %                       |
| Klein Hehlen  | 104           | <b>+ 573 %</b>           | 700*          | + 726 %                  | 5 782         | + 5460 %                       |
| Lachtehausen  | 40            | + 113 %                  | 85            | + 652 %                  | 639           | + 1498 %                       |
| Scheuen       | 48            | + 77 %                   | 85            | + 1271 %                 | 1 165         | + 2327 %                       |
| Vorwerk       | 16            | + 413 %                  | 82            | <b>+ 3366 %</b>          | 2 842         | <b>+ 17663 %</b>               |
| Celle**       | 9 892         | + 108 %                  | 20 590        | + 130 %                  | 47 457        | + 380 %                        |
| <b>Gesamt</b> | <b>11 108</b> | <b>+ 119 %</b>           | <b>24 375</b> | <b>+ 194 %</b>           | <b>71 579</b> | <b>+ 544 %</b>                 |

\* geschätzter Wert, da nur Werte von 1885 (547) und 1910 (1095) vorhanden

\*\* Einwohner Celles und seiner heutigen eingemeindeten Vorstädte

(Altstadt, Blumlage, Hehlentor, Neustadt/Heese, Neuenhäusern, Westercelle, Wietzenbruch)

Die kartographische Darstellung der Siedlungsflächen zwischen 1779 und 2010 ist der Textkarte 3.2-1 am Ende des Kapitels 3.2 zu entnehmen.

### 3.2.3.2.2 Entwicklung der landwirtschaftlichen Nutzflächen

In Celle gibt es vor allem zwei Flächennutzungen, die zur Kategorie landwirtschaftliche Nutzflächen zählen. Zum einen den Ackerbau und zum anderen die Grünlandflächen. Während die Ackerflächen in der Kurhannoverschen Landesaufnahme klar erkennbar sind, sind Grünlandflächen als Weide- und Wiesenflächen kategorisiert, denen teilweise die klare Begrenzung fehlt. Im nachfolgenden Text werden die „Weiden“ und „Wiesen“ begrifflich zu Grünlandflächen zusammengefasst und im rechnerischen Vergleich ebenso behandelt. Weiterhin findet eine Beschreibung der Entwicklung von landwirtschaftlich genutzten Flächen statt sowie eine Darstellung der Arbeits- und Bearbeitungsweisen.

Entscheidender Auslöser der tiefgreifenden Veränderungen im landwirtschaftlichen Sektor und dem sozialen Gefüge der Dörfer waren die Gemeinheitsteilungen und Verkoppelungen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Sie führten zu einer Zusammenlegung und Neuverteilung der landwirtschaftlichen Nutzflächen. Im Zuge dessen kam es zu einer Produktionssteigerung, aber auch zu positiven Auswirkungen auf die Gemeinheitsflächen (Allmende). Der Abbau der gemeinschaftlichen Strukturen, der mit der Verkoppelung zu einer Flurneuordnung führte, verhinderte vor allem eine fortschreitende Übernutzung der Gemeinheitsflächen aufgrund des Bevölkerungswachstums (SCHNEIDER 2007).

#### Entwicklung der landwirtschaftlichen Nutzflächen von 1779 bis 2010

1779 befinden sich die Grünlandflächen in der nördlichen Hälfte des Stadtgebiets nur im südlichen Verlauf des Vorwerker Bachs sowie südlich vom Gut Hustedt. Einzelne Bestände finden auch Einzug im Osten entlang der Lachte und im Schweinebruch sowie im Westen entlang der Aller und am südwestlichen Ufer des Entenfangs. Im 18. Jahrhundert befinden sich die

Grünlandflächen hauptsächlich in Nähe von Gewässer- und Auegebieten. Die Grünlandnutzung ist aufgrund der Heugewinnung zur Winterfütterung eine existenzielle Grundlage für die Landwirte, sodass bis 1779 die Weiden- und Wiesenbewirtschaftung mit einer Entwaldung der Erlenbruchwälder einherging (SEEDORF 1982: 7). Da der Südosten des Stadtgebiets vor allem von der Fuhse und Aller durchzogen ist, findet man hier eine Agglomeration an Weide- und Wiesenflächen. Im Westen beim Wietzenbruch sowie im Osterbruch weist das Stadtgebiet zwei größere Weideflächenkomplexe auf. Bei Futtermangel werden die Wiesenflächen im Frühjahr und Herbst auch zur Viehhaltung nachbeweidet (SEEDORF 1982: 7). Zusätzlich zu den ausgewiesenen Grünlandflächen wurden die Heideflächen zur Beweidung mit Schafen in Hüttehaltung genutzt.

Nördlich von Hornshof und Scheuen gibt es bis 1779 keine Ackerflächen. Lediglich im Nordwesten - östlich der Jägerei - befindet sich ein mittelgroßer Ackerbestand. Bewegt man sich weiter südlich in Richtung Aller, so nehmen die Ackerflächen stark zu. Von den nördlichen Grenzen der Altstadt bis nach Hornshof und Scheuen im Norden, dem Entenfang im Westen und Bostel im Osten erstrecken sich großflächige Ackerkomplexe. Die Ackerflächen mit einem absoluten Flächenanteil von ca. 3.684 ha im Jahr 1779 (aus der digitalisierten Karte abgegriffen) sorgen für eine starke landwirtschaftliche Prägung des Stadtgebiets. „In einer Aufstellung von 1770 wird die Qualität der Äcker als ‚gut‘ (mit Lehm vermischter Sandboden) in Groß Hehlen, Klein Hehlen und Vorwerk bezeichnet, als ‚mittelmäßig‘ in Garßen (‚sandigt‘) und Hornshof (‚sandigt‘ und Moorgrund) und als ‚schlecht‘ in Boye (Sand und Moorboden), Hustedt (Moorboden), Scheuen (hoher Sandboden) und Bostel (‚steinigt‘). Nach dieser Aufstellung betrug die Ernte im Verhältnis zur Aussaat in Groß Hehlen, Vorwerk und Hornshof das 3,5-fache, in Boye das 3,25-fache, in Hustedt und Garßen das 3-fache und in Bostel das 2,4-fache“ (VOGT 2014: 104). Die celleschen Ackerflächen werden mit der 3-Felder-Wirtschaft bewirtschaftet, sodass die Hälfte der Ackerflächen mit Roggen bepflanzt ist und die andere Hälfte brach liegt oder Buchweizen und Hafer trägt (SEEDORF 1982: 6). Zudem gibt es sowohl westlich der Fuhse als auch zwischen Fuhse und Aller, in den heutigen Ortsteilen von Altencelle, Westercelle und Neuenhäusern, viele Ackerflächen, die sich vom Süden der Altstadt bis an die südliche Stadtgebietsgrenze ausdehnen. Der Südwesten ist 1779 von Ackerflächen noch unerschlossen.

Von 1779 bis 1900 nimmt das Siedlungsflächenwachstum leicht zu, was sich in der Ackerflächenverbreitung bemerkbar macht. Dort wo die Siedlungen sich vergrößern, werden angrenzende Ackerflächen aufgegeben. Für fast 120 ha Acker findet von 1779 bis 1900 eine Umnutzung als Bbauungsfläche statt. Weitere Verluste erfolgen für die Ackerbestände im Norden bei Scheuen, Garßen und Groß Hehlen aufgrund von Aufforstungen. 453 ha der 1779 einst 3.684 ha Ackerflächen werden bis 1900 zu Waldflächen umgenutzt. Dennoch kommen auch einige neue Ackerflächen dazu. Ein größerer Ackerflächenkomplex entsteht im Südwesten im Wietzenbruch, teilweise auf ehemaligen Weideflächen. Zwischen Groß Hehlen und Vorwerk entlang der Bahntrasse und südlich von Klein Hehlen längs der Alleraue werden ebenfalls neue Äcker angelegt. Die bereits 1779 schon als Acker genutzten Flächen werden überwiegend weiter landwirtschaftlich genutzt und teilweise auch vergrößert. Der Ackerflächenbestand von 1779 bis 1900 ist in der Flächenzahl somit kaum verändert.

Die Grünlandflächen verzeichneten von 1779 bis 1900 einen guten Zuwachs an Fläche. Zwei größere Bestände im Wietzenbruch und im Osterbruch wurden durch Aufforstungen und veränderte Besitzansprüche umgenutzt, allerdings kamen auch neue Bestände wie bspw. am Entenfang und bei Groß Ottenhaus dazu. Zudem weiteten sich die Grünlandflächen entlang der Fließgewässer in den Auen überwiegend aus, sodass sich insgesamt der Grünlandflächenanteil 1900 im Vergleich mit 1779 um fast 60 % erhöht hat. Grund für die Flächenzunahme waren unter anderem Moorkultivierungen.

Als Folge des starken Bevölkerungswachstums werden die landwirtschaftlichen Nutzflächen im siedlungsnahen Raum aufgegeben und immer weiter in die Randgebiete verlagert. Die Grünlandflächenanteile weisen zwischen 1900 bis 2010 einen starken Rückgang auf. 2010 sind von den ursprünglichen Grünlandflächen nur noch Restbestände entlang der Fuhse, Aller,

Lachte und dem Vorwerker Bach erhalten. Das bedeutet, dass die großen Grünlandflächen im Osterbruch und Wietzenbruch fast vollständig umgebrochen wurden. Einzelne Weiden sind jedoch verstreut nördlich der Aller angelegt sowie drei größere Grünlandkomplexe auf dem Gebiet des ehemaligen Tiefen Moors, um den Entenfang herum und im nördlichen Verlauf des Vorwerker Bachs. Alles in allem bedeutet das für die Grünlandflächen einen Verlust von fast 60 % der ursprünglich 1779 1.451 ha als Weiden und Wiesen genutzten Flächen.

Auch die Ackerflächen verzeichnen von 1900 bis 2010 einen Rückgang, jedoch nicht ganz so stark wie die Grünlandflächen. Fast 34 % der Ackerflächen von 1900 sind bis 2010 zu Siedlungsflächen umgestaltet. Die einst nah beisammen gelegenen Ackerflächen sind durch Aufforstungen und vor allem durch die Siedlungsentwicklung zersplittert. Bis 1900 ragen die großflächigen Ackerflächen noch nah an die Grenzen der Altstadt heran und werden dann in den folgenden 110 Jahren immer mehr aus dem Zentrum verdrängt sowie durch die Vergrößerung der Siedlungen im Umland in kleinere Bestände zersplittert.

Die Entwicklung der Ackerflächen sowie die Entwicklung der Weideflächen zwischen 1779 und 2010 innerhalb des Stadtgebiets Celle können den Textkarten 3.2.-2 und 3.2-3 am Ende des Kapitels 3.2 entnommen werden.

### Arbeits- und Bewirtschaftungsweisen der landwirtschaftlichen Nutzflächen

Im 18. Jahrhundert sind die Grünland- und Ackerflächen weitestgehend sehr klein und liegen eng aneinander, was die Bewirtschaftungsintensität und Erträge stark einschränkt. Außerdem verhindern Trift- und Weiderechte eine individuelle Nutzung, da diese das Recht einräumten, Vieh über andere Parzellen zur gemeinschaftlich genutzten Fläche zu treiben. Man unterscheidet dabei in individuell und genossenschaftlich genutzte Flächen (SCHNEIDER 2007). An Triften wurden Wallhecken, Wälle oder Gräben angelegt, um das Vieh beim Treiben zu lenken und auch zu beobachten. Heute sind die Bestandteile der Triften nur rudimentär erhalten (siehe Kap. 3.2.3.3, Tabelle 3.2-6). Ein Hinweis darauf geben einige Straßen, die nach den ehemaligen Triften benannt sind. Durch die freie Viehhaltung auf Gemeinheitsflächen grenzten die Eigentümer der privat genutzten Weiden und Äcker ihre Flächen durch Kampwälle und Wallhecken ab, um so ihren Bestand vor dem Vieh zu schützen. Diese Kampwälle und Wallhecken lassen sich auch heute noch als Relikte betrachten und sind in der freien Landschaft als historische Kulturlandschaftselemente von besonderer Bedeutung. Weitere Bestandteile einer Bewirtschaftungsform aus dem 19. Jahrhundert lassen sich im Schweinebruch betrachten. Viele Flächen wurde im 19. Jahrhundert dort als Rieselwiese genutzt, d. h. mit Hilfe von Wehren und Grabensystemen wurde die landwirtschaftlich genutzte Fläche bewässert und mit Schwebstoffen gedüngt, um die Ertragsfähigkeit zu steigern. Nährstoffe wurden durch den Bewuchs aus dem Wasser herausgefiltert und führten zur Ertragssteigerung sowie zu einer erhöhten Diversität auf dem Wiesenbestand. Heute weist der Schweinebruch noch Bestandteile des Grabensystems und Reste der Wehre auf (KAISER 1992).

Neben der Viehhaltung und dem Ackerbau gab es mit der Imkerei noch einen weiteren landwirtschaftlichen Nutzungszweig. Die Bienenwirtschaft erlebte nach dem Dreißigjährigen Krieg einen neuen Aufschwung. Bis dahin hatte man das ungebleichte Wachs, eines der hauptsächlichen Handelsobjekte der Celler Gewandschneider, vorwiegend nach Nürnberg ausgeführt und dort gebleicht und zu Kerzen verarbeitet. Herzog Georg Wilhelm (1624-1705) holte 1696 den Italiener Francesco Guizetti nach Celle. Er sollte eine Wachsbleiche „nach Italienischer Methode“ errichten. Aufgrund der Initiative Guizettis und der herzoglichen Förderung durch Herzog Georg Wilhelm wurde Celle zum „Mittelpunkt der Wachskerzenfabrikation in Nordwestdeutschland“. Guizetti eröffnete 1696 mit herzoglichem Privileg außerhalb der Stadt Tore und nördlich der Triftenanlagen eine Wachsbleiche und Kerzenmacherei. Unter der Wachsbleiche versteht man das Verfahren, mit dem man dem dottergelben Bienenwachs ein weißes bis elfenbeinartiges Aussehen gab, bevor aus dem Bleichwachs weiße Kerzen hergestellt werden konnten. Die Wachsfabrikation der später zwei Celler Bleichen beherrschte annähernd zwei Jahrhunderte hindurch den norddeutschen Markt. Wachsbleichen bestanden um die Mitte des 18. Jahrhunderts ansonsten in Bremen, Hildesheim, Hörter und Wolfenbüttel (BLAZEK 2016).

Die Imkerei diente also vor allem der Kerzenwachsproduktion bis ca. 1900, die Honiggewinnung war eher ein Nebeneffekt. Als Zeugnisse dieses Wirtschaftszweigs sind die zum Schutz der Bienenkörbe aufgeschütteten Erdwälle (umwallte Immenstellen) heute noch teilweise als Relikt vorhanden (siehe Kap. 3.2.3.3 Tabelle 3.2-8).

### **3.2.3.2.3 Entwicklung der Waldflächen & forstwirtschaftlichen Nutzflächen**

Die bewaldeten Flächen lassen sich in Forst- und Waldflächen unterteilen. Forstflächen und damit auch die Forstbewirtschaftung ist durch die Abgrenzung der herrschaftlichen Wälder von den Waldflächen entstanden, die für die Gemeinde nicht oder nur in geringem Maße zugänglich waren. In den folgenden Abschnitten geht es um die Entwicklung der Wald- und Forstflächen in Celle sowie deren Arbeits- und Bearbeitungsweisen.

#### Entwicklung der Wald- und Forstflächen von 1779 bis 2010

Bei den in der Kurhannoverschen Landesaufnahme als Wald gekennzeichneten Flächen handelt es sich nicht um „Wald“ in unserem heutigen Verständnis. Diese Flächen sind eher als halboffenes Buschland mit Einzelbäumen zu bezeichnen. Unser heutiges Verständnis von „Wald“ weicht davon erheblich ab und ist erst durch die forstwirtschaftliche Entwicklung entstanden. Deshalb zeigt die Kurhannoversche Landesaufnahme den Zustand größter Waldverwüstung. In den Gemeinden waren keine Eichen mehr für Bauzwecke zu finden. Etwas besser war es nur um die herrschaftlichen Forsten bestellt, aus denen teilweise die Viehherden herausgehalten werden konnten. Hier wurde bereits eine geregelte Forstwirtschaft betrieben (SEEDORF 1982: 10).

„Erst mit den Gemeinheitsteilungen und Verkoppelungen im 19. Jahrhundert, durch die Ablösung der Waldweidrechte und der klaren Trennung von Staats-, Gemeinschafts- und Privatbesitz ließ sich eine geregelte Forstwirtschaft durchführen, und erst seit der Zeit hat sich die Waldfläche im Celler Gebiet auf Kosten der Heide um ein Vielfaches ausgedehnt, wie ein Kartenvergleich leicht erkennen läßt.“ (SEEDORF 1982: 10).

Die Waldflächen 1779 sind ganz im Norden auf „Im Ellern“ bei Hustedt sowie auf ein Gebiet zwischen Hornshof und der nördlichen Stadtgebietsgrenze begrenzt. Aufgrund der Ackernutzung im siedlungsnahen Bereich bleibt das an die Altstadt angrenzende Gebiet nördlich der Aller frei von Waldflächen. Die Waldbestände finden, ebenso wie vereinzelte Weideflächen, Einzug im Osten bei Alvern und im Westen am Entenfang. Die markantesten Waldkomplexe im Osten der Stadt Celle sind das Gebiet zwischen dem Schweinebruch und Alvern sowie der größte Waldkomplex der Stadt, bestehend aus der Sprache, dem westlicher liegenden Fincken Heerd sowie den nördlicher gelegenen Kleinen und Großen Boklint und der Hohen Warte. Per Teilungsvertrag (Rezess) wurden 1826 mehrere bewaldete Flächen der königlichen Domänenkammer zugesprochen. Dazu zählen unter anderem die Hohe Warte sowie der Große und Kleine Boklint, die seit 1780 zum Interessentenforst gehörten. Die Sprache als ein Teil der herrschaftlichen Waldflächen war mit Nutzungsbeschränkungen belegt. In diesen Wäldern durften keine Viehherden weiden und die Nutzung der Allgemeinheit beschränkte sich maximal auf das Sammeln von Leseholz (SEEDORF 1982: 10). Diese Einschränkungen ermöglichen es, eine erste geregelte Forstwirtschaft zu betreiben (SEEDORF 1982: 9). Dagegen diente der Fincken Heerd vor allem der jagdlichen Nutzung – Vogelfang für die herrschaftliche Tafel. Alle Bereiche dieses Waldkomplexes zählen heute zu den historisch bedeutenden Wald- bzw. Forststandorten. Südwestlich des Entenfangs knüpfen Waldflächen an die ebenfalls dort gelegenen Weideflächen an und erstrecken sich bis an die Aller im Süden und Boye im Westen, die sogenannten Boyer Führen, die im Kartenvergleich ebenfalls als historischer Waldstandort zu bezeichnen sind. Auch südlich der Altstadt bis an die Stadtgebietsgrenzen lässt die Bewirtschaftung von Ackerflächen das Vorkommen von großflächigen Wäldern nicht zu, sodass nur einzelne kleinere Waldflächen südlich der Aller stehen. Neben dem hohen Flächenanteil an

Ackerflächen ist Celle 1779 nur sehr schwach bewaldet. Die absolute Waldflächenanzahl beträgt damals 2.213 ha. Kleine Waldbestände gibt es nur in sehr geringer Anzahl und meist nur zwischen Ackerflächen. Anhand der Kurhannoverschen Landesaufnahme 1779 lässt sich zudem entnehmen, dass Celle um 1800 überwiegend von Nadelbäumen geprägt ist. Auslöser für die Ausbreitung des Nadelholzes sind vor allem die Aufforstungen durch Tannen und Kiefern (Fuhrenkämpfe) aufgrund der sandigen Standorte (SEEDORF 1982: 10).

Eine starke Entwicklung vollziehen die Waldflächen zwischen 1779 und 1900. In den 121 Jahren findet aufgrund von Aufforstungsarbeiten ein Zuwachs an Waldflächen von mehr als 2.000 ha statt. Die Aufforstungen sind vor allem in den Randbereichen des Stadtgebiets erkennbar. Grund dafür sind vor allem Folgen der Gemeinheitsteilungen und Verkopplungen sowie die Wanderdünen und Sandschellen im Allertal, die nahegelegene Siedlungsbereiche bedrohen. Somit wurde das Neustädter Holz als forstwirtschaftlicher Wald begründet (SEEDORF 1982: 10).

Überwiegend Heide- und Ödlandflächen, aber auch Ackerflächen und im geringen Maße auch Weideflächen werden durch Aufforstungen zu Waldbeständen. Bis 1900 handelt es sich bei den Waldbeständen um großflächige und zusammenhängende Wälder, die entlang der Stadtgebietsgrenze einen Ring bilden. Ausnahmen sind der Süden (Groß Ottenhaus, Wittekop) und der Südwesten (Wietzenbruch), wo es nur vereinzelte kleine Wälder gibt.

Als Folge des starken Ausbaus an Siedlungen ab 1900 werden die Waldflächenbestände zersplittert, in die Randlagen des Stadtgebiets verdrängt und in Teilen überbaut. Auch die Umnutzung zu Ackerflächen, aufgrund steigenden Nahrungsmittelbedarfs, lässt die Waldflächenanteile schrumpfen. Nachdem die Waldflächen durch Aufforstungen und Umverteilungen der Gebietsausweisungen zwischen 1779 bis 1900 stark zugenommen haben, werden ab 1900 die Waldbestände wieder zurückgedrängt. Der Ring aus Waldflächen entlang der Stadtgebietsgrenze ist an vielen Stellen unterbrochen und auf kleine Flächen in den Randgebieten reduziert. Betrachtet man den Süden Celles erkennt man nur noch kleine Waldbestände und ansonsten ein eher waldfreies Gebiet. Im gesamten Stadtgebiet bleiben jedoch die bereits 1779 schon existierenden Gebiete Sprache, Finkenherd, Hohe Warte, der Große und Kleine Boklint sowie der Kaninchen Garten (heute Neustädter Holz) und Boyer Fuhren erhalten. Allerdings verzeichnet das Jahr 2010 lediglich 149 ha mehr Waldfläche als 1779, wobei es um 1900 in Celle bereits 5.732 ha Wald gab. Folglich sind von 1900 bis 2010 3.370 ha Waldfläche verloren gegangen.

Die kartographische Darstellung der Entwicklung der Waldflächen zwischen 1779 und 2010 ist der Textkarte 3.2-4 am Ende des Kapitels 3.2 zu entnehmen.

#### Arbeits- und Bewirtschaftungsweisen der Wald- und Forstflächen

Um die königlichen und gutsherrschaftlichen Wälder und Forsten vor freilaufendem Vieh zu schützen, werden diese im 18. Jahrhundert oftmals mit schnellwachsenden Kiefern und Fichten angepflanzt sowie umwallt und eingezäunt (SEEDORF 1982: 10). Das herrschaftliche Waldgebiet Sprache wurde darüber hinaus, nach der Gemeinheitsteilung, in den 1820er Jahren, mit Grenzsteinen markiert. Diese sind mit einer laufenden Nummerierung versehen und zeigen nach außen die eingemeißelte Wolfsangel, als Symbol des hannoverschen Forsts. Damit sollte die Grenze eindeutig gekennzeichnet werden und insbesondere Hirten auf die eingeschränkte Nutzung aufmerksam gemacht werden. Denn mit zunehmendem Bevölkerungswachstum waren auch die Gemeinheitsflächen immer stärker übernutzt und mit Konflikten behaftet, sodass die Bürger Ausweichmöglichkeiten suchten. Bis heute sind vor allem viele Grenzsteine am Rande der Sprache, aber auch am Neustädter Holz und an der Hohen Warte erhalten (vgl. Kap. 3.2.3.3, Tabelle 3.2-10).

Auch Wallhecken und Kampwälle lassen sich noch vereinzelt in der Landschaft auffinden. Diese Strukturen sind besonders im Raum der Fuhseniederung bei Groß Ottenhaus sichtbar und wurden im Rahmen einer landesweiten Erhebung ab 2015 entsprechend ihrer erhaltenen

Ausprägung als „Historische Kulturlandschaft landesweiter Bedeutung“ festgestellt und mit der Bezeichnung „HK45 Fuhseniederung bei Groß Ottenhaus“ im Verzeichnis geführt (WIEGAND 2019: 208-209).

Weil Nadelbäume gut auf sandigen Standorten wachsen, verwendete man sie vor allem auch zur Aufforstung von durch Viehtriften und Überweidung wieder aktiv gewordene Wanderdünen. Diese bedrohten bis dahin nahe gelegene Siedlungen. Um sie zu schützen, wurden die Dünen zur Sandfestlegung mit Kiefern aufgeforstet. Auf diese Weise begann sich ab 1750 das Nadelholz ausbreiten. Besonders in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert wurden auch die Ödland- und Heideflächen mit Nadelbäumen aufgeforstet (SEEDORF 1982: 10).

Sämtliche Waldbestände dienen heute der forstwirtschaftlichen Nutzung. Herauszuheben ist das Neustädter Holz, das mit der Alten Schäferei einen sehr kleinen Bereich ehemaliger Waldweidenutzung beherbergt. Sichtbar ist die ehemalige Nutzung an den dort stehenden sehr alten (ca. 350 Jahre) Hudebäumen, in diesem Fall Eichen, die als Naturdenkmal unter Schutz stehen. Hudeebäume stehen auf Waldweiden, die dem Eintreiben des Viehs zur Mast dienen. Durch den Viehverbiss und die intensive Beweidung gibt es in Hudewäldern kaum Unterwuchs und die Einzelbäume - meist Eichen, die besonders viele Früchte tragen - können ohne Konkurrenzdruck durch andere Pflanzen ausladend wachsen (HILLMANN o.J.). Heute lassen sich die ehemaligen Hudeebäume anhand ihrer beeindruckenden Größe, der auffallenden Wuchsförmigkeit und dem hohen Alter erkennen (ebd.). Sie sind landschaftsprägend für das Gebiet in dem sie vorkommen und besitzen eine kulturhistorische Bedeutung. Ein weiteres kulturhistorisches Element des Neustädter Holzes ist die Caroline-Mathilde-Laube, die zur Erholung der Königin Caroline Mathilde angelegt wurde. Dabei handelt es sich um Linden, die im Halbkreis an der Geländekante der Alleraue angeordnet sind und als Ausflugsziel sowie zum Naturgenuss genutzt wurden.

Weiterhin war für die Produktion von Streu sowie für die Gewinnung von Futterlaub und Flechtmaterial das Schneiteln von Bäumen von Bedeutung. Dafür müssen die Bäume im Sommer regelmäßig im Feinstbereich geschnitten werden, wodurch sie eine besondere Kronen- und Stammform erlangen - die sogenannten Schneitelbäume. Einen Schwerpunkt der erhaltenen Schneitelbäume bildet in Westercelle der Bereich zwischen Fuhseniederung und Groß Ottenhaus, der zur Einstufung als „Historische Kulturlandschaft landesweiter Bedeutung“ beiträgt. Der Finkenherd wurde lange Zeit als Gehege für die Jagd nach Singvögeln genutzt. Diese dienten dem Verzehr auf der herzoglichen Tafel. Für die Begrenzung des Jagdgeheges bestehen Erdwälle und Gräben. Heute ist die Umwallung noch fast vollständig erhalten und unterstützt die kulturhistorische Bedeutung des Gebiets.

### **3.2.3.3 Kulturlandschaftliche Bestandserfassung und Kulturlandschaftselemente**

In diesem Kapitel geht es um die tabellarische Darstellung der bisher erfassten kulturhistorischen Elemente in Celle. Als historisch gelten Elemente und Strukturen einer Kulturlandschaft, „wenn sie in der heutigen Zeit aus wirtschaftlichen, sozialen, politischen oder ästhetischen Gründen nicht mehr in der vorgefundenen Weise geschaffen würden, sie also aus einer abgeschlossenen Geschichtsepoche stammen“ (VDL 2001). Man unterscheidet zudem in Kulturdenkmale und in historische Landschaftselemente. Kulturdenkmale sind nach Denkmalschutzgesetz ausgewiesene historische Kulturlandschaftselemente, die rechtlichen Schutz genießen. Es gibt neben den archäologischen Kulturdenkmälern (Bodendenkmale), wie z.B. Grabhügel, die durch Ausgrabungen frei gelegte Relikte früheren Lebens enthalten und durch ihre Sichtbarkeit einen Einfluss auf das Landschaftsbild haben, die Bau-Kulturdenkmale wie Kirchen, Hofstellen, Mühlen und viele mehr, die hier nicht berücksichtigt werden, da sie zum bebauten Bereich zählen.

Historische Landschaftselemente zeugen von früheren Nutzungsweisen der Landschaft durch den Menschen, geben Anhaltspunkte zum Aussehen der Landschaft in früheren Zeiten und beeinflussen das Landschaftsbild bis heute.

Historische Kulturlandschaftselemente können punktförmige Einzelelemente darstellen oder als Element linienhaft oder flächig abgegrenzt sein. Im Stadtgebiet wurden historische Kulturlandschaftselemente bisher nur ansatzweise erfasst. So fehlen etwa die Aufnahme historischer Alleen und der Altwässer in den Niederungen. Da die historischen Elemente oft sehr unscheinbar sind, fließen sie nur mittelbar in die Bewertung ein. Dennoch sollte auf dieses Wissen bei zukünftigen Planungen Rücksicht genommen werden. Nachfolgend sind die erfassten Kulturlandschaftselemente in Tabellenform nach Objektart aufgelistet.

Nachdem im Kapitel 3.2.3.2 und den dazugehörigen Unterkapiteln schon auf einzelne Elemente eingegangen wurde, folgt hier eine detaillierte Auflistung und Beschreibung der Elemente. Die Aufführung der Elemente ist in folgender Reihenfolge verfasst: Grenzverläufe, Wälle und Wallhecken, Bäume, Immenstellen (auch Immenhag und Immenbusch), Jagdeinrichtungen, Steine (Grenzsteine, Gedenksteine), historische Wald- bzw. Forststandorte, Gewässer, Wege, Park- und Gartenanlagen und Begräbnisstätten. Um eine Erfassung von kulturhistorischen Elementen und Strukturen vorzunehmen, sind Kriterien wie die naturräumlichen Merkmale, aktuelle und historische Flächennutzungen (Siedlungen, Landwirtschaft, Forstwirtschaft usw.), Sprach- und Konfessionsgrenzen sowie Bauweisen in dem Untersuchungsgebiet zu berücksichtigen. Zudem helfen auch hier die Fragestellungen, auf die bereits bei der vorliegenden Kulturlandschaftsgliederung zurückgegriffen wurde (siehe Kapitel 3.2.3.1).

Die bisher im Stadtgebiet verzeichneten Kulturlandschaftselemente sind in Textkarte 3.2-5 verortet.

Tab. 3.2-5: Grenzverläufe

| Landschaftsbildraum (LBR) Nummer | Art des sichtbaren Elements         | Bedeutung                                            |
|----------------------------------|-------------------------------------|------------------------------------------------------|
| 1/1                              | Graben mit Wall                     | Alte u. heutige Stadtgrenze                          |
| 1/1                              | Trockengraben                       | Ehem. Stadtgrenze                                    |
| 1/1                              | Graben mit Wall                     | Ehem. Stadtgrenze                                    |
| 1/1                              | Graben                              | Ehem. Stadtgrenze                                    |
| 1/1                              | Trockengraben mit Teil einer Allee  | Stadtgrenze nach 1900                                |
| 2/1                              | Graben mit Wall                     | Alte u. heutige Stadtgrenze                          |
| 2/1                              | Grenzraum                           | Alte u. heutige Stadtgrenze                          |
| 2/1                              | Graben mit Wall                     | Alte u. heutige Stadtgrenze                          |
| 2/1                              | Geländekante (Rest des Grenzraumes) | Alte u. heutige Stadtgrenze                          |
| 2/1                              | Trockengraben                       | Alte u. heutige Stadtgrenze (2 Abschnitte)           |
| 2/1                              | Graben mit Wall                     | Alte u. heutige Stadtgrenze                          |
| 2/2                              | Trockengraben                       | Alte u. heutige Stadtgrenze                          |
| 2/9                              | Trockengraben                       | Alte u. heutige Stadtgrenze                          |
| 2/11                             | Geländekante                        |                                                      |
| 2/11                             | Graben mit Wall                     | Ehem. Stadtgrenze                                    |
| 2/11                             | Trockengraben                       | Alte u. heutige Stadtgrenze                          |
| 2/11                             | Trockengraben                       | Ehem. Stadtgrenze; Grenze des ehem. Kaninchengartens |
| 7/1                              | Trockengraben                       | Stadtgrenze; Gemarkungsgrenze Gr. Hehlen/Steden      |
| 8/1                              | Teil einer Allee                    | Stadtgrenze am Schwarzen Moor                        |
| 8/1; 8/2                         | Weg                                 | Gemarkungsgrenze Hustedt/Gr. Hehlen                  |
| 9/1                              | Geländekante                        | Abgrenzung der „Beckwiese“                           |

| Landschaftsbildraum (LBR) Nummer | Art des sichtbaren Elements | Bedeutung                                        |
|----------------------------------|-----------------------------|--------------------------------------------------|
| 10/9 u. 10/18                    | Trockengraben               | Alte u. heutige Stadtgrenze                      |
| 10/10                            | Weg                         | Grenze zwischen Garßener Holz und Garßener Heide |
| 10/17                            | Waldrand                    | Gemarkungsgrenze Gr. Hehlen/Vorwerk              |
| 11/3                             | Grenzraum                   | Gemarkungsgrenze Gr. Hehlen/Vorwerk              |
| 11/4                             | Hecke                       | Gemarkungsgrenze Vorwerk/Hehlentor               |
| 11/4                             | Strauch-Baumhecke           | Gemarkungsgrenze Vorwerk/Hehlentor               |
| 14/8                             | Waldrand                    | Gemarkungsgrenze Garßen/Bostel                   |
| 14/18                            | Graben                      | Ehem. nördl. Grenze „Steinwiesen“                |

Tab. 3.2-6: Wälle und Wallhecken

| Typ        | Typ-Beschreibung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | LBR Nr. | Sichtbares Element                                            |
|------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------|---------------------------------------------------------------|
| Wallhecke  | <p>Eine Wallhecke ist ein mit Bäumen und/oder Sträuchern bewachsener Wall. Die klassische Wallhecke hat beiderseits parallele Gräben, aus denen das Material für den Wall entnommen wurde. Diese Gräben können heute verfüllt oder verlandet sein.</p> <p>Die meisten Wallhecken und Wälle entstanden im Anschluss an die Gemeinheitsteilungen, als neu zugeteilte Parzellen durch Wallhecken zu umgrenzen waren. Dadurch war es möglich, Viehherden ohne Hirten weiden zu lassen. Älter sind die Wallhecken der Ringwälle um Äcker, die die Kulturlfläche vor dem in der Allmende weidenden Vieh schützte.</p> <p>Hecken: Hecken waren und sind lebende Zäune. Eine ihrer wichtigsten historischen Funktionen war, Wild und weidendes Vieh von Äckern, Gärten und Aufforstungen fernzuhalten. Infolge von Viehverbiss unbewehrter Straucharten oder durch gezielte Anpflanzung bewehrter Straucharten bestanden die Hecken vermutlich überwiegend aus Weißdorn, Schlehe, Berberitze oder Heckenrose. Da Hecken durch eine regelmäßige Pflege dicht wachsen, diente das Schnittgut früher als Brennholz.</p> | 2/11    | Wallhecke an der Stadtgrenze                                  |
|            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | 11/3    | Wallhecke mit Doppelwall; Gemarkungsgrenze Gr. Hehlen/Scheuen |
|            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | 12/3    | Wallhecke (Tannhorst)                                         |
|            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | 13/4    | Wallhecke (Grenzraum zwischen Celle/Garßen und Höfer/Ohe)     |
|            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | 13/4    | Grenze Celle/Garßen und Höfer/Ohe                             |
|            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | 14/18   | Wallhecke (Kampgrenze „Düpe Wiese“)                           |
|            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | 19/1    | Wallhecke (Groß Hedenhorst)                                   |
|            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | 19/3    | Wallhecken (Gr. Ottenhaus)                                    |
|            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | 19/5    | Wallhecken (Holzwiesen)                                       |
|            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | 19/5    | Wallhecke (Groß Hedenhorst)                                   |
|            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | 19/6    | Wallhecken (Groß Hedenhorst)                                  |
| 19/6       | Wallhecke (nördl. Hedenhorst)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |         |                                                               |
| 20/3       | Wallhecken (Wilde Kamp)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |         |                                                               |
| Kampwall   | Zum Schutz vor Weidevieh umwalltes Feld oder Wiese von unbestimmter Größe.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |         | Siehe unter Wallhecken                                        |
| Grenzwall  | Element von Grensräumen zusammen mit dem Grenzgraben                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         | 15/6    | Grenzwall (Boklint)                                           |
|            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | 16/8    | Grenzwall mit Graben (westl. Sprache)                         |
| Ringwall   | Burg                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         | 19/7    | Vermutlich eine Fluchtburg aus dem 10. Jhd.                   |
| Erhebungen | Nienburg                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | 3/18    | Eisenzeitliche Hofstelle; ca. 100 vor Chr.                    |

Tab. 3.2-7: Bäume

| Typ            | Typ-Beschreibung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | LBR Nr. | Sichtbares Element                                                                                     |
|----------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Hudebäume      | Meist mächtige Eichen mit großen, stark verzweigten und ausladenden Baumkronen, die besonders viele Früchte ansetzten und wertvoll für die Eichelmast der Schweine waren. Hude bedeutet Waldweide, d. h. das Eintreiben des Viehs in den Wald zur Mast. Hude wurde seit den Anfängen der Viehhaltung in der Jungsteinzeit betrieben, denn Eicheln und Bucheckern waren unverzichtbare Bestandteile des Viehfutters. | 2/11    | Alte Schäferei im Neustädter Holz                                                                      |
| Schneitelbäume | Kopfbäume: weisen durch regelmäßiges Schneiden der Äste und Zweige eine markante Wuchsform auf. Kopfweiden wurden zur Gewinnung von Flechtmaterial und zur Herstellung von Fassreifen geschneitelt. Hainbuchen wurden auch in Zeitabständen geköpft bzw. die Äste geschneitelt, um in erster Linie Laubheu zur Winterfütterung bzw. Brennholz zu gewinnen.                                                          |         | Bestandteil von Wallhecken in Westercelle                                                              |
| Lauben         | Caroline-Mathilde-Laube                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | 2/11    | Im Halbkreis stehende Linden dienten der dänischen Königin im Exil bis 1775 als Laube zum Naturgenuss. |

Tab. 3.2-8: Immenstellen (auch Immenhag und Immenbusch)

| Typ         | Typ-Beschreibung                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | LBR Nr.      | Sichtbares Element                         |
|-------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|--------------------------------------------|
| Immenstelle | Bienen dienten in Celle dem bäuerlichen Nebenerwerb, weil Honig bis zur Erfindung der Zuckerherstellung aus Zuckerrüben das wichtigste Süßungsmittel war und Bienenwachs zur Herstellung von Kerzen diente. Überdachte Regalreihen aus Holz zum Aufstellen von Bienenkörben wurden meist durch Zäune bzw. Wälle geschützt. | 9/1          | Knops Immenhäg Hustedt; älter als 1570     |
|             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | 10/6         | Hustedt Bahnhof                            |
|             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | 12/5         | Heine in Bostel Schweinebruch              |
|             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | 14/18        | Bährs Immenstelle Lachtehausen             |
|             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | 15/6 u. 15/7 | Baars Immenhaeg östliche Sprache; vor 1600 |
|             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | 16/9         | Allerheide                                 |

Tab. 3.2-9: Jagdeinrichtungen

| Bezeichnung    | Beschreibung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | LBR Nr. |
|----------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------|
| Entenfang Boye | Er diente früher der Versorgung mit Entenfleisch. 1690 unter Herzog Georg Wilhelm angelegt. Hier wurden z.B. 1853 in einer Fangsaison (Juli bis März) über 24.000 Enten gefangen.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | 5/1     |
| Finkenherd     | <p>Recht mächtiger Erdwall mit vorgelagertem Graben. Die Umwallung dieses Jagdgeheges aus Herzog Georg Wilhelms Zeit ist nahezu komplett erhalten. Nur im (westlichen) Bereich der Kreisstraße K 74 ist der Wall bei Anlage des Fahrradweges zerstört worden. Der Wall - vielmehr der vorgelagerte Graben - markierte im 17. und 18. Jahrhundert den Arbeitsbereich des herzoglichen Federschütz. Innerhalb des Geheges ging der Vogelfänger mit seinen Gehilfen auf die Jagd nach Singvögeln. Als Delikatesse gelangten sie so auf die herzogliche Tafel.</p> <p>Auf welche Weise im Finkenherd den Vögeln nachgestellt wurde, ob mit Schlagnetzen, Leimruten oder Schlingen ist leider unbekannt. Fangzahlen sind nicht überliefert, liegen aber sicher in vergleichbarer Größenordnung wie im ebenfalls herrschaftlichen Beedenbosteler Vogelfang. So nennt OTTENS (1930: 494-495) für die Zeit vom August 1687 bis zum April 1688 den Fang von 420 Großvögeln und 2.160 Kleinvögeln. Die Größe des Finkenherds ist verglichen mit anderen, vor allem privaten Vogelfängen gewaltig und macht die Besonderheit dieses Kulturdenkmals deutlich.</p> | 16/11   |

Tab. 3.2-10: Steine – Grenzsteine – Gedenksteine

| Typ                                  | Bezeichnung                                                                                                                | Beschreibung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|--------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Stadtgrenzstein                      | Markiert die Celler Stadtgrenze nach der Stadterweiterung von 1869. Das Stadtwappen scheint eingearbeitet gewesen zu sein. | Wittinger Straße                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|                                      |                                                                                                                            | Hannoversche Straße                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
|                                      |                                                                                                                            | Braunschweiger Straße                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|                                      |                                                                                                                            | B 214 nach Hambühren                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| Grenzsteine in der freien Landschaft | Sprache                                                                                                                    | Ehemals standen 365 Grenzsteine (durchnummeriert, beginnend und endend beim ehemaligen Forsthaus Lachtehausen) an der Grenze der Sprache zur Markierung des herrschaftlichen Forsts. Ein großer Teil der Steine ist noch vorhanden und dient nach wie vor als Grenze. Die Steine zeigen auf der Innenseite die laufende Nummerierung und auf der Außenseite die querliegende Wolfsangel. |
|                                      | Neustädter Holz                                                                                                            | Im nördlichen Bereich in Allernähe markieren noch einige durchnummerierte Grenzsteine mit eingemeißelter Wolfsangel die Grenze der Staatsforst.                                                                                                                                                                                                                                          |
|                                      | Hohe Warte                                                                                                                 | Das Waldstück Hohe Warte ist ebenfalls mit nummerierten Grenzsteinen markiert, die eine Wolfsangel tragen.                                                                                                                                                                                                                                                                               |

| Typ         | Bezeichnung                     | Beschreibung                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|-------------|---------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Gedenkstein | Reiherpfahl (Barocke Jagdsäule) | Die Gedenksäule wurde 1660 anlässlich des ersten dort von der Gattin des Celler Herzogs Christian Ludwig gefangenen Reiher aufgestellt. Der Herzog betrieb die Reiherbeize. Das Reihervorkommen war durch die nahegelegene künstliche Reiherkolonie (Reiherstand) mit 600 Nestern in Tannhorst bedingt. |
|             | Biberstein                      | 1917 zum Gedenken an die Biberausrottung im Osterbruch aufgestellt.                                                                                                                                                                                                                                     |
|             | Tengestein                      | Inschrift: „Hauptmann Eugen Tenge 15.9.1937“                                                                                                                                                                                                                                                            |

Tab. 3.2-11: Historische Wald- bzw. Forststandorte

| Bezeichnung                             | LBR Nr.                                           | Beschreibung                                                                                                                                                                                                         |
|-----------------------------------------|---------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Hohe Warte                              | 14/14;<br>14/13;<br>15/6                          | Interessentenforst seit mindestens 1780. 1826 per Teilungsvertrag (Rezess) der königlichen Domänenkammer zugesprochen (Ausgleich für das Forsteigentumsrecht im Schweinebruch).                                      |
| Großer und Kleiner Boklint              | 15/6;<br>15/7                                     | Ursprünglich ein umwallter Interessentenforst mit Buchenbestand (Bo – Buche). 1826 per Teilungsvertrag (Rezess) der königlichen Domänenkammer zugesprochen (Ausgleich für das Forsteigentumsrecht im Schweinebruch). |
| Sprache                                 | 16/1;<br>16/2;<br>16/3;<br>16/4;<br>16/5;<br>16/8 | Ehemals herrschaftlicher Forst, durch Grenzsteine markiert.                                                                                                                                                          |
| Finkenherd                              | 16/10;<br>16/11;<br>16/14                         | Ehemals herrschaftlicher Forst mit eingelagertem Jagdgehege.                                                                                                                                                         |
| Osterloher Führen                       | 18/3                                              | Frühe Aufforstung zur Sandfestlegung                                                                                                                                                                                 |
| Boyer Führen                            | 4/1                                               | Frühe Aufforstung zur Sandfestlegung                                                                                                                                                                                 |
| Alter Kaninchengarten (Neustädter Holz) | 2/9;<br>2/10;<br>2/11                             | Frühe Aufforstung zur Sandfestlegung                                                                                                                                                                                 |
| Im Ellern bei Hustedt                   | 9/2;<br>9/1 tlw.                                  | Vermutlich natürliche Bewaldung                                                                                                                                                                                      |
| Westlich Breites Moor                   | 10/9                                              | Vermutlich natürliche Bewaldung                                                                                                                                                                                      |
| Witte Kopf Westercelle                  | 19/24;<br>19/13 tlw.                              | Vermutlich natürliche Bewaldung, eingelagertes bronzezeitliches Gräberfeld                                                                                                                                           |

Tab. 3.2-12: Gewässer

| Typ          | Bezeichnung                                                                                                                                                                   | Beschreibung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|--------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Kanäle       | Altenhägener Kanal                                                                                                                                                            | Er wurde 1864 durch den Schweinebruchwiesenverband angelegt, da Fleitenriede und Alvernscher Bach keine ausreichende Wassermenge für die Rieselwiesenwirtschaft lieferten.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|              | Fuhsekanal                                                                                                                                                                    | Flutkanal aus den Jahren 1766-69 – zur Umleitung von Fuhsewasser um das Stadtzentrum herum zur Entlastung der Fuhse bei Hochwasser und zur Entwässerung des Wietzenbruchs                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
|              | Torfschiffgraben                                                                                                                                                              | Gegrabene, linienförmige Vertiefung mit Wasserführung als Flößergraben zum Transport von Torf auf Schuten als Verbindungsgraben zum „Weißen Moor“ im Landkreis Celle; vor 1779                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|              | Adamsgraben                                                                                                                                                                   | Wilhelm der Jüngere, Herzog von Braunschweig-Lüneburg ließ den „Auedammsgraben“ ab 1569 bauen. Er diente zur Beschaffung der Vorflut für die Entwässerung des Wietzenbruchs.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| Rieselwiesen | Schweinebruch                                                                                                                                                                 | Wasser lässt man in einem dünnen Film über die Wiese fließen (rieseln). Die Schweb- und z. T. gelösten Nährstoffe werden dabei durch die Vegetation ausgekämmt. Das notwendige Gefälle wurde durch „Rückenbau“ erzeugt. Parallele, langgestreckte flache Erhebungen (Rücken) trugen eine blind endende Rinne, die das Wasser zuführte. Gräben zwischen den „Rücken“ nahmen das herabgerieselte Wasser wieder auf und führten es ab.<br>Von der Rieselwiesenwirtschaft ist das Grabensystem im NSG Schweinebruch und Reste der Wehre erhalten. |
| Grenzgraben  | Gegrabene, einer Grenze folgende Vertiefung meist im Zusammenhang mit einem aus dem Aushub bestehenden Wall zur Abgrenzung von Herrschaftsbereichen meist ohne Wasserführung. | Siehe unter „Grenzverläufe“                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |

Tab. 3.2-13: Wege

| Typ | Beschreibung                   | LBR Nr.                | Sichtbares Element                                                                                                                                                                                    |
|-----|--------------------------------|------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Weg | Der Hohe Weg durch die Sprache | 16/1;<br>16/2;<br>16/3 | Seit mindestens 230 Jahren unveränderter Wegeverlauf durch die einst herrschaftlichen Waldungen (heute: Staatsforst). Der Weg war für die hohe Herrschaft privilegiert und mit Schlagbäumen versehen. |

|          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |      |                                                                                    |
|----------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|------------------------------------------------------------------------------------|
| Postweg  | Unbefestigte Überlandverbindung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | 3/18 | Teilstück mit gut sichtbarem Wegebau in Westercelle der Strecke Celle-Braunschweig |
| Grenzweg | Fahrdamm                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         | 19/3 | (Vorbruch)<br>Siehe auch unter „Grenzverläufe“                                     |
| Trift    | Geländestreifen, auf dem Viehherden zu den gemeinschaftlichen Weideflächen (Allmende) getrieben wurden. Oft waren Triften seitlich durch Wallhecken, Wälle oder Gräben begrenzt, um die Aufsicht über das Vieh zu erleichtern. Als die Allmende aufgelöst und privatisiert wurde, sind Triften in andere Nutzungen (z.B. Wege) überführt worden. |      | Nur als Straßennamen erhalten;<br>z.B. Altenceller Trift                           |

Tab. 3.2-14: Park- und Gartenanlagen

| Beschreibung                                                                                                                       | Sichtbares Element   |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------|
| Gärten waren in Mitteleuropa mindestens seit dem Mittelalter bekannt; mit Mauern und Zäunen gegenüber der wilden Natur abgegrenzt. | Schlosspark          |
|                                                                                                                                    | Triftanlagen         |
|                                                                                                                                    | Französischer Garten |
|                                                                                                                                    | Thaers Garten        |

Tab. 3.2-15: Bronzezeitliche Begräbnisstätten

| Typ         | Bezeichnung | LBR Nr. |              |
|-------------|-------------|---------|--------------|
| Hügelgräber | Gräberfeld  |         | Föscherberg  |
|             |             | 20/2    | Breite Wiese |
|             |             | 19/24   | Westercelle  |

### 3.2.4 Entwicklung der Siedlungsstruktur der Ortsteile

In den Ortsteilen der Stadt Celle wird das dörfliche Erscheinungsbild zunehmend überformt.

- Das dörfliche Erscheinungsbild wird durch Neubebauung ehemals landwirtschaftlich genutzter Flächen unumkehrbar verändert und verstädert das Ortsbild
- Alte Hofstellen inklusive Baumbestände sind bereits verschwunden
- Innenverdichtung und Bebauung ehemals landwirtschaftlich genutzter Betriebe und Flächen erfolgen sukzessive
- Lückenbebauung in moderner Bauweise überprägt noch vorhandene historische Gebäudeformen

Zur Dokumentation und zur Schaffung von Planungsdaten erfolgt die Erhebung und Einstufung der historisch bedeutsamen Strukturen.

#### 3.2.4.1 Methode

Bei der Betrachtung der Siedlungsflächen wird der Fokus auf das Ortsbild der Ortsteile der Stadt Celle gelegt, wobei die Kernstadt ausgespart wird. Die Bedeutung der Celler Altstadt und den Vorstädten ist durch die Vielzahl an historischen Gebäuden und deren Unterschutzstellung als Denkmal oder Denkmalensemble bereits dokumentiert, so dass eine weitere Begutachtung nicht erforderlich ist. Anders sieht es mit den Ortsteilen Altencelle, Alvern, Altenhagen, Bennebostel, Bostel, Boye, Burg, Garßen, Groß Hehlen, Hustedt (inkl. Jägerei), Hornshof, Klein Hehlen, Lachtehausen, Osterloh, Scheuen, Vorwerk, Westercelle und Wietzenbruch aus. Hier ist bisher keine Erfassung von historischen Kernbereichen erfolgt. Das Ziel ist, die noch vorhandenen historischen Strukturelemente zu identifizieren, zu verorten und zu einer Abgrenzung des historischen „Kerns“ der einzelnen Ortsteile zu kommen.

Für die Abgrenzung der Untersuchungsgebiete ist eine historische Grundlage der Ausdehnung der Bebauung erforderlich. Dafür wird die Kurhannoversche Landesaufnahme von 1779/1781 (in digitaler Form) herangezogen und mithilfe von Luftbildern sowie der Rekonstruktion der ehemaligen Flurstücke das Untersuchungsgebiet der jeweiligen Ortsteile abgegrenzt. Dabei wird festgestellt, dass Wietzenbruch keinen historischen Kern besitzt, dagegen Hornshof und Bennebostel in ihrer Entwicklung sehr stabil sind und im Großen und Ganzen noch den historischen Ausdehnungen entsprechen. Diese drei Bereiche sind deshalb nicht weiter betrachtet worden. Der Fokus liegt daher auf den Ortsteilen Altencelle, Alvern, Altenhagen, Bostel, Boye, Burg, Garßen, Groß Hehlen, Hustedt (inkl. Jägerei), Klein Hehlen, Lachtehausen, Osterloh, Scheuen, Vorwerk und Westercelle.

Zur Bewertung historischer Strukturen muss eine Grundlage geschaffen werden, die einen Bewertungsmaßstab darstellt. Dazu werden die vorhandenen bzw. nicht vorhandenen Strukturen eines historischen Ortskerns oder eines Gebäudes/ Hofes notiert. Ein Ortskern/ Hof/ Gebäude wird als erhaltenswert eingestuft, wenn die Merkmale zu 66 % (2/3) erfüllt sind. Zur Festlegung der Merkmale wird die typische regionale, historische Bau- und Gestaltungsstruktur auf Grundlage der Kurhannoverschen Landesaufnahme herangezogen:

- rote (eingeschossige) Fachwerk- und Klinkergebäude
- steile Sattel- oder Krüppelwalmdächer
- rottonige Ziegel
- Niedersächsisches Bauern- oder Hallenhaus
- Holzscheunen
- Höfe meist ein Wohngebäude und mehrere Nebengebäude
- alte Baumbestände
- landwirtschaftliche Nutzung

Um die im Laufe der Zeit erfolgten Veränderungen erfassen zu können, werden Kategorien gebildet. Dabei stehen die alten Strukturen sowie der Umfang der Überprägung im Vordergrund. Folgende Kategorien werden angewendet:

Tab. 3.2-16: Kategorien historischer Strukturelemente

| Kategorie                       | Beschreibung                                                                                                                                 |
|---------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Alte Strukturen                 | Gebäude befinden sich in angemessenem Zustand. Historische Merkmale, wie Fassade, Dachform/-farbe, Hofbaumbestände etc. sind kaum überprägt. |
| Alte überprägte Strukturen      | Gebäude des historischen Bestands, durch Um- oder Anbauten, wie Putz, Fenster etc. überprägt.                                                |
| Angepasste Strukturen           | Häuser neueren Entstehungsdatums fügen sich gut durch ihre äußeren Merkmale in Ortsbild ein.                                                 |
| Unangepasste Strukturen         | Siedlungsbau: Häuser weisen keine Strukturen / Merkmale auf, die sich ins typische Bild des Dorfes einfügen.                                 |
| Sonderbauten                    | Villen, Herrenhäuser etc., die sich trotz ihrer abweichenden Bauweise ins Erscheinungsbild des Dorfes einfügen.                              |
| Öffentliche Gebäude und Flächen | Kirchen, Schulen, Friedhöfe etc.                                                                                                             |
| Ortsbildprägende Flächen        | Weiden und Wiesen, Streuobstwiesen, Hofgärten, Wald- und Baumbestände.                                                                       |

Die Anwendung dieser Kategorien führt zu einer Abgrenzung eines Bereichs mit erhaltenswerten Strukturen und Strukturelementen, die im Folgenden als „historische Ortskerne“ bezeichnet werden. Diese Abgrenzung ist als vorgeschlagener Maßnahmenraum anzusehen.

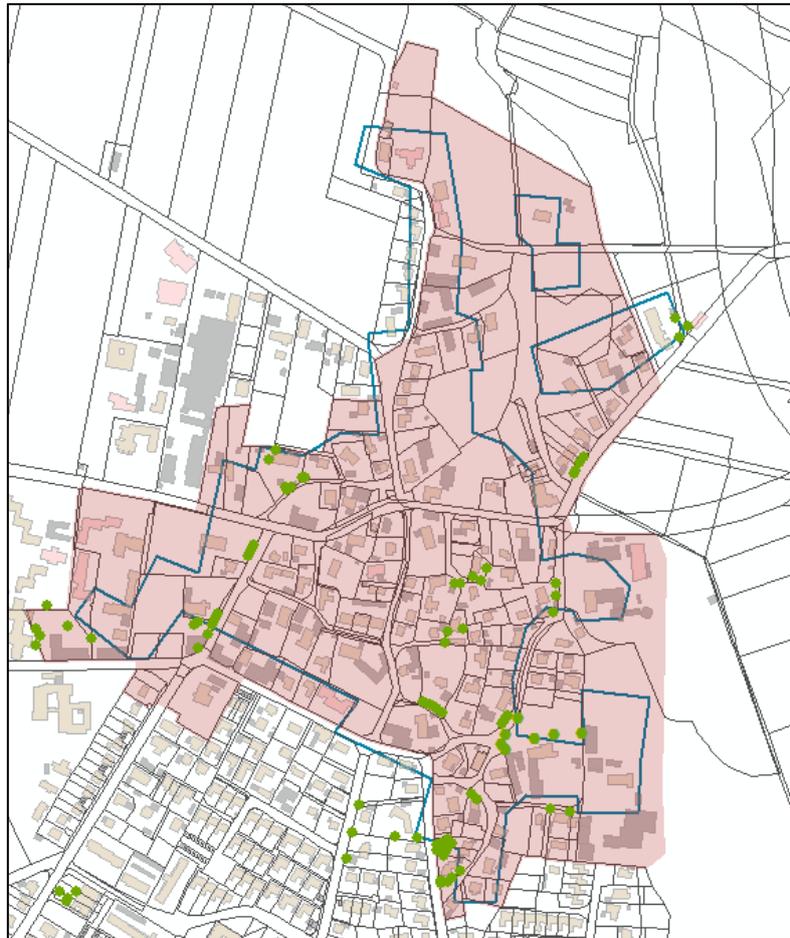
#### 3.2.4.2 Abgrenzung historischer Ortskerne

Auf den folgenden Seiten sind die ermittelten Bereiche mit überwiegend historischen Merkmalen dargestellt (rosa eingefärbt).

Gleichzeitig ist die ehemalige Flächenausdehnung des Siedlungsbereichs der Kurhannoverschen Landesaufnahme (blaue Umgrenzung) in den Karten enthalten. (Hierzu noch eine Anmerkung: die Digitalisierung der Kurhannoverschen Landesaufnahme kann nur zur Orientierung dienen, da die Kartendarstellung teilweise verrutscht bzw. verzerrt ist.)

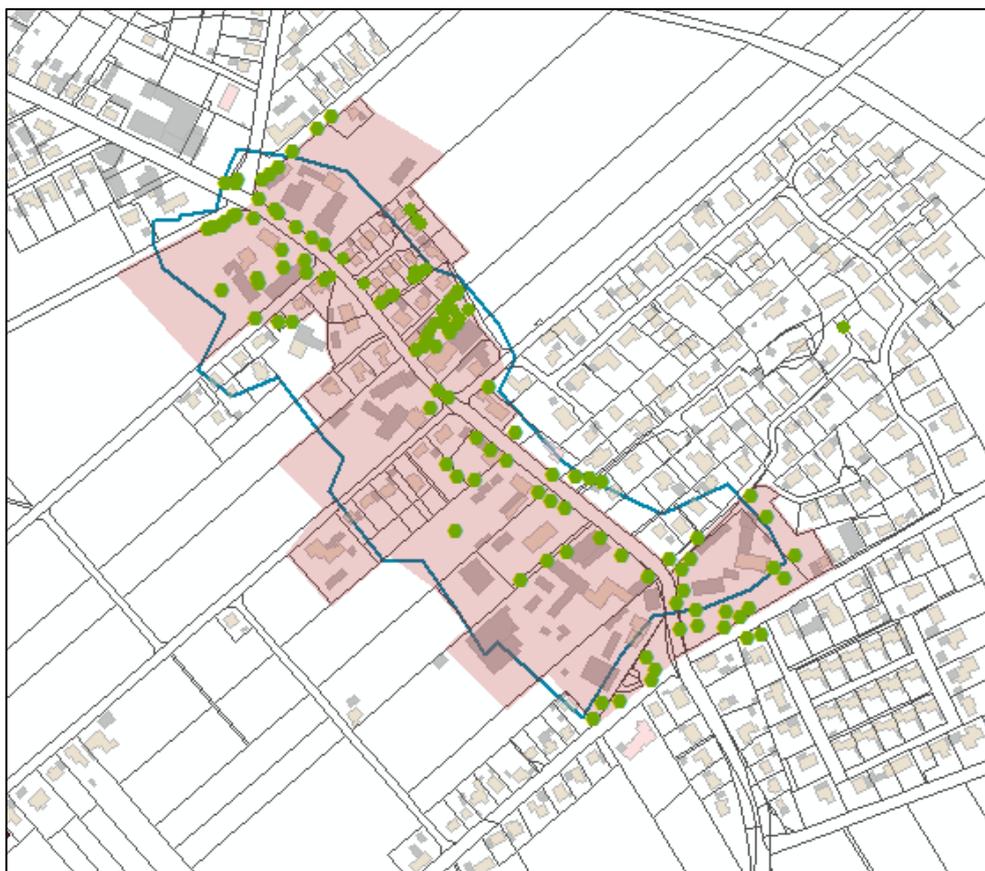
Zusätzlich geben die grünen Punkte der Baumstandorte einen Überblick über noch vorhandenen ortsbildprägenden Baumbestand zum Aufnahmezeitpunkt.

### Strukturelle Merkmale des Ortskerns Altencelle



|                         |                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|-------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Besondere Merkmale      | <ul style="list-style-type: none"> <li>• ursprüngliche Stadt Celle</li> <li>• Burganlage der Brunonen</li> <li>• Getrudenkirche (Ursprünge um das Jahr 1000)</li> <li>• Liner Stiftung</li> </ul>                                                                         |
| Gebäude                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• ehemalige Niedersächsische Hallenhäuser</li> <li>• massive Rotklinkergebäude</li> <li>• weitere Häuser in Fachwerkkonstruktionsweise</li> <li>• wirtschaftliche Gebäude auch mit Holz verschalt</li> </ul>                       |
| Stellung der Gebäude    | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Straßenführung und Grundstücke klein und „wirr“</li> </ul>                                                                                                                                                                       |
| Dachformen/ -aufbauten  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Krüppelwalm- und Satteldächer</li> <li>• Schleppdächer</li> <li>• Zwerchhäuser</li> <li>• Schleppgauben</li> </ul>                                                                                                               |
| Dacheindeckungen        | <ul style="list-style-type: none"> <li>• rote bis braunrote Tonziegel</li> <li>• nicht glänzend</li> </ul>                                                                                                                                                                |
| Fassade                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klinker (mit Ziergesimsen und Formsteinen)</li> <li>• Fachwerk mit Ausfachungen aus Ziegeln (teilweise weiß verputzt)</li> <li>• Gefache ursprünglich mit Lehmstakung</li> <li>• Eulenloch (heute meist verschlossen)</li> </ul> |
| Einfriedungen           | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zäune aus Holz</li> </ul>                                                                                                                                                                                                        |
| Nicht überbaute Flächen | <ul style="list-style-type: none"> <li>• stellenweise Feldsteinpflaster erhalten</li> <li>• unbefestigte Sandwege</li> </ul>                                                                                                                                              |

### Strukturelle Merkmale des Ortskerns Altenhagen



|                         |                                                                                                                                                                                                                                                     |
|-------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Besondere Merkmale      | <ul style="list-style-type: none"> <li>• ehemaliges Straßendorf</li> </ul>                                                                                                                                                                          |
| Gebäude                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• ehemalige Niedersächsische Hallenhäuser</li> <li>• massive Rotklinkergebäude</li> <li>• weitere Häuser in Fachwerkkonstruktionsweise</li> <li>• wirtschaftliche Gebäude auch mit Holz verschalt</li> </ul> |
| Stellung der Gebäude    | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lage entlang der Lachtehäuser Straße</li> </ul>                                                                                                                                                            |
| Dachformen/ -aufbauten  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Krüppelwalm- und Satteldächer</li> <li>• Schleppdächer</li> <li>• Zwerchhäuser</li> <li>• Schleppgauben</li> </ul>                                                                                         |
| Dacheindeckungen        | <ul style="list-style-type: none"> <li>• rote bis braunrote Tonziegel</li> <li>• nicht glänzend</li> </ul>                                                                                                                                          |
| Fassade                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachwerk mit Ausfachungen aus Ziegeln (teilweise verputzt)</li> <li>• Eulenloch (heute meist verschlossen)</li> </ul>                                                                                      |
| Einfriedungen           | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Holzstaketzäune naturbelassen</li> </ul>                                                                                                                                                                   |
| Nicht überbaute Flächen | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiden</li> <li>• Streuobstwiesen</li> <li>• Eichenhaine</li> <li>• alte Hofbäume</li> <li>• Feldsteinpflasterungen</li> </ul>                                                                             |

### Strukturelle Merkmale des Ortskerns Alvern



|                         |                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|-------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Besondere Merkmale      | <ul style="list-style-type: none"> <li>• zwei große Höfe</li> </ul>                                                                                                                                                                                                       |
| Gebäude                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• ehemalige Niedersächsische Hallenhäuser</li> <li>• weitere Häuser in Fachwerkkonstruktionsweise</li> <li>• wirtschaftliche Gebäude auch mit Holz verschalt</li> </ul>                                                            |
| Stellung der Gebäude    | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ursprung des Dorfes wahrscheinlich zwei Höfe</li> <li>• ziemlich große Grundstücke</li> </ul>                                                                                                                                    |
| Dachformen/ -aufbauten  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Krüppelwalm- und Satteldächer</li> <li>• Schleppdächer</li> <li>• Zwerchhäuser</li> <li>• Schleppgauben</li> </ul>                                                                                                               |
| Dacheindeckungen        | <ul style="list-style-type: none"> <li>• rote bis braunrote Tonziegel</li> <li>• nicht glänzend</li> </ul>                                                                                                                                                                |
| Fassade                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klinker (mit Ziergesimsen und Formsteinen)</li> <li>• Fachwerk mit Ausfachungen aus Ziegeln (teilweise weiß verputzt)</li> <li>• Gefache ursprünglich mit Lehmstakung</li> <li>• Eulenloch (heute meist verschlossen)</li> </ul> |
| Einfriedungen           | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Holzstaketzäune naturbelassen</li> </ul>                                                                                                                                                                                         |
| Nicht überbaute Flächen | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Großbaumbestand</li> </ul>                                                                                                                                                                                                       |

### Strukturelle Merkmale des Ortskerns Bostel



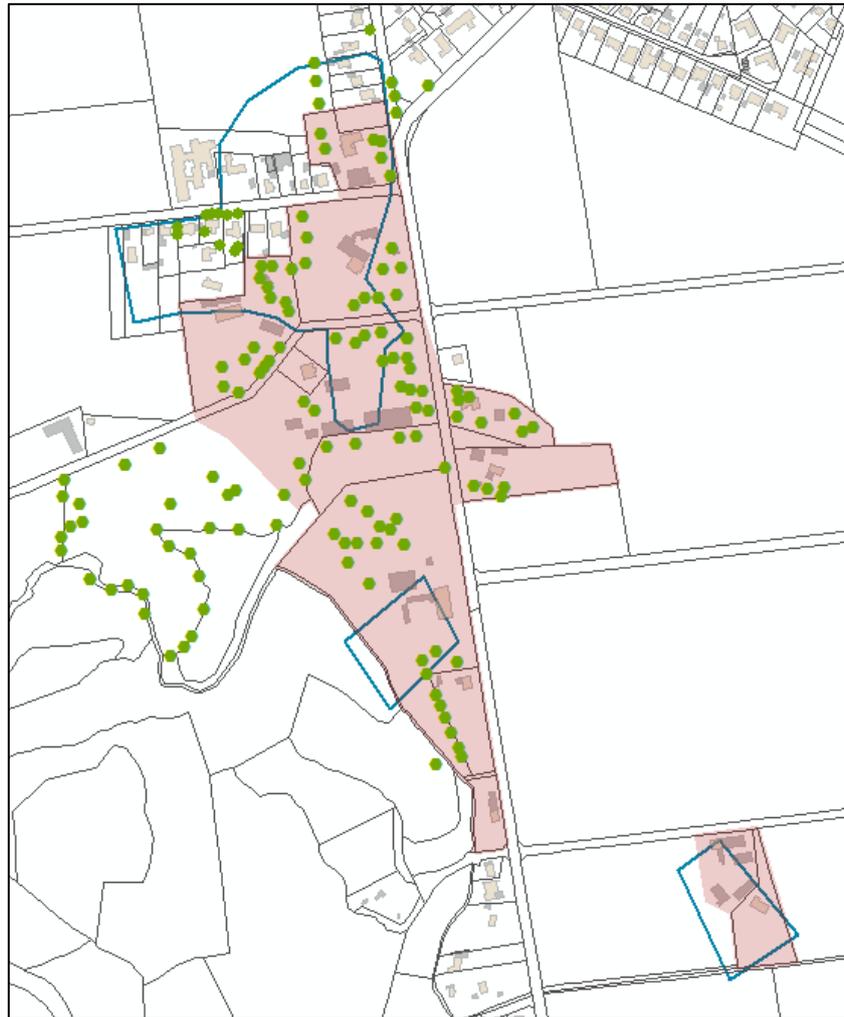
|                         |                                                                                                                                                                                                                             |
|-------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Besondere Merkmale      | <ul style="list-style-type: none"> <li>• fünf große Höfe</li> </ul>                                                                                                                                                         |
| Gebäude                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• ehemalige Niedersächsische Hallenhäuser</li> <li>• massive Rotklinkergebäude</li> <li>• weitere Häuser in Fachwerkkonstruktionsweise</li> </ul>                                    |
| Stellung der Gebäude    | <ul style="list-style-type: none"> <li>• große Grundstücke</li> </ul>                                                                                                                                                       |
| Dachformen/ -aufbauten  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Krüppelwalm- und Satteldächer</li> <li>• Schleppdächer</li> <li>• Zwerchhäuser</li> <li>• Schleppgauben</li> </ul>                                                                 |
| Dacheindeckungen        | <ul style="list-style-type: none"> <li>• rote bis braunrote Tonziegel</li> <li>• nicht glänzend</li> </ul>                                                                                                                  |
| Fassade                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klinker (mit Ziergesimsen und Formsteinen)</li> <li>• Fachwerk mit Ausfachungen aus Ziegeln</li> <li>• wirtschaftliche Gebäude und Giebdreiecke auch mit Holz verschalt</li> </ul> |
| Einfriedungen           | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Holzstaketzäune naturbelassen</li> </ul>                                                                                                                                           |
| Nicht überbaute Flächen | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiden und Wiesen</li> <li>• Streuobstwiesen</li> <li>• Eichenhaine</li> <li>• Großbaumbestand</li> </ul>                                                                          |

### Strukturelle Merkmale des Ortskerns Boye



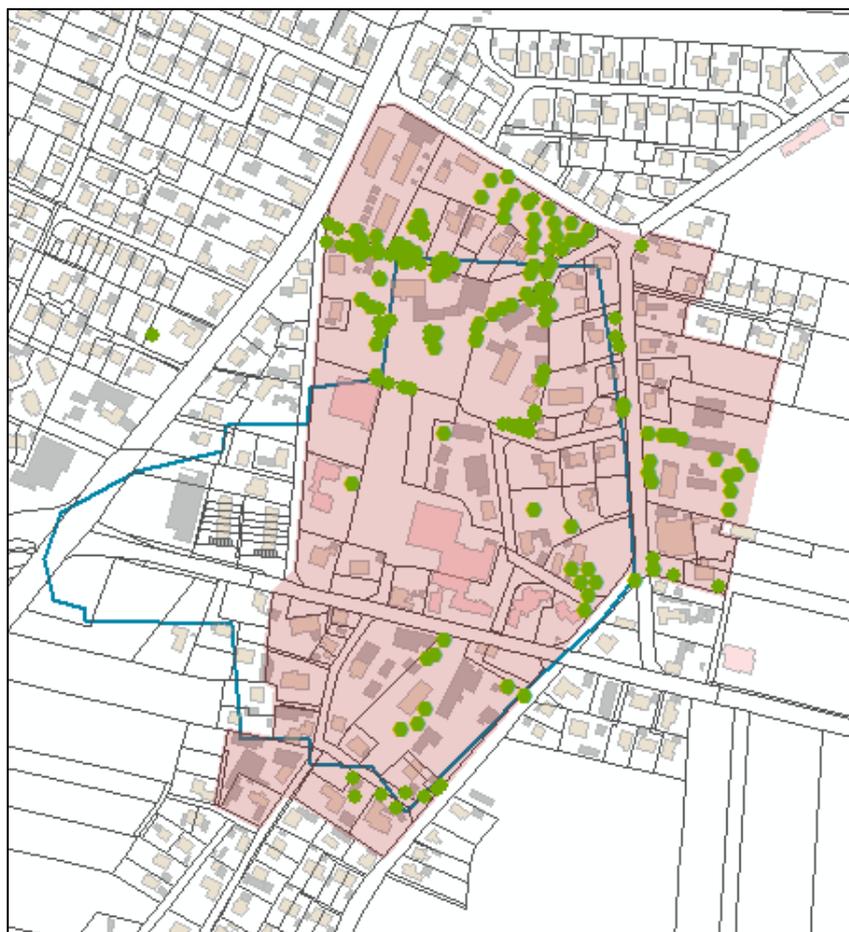
|                         |                                                                                                                                                                                                                                                          |
|-------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Besondere Merkmale      | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anordnung der Höfe um Dorfplatz</li> </ul>                                                                                                                                                                      |
| Gebäude                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• ehemalige Niedersächsische Hallenhäuser</li> <li>• massive Rotklinkergebäude</li> <li>• weitere Häuser in Fachwerkkonstruktionsweise</li> <li>• wirtschaftliche Gebäude auch mit Holz verschalt</li> </ul>      |
| Stellung der Gebäude    | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anordnung der Höfe um Dorfplatz</li> </ul>                                                                                                                                                                      |
| Dachformen/ -aufbauten  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Krüppelwalm- und Satteldächer</li> <li>• Schleppdächer</li> <li>• Zwerchhäuser</li> <li>• Schleppgauben</li> </ul>                                                                                              |
| Dacheindeckungen        | <ul style="list-style-type: none"> <li>• rote bis braunrote Tonziegel</li> <li>• nicht glänzend</li> </ul>                                                                                                                                               |
| Fassade                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klinker (mit Ziergesimsen und Formsteinen)</li> <li>• Fachwerk mit Ausfachungen aus Ziegeln</li> <li>• ornamentale Gestaltung der Gefache</li> <li>• wirtschaftliche Gebäude auch mit Holz verschalt</li> </ul> |
| Einfriedungen           | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Holzstaketzäune naturbelassen</li> </ul>                                                                                                                                                                        |
| Nicht überbaute Flächen | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Prägung vor allem durch erhaltenen Großbaumbestand</li> </ul>                                                                                                                                                   |

### Strukturelle Merkmale des Ortskerns Burg



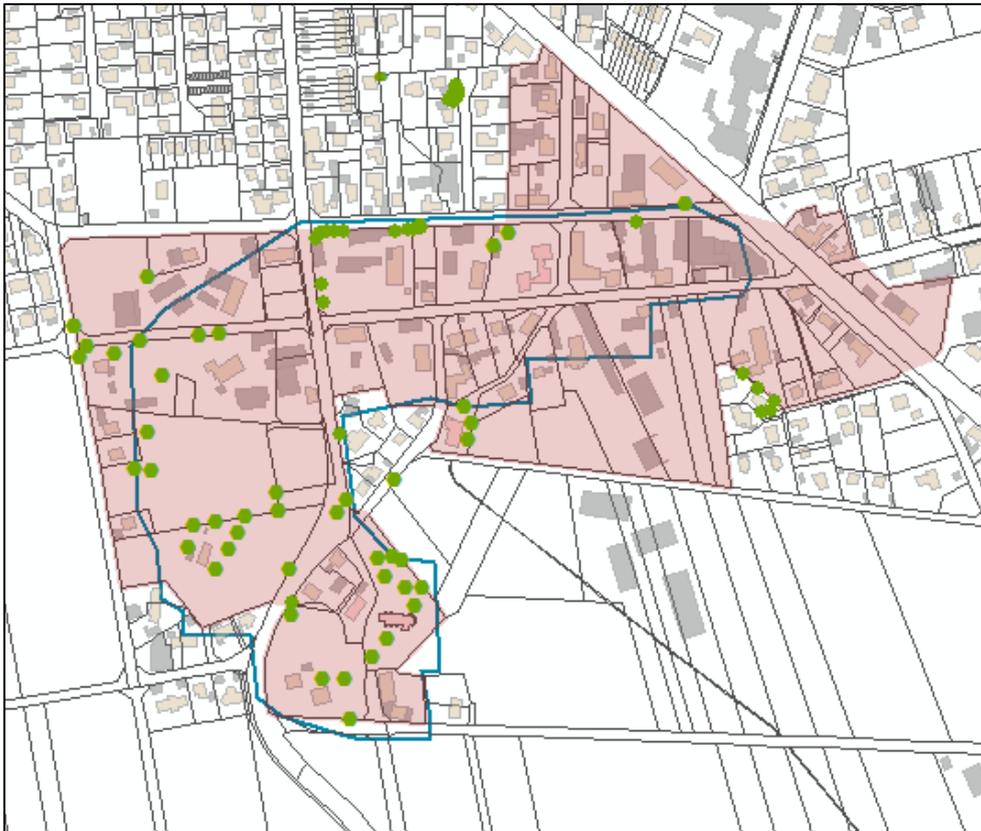
|                         |                                                                                                                                                                              |
|-------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Besondere Merkmale      | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Frühmittelalterliche Wallburg</li> <li>• Heute zeugt ein 3m hoher Ringwall von der Burganlage</li> <li>• fünf große Höfe</li> </ul> |
| Gebäude                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• ehemalige Niedersächsische Hallenhäuser</li> <li>• wirtschaftliche Gebäude auch mit Holz verschalt</li> </ul>                       |
| Stellung der Gebäude    | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Höfe reihen sich entlang einer Straße</li> </ul>                                                                                    |
| Dachformen/ -aufbauten  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Krüppelwalm- und Satteldächer</li> <li>• Schleppdächer</li> <li>• Zwerchhäuser</li> <li>• Schleppgauben</li> </ul>                  |
| Dacheindeckungen        | <ul style="list-style-type: none"> <li>• rote bis braunrote Tonziegel</li> <li>• nicht glänzend</li> </ul>                                                                   |
| Fassade                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachwerk mit Ausfachungen aus Ziegeln</li> <li>• wirtschaftliche Gebäude auch mit Holz verschalt</li> </ul>                         |
| Einfriedungen           | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Holzstaketzäune naturbelassen</li> </ul>                                                                                            |
| Nicht überbaute Flächen | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Viele ortsbildprägende Flächen wie Weiden (auf den Nutztiere stehe), Streuobstwiesen</li> </ul>                                     |

### Strukturelle Merkmale des Ortskerns Garßen



|                         |                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|-------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Besondere Merkmale      | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Markuskirche aus dem 14. Jahrhundert</li> <li>• Gersnethe ursprünglicher Dorfname</li> </ul>                                                                                                                                         |
| Gebäude                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• ehemalige Niedersächsische Hallenhäuser</li> <li>• massive Rotklinkergebäude</li> <li>• weitere Häuser in Fachwerkkonstruktionsweise</li> <li>• wirtschaftliche Gebäude auch mit Holz verschalt</li> </ul>                           |
| Stellung der Gebäude    | -                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| Dachformen/ -aufbauten  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Krüppelwalm- und Satteldächer</li> <li>• Schleppdächer</li> <li>• Zwerchhäuser</li> <li>• Schleppegauben</li> </ul>                                                                                                                  |
| Dacheindeckungen        | <ul style="list-style-type: none"> <li>• rote bis braunrote Tonziegel</li> <li>• nicht glänzend</li> </ul>                                                                                                                                                                    |
| Fassade                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klinker (mit Ziergesimsen und Formsteinen)</li> <li>• Fachwerk mit Ausfachungen aus Ziegeln</li> <li>• wirtschaftliche Gebäude und Giebeldreiecke auch mit Holz verschalt</li> <li>• Eulenloch (heute meist verschlossen)</li> </ul> |
| Einfriedungen           | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Holzstaketzäune naturbelassen</li> <li>• Holzzäune waagerechter Anordnung</li> </ul>                                                                                                                                                 |
| Nicht überbaute Flächen | <ul style="list-style-type: none"> <li>• weitläufige Weiden und Wiesen im Ortskern</li> <li>• Großbaumbestände</li> </ul>                                                                                                                                                     |

### Strukturelle Merkmale des Ortskerns Groß Hehlen



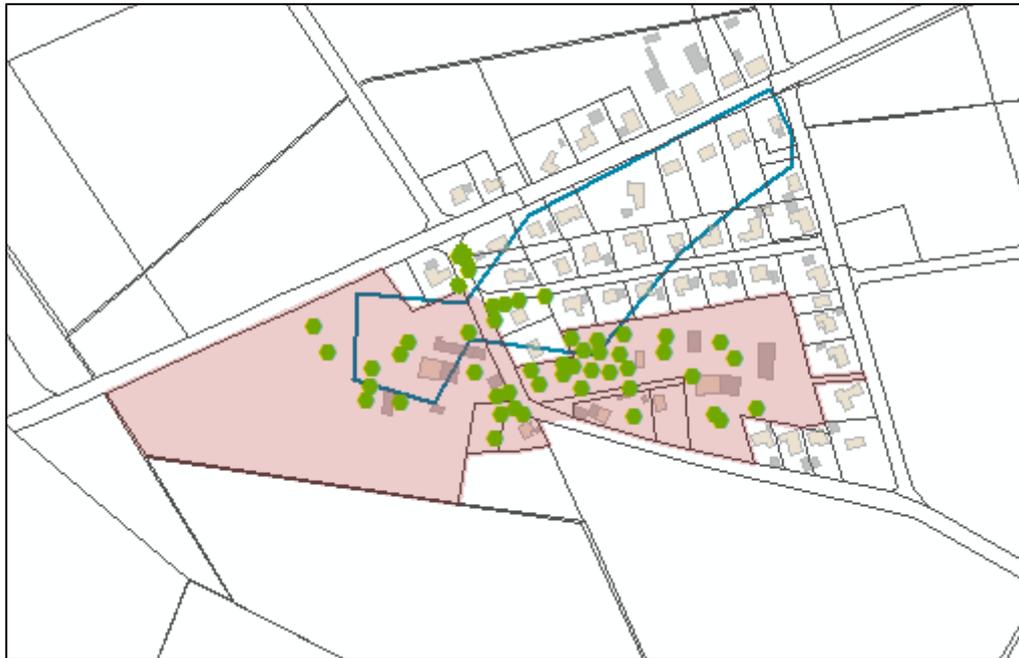
|                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|-------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Besondere Merkmale      | <ul style="list-style-type: none"> <li>• St. Cyriacus Kirche (bereits 1235 erwähnt)</li> <li>• viele Hofanlagen, aber stark überprägt</li> </ul>                                                                                                                                                   |
| Gebäude                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• ehemalige Niedersächsische Hallenhäuser</li> <li>• massive Rotklinkergebäude</li> <li>• weitere Häuser in Fachwerkkonstruktionsweise</li> <li>• wirtschaftliche Gebäude auch mit Holz verschalt</li> </ul>                                                |
| Stellung der Gebäude    | -                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| Dachformen/ -aufbauten  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Krüppelwalm- und Satteldächer</li> <li>• Schleppdächer</li> <li>• Zwerchhäuser</li> <li>• Schleppgauben</li> </ul>                                                                                                                                        |
| Dacheindeckungen        | <ul style="list-style-type: none"> <li>• rote bis braunrote Tonziegel</li> <li>• nicht glänzend</li> </ul>                                                                                                                                                                                         |
| Fassade                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klinker (mit Ziergesimsen und Formsteinen)</li> <li>• Fachwerk mit Ausfachungen aus Ziegeln (teilweise verputzt)</li> <li>• wirtschaftliche Gebäude und Giebeldreiecke auch mit Holz verschalt</li> <li>• Eulenloch (heute meist verschlossen)</li> </ul> |
| Einfriedungen           | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Holzstaketzäune naturbelassen</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                  |
| Nicht überbaute Flächen | <ul style="list-style-type: none"> <li>• geprägt durch dörfliche Flächen wie Weiden und Wiesen</li> <li>• kaum Großbaumbestände, wenn Obstbäume</li> <li>• historische Kopfsteinpflaster</li> </ul>                                                                                                |

### Strukturelle Merkmale des Ortskerns Hustedt (Jägerei)



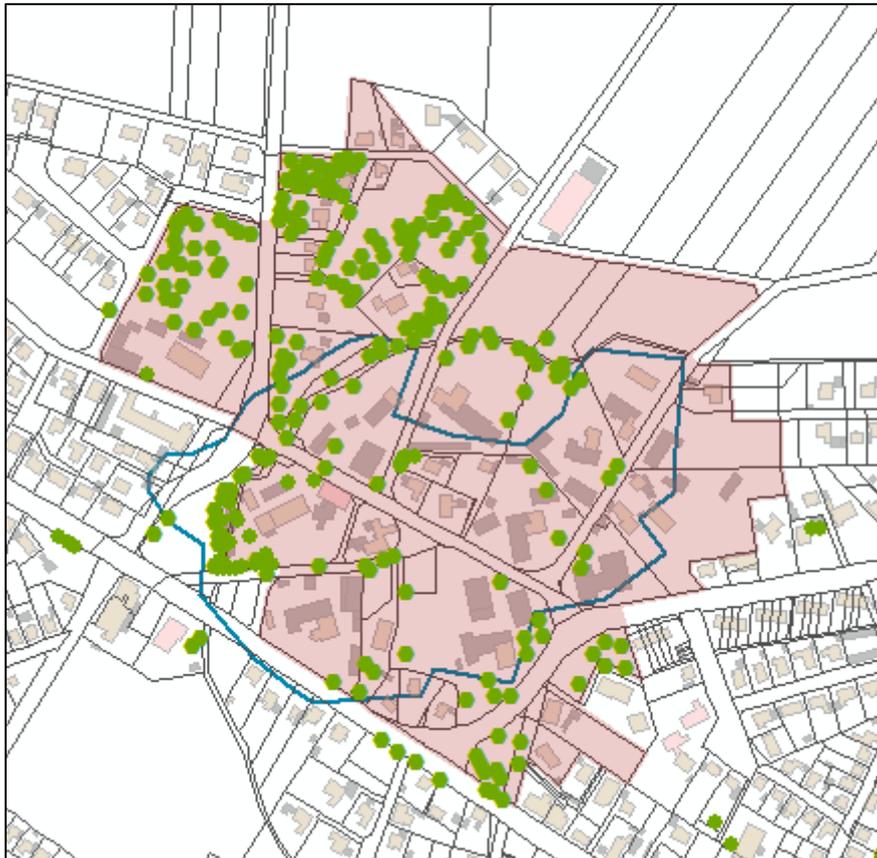
|                         |                                                                                                                                                                                 |
|-------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Besondere Merkmale      | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gelände der HVHS beherbergt drei historische Gebäude (Bauernhaus, Landhaus, und Niedersächsisches Zweistöckehaus)</li> </ul>           |
| Gebäude                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• ehemalige Niedersächsische Hallenhäuser</li> <li>• weitere Häuser in Fachwerkkonstruktionsweise</li> </ul>                             |
| Stellung der Gebäude    | -                                                                                                                                                                               |
| Dachformen/ -aufbauten  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Krüppelwalm- und Satteldächer</li> <li>• Schleppdächer</li> <li>• Zwerchhäuser</li> <li>• Schleppgauben</li> </ul>                     |
| Dacheindeckungen        | <ul style="list-style-type: none"> <li>• rote bis braunrote Tonziegel</li> <li>• nicht glänzend</li> </ul>                                                                      |
| Fassade                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachwerk mit Ausfachungen aus Ziegeln</li> <li>• Sockel aus Feldsteinen und Kombination aus Klinker und Fachwerk (verputzt)</li> </ul> |
| Einfriedungen           | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Holzstaketzäune naturbelassen</li> </ul>                                                                                               |
| Nicht überbaute Flächen | <ul style="list-style-type: none"> <li>• geprägt durch Großbaumbestand</li> <li>• Eichenhaine</li> <li>• Streuobstwiesen</li> </ul>                                             |

### Strukturelle Merkmale des Ortskerns Hustedt



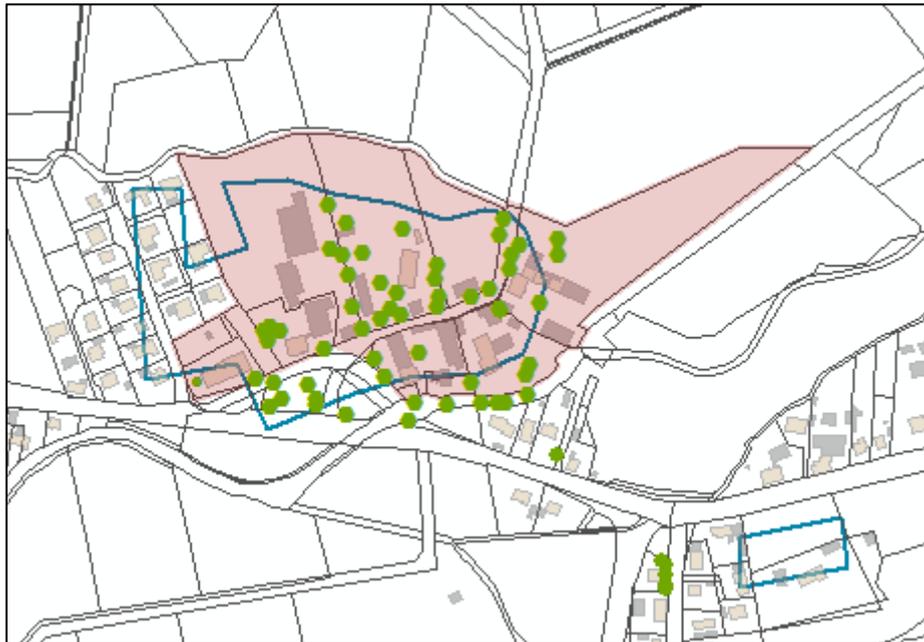
|                         |                                                                                                                                                                                                                |
|-------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Besondere Merkmale      | <ul style="list-style-type: none"> <li>• zwei große Höfe</li> </ul>                                                                                                                                            |
| Gebäude                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• ehemalige Niedersächsische Hallenhäuser</li> <li>• weitere Häuser in Fachwerkkonstruktionsweise</li> <li>• wirtschaftliche Gebäude auch mit Holz verschalt</li> </ul> |
| Stellung der Gebäude    | -                                                                                                                                                                                                              |
| Dachformen/ -aufbauten  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Krüppelwalm- und Satteldächer</li> <li>• Schleppdächer</li> <li>• Zwerchhäuser</li> <li>• Schleppgauben</li> </ul>                                                    |
| Dacheindeckungen        | <ul style="list-style-type: none"> <li>• rote bis braunrote Tonziegel</li> <li>• nicht glänzend</li> </ul>                                                                                                     |
| Fassade                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• wirtschaftliche Gebäude auch mit Holz verschalt</li> <li>• Fachwerk mit Ausfachungen aus Ziegeln</li> </ul>                                                           |
| Einfriedungen           | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Holzstaketzäune naturbelassen</li> <li>• Hecken</li> </ul>                                                                                                            |
| Nicht überbaute Flächen | <ul style="list-style-type: none"> <li>• geprägt durch Großbaum bestand, Eichen</li> <li>• Weiden, Wiesen, Koppeln</li> </ul>                                                                                  |

### Strukturelle Merkmale des Ortskerns Klein Hehlen



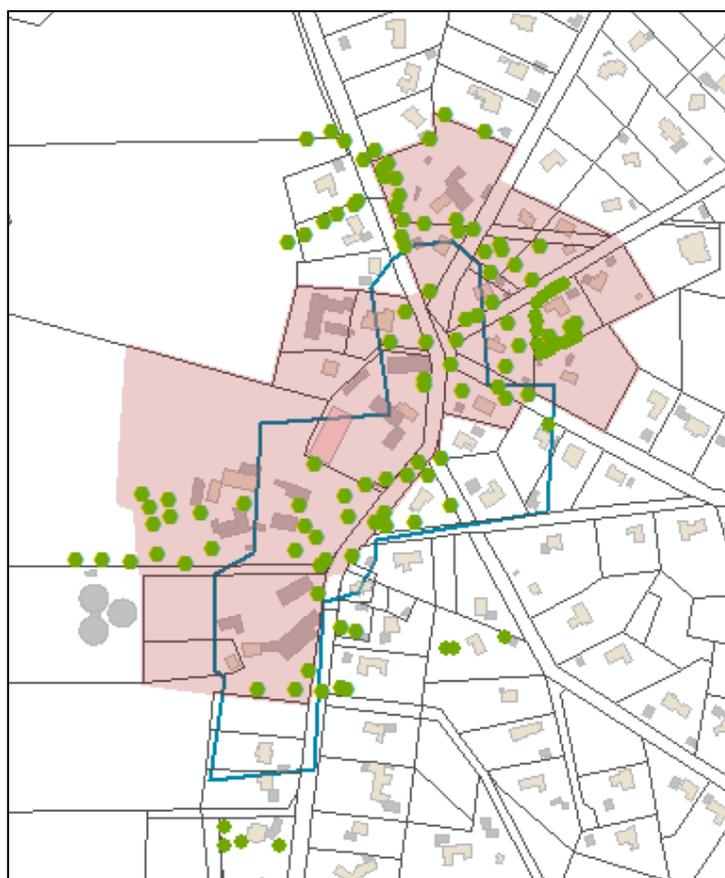
|                         |                                                                                                                                                                                                                                                     |
|-------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Besondere Merkmale      | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Örtliche Bauvorschrift vorhanden, aber teilweise wieder aufgehoben</li> </ul>                                                                                                                              |
| Gebäude                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• ehemalige Niedersächsische Hallenhäuser</li> <li>• massive Rotklinkergebäude</li> <li>• weitere Häuser in Fachwerkkonstruktionsweise</li> <li>• wirtschaftliche Gebäude auch mit Holz verschalt</li> </ul> |
| Stellung der Gebäude    | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anordnung der Höfe vermutlich um einen Dorfplatz</li> </ul>                                                                                                                                                |
| Dachformen/ -aufbauten  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Krüppelwalm- und Satteldächer</li> <li>• Schleppdächer</li> <li>• Zwerchhäuser</li> <li>• Schleppgauben</li> </ul>                                                                                         |
| Dacheindeckungen        | <ul style="list-style-type: none"> <li>• rote bis braunrote Tonziegel</li> <li>• nicht glänzend</li> </ul>                                                                                                                                          |
| Fassade                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klinker (mit Ziergesimsen und Formsteinen)</li> <li>• Fachwerk mit Ausfachungen aus Ziegeln</li> <li>• wirtschaftliche Gebäude und Giebeldreiecke auch mit Holz verschalt</li> </ul>                       |
| Einfriedungen           | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Holzstaketzäune naturbelassen</li> </ul>                                                                                                                                                                   |
| Nicht überbaute Flächen | <ul style="list-style-type: none"> <li>• geprägt durch weitläufige Weiden und Wiesen</li> <li>• Streuobstwiesen</li> <li>• Eichen</li> </ul>                                                                                                        |

### Strukturelle Merkmale des Ortskerns Lachtehausen



|                         |                                                                                                                                                                                                                                             |
|-------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Besondere Merkmale      | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dorferneuerung in den 90er Jahren</li> <li>• vermutlich ehemaliges Straßendorf</li> </ul>                                                                                                          |
| Gebäude                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• ehemalige Niedersächsische Hallenhäuser</li> <li>• wirtschaftliche Gebäude auch mit Holz verschalt</li> <li>• Wohnhaus mit Mansardenwalmdach (1907/10)</li> <li>• ehemalige Wassermühle</li> </ul> |
| Stellung der Gebäude    | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anordnung entlang der Dorfstraße</li> </ul>                                                                                                                                                        |
| Dachformen/ -aufbauten  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Krüppelwalm- und Satteldächer</li> <li>• Schleppdächer</li> <li>• Zwerchhäuser</li> <li>• Schleppgauben</li> </ul>                                                                                 |
| Dacheindeckungen        | <ul style="list-style-type: none"> <li>• rote bis braunrote Tonziegel</li> <li>• nicht glänzend</li> </ul>                                                                                                                                  |
| Fassade                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klinker (mit Ziergesimsen und Formsteinen)</li> <li>• Fachwerk mit Ausfachungen aus Ziegeln</li> <li>• wirtschaftliche Gebäude auch mit Holz verschalt</li> <li>• verputzt Fassade</li> </ul>      |
| Einfriedungen           | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Holzstaketzäune naturbelassen</li> </ul>                                                                                                                                                           |
| Nicht überbaute Flächen | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hofbäume</li> <li>• Großbaumbestand (Eichen)</li> <li>• Dörfliche Flächen, wie Wiesen</li> </ul>                                                                                                   |

### Strukturelle Merkmale des Ortskerns Osterloh



|                         |                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|-------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Besondere Merkmale      | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reetgedeckte Häuser</li> </ul>                                                                                                                                                                                           |
| Gebäude                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Häuser in Fachwerkkonstruktionsweise</li> <li>• wirtschaftliche Gebäude auch mit Holz verschalt</li> </ul>                                                                                                               |
| Stellung der Gebäude    | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anordnung um Dorfmitte, von da sternenförmige Ausbreitung</li> </ul>                                                                                                                                                     |
| Dachformen/ -aufbauten  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Krüppelwalm- und Satteldächer</li> <li>• Mansardendächer</li> <li>• Schleppdächer</li> <li>• Zwerchhäuser</li> <li>• Schleppgauben</li> </ul>                                                                            |
| Dacheindeckungen        | <ul style="list-style-type: none"> <li>• rote bis braunrote Tonziegel</li> <li>• nicht glänzend</li> <li>• dunkelgraue Dachziegel</li> <li>• Reetdächer</li> </ul>                                                                                                |
| Fassade                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachwerk mit Ausfachungen aus Ziegeln (teilweise weiß verputzt)</li> <li>• Zierbalken in blau</li> <li>• Sockel aus Feldsteinen</li> <li>• wirtschaftliche Gebäude und Giebeldreiecke auch mit Holz verschalt</li> </ul> |
| Einfriedungen           | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hecken</li> <li>• Zäune</li> <li>• Holzstaketzäune naturbelassen</li> </ul>                                                                                                                                              |
| Nicht überbaute Flächen | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Waldbestand</li> </ul>                                                                                                                                                                                                   |

### Strukturelle Merkmale des Ortskerns Scheuen



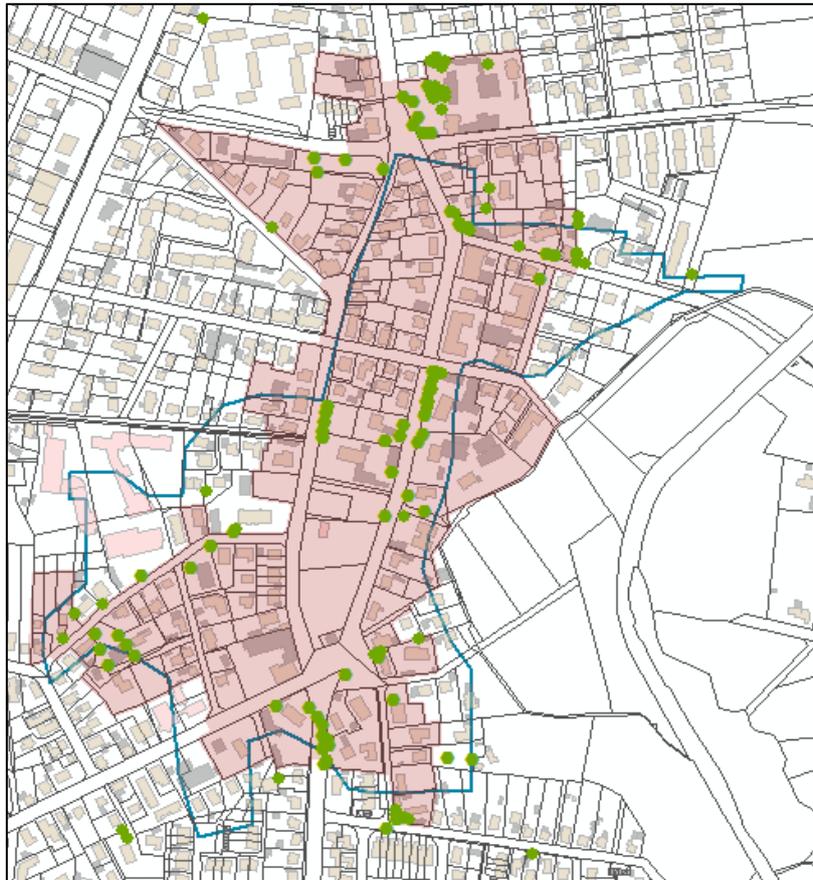
|                         |                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|-------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Besondere Merkmale      | -                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| Gebäude                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• ehemalige Niedersächsische Hallenhäuser</li> <li>• massive Rotklinkergebäude</li> <li>• weitere Häuser in Fachwerkkonstruktionsweise</li> <li>• wirtschaftliche Gebäude auch mit Holz verschalt</li> </ul>                           |
| Stellung der Gebäude    | <ul style="list-style-type: none"> <li>• keine eindeutige Anordnung der Gebäude und Höfe</li> </ul>                                                                                                                                                                           |
| Dachformen/ -aufbauten  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Krüppelwalm- und Satteldächer</li> <li>• Schleppdächer</li> <li>• Zwerchhäuser</li> <li>• Schleppgauben</li> </ul>                                                                                                                   |
| Dacheindeckungen        | <ul style="list-style-type: none"> <li>• rote bis braunrote Tonziegel</li> <li>• nicht glänzend</li> </ul>                                                                                                                                                                    |
| Fassade                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klinker (mit Ziergesimsen und Formsteinen)</li> <li>• Fachwerk mit Ausfachungen aus Ziegeln</li> <li>• wirtschaftliche Gebäude und Giebeldreiecke auch mit Holz verschalt</li> <li>• Eulenloch (heute meist verschlossen)</li> </ul> |
| Einfriedungen           | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Holzstaketzäune naturbelassen</li> </ul>                                                                                                                                                                                             |
| Nicht überbaute Flächen | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Großbaumbestände (Eichen, Kastanien und Linden)</li> <li>• Streuobstwiesen</li> </ul>                                                                                                                                                |

### Strukturelle Merkmale des Ortskerns Vorwerk



|                         |                                                                                                                                                                      |
|-------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Besondere Merkmale      | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Historischer Kern kaum zu identifizieren</li> <li>• zwei Hofstellen (stark überprägt)</li> </ul>                            |
| Gebäude                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• massive Rotklinkergebäude</li> <li>• Kombination aus Klinker und Fachwerk</li> </ul>                                        |
| Stellung der Gebäude    | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anordnung der Höfe vermutlich um einen Dorfplatz</li> </ul>                                                                 |
| Dachformen/ -aufbauten  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Krüppelwalm- und Satteldächer</li> <li>• Zwerchhäuser</li> <li>• Schleppgauben</li> </ul>                                   |
| Dacheindeckungen        | <ul style="list-style-type: none"> <li>• rote bis braunrote Tonziegel</li> <li>• nicht glänzend</li> </ul>                                                           |
| Fassade                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klinker (mit Ziergesimsen und Formsteinen)</li> <li>• Fachwerk mit Ausfachungen aus Ziegeln (teilweise verputzt)</li> </ul> |
| Einfriedungen           | -                                                                                                                                                                    |
| Nicht überbaute Flächen | <ul style="list-style-type: none"> <li>• ausgeprägter Großbaumbestand</li> </ul>                                                                                     |

### Strukturelle Merkmale des Ortskerns Westercelle



|                         |                                                                                                                                                                                                                                                     |
|-------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Besondere Merkmale      | <ul style="list-style-type: none"> <li>• ehemaliges Angerdorf</li> <li>• auf dem ehemaligen Anger befindet sich der heutige Friedhof</li> </ul>                                                                                                     |
| Gebäude                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• ehemalige Niedersächsische Hallenhäuser</li> <li>• massive Rotklinkergebäude</li> <li>• weitere Häuser in Fachwerkkonstruktionsweise</li> <li>• wirtschaftliche Gebäude auch mit Holz verschalt</li> </ul> |
| Stellung der Gebäude    | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anordnung des um einen Dorfanger</li> </ul>                                                                                                                                                                |
| Dachformen/ -aufbauten  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Krüppelwalm- und Satteldächer</li> <li>• Schleppdächer</li> <li>• Zwerchhäuser</li> <li>• Schleppgauben</li> </ul>                                                                                         |
| Dacheindeckungen        | <ul style="list-style-type: none"> <li>• rote bis braunrote Tonziegel</li> <li>• nicht glänzend</li> </ul>                                                                                                                                          |
| Fassade                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klinker (mit Ziergesimsen und Formsteinen)</li> <li>• Fachwerk mit Ausfachungen aus Ziegeln (teilweise weiß verputzt)</li> <li>• Eulenloch (heute meist verschlossen)</li> <li>• Pferdeköpfe</li> </ul>    |
| Einfriedungen           | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Holzstaketzäune naturbelassen</li> <li>• Hecken</li> </ul>                                                                                                                                                 |
| Nicht überbaute Flächen | <ul style="list-style-type: none"> <li>• vereinzelt Großbaumbestände</li> <li>• Hofeinfahrten von Bäumen gesäumt</li> <li>• Feldsteinpflaster in Hofeinfahrten</li> </ul>                                                                           |

### 3.2.4.3 Maßnahmen zur Ortskernentwicklung

Die schleichende, sukzessive Überformung der Ortskerne schreitet voran. Die Umnutzung von Gebäuden sowie die Modernisierung der Bausubstanz und Ergänzung durch moderne Bauweisen führt weiter zum Gesichtsverlust der Ortsteile. Hofbäume sind zur Bauholzproduktion nicht mehr erforderlich und stehen häufig „im Weg“. So verlieren die Ortskerne ihren dörflichen Charakter und damit auch die Möglichkeit der Bürger, sich mit „ihrem Ortsteil“ zu identifizieren. Am Ende sind nur noch gesichtslose, einheitlich verstädterte Ortsteile vorhanden. Ein weiterer Aspekt ist der Artenschutz. Gerade baum- und gebäudebewohnende Vogelarten, wie Schwalben und Eulen sowie Fledermausarten sind auf entsprechend vorhandene Strukturen angewiesen. Es besteht also Handlungsbedarf.

Ziel muss sein, die weitere Überformung zu vermeiden / vermindern:

- Gebäude des historischen Bestands werden bei Um- oder Anbauten nur schonend verändert und so wenig wie möglich überprägt.
- Historische Merkmale, wie Fassade, Dachform/-farbe, Hofbaumbestände etc. sind an alten Gebäuden zu erhalten.
- Innenverdichtung und Bebauung ehemals landwirtschaftlich genutzter Flächen, wie Hof- oder Gartenbereiche sowie Kälberweiden erfolgt schonend und entspricht in den äußeren Merkmalen des Ortsbildes.
- Häuser neueren Entstehungsdatums fügen sich gut durch ihre äußeren Merkmale hinsichtlich z.B. Fassadengestaltung, Dachneigung und -farbe sowie Gartengestaltung und Einfriedigung in das Ortsbild ein.
- Schaffung bzw. Erhalt des harmonischen Dorfbildes des historischen Kerns.
- Bewahrung des baugeschichtlichen Werts.
- Erhalt bzw. Neupflanzung von Bäumen, die ortsbildprägenden Charakter besitzen, wie Hofbäume, Straßenbäume, Baumbestand an Dorfplätzen.
- Erhalt und Förderung von dörflichen Gartenstrukturen, wie Bauerngärten und Streuobstwiesen.

### 3.2.5 Landschaftsbildbewertung

Die Erfassung und Bewertung des Landschaftsbildes bezieht sich auf die ästhetischen Qualitäten der freien Landschaft. Die hierfür geltenden Bewertungsmaßstäbe stehen dabei nicht unbedingt im Einklang mit anderen Belangen des Naturschutzes, insbesondere denen des Arten- und Biotopschutzes. Allerdings weist eine vielfältig strukturierte Landschaft, die die naturraumtypische Eigenart besitzt und ein hohes Naturerleben zulässt, meist auch eine große Bedeutung für die anderen Belange des Naturschutzes auf.

Das Schutzgut „Landschaftsbild“ wurde 1999 im Auftrag der Stadt Celle erarbeitet (BIELERT 1999). Das gesamte Kapitel 3.2 fußt auf dieser Ausarbeitung und ist durch die beauftragte Erfassung der kulturhistorischen Elemente von Herrn Friedrich 2009 und 2012 ergänzt und anschließend selbst überarbeitet worden. Als Stand ist somit das Jahr 2014 anzusehen.

Zur Bewertung des Landschaftsbildes werden drei Kriterien herangezogen, die dem BNatSchG in § 1 (1) zu entnehmen sind:

„Natur und Landschaft sind auf Grund ihres eigenen Wertes und als Grundlage für Leben und Gesundheit des Menschen auch in Verantwortung für die künftigen Generationen im besiedelten und unbesiedelten Bereich so zu schützen, dass (...) die Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie der Erholungswert von Natur und Landschaft auf Dauer gesichert sind.“ Weiter heißt es unter § 1 (4): „Zur dauerhaften Sicherung der Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie des Erholungswertes von Natur und Landschaft sind insbesondere

1. Naturlandschaften und historisch gewachsene Kulturlandschaften, auch mit ihren Kultur-, Bau- und Bodendenkmälern, vor Verunstaltung, Zersiedelung und sonstigen Beeinträchtigungen zu bewahren,
2. zum Zweck der Erholung in der freien Landschaft nach ihrer Beschaffenheit und Lage geeignete Flächen vor allem im besiedelten und siedlungsnahen Bereich zu schützen und zugänglich zu machen“.

#### 3.2.5.1 Faktoren der Landschaftsbildbewertung

##### **Vielfalt**

Die Anzahl der landschaftsprägenden Elemente sowie deren Verteilung im Raum bestimmen die Vielfalt. Von Bedeutung sind dabei die unterschiedlichen Reizwirkungen, die durch das Erleben von Landschaft ausgelöst werden. Dazu gehören vorrangig optisch wahrnehmbare Reize wie Farbe, Form, Struktur oder Helligkeit. Zusätzlich fließen akustische und olfaktorische Reize (z.B. Geruch) in die Wahrnehmung ein.

Treten die einzelnen Reizwirkungen häufig und einander abwechselnd auf, so wird die Landschaft vom Betrachter als interessant und vielfältig empfunden. Lang anhaltende, gleichförmige Reize dagegen werden weniger intensiv wahrgenommen. Eine verminderte Wahrnehmung ist die Folge. Entscheidend ist bei der Bedeutung der Vielfalt für das Landschaftsbild daher nicht die „maximale Elementvielfalt, sondern der Wechsel standorttypischer Erscheinungen und die Individualität räumlicher Situationen“ (NLÖ 1999).

Artenreiche Landschaften werden als vielfältig empfunden, weil sie durch die mosaikartige Zusammensetzung verschiedener Elemente (Biotoptypen) sehr unterschiedliche Reizwirkungen aufweisen. Zur Verdeutlichung werden in der nachfolgenden Tabelle die häufigsten Landschaftsbestandteile in unterschiedlicher Ausprägung dargestellt.

Tab. 3.2-17: Bedeutung unterschiedlich ausgeprägter Landschaftsbestandteile für die Vielfalt

| Landschaftsbestandteil | Positive Ausprägung                                                                                                                  | Negative Ausprägung                                                                                             |
|------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Acker                  | Kleinflächiger Anbau verschiedener Feldfrüchte (Mosaik verschiedener Farben und Strukturen).<br>Blütenfarben durch Ackerwildkräuter. | Großflächiger Anbau gleicher Feldfrüchte (monotone Farbigkeit).<br>Keine Ackerwildkräuter (einheitliche Farbe). |

| Landschaftsbestandteil | Positive Ausprägung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | Negative Ausprägung                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                        | Gliedernde Vegetationsstrukturen (Hecken, Hochstaudensäume, Baumreihen).                                                                                                                                                                                                                                                                        | Keine gliedernden Vegetationsstrukturen.                                                                                                                                                                                                                                             |
| Fließgewässer          | Gewässerbegleitende Vegetationsstrukturen.<br>Unterschiedliche Uferausprägungen.<br>Gewässergebundene Fauna wahrnehmbar (Vögel, Fische, Libellen).                                                                                                                                                                                              | Keine gewässerbegleitenden Vegetationsstrukturen.<br>Gleichmäßig ausgebautes Ufer.<br>Keine oder kaum wahrnehmbare Fauna vorhanden.                                                                                                                                                  |
| Grünland               | Strukturreiche Artenzusammensetzung (farben- und formenreich).<br>Gliederung durch Vegetationsstrukturen und Weidezäune.<br>Weidevieh vorhanden.<br>Wahrnehmbare Grünlandfauna vorhanden (Vögel, Heuschrecken).                                                                                                                                 | Einheitliche Artenzusammensetzung (Farbe und Form monoton).<br>Fehlende Gliederung.<br>Keine Beweidung.<br>Keine wahrnehmbare Fauna vorhanden.                                                                                                                                       |
| Siedlungsrand          | Abwechslungsreiche Bepflanzung der Gärten (Sträucher, Stauden, Laub- und Nadelbäume).<br>Strukturreicher Übergang zur Landschaft ausgebildet (Streuobstwiesen, Koppeln mit Laubbäumen).<br>Nutztiere vorhanden.                                                                                                                                 | Einheitliche (z.B. Koniferenhecken) oder fehlende Bepflanzung.<br>Direkter, abrupter Übergang zur Landschaft ohne gliedernde Strukturen.<br>Kein Nutzvieh.                                                                                                                           |
| Wald                   | Artenreiche Mischbestände (farb- und strukturreich).<br>Hoher Anteil Laubbäume (unterschiedliche Licht- und Farbverhältnisse durch Laubfall und Neuaustrieb).<br>Gut ausgebildete Strauch- und Krautschicht (Farben- und formenreich).<br>Wechsel unterschiedlich dichter Bestände mit Lichtungen (verschiedene Helligkeitsstufen wahrnehmbar). | Monotone Bestände einer Baumart (einheitliche Farb- und Strukturausbildung).<br>Hoher Anteil Nadelbäume (gleichbleibende Licht- und Farbverhältnisse).<br>Strauch- und Krautschicht gering oder fehlend.<br>Gleichmäßig dichte Bestände ohne Lichtungen (einheitliche Lichtwirkung). |
| Waldrand               | Unterschiedliche Farbwirkung durch vorgelagerte Sträucher oder Hochstaudensäume (Blüten, Früchte und Laubfärbung).<br>Struktur- und formenreich durch unterschiedliche Baumarten, Ausbildung von Waldmänteln und -säumen durch tiefe Bestattung oder Sträucher.                                                                                 | Keine vorgelagerten Vegetationsstrukturen.<br>Waldmantel oder -saum nicht ausgebildet.                                                                                                                                                                                               |
| Weg / Straße           | Unterschiedliche Beläge (unterscheidbare Farbe und Oberfläche).<br>Randstreifen mit Vegetationsstrukturen (Alleen, Hecken, Hochstauden) ausgebildet (unterschiedliche Farben, Formen und Strukturen wahrnehmbar, Wechsel von Licht und Schatten).                                                                                               | Einheitliche Beläge.<br>Keine oder kaum Randstreifen vorhanden (andere Nutzungsform unmittelbar angrenzend).<br>Randstreifen ohne ausgeprägte Vegetationsstrukturen (Gehölze oder Hochstauden).                                                                                      |

Diese Tabelle beschreibt in der Spalte „positive Ausprägung“ das Kriterium der Vielfalt der Wertstufe 1 und in der Spalte „negative Ausprägung“ das der Wertstufe 5 der verwendeten, nachfolgenden Ordinalskala.

| Wertstufe | Ordinalskala des Kriteriums „Vielfalt“          |
|-----------|-------------------------------------------------|
| 1         | sehr viele unterscheidbare Sinneswahrnehmungen  |
| 2         | viele unterscheidbare Sinneswahrnehmungen       |
| 3         | mäßig viele unterscheidbare Sinneswahrnehmungen |
| 4         | wenig unterscheidbare Sinneswahrnehmungen       |
| 5         | sehr wenig unterscheidbare Sinneswahrnehmungen  |

Die ermittelte Wertstufe fließt zu einem Drittel in die Gesamtbewertung der einzelnen Landschaftsbildräume ein.

### **Eigenart**

Dieses Kriterium erfasst die regional spezifisch ausgeprägte Besonderheit einer Landschaft, die sich langfristig durch anthropogene Einflüsse (Siedlungstätigkeit und Bewirtschaftung) aus der ehemals vorherrschenden Naturlandschaft herausgebildet hat. Unter dem Einfluss der natürlichen Gegebenheiten (geografische und klimatische Verhältnisse, Boden, Relief und Wasserhaushalt) bildeten sich besondere Landschaftsformen heraus, die sowohl durch die Nutzung, als auch durch die Flora und Fauna geprägt wurden. Dabei handelt es sich um einen stetig ablaufenden Entwicklungsprozess. Nimmt der Einfluss des Menschen in diesem Prozess stark zu, führt dies zu einer voranschreitenden Uniformierung der Landschaft bei gleichzeitigem Verlust der historisch gewachsenen Bestandteile der Landschaft. Die vorangegangene Landschafts-genese ist für den Betrachter schließlich nicht mehr nachvollziehbar.

Die Eigenart einer Landschaft ist in visuell erlebbare Landschaftszusammenhänge eingebunden, indem die gliedernde Wirkung historischer Kulturlandschaftselemente nicht als Reste der historischen Kulturlandschaft, sondern als natürliche Landschaftsbestandteile empfunden wird. Nimmt die Bewirtschaftung Rücksicht auf die natürlichen Gegebenheiten (Relief, Wasserhaushalt), zeichnen die vorhandenen Pflanzengesellschaften das Mosaik der verschiedenen Standortbedingungen nach und lassen Rückschlüsse auf die historische Kulturlandschaftsentwicklung zu.

Zur Verdeutlichung werden in der nachfolgenden Tabelle die häufigsten Landschaftsbestandteile in unterschiedlicher Ausprägung dargestellt.

Tab. 3.2-18: Bedeutung unterschiedlich ausgeprägter Landschaftsbestandteile für die Eigenart

| Landschaftsbestandteil | Positive Ausprägung                                                                                                                                                                                                                                                                                  | Negative Ausprägung                                                                                                                                                                                                                  |
|------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Acker                  | Ackerwildkrautgesellschaften gut ausgeprägt.<br>Den natürlichen Standortverhältnissen angepasste Kulturfolge.<br>Randstreifen mit weitgehend natürlicher Vegetation ausgebildet.<br>Durch alte Hecken, Baumreihen und Einzelbäume gegliedert.<br>Lesesteine an den Randbereichen (Endmoränengebiet). | Keine Ackerwildkrautgesellschaften.<br>Kulturfolge durch Standortnivellierung und intensive Bewirtschaftung verändert.<br>Keine Randstreifen ausgebildet oder mit stark gestörter Vegetation.<br>Kein alter Gehölzbestand vorhanden. |
| Fließgewässer          | Dynamik im Verlauf erkennbar (Abbruchkanten, Aufsandungen, Altwässer).<br>Gewässerbegleitende Vegetation aus typischen Pflanzengesellschaften.<br>Alte Kopfweiden.<br>Typische Gewässerfauna vorhanden.                                                                                              | Ausgebautes Uferprofil erlaubt keine Dynamik.<br>Keine typischen Pflanzengesellschaften entlang der Gewässer.<br>Keine typische Gewässerfauna.                                                                                       |
| Grünland               | Typische Grünlandgesellschaften ausgeprägt.<br>Natürliche Standortverhältnisse durch entsprechende Pflanzengesellschaften erlebbar.<br>Weideland durch typische Zäune gegliedert (z.B. Eichenspaltpfähle mit Draht).<br>Durch alte Bäume und Hecken gegliedert.                                      | Grünlandgesellschaften verarmt.<br>Einheitliche Artenzusammensetzung durch Nivellierung der Standorte sowie intensive Bewirtschaftung.                                                                                               |

| Landschaftsbestandteil | Positive Ausprägung                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Negative Ausprägung                                                                                                                                                                                                                            |
|------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                        | Beweidung mit typischen Nutztierassen.                                                                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                                                |
| Siedlungsrand          | Historische Gebäude vorhanden.<br>Regionaltypische Bauweise mit regional vorkommenden Materialien (Fachwerk, Ziegel, Naturstein, Lehmputz).<br>Übergang zur Landschaft durch siedlungstypische Biotope geprägt (Koppeln, Gärten, Streuobstwiesen).<br>Alter, siedlungstypischer Gehölzbestand.                          | Keine historischen Gebäude.<br>Untypische Bauweise aus überregional erhältlichen Materialien.<br>Direkt an die Landschaft angrenzende Bebauung ohne siedlungstypische Biotope.<br>Kein Gehölzbestand vorhanden oder mit hohem Koniferenanteil. |
| Wald                   | Mosaik verschiedener Standortbedingungen durch entsprechende Baumartenzusammensetzung nachvollziehbar.<br>Bestandszusammensetzung aus standorttypischen, autochthonen Baumarten.<br>Reste historischer Bewirtschaftungsformen erhalten (Hude-, Nieder-, Mittelwald).<br>Ausprägung typischer Strauch- und Krautschicht. | Durch Standortnivellierung großflächig einheitliche Artenzusammensetzung.<br>Kultivierung nicht standorttypischer Arten (Lärche, Fichte, Douglasie, Roteiche).<br>Altersklassenforst.<br>Strauch- und Krautschicht nicht ausgebildet.          |
| Waldrand               | Typische Saumgesellschaften vorhanden.                                                                                                                                                                                                                                                                                  | Direkter Übergang vom Waldbestand zur angrenzenden Nutzung.                                                                                                                                                                                    |
| Weg / Straße           | Dem Relief angepasste Wegeführung.<br>Unbefestigte Wege oder aus anstehenden bzw. alten Baumaterialien geschaffene Wege (humose Waldwege, Sandwege, Natursteinpflaster).<br>Randstreifen von alten Hecken oder Allees gesäumt und mit typischen Pflanzengesellschaften bestanden.                                       | Wegeverlauf ohne Rücksicht auf natürliche Gegebenheiten.<br>Mit überregional erhältlichen Material ausgebaut (Beton, Asphalt, Schotter).<br>Ohne typische Randstreifenvegetation oder alten Gehölzbestand.                                     |

Diese Tabelle beschreibt in der Spalte „positive Ausprägung“ das Kriterium der Eigenart der Wertstufe 1 und in der Spalte „negative Ausprägung“ das der Wertstufe 5 der verwendeten nachfolgenden Ordinalskala.

| Wertstufe | Ordinalskala des Kriteriums „Eigenart“           |
|-----------|--------------------------------------------------|
| 1         | sehr gut nachvollziehbare Landschaftsentwicklung |
| 2         | gut nachvollziehbare Landschaftsentwicklung      |
| 3         | mäßig nachvollziehbare Landschaftsentwicklung    |
| 4         | wenig nachvollziehbare Landschaftsentwicklung    |
| 5         | schlecht nachvollziehbare Landschaftsentwicklung |

Die ermittelte Wertstufe fließt zu einem Drittel in die Gesamtbewertung der einzelnen Landschaftsbildräume ein.

Zusätzlich sind noch erhaltene kulturhistorische Elemente von Bedeutung. Man unterscheidet Kulturdenkmale und historische Landschaftselemente.

Kulturdenkmale sind nach Denkmalschutzgesetz ausgewiesene historische Kulturlandschaftselemente, die rechtlichen Schutz genießen. Es gibt neben den archäologischen Kulturdenkmälern (Bodendenkmale), wie z.B. Grabhügel, die durch Ausgrabungen frei gelegte Relikte früheren Lebens enthalten und durch ihre Sichtbarkeit einen Einfluss auf das Landschaftsbild haben, die Bau-Kulturdenkmale wie Kirchen, Hofstellen, Mühlen und viele mehr, die hier nicht berücksichtigt werden, da sie zum bebauten Bereich zählen.

Historische Landschaftselemente zeugen von früheren Nutzungsweisen der Landschaft

durch den Menschen, geben Anhaltspunkte zum Aussehen der Landschaft in früheren Zeiten und beeinflussen das Landschaftsbild bis heute.

Historische Kulturlandschaftselemente können punktförmige Einzelelemente darstellen oder als Element linienhaft oder flächig abgegrenzt sein. Im Stadtgebiet wurden historische Kulturlandschaftselemente nahezu flächendeckend erfasst. Da diese Elemente oft sehr unscheinbar sind, fließen sie nur mittelbar in die Bewertung ein. Dennoch sollte auf dieses Wissen bei zukünftigen Planungen Rücksicht genommen werden (siehe hierzu auch Kap. 3.2.2.3).

### **Schönheit**

Der Begriff Schönheit gründet auf einer persönlichen Betrachtungsweise. Die subjektive Wirkung der Landschaft auf den Betrachter ist bedeutsam für die Landschaftswahrnehmung. Dabei wird eine Vielzahl verschiedener Eindrücke wahrgenommen und bewertet. Überwiegen die positiv eingestuft Eindrücke, wird die Landschaft als „schön“ empfunden. Bedingt durch Bildung und kulturelle Einflüsse besteht ein gewisser Konsens darüber, was als „schön“ empfunden wird. Hier steht das Naturerleben im Vordergrund, die Landschaft soll natürlich wirken. Ausschlaggebend ist hierfür der erzeugte Eindruck. So wird eine Kulturlandschaft ebenso als naturnah empfunden, wenn ihr eine natürliche Dynamik erhalten bleibt, die durch die unregelmäßige Ausformung und Vernetzung der unterschiedlichen Biotoptypen und das Wachstum der Pflanzen in Erscheinung tritt. Intensiv bewirtschaftete Landschaften, in denen lineare, also naturferne Ausformungen vorherrschen, werden dagegen als unnatürlich empfunden und negativ bewertet.

Das landschaftliche Ideal basiert lt. BIELERT (1999) auf einer parkartig gestalteten Landschaft mit weiten Wiesen und Feldern, in die Baumgruppen und Einzelbäume, v.a. alte, knorrige Exemplare unregelmäßig eingestreut sind. Geschwungene oder unbefestigte Wege werden als angenehmer empfunden als Wege mit geradem Verlauf und hohem Versiegelungsgrad. Technische Bauten in der Landschaft werden in der Regel als störend und unattraktiv registriert. Historische Gebäude dagegen werden als stimmungsvolle Bestandteile der Landschaft akzeptiert.

Zur Verdeutlichung werden in der nachfolgenden Tabelle die häufigsten Landschaftsbestandteile in unterschiedlicher Ausprägung dargestellt.

Tab. 3.2-19: Bedeutung unterschiedlich ausgeprägter Landschaftsbestandteile für die Schönheit

| Landschaftsbestandteil | Positive Ausprägung                                                                                                                                                                               | Negative Ausprägung                                                                                                                                |
|------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Acker                  | Kleinflächiger Anbau auf unregelmäßig geschnittenen Parzellen.<br>Durch Vegetationsstrukturen unregelmäßig gegliedert (Hecken, Baumgruppen, Einzelbäume).<br>Blütenreiche Randstreifenvegetation. | Großflächiger Anbau auf gleichmäßig geschnittenen Parzellen.<br>Ungegliederte Flächen.<br>Randstreifen nicht ausgebildet.                          |
| Fließgewässer          | Geschwungener, mäandrierender Verlauf.<br>Unregelmäßig ausgeformte Ufer.<br>Randstreifen mit gewässerbegleitenden Vegetationsstrukturen.                                                          | Gerader Verlauf.<br>Gleichmäßig ausgebautes Uferprofil.<br>Keine gewässerbegleitenden Vegetationsstrukturen vorhanden.                             |
| Grünland               | Blütenreiche Artenzusammensetzung.<br>Unregelmäßig geschnittene Parzellen durch Vegetationsstrukturen gegliedert.                                                                                 | Blütenarme Artenzusammensetzung.<br>Gleichmäßig geschnittene, ungegliederte Parzellen.                                                             |
| Siedlungsrand          | Bebauung durch Gehölze abgeschirmt.                                                                                                                                                               | Bebauung wegen fehlender Gehölze sichtbar.                                                                                                         |
| Wald                   | Unterschiedliche Altersgruppen nebeneinander.<br>Unregelmäßige Verteilung der Bäume.<br>Unregelmäßige Baumartenzusammensetzung.                                                                   | Gleichaltrige Bestände.<br>Pflanzreihen erkennbar.<br>Einartige Bestände oder regelmäßig gemischte Bestände weniger Arten.<br>Kein Altholzbestand. |

|              |                                                                                                                                         |                                                                                            |
|--------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------|
|              | Imposant geformte Althölzer.<br>Stehendes und liegendes Totholz.<br>Blütenreiche Kraut- und Strauchschicht.                             | Kein Totholz vorhanden.<br>Fehlende Kraut- und Strauchschicht.                             |
| Waldrand     | Unregelmäßige Grenzlinie zu angrenzenden Nutzungen.<br>Waldsaum oder -mantel vorhanden.<br>Blütenreiche Sträucher und Hochstaudensäume. | Gleichmäßige gerade Grenzlinie zu angrenzende Nutzungen.<br>Unmittelbarer Nutzungswechsel. |
| Weg / Straße | Geschwungener Verlauf.<br>Geringer Versiegelungsgrad.                                                                                   | Gerader Verlauf.<br>Hoher Versiegelungsgrad.                                               |

Diese Tabelle beschreibt in der Spalte „positive Ausprägung“ das Kriterium der Schönheit der Wertstufe 1 und in der Spalte „negative Ausprägung“ das der Wertstufe 5 der verwendeten nachfolgenden Ordinalskala.

| Wertstufe | Ordinalskala des Kriteriums „Schönheit“                        |
|-----------|----------------------------------------------------------------|
| 1         | sehr viele positive Eindrücke / ungestörtes Naturerleben       |
| 2         | viele positive Eindrücke / weitgehend ungestörtes Naturerleben |
| 3         | mäßig viele positive Eindrücke / Natur teilweise erlebbar      |
| 4         | wenig positive Eindrücke / Natur kaum noch erlebbar            |
| 5         | sehr wenig positive Eindrücke / Natur nicht mehr erlebbar      |

Die ermittelte Wertstufe fließt zu einem Drittel in die Gesamtbewertung der einzelnen Landschaftsbildräume ein.

### 3.2.5.2 Bewertungsrahmen

Der Gesamtwert eines nach diesen drei Kriterien Vielfalt, Eigenart und Schönheit bewerteten Landschaftsbildraumes ergibt sich aus der Addition der Einzelwerte. Aus diesem Gesamtwert lässt sich die unterschiedliche Bedeutung der einzelnen Landschaftsbildräume für das Landschaftsbild ableiten. Sie ist durch die in der folgenden Tabelle zusammengestellten Eigenschaften gekennzeichnet, die weitgehend auf den Hinweisen der Fachbehörde (NLÖ 1999) basieren.

Tab. 3.2-20: Bewertungsrahmen für das Landschaftsbild

| Wertstufe | Bedeutung für das Landschaftsbild | Definition der Wertstufe                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|-----------|-----------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1         | sehr hoch                         | <ul style="list-style-type: none"> <li>- der naturraumtypischen Eigenart entsprechend</li> <li>- sehr hoher Anteil naturnah wirkender Biotoptypen</li> <li>- natürliche landschaftsbildprägende Oberflächenformen vorhanden</li> <li>- naturraumtypische Tierarten sehr häufig erlebbar</li> <li>- historische Kulturlandschaften und Landnutzungsformen vorhanden</li> <li>- sehr hoher Anteil typischer kulturhistorischer Siedlungs- und Bauformen</li> <li>- sehr hohe Dichte naturraumtypischer Landschaftselemente</li> </ul>  |
| 2         | hoch                              | <ul style="list-style-type: none"> <li>- der naturraumtypischen Eigenart weitgehend entsprechend</li> <li>- hoher Anteil naturnah wirkender Biotoptypen</li> <li>- natürliche landschaftsbildprägende Oberflächenformen noch vorhanden</li> <li>- naturraumtypische Tierarten häufig erlebbar</li> <li>- historische Kulturlandschaften und Landnutzungsformen noch vorhanden</li> <li>- hoher Anteil typischer kulturhistorischer Siedlungs- und Bauformen</li> <li>- hohe Dichte naturraumtypischer Landschaftselemente</li> </ul> |
| 3         | mittel                            | <ul style="list-style-type: none"> <li>- deutliche Überprägung durch menschliche Nutzung</li> <li>- natürlich wirkende Biotoptypen in geringem Umfang vorhanden</li> <li>- natürliche Eigenentwicklung der Landschaft vereinzelt erlebbar</li> <li>- vereinzelte Elemente der naturraumtypischen Kulturlandschaft vorhanden</li> <li>- fortgeschrittene Nivellierung der Nutzungsformen durch intensive Landnutzung</li> </ul>                                                                                                       |

| Wertstufe | Bedeutung für das Landschaftsbild | Definition der Wertstufe                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|-----------|-----------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|           |                                   | - geringe naturraumtypische Vielfalt an Flächennutzungen und Landschaftselementen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| 4         | gering                            | - naturraumtypische Eigenart weitgehend überformt<br>- mit sehr geringem Anteil natürlich wirkender Biotoptypen<br>- Landschaftscharakter weitgehend durch intensive menschliche Nutzung geprägt<br>- kaum historisch gewachsene Dimensionen und Maßstäbe<br>- weitgehend von technogenen Strukturen dominiert<br>- geringe Reste kulturhistorischer Landschaftselemente<br>- Siedlungen weitgehend ohne regional- oder ortstypische Bauformen<br>- vereinzelt naturraumtypische, erlebniswirksame Landschaftselemente<br>- weitgehend ausgeräumte, monotone Landschaft |
| 5         | sehr gering                       | - naturraumtypische Eigenart überformt<br>- keine natürlich wirkenden Biotoptypen<br>- Landschaftscharakter durch intensive menschliche Nutzung geprägt<br>- keine historisch gewachsenen Dimensionen und Maßstäbe<br>- von technogenen Strukturen dominiert<br>- keine kulturhistorischen Landschaftselemente<br>- Siedlungen ohne regional- oder ortstypische Bauformen<br>- keine naturraumtypischen, erlebniswirksamen Landschaftselemente<br>- ausgeräumte, monotone Landschaft                                                                                    |

Akustisch und olfaktorisch wahrgenommene Beeinträchtigungen wurden zusätzlich zu den landschaftsbestimmenden Faktoren erfasst, aber nicht in die Wertung einbezogen. Sie überlagern teilweise die typischen Eigenschaften und Merkmale der Landschaftsbildräume. Ihre Intensität sowie die Häufigkeit des Auftretens können, bedingt durch die unterschiedlichen Reizquellen und ihre Abhängigkeit von anderen Parametern, sehr unterschiedlich sein. Die Beeinträchtigungen finden ihren Niederschlag in der Festlegung von Maßnahmen zur Verbesserung des Landschaftsbildes.

### 3.2.6 Bewertung der einzelnen Landschaftserlebnisräume in Celle

#### 3.2.6.1 Ist-Zustand im Stadtgebiet

Da das Stadtgebiet von Celle eine sehr vielseitige Landschaft aufweist, die sich aus verschiedenen Naturräumen zusammensetzt (vgl. MEISEL 1960), wurden als Grundlage für die Landschaftsbilderfassung 21 Teilräume (Landschaftserlebnisräume) abgegrenzt, die aufgrund ähnlicher naturräumlicher Gegebenheiten und vergleichbarer Entwicklungsgeschichte übereinstimmende Landschaftselemente aufweisen.

Tab. 3.2-21: Beschreibung der Landschaftserlebnisräume des Stadtgebiets

| Teilraum-Nr. | Beschreibung des Landschaftserlebnisraumes (Ist-Zustand)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|--------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1            | <u>Wietzenbruch</u><br>Der Wietzenbruch liegt im Celler Moor- und Bruchland und wird von entwässerten Hoch- und Niedermoorstandorten bestimmt. In Richtung Aller kommen grundwasserbeeinflusste Talsandflächen vor. Der Raum wird durch den Flugplatz, ein im Aufbau befindliches Gewerbegebiet und Wohngebiete begrenzt. Westlich grenzt der begradigte Adamsgraben an. Die Entwässerung mittels zahlreicher Gräben ermöglicht die intensive Ackernutzung. Im Viehbruch südlich des Flugplatzes sind kleine Grünlandflächen und Kiefernwälder sowie Mischwälder mit Heidevegetation vorhanden. Nördlich des Flugplatzes befinden sich ebenfalls kleine Mischwälder. |

| Teilraum-Nr. | Beschreibung des Landschaftserlebnisraumes (Ist-Zustand)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
|--------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 2            | <p><u>Neustädter Holz</u><br/>Das Neustädter Holz liegt im Ovelgönner Sander. Die hier vorkommenden Waldtypen reichen von artenarmen, wenig strukturierten Kiefernforsten trockener Standorte bis zu Laubmischwäldern feuchter Standorte. Innerhalb dieser Forste finden sich Relikte historischer Waldnutzung. Feuchte Bereiche weisen Feuchtgrünland und Seggenriede sowie temporäre Kleingewässer auf. Auf den Dünen kommen kleine Sandmagerrasen- und Heideflächen vor. Die siedlungsnahen Bereiche dienen der Naherholung. Entferntere Bereiche sind von untergeordneter Bedeutung.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| 3            | <p><u>Alleraue</u><br/>Die Aller durchfließt die Winsener Talaue, Celler Allertalung sowie das Lachendorfer Bruch- und Sandgebiet. Ihr Verlauf ist durch anthropogene Eingriffe geprägt. Ursprünglich waren viele Mäander vorhanden, die begradigt wurden. Im innerstädtischen Bereich ist die Alleraue aufgrund der dicht heranreichenden Bebauung sowie der Brücken und Wehre kaum wahrnehmbar. Dadurch wird sie in zwei Teile geteilt.<br/>Die nördliche Alleraue besteht aus einem schmalen Saum mit trockenem Grünland. Daran grenzen am nördlichen Ufer die höher liegenden Äcker und am südlichen Ufer die ebenfalls höher liegenden Wälder. Altgewässer sind kaum vorhanden. Die Aller ist in diesem Bereich schiffbar. Die Ufer sind daher mit Steinschüttungen gesichert. Die Alleraue hat eine große Bedeutung für die Naherholung.<br/>Die südliche Alleraue weist zahlreiche Altgewässer und Altarme auf, die durch Schwimmblattvegetation und Röhrichte einen naturnahen Charakter aufweisen. In der Aue findet überwiegend Grünlandnutzung statt. Die angrenzenden Dünen sind überwiegend bewaldet und weisen offene Sandflächen, Heideflächen oder Sandmagerrasen auf. Aufgrund der vielfältigen Standortbedingungen haben sie eine große Bedeutung als Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Die Aue besitzt trotz der Sommerdeiche, die den Blick zur Aller erschweren, eine sehr große Bedeutung als Naherholungsgebiet.</p> |
| 4            | <p><u>Boye</u><br/>Dieser Erlebnisraum liegt im Eickeloh-Winsener Dünenstreifen. Er wird fast ausschließlich forstwirtschaftlich genutzt. Die Forste stocken auf Allerdünen und bestehen weitgehend aus Nadelholzarten. Die unbefestigten Wege sind sehr sandig. Im Osten befindet sich eine kleine feuchte Senke, die von Grünland umgeben ist. Die Erholungsnutzung findet überwiegend an der Grenze zur Allerniederung statt.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| 5            | <p><u>Entenfang</u><br/>Der Entenfang liegt in der Wolthausener Niederung. Im zentralen Bereich liegen die historischen Entenfangteiche. Daran grenzen Grünlandflächen, Gagelgebüsch und Seggenriede auf staufeuchten Böden sowie Nadelforste an. Da die Teiche und angrenzenden Flächen als FFH-Gebiet dem Schutz der Natur dienen, sollen Störungen vermieden werden. Das Gebiet ist daher nur spärlich erschlossen.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| 6            | <p><u>Groß Hehlen-Süd</u><br/>Dieser Teilraum liegt in der Südheide und wird vorwiegend durch intensive Ackernutzung und einheitliche Kiefernforste geprägt. Da der Raum sehr monoton und kaum gegliedert ist, weist er keine hohe Erholungseignung auf.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| 7            | <p><u>Groß Hehlen-West</u><br/>Dieser Teilraum liegt in der Südheide und in der Wolthausener Niederung. Er ist überwiegend mit Kiefern- und Kiefern-mischwäldern bestockt. Es sind wenige</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |

| Teilraum-Nr. | Beschreibung des Landschaftserlebnisraumes (Ist-Zustand)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
|--------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|              | Sonderbiotope wie zum Teil noch betriebene Sandabbauten und ein extensiv genutzter Segelflugplatz vorhanden.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| 8            | <u>Hustedt</u><br>Dieser Teilraum liegt in der Südheide. Die sandigen und ehemals moorigen Böden werden überwiegend ackerbaulich genutzt. Reste des Moores sind nicht mehr erkennbar, abgesehen von einzelnen typischen Pflanzenarten in Waldbeständen. Die Landschaft ist großräumig und ausgeräumt. Die Warmbeck ist stark begradigt und entwässert durch ihr eingetieftes Bett die angrenzenden Flächen. Eine größere Heidefläche ist vorhanden.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| 9            | <u>Aue der Wittbeck und angrenzende Flächen</u><br>Die Wittbeckaue liegt im Örtze-Urstromtal. Ihr Verlauf bildet teilweise die Grenze des Stadtgebietes, teilweise fließt sie im Landkreis Celle. Die Wittbeck ist ein Heidegewässer mit guter Wasserqualität und naturnahem Lauf. Im Bereich des Entenfangs wird ihr Wasser zur Teichfüllung genutzt. Am Ufer grenzen Säume aus Erlen und Grünland an. Teilweise reichen Nadelholzforste bis an das Ufer heran. Die reich strukturierte Landschaft ist als Lebensraum für störungsempfindliche Tierarten geeignet. Das Gebiet wird kaum für die Erholung genutzt.                                                                                                                                                                                                                                           |
| 10           | <u>Salinenmoor</u><br>Das Salinenmoor liegt in der Südheide und ist fast vollständig mit Kiefernforsten und Kiefern-mischwäldern bedeckt. Sonderstandorte wie Bodenabbauten und kleine Heideflächen sind eingestreut. Ein Standortübungsplatz des Militärs mit ausgedehnten Heideflächen und Offenbodenbereichen liegt in diesem Gebiet. Im Süden grenzt ein Kleinflugplatz an. Die Erholungsnutzung ist gering.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| 11           | <u>Henneckenmoor und Vorwerker Bach</u><br>Das Henneckenmoor liegt in der Südheide. In dem ehemaligen Moor wurde eine große Fischteichanlage errichtet. Da Teilbereiche nicht mehr genutzt werden, entwickeln sie sich naturnah mit hochmoortypischer Vegetation und sind als FFH-Gebiet ausgewiesen. Kiefernforste grenzen an die Teichanlage an. Aufgrund der Bewirtschaftung ist eine Erholungsnutzung der Teiche nicht möglich. Der Vorwerker Bach durchfließt die Südheide, die Wolthausener Niederung, den Eickeloh-Winsener-Dünenstreifen und die Celler Allertalung. Er fließt weitgehend begradigt. Die Wasserführung unterliegt starken jahreszeitlichen Schwankungen. Da Gewässerrandstreifen und gewässerbegleitende Gehölze fehlen, ist der Bach nur eingeschränkt wahrnehmbar. Auf großen Flächen reicht die Ackernutzung bis an das Gewässer. |
| 12           | <u>Garßen, Bostel und Altenhagen</u><br>Dieser Teilraum liegt in der Südheide und in der Wolthausener Niederung. Er ist stark durch die Landwirtschaft geprägt. Überwiegend findet Ackerbau statt. Grünland ist vereinzelt vorhanden. Die Flächen sind wenig gegliedert. Die Entwässerungsgräben verlaufen teilweise verrohrt.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| 13           | <u>Breites Moor</u><br>Das Breite Moor liegt in der Habighorster Niederung. Es ist durch Hoch- und Übergangsmoorvegetation und Moordegenerationsstadien geprägt. Am südlichen Rand sind Fischteiche mit teilweise standortuntypischen Gehölzen, Bauwerken und Abzäunungen für das Landschaftsbild prägend. Der stärker naturnah ausgeprägte Bereich im Norden liegt weitgehend außerhalb des Stadtgebietes.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |

| Teilraum-Nr. | Beschreibung des Landschaftserlebnisraumes (Ist-Zustand)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|--------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 14           | <p><u>Schweinebruch und Bachaue Alvernscher Bach</u><br/>           Das Schweinebruch liegt im Lachendorfer Bruch- und Sandgebiet. Der Alvernsche Bach durchfließt zusätzlich die Escheder Geest. Das Schweinebruch ist ein degeneriertes Niedermoor, welches durch die landwirtschaftliche Nutzung mit Ackerflächen und intensiv genutztem Grünland geprägt wird. Trockengefallene sowie feuchte Erlenwälder, naturferne Fichtenbestände und gliedernde Gräben mit und ohne Gehölzbegleitung sind vorhanden. Das Betreten der Flächen ist aufgrund der Ausweisung als Naturschutzgebiet nur zur Bewirtschaftung erlaubt. Trotz geringer Erschließung hat das Schweinebruch Bedeutung für die Naherholung.<br/>           Die Bachaue des Alvernschen Baches ist in weiten Bereichen durch naturnahe Strukturen und Bewuchs charakterisiert. In anderen Bereichen fehlen begleitende Gehölze und die Ackernutzung grenzt direkt an. Unter- und Oberlauf des Alvernschen Baches sind durch Baumaßnahmen voneinander getrennt.</p> |
| 15           | <p><u>Lachteaue</u><br/>           Die Lachte durchfließt das Lachendorfer Bruch- und Sandgebiet und die Celler Allertalung. Der Teilraum ist durch die Lachte und die auentypischen Landschaftselemente wie angrenzendes Grünland, teilweise feuchte Erlenwälder und kleine Altwässer geprägt. Untypische Nutzungen wie Äcker oder Freizeitgrundstücke mit Teichen und standortfremden Gehölzen sind in geringem Maße vorhanden. Die Lachteniederung ist als FFH-Gebiet ausgewiesen und durch parallel zum Fluss verlaufende Wege erschlossen.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| 16           | <p><u>Lachtehausen und Sprache</u><br/>           Dieser Teilraum liegt in der Oberen Allerniederung. Er ist überwiegend mit Kiefernforsten und Kiefern-mischbeständen bewachsen. Einzelne Abteilungen sind mit jungen Eichenaufforstungen, trockenengefallenen Erlenbruchwäldern und anderen Waldbeständen bestanden. Das Gebiet dient zum Teil der Erholung, obwohl der Verkehrslärm durch die stark befahrene Landesstrasse L 281 sehr störend wirkt. Zwei Parkplätze sind an dieser Straße, von der das Gebiet durchschnitten wird, vorhanden.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| 17           | <p><u>Osterbruch</u><br/>           Der Osterbruch liegt im Lachendorfer Bruch- und Sandgebiet. Er ist durch intensive landwirtschaftliche Nutzung geprägt. Innerhalb von 30 Jahren ist die ehemals von Grünland geprägte Landschaft durch Umbruch in eine Agrarlandschaft verwandelt worden. Das verbliebene Grünland wird durch Entwässerung und Düngung intensiver bewirtschaftet. Die frühere Funktion als wichtiges Brut- und Rastgebiet für Wiesenvögel wird daher nicht mehr erfüllt. Ein Modellflugplatz befindet sich in der Mitte des Gebietes.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| 18           | <p><u>Osterloh Nord</u><br/>           Dieser Teilraum liegt in der Celler Allertalung. Er ist durch ackerbauliche Nutzung geprägt. Entlang der Wege sind gliedernde Hecken oder Baumreihen vorhanden. Von Osten grenzen Kiefernforste an den Ortsrand.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| 19           | <p><u>Fuhseaue und angrenzende Bereiche</u><br/>           Die Fuhse fließt durch die Celler Allertalung. Die Grünlandnutzung überwiegt in der durch vielfältige Landschaftselemente geprägten Aue. Die Grundstückszuschnitte, Altarme und Geländekanten mit alten Gehölzbeständen lassen den natürlichen Verlauf der Fuhse noch erahnen. Reste historischer Nutzungen, wie Hügelgräber, die alte Burgwallanlage und alte Kopfweiden sind erhalten geblieben. Das Gebiet ist durch die Bundesstraße B 3 und weitere Straßen sowie die als Radweg umgebaute alte Bahntrasse zerschnitten. Die Erschließung des Raumes ist weitgehend von der landwirtschaftlichen Nutzung abhängig. Es sind</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |

| Teilraum-Nr. | Beschreibung des Landschaftserlebnisraumes (Ist-Zustand)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|--------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|              | kaum Fußwege vorhanden. Die Aue ist für die ruhige Erholung sehr gut geeignet.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| 20           | <u>Altencelle</u><br>Der Teilraum liegt in der Celler Allertalung. Dieser stadtnahe Bereich ist noch durch ackerbauliche Nutzung geprägt. Die Landschaft ist durch kleine Kiefernbestände und vereinzelt Hecken nur wenig gegliedert. Siedlungsränder und Gewerbegebiete treten stark in Erscheinung. Das Gebiet ist durch zahlreiche stark befahrene Straßen zerschnitten. Es ist daher für die Naherholung weitgehend ungeeignet. |
| 21           | <u>Alvern</u><br>Dieser Teilraum liegt in der Ahnsbecker Lehmgeest und in der Escheder Geest. Die Landschaft ist durch ackerbauliche Nutzung geprägt. Östlich von Alvern befinden sich strukturarme Kiefernforste und kleinflächige Mischwaldbestände. Aufgrund der einheitlichen Ausprägung der Landschaftselemente ist die Erholungseignung gering.                                                                               |

Diese Landschaftserlebnisräume haben eine sehr unterschiedliche Größe und wurden daher in einzelne, gleichartig strukturierte Landschaftsbildräume unterteilt.

### 3.2.6.2 Leitbild (Soll-Zustand) im Stadtgebiet

Leitbilder stellen ein Idealbild dar, zu dem sich die Landschaft entwickeln könnte. Das folgende Leitbild orientiert sich an den örtlichen Gegebenheiten, also an der vorhandenen Landschaft und dessen Entwicklungspotenzial. Es stellt eine Zielrichtung dar, in welche die Landschaftsentwicklung gelenkt werden soll und ist daher für zukünftige Planungen richtungsweisend. Bei der Bewertung des Landschaftsbildes dient das Leitbild als Orientierungshilfe, da es eine Vorstellung davon gibt, wie die zu bewertende Landschaft aussehen könnte. Für die einzelnen Landschaftserlebnisräume wurden daher von der Stadt Celle in Zusammenarbeit mit Frau Biebert folgende auf die Teilräume abgestimmte Leitbilder entwickelt.

Tab. 3.2-22: Leitbilder der Landschaftserlebnisräume

| Teilraum-Nr. | Beschreibung des Leitbildes des Landschaftserlebnisraumes (Soll-Zustand)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|--------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1            | <u>Wietzenbruch</u><br>Die Ackerflächen sind durch Gehölze, Hecken und breitere Wegerandstreifen stark gegliedert. Sowohl die Funktion als Lebensraum als auch die Erholungseignung der Landschaft ist hoch. Der Adamsgraben ist durch Sohlanhebung, Anlage von Gewässerrandstreifen und Gehölzpflanzungen naturnah gestaltet. Der Grundwasserspiegel des Viehbruchs ist durch die Aufhebung von Gräben u.a. Maßnahmen angehoben. Durch die bestehende Lebensraumvielfalt herrscht ein natürlicher Charakter vor. |
| 2            | <u>Neustädter Holz</u><br>Das Neustädter Holz ist durch strukturreiche Laubwälder unterschiedlicher Altersstufen geprägt. Kiefernaltholzbestände sind vereinzelt vorhanden und bieten verschiedenen Höhlenbrütern und Fledermäusen Unterschlupf. Die Lebensraumqualität und Erlebnisvielfalt ist durch Sonderbiotope wie Sandmagerrasen, temporäre Gewässer und feuchte baumfreie Senken hoch. Ungestörte Waldränder bieten durch Gebüsche und Saumzonen vielfältige Lebensräume.                                 |

| Teilraum-Nr. | Beschreibung des Leitbildes des Landschaftserlebnisraumes (Soll-Zustand)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|--------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 3            | <p><u>Alleraue</u><br/>           Beide Teilbereiche sind funktional miteinander verbunden. Die Uferbereiche im bebauten Bereich sind naturnah gestaltet. Unverzichtbare Befestigungen sind durch ingenieurbioologische Maßnahmen der Ufersicherung ersetzt.<br/>           Die Dynamik der nördlichen Alleraue ist deutlich erkennbar. Die Bullenwiese dient dem Artenschutz. Altwässer werden nicht bewirtschaftet. Grünlandflächen mit eingestreuten Magerrasenstandorten werden extensiv bewirtschaftet. Ein ungenutzter Gewässerrandstreifen verläuft entlang der Aller.<br/>           Die Fließgewässerdynamik der südlichen Alleraue ist sichtbar. Der Allerverlauf ist durch angeschlossene Altarme verlängert. Sommerdeiche sind zum Teil zurückgebaut und autotypische Landschaftselemente häufig. Entlang der Aller verläuft ein Band aus Gewässerrandstreifen und ungenutzten, zeitweise überschwemmten Flächen. Feuchte Äcker sind in Grünland und Sukzessionsflächen umgewandelt. Die Erholungsnutzung beschränkt sich auf bestimmte Bereiche. Für den Artenschutz stehen ruhige, ungestörte Bereiche zur Verfügung (Zielarten sind Wiesenvögel und Fischotter).</p> |
| 4            | <p><u>Boye</u><br/>           Nadelforste sind zu Mischwald entwickelt. Ein hoher Anteil an Altbäumen ist als Totholz und Höhlenbäume erhalten. Das Gebiet ist ungestört.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| 5            | <p><u>Entenfang</u><br/>           Der Wald besteht aus Laubwäldern und kleinen Laubmischwäldern. Höhlenbäume und Totholz sind vorhanden. Die Wittbeck weist ganzjährig eine gewisse Wasserführung auf. Das Grünland im Westen des Gebietes ist extensiviert und bietet der typischen Feuchtgrünlandflora und -fauna Lebensraum.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| 6            | <p><u>Groß Hehlen-Süd</u><br/>           Ackerflächen sind durch Baumreihen, Hecken, Feldraine u.ä. gegliedert. Es herrschen naturnahe, reich strukturierte Laubwälder und Laubmischwälder vor. Totholz und Höhlenbäume sind vorhanden.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| 7            | <p><u>Groß Hehlen-West</u><br/>           Die Landschaft ist durch vielfältige, standorttypische Laubwälder mit Tot- und Altholz geprägt. Waldwiesen und Sukzessionsflächen sind eingestreut. Am Rand des Segelflugplatzes sind reich strukturierte Heideflächen vorhanden.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| 8            | <p><u>Hustedt</u><br/>           Die Warmbeck hat sich naturnah entwickelt, nachdem die Sohle angehoben wurde. Die Äcker sind in Grünland umgewandelt oder sind durch ungespritzte Ackerrandstreifen, Feldraine, Brachen, Feldgehölze u.ä. gegliedert. Durch die Wiedervernässung von Teilgebieten sind Weißes und Schwarzes Moor wieder erkennbar. Naturnahe, reich strukturierte Laubwälder haben die Nadelforste abgelöst.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| 9            | <p><u>Aue der Wittbeck und angrenzende Flächen</u><br/>           Die Wittbeck weist eine natürliche Dynamik auf. Die Forste sind zu naturnahen Laubwäldern umgewandelt. Die Erholungsnutzung ist unbedeutend.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| 10           | <p><u>Salinenmoor</u><br/>           Die Wälder sind in naturnahe Laubwälder und Teile in Laubmischwald umgewandelt. Struktureichtum herrscht durch Zulassen der natürlichen Waldentwicklungsphasen vor.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| 11           | <p><u>Henneckenmoor und Vorwerker Bach</u><br/>           Die Fischteichnutzung ist eingestellt und die Flächen werden nicht mehr unterhalten. Die naturnahen Verlandungsbereiche mit moortypischer Vegetation entwickeln sich weiter. Die Waldflächen sind mit naturnahen, zum Teil feuchten Laub- und Laubmischwäldern bestockt. Die Erholungsnutzung ist gering.<br/>           Die Aue des Vorwerker Baches ist durch gewässerbegleitende Strukturen wie Gewässerrandstreifen, Gehölzsäume u.ä. erlebbar. Das Gewässer weist eine natürliche Dynamik auf.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |

| Teilraum-Nr. | Beschreibung des Leitbildes des Landschaftserlebnisraumes (Soll-Zustand)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
|--------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 12           | <u>Garßen, Bostel und Altenhagen</u><br>Es herrscht eine vielfältige Kulturlandschaft vor. Das Landschaftsbild ist durch gliedernde Elemente wie Gehölzstreifen, Einzelbäume, Feldraine und blütenreiche Ackerrandstreifen belebt. Die Siedlungen sind durch standortgerechte Laubgehölze und Obstwiesen eingebunden. Die Entwässerung ist eingestellt. Auf feuchten Standorten ist artenreiches Grünland entstanden. |
| 13           | <u>Breites Moor</u><br>Die Fischteiche werden nicht mehr genutzt. Gebäude, Zäune, Grabenüberfahrten und standortuntypische Gehölze sind entfernt. Das Breite Moor weist einen naturraumtypischen Charakter auf. Die Erholungsnutzung beschränkt sich auf die vorhandenen Wege am Rand.                                                                                                                                |
| 14           | <u>Schweinebruch und Alvernscher Bach</u><br>Das Schweinebruch hat wieder Moorcharakter. Extensiv genutztes Feuchtgrünland, Sukzessionsflächen und Erlenbrüche sind dominant. Am Rand grenzen intensiver genutzte, beweidete Grünlandflächen an. Zielarten des Naturschutzes sind Kranich, Schwarzstorch und Laubfrosch.                                                                                              |
| 15           | <u>Lachteaeue</u><br>Die Lachte besitzt als natürliches Fließgewässer einen hohen Wert für Arten- und Biotopschutz. Sie weist durch ihre Eigendynamik eine sehr hohe Struktur- und Biotopvielfalt auf. An die tiefliegende Aue grenzen struktur- und totholzreiche Laubwälder aller Waldentwicklungsstadien an.                                                                                                       |
| 16           | <u>Lachteaeue und Sprache</u><br>Die Nadelforste sind in naturnahe Laubwälder umgewandelt. Teilbereiche bilden Sonderstandorte wie Waldlichtungen und Sukzessionsflächen. Die Eichenaufforstungen haben sich nach der Auslichtung in strukturreiche Bestände entwickelt.                                                                                                                                              |
| 17           | <u>Osterbruch</u><br>Eine weite, feuchte Wiesenlandschaft mit feuchten Wäldern in den Randbereichen bietet vielfältige Lebensräume für Wiesenvögel. Entlang der Grabenstrukturen haben sich breite Gehölz- und Röhrichtstreifen entwickelt. Nach der Schließung des Modellflugplatzes ist der Osterbruch störungsfrei.                                                                                                |
| 18           | <u>Osterloh Nord</u><br>Breite, blütenreiche Feldraine und ungespritzte Ackerrandstreifen bieten Strukturvielfalt. Naturnahe, reich strukturierte Laubwälder haben die Kiefernforste abgelöst.                                                                                                                                                                                                                        |
| 19           | <u>Fuhseaeue und angrenzende Bereiche</u><br>Extensiv bewirtschaftetes Grünland dominiert. Ackerbau findet nicht statt. Die natürliche Fließgewässerdynamik der Fuhse mit Uferabbrüchen, Uferandstreifen und gelegentlich überfluteten Sukzessionsflächen ist erlebbar.                                                                                                                                               |
| 20           | <u>Altencelle</u><br>Die Äcker sind durch vielfältige Vegetationsstrukturen wie Hecken, Feldraine und Baumreihen gegliedert. Die Siedlungsflächen und Gewerbegebiete sind durch dichte Gehölzgürtel abgeschirmt.                                                                                                                                                                                                      |
| 21           | <u>Alvern</u><br>Die Äcker sind durch vielfältige Vegetationsstrukturen wie Hecken, Feldraine, ungespritzte Ackerrandstreifen und Baumreihen gegliedert. Naturnahe, reich strukturierte Laubwälder und Laubmischwälder haben die Kiefernforste abgelöst. Darin eingebettet liegen extensiv genutzte Grünland- und Sukzessionsflächen.                                                                                 |

### 3.2.6.3 Gesamtbewertung

Betrachtet man die einzelnen Landschaftserlebnisräume zunächst getrennt, so ist erkennbar, dass einige dieser Teilräume sehr unterschiedlich bewertete Landschaftsbilder aufweisen, während andere Teilräume sehr ähnliche Bewertungen zeigen. Dies liegt zum einen an den unterschiedlichen Größen der Landschaftserlebnisräume, die sich auf die Anzahl der Land-

schaftsbildräume auswirkt und zum anderen an der Einheitlichkeit der Landschaftserlebnisräume. Vielfältige Teilräume wie z.B. das Breite Moor (Nr. 13), welches sich aus strukturreichen Wäldern mit Moorvegetation, teilweise strukturreichem Grünland, strukturarmen Nadelholzforsten und von Forsten gegliederten Äckern und Grünland zusammensetzt, weisen sowohl eine große Spannweite an Landschaftstypen als auch an Wertstufen auf. Andere Teilräume, wie z.B. der Wietzenbruch (Nr. 1) weisen weniger stark gestreute Wertstufen auf. Hier setzt sich das Landschaftsbild lediglich aus unterschiedlich stark strukturierten Agrarlandschaften mit Grünland- und Waldanteil zusammen.

Eine Übersicht über die Bewertungen der einzelnen Teilräume zeigt folgende Tabelle.

Die Bewertung der einzelnen Landschaftsbildräume ist der Tabelle 3.2-24 zu entnehmen.

Tab. 3.2-23: Bewertung der Landschaftserlebnisräume

| Teilraum Nr. | Landschaftserlebnisraum                    | Gesamtanzahl Landschaftsbildräume | Anzahl der Bewertungen je Wertstufe |      |      |      |     | Mittelwert |
|--------------|--------------------------------------------|-----------------------------------|-------------------------------------|------|------|------|-----|------------|
|              |                                            |                                   | 1                                   | 2    | 3    | 4    | 5   |            |
| 1            | Wietzenbruch                               | 8                                 | -                                   | 3    | 3    | 2    | -   | 2,9        |
| 2            | Neustädter Holz                            | 11                                | 2                                   | 3    | 5    | 1    | -   | 2,5        |
| 3            | Alleraue                                   | 24                                | 8                                   | 10   | 6    | -    | -   | 1,9        |
| 4            | Boye                                       | 1                                 | -                                   | -    | 1    | -    | -   | 3,0        |
| 5            | Entenfang                                  | 3                                 | -                                   | 2    | 1    | -    | -   | 2,3        |
| 6            | Groß Hehlen - Süd                          | 8                                 | -                                   | -    | -    | 8    | -   | 4,0        |
| 7            | Groß Hehlen - West                         | 6                                 | -                                   | -    | 1    | 5    | -   | 3,8        |
| 8            | Hustedt                                    | 4                                 | -                                   | 1    | 1    | 2    | -   | 3,3        |
| 9            | Aue der Wittbeck und angrenzende Gebiete   | 2                                 | 1                                   | 1    | -    | -    | -   | 1,5        |
| 10           | Salinenmoor                                | 18                                | -                                   | 4    | 3    | 10   | 1   | 3,5        |
| 11           | Henneckenmoor und Vorwerker Bach           | 4                                 | 1                                   | 2    | 1    | -    | -   | 2,0        |
| 12           | Garßen, Bostel und Altenhagen              | 13                                | 1                                   | -    | 5    | 6    | 1   | 3,5        |
| 13           | Breites Moor                               | 9                                 | 1                                   | 3    | 1    | 2    | 2   | 3,1        |
| 14           | Schweinebruch und Bachaue Alvernscher Bach | 20                                | 3                                   | 7    | 7    | 2    | 1   | 2,6        |
| 15           | Lachteaue                                  | 7                                 | 3                                   | 3    | 1    | -    | -   | 1,7        |
| 16           | Lachtehausen und Sprache                   | 14                                | 2                                   | 2    | 4    | 5    | 1   | 3,1        |
| 17           | Osterbruch                                 | 1                                 | -                                   | 1    | -    | -    | -   | 2,0        |
| 18           | Osterloh Nord                              | 4                                 | -                                   | 1    | 3    | -    | -   | 2,8        |
| 19           | Fuhseaeue und angrenzende Gebiete          | 25                                | 4                                   | 10   | 8    | 3    | -   | 2,4        |
| 20           | Altencelle                                 | 7                                 | -                                   | -    | 1    | 4    | 2   | 4,1        |
| 21           | Alvern                                     | 7                                 | -                                   | -    | 2    | 3    | 2   | 4,0        |
| Insgesamt    |                                            | 196                               | 26                                  | 53   | 54   | 53   | 10  | 2,8        |
| Prozentual   |                                            | 100                               | 13,3                                | 27,0 | 27,5 | 27,1 | 5,1 |            |

Der Vergleich der einzelnen Mittelwerte zeigt, dass die Flussauen eine sehr hohe Bedeutung für das Landschaftsbild haben. Sie entsprechen noch weitgehend der naturraumtypischen Eigenart. Sie weisen ein noch relativ natürliches Relief und naturnah wirkende Biotoptypen auf und setzen sich aus Landschaftselementen zusammen, die zum großen Teil typisch für den Naturraum sind. Kulturhistorische Siedlungs- und Nutzungsformen sind noch vorhanden.

In Gegensatz dazu stehen die Landschaftserlebnisräume, die weitgehend aus wenig gegliederten Agrarlandschaften oder strukturarmen Kiefernforsten bestehen. Ihre Bedeutung für das Landschaftserleben ist gering. Ihre naturräumliche Eigenart ist weitgehend durch intensive Nutzung überformt. Sie weisen kaum naturraumtypische Landschaftselemente oder natürlich wirkende Lebensräume auf. Vielmehr stellen sie eine weitgehend ausgeräumte, monotone Landschaft dar, die sehr wenig historisch gewachsene Strukturen oder Dimensionen aufweist.

Insgesamt zeigt die prozentuale Verteilung der Wertstufen, dass 13,3 % der freien Landschaft von sehr hoher und 27,0 % von hoher Bedeutung für das Schutzgut Landschaftsbild eingestuft sind und damit in diesen Räumen eine besondere Verantwortung zur Sicherung und Entwicklung des Naturerlebens besteht. In 32,2 % der freien Landschaft (Räume mit den Wertstufen 4 und 5) ist eine Verbesserung bzw. Entwicklung des Landschaftsbildes notwendig, um eine Annäherung an das gewünschte Leitbild zu erreichen. Nachfolgend werden für die häufigsten Landschaftsformen geeignete Maßnahmen beschrieben, die zur ästhetischen Verbesserung der Landschaft beitragen.

### **Waldbestände**

Im Stadtgebiet sind großflächig Kiefernaltersklassenforste vorherrschend. Diese einartigen Bestände können aufgrund ihrer einheitlichen Alterszusammensetzung extrem strukturarm und monoton erscheinen. Diese naturferne Wirkung wird dadurch gesteigert, dass bei jungen Beständen die Pflanz- und Durchforstungsreihen erkennbar sind und die Wegeführung in einem geradlinigen Raster verläuft. So bilden sich lange Sichtachsen innerhalb der Waldbestände, an deren Ende sich häufig störende Elemente wie Straßen oder Parkplätze befinden. Derartige Bestände, die weder ein ästhetisch reizvolles Landschaftsbild, noch vielfältige Lebensräume für Flora und Fauna bieten, sollen langfristig in strukturreiche Laubwälder oder Laubmischwälder umgewandelt werden.

Daraus abgeleitete Maßnahmen:

- Entwicklung von strukturreichen Wäldern aus standortgerechten Laubbaumarten, denen ein geringer Anteil Nadelbäume (z.B. Kiefern) beigemischt sein kann.
- Bestände aus unterschiedlichen Altersgruppen.
- Keine Kahlschläge, sondern Einzelstammentnahmen.
- Bestandsverjüngung durch Naturverjüngung oder Unterpflanzung.
- Hoher Anteil von Alt- und Totholz.
- Verzicht auf bodennivellierende Maßnahmen zum Erhalt des natürlichen Waldbodenreliefs und damit ungleicher Feuchtigkeitsverhältnisse des Bodens zur Förderung eines Mosaiks von den jeweiligen Standortbedingungen angepasste Waldgesellschaften.
- Schaffung von Waldrändern oder -mänteln aus standortgerechten Baumarten und Sträuchern, die durch Blüten- und Fruchtschmuck zur Vielfalt und naturnahen Wirkung der Landschaft beitragen und der Fauna als Lebensraum dienen.

### **Agrarlandschaften**

Einige Landschaftsbildräume sind durch großflächige, weitgehend ungegliederte Ackerflächen geprägt. Die Standortbedingungen wurden durch die Bewirtschaftung stark nivelliert. Durch Be- und Entwässerung, Düngung, Bodenbearbeitung und den Einsatz von Pflanzenbehandlungsmitteln sind sehr einheitliche, naturferne Monokulturen entstanden, in denen Wildkräuter kaum noch Lebensräume finden. Gliedernde Vegetationsstrukturen wie Feldraine, Hecken, Wegeseitenränder und Einzelbäume oder Gebüsche sowie kleine Feldgehölze sind weitgehend verschwunden. Moorflächen sind durch umfassende Entwässerungsmaßnahmen ackerbaulich nutzbar gemacht worden und sind nicht mehr als solche zu erkennen. Sandige Grenzertragsstandorte werden trotz der Auswaschungsgefährdung für Nähr- und Schadstoffe als Äcker genutzt.

Angestrebt wird hier eine vielfältig gegliederte Landschaft, in der die einzelnen Ackerflächen in ein Netz aus weitgehend naturbelassenen Saumbiotopen eingebettet sind, um auch innerhalb dieser durch die landwirtschaftliche Nutzung geprägten Landschaft ein Naturerleben zu ermöglichen. Zahlreiche Tierarten, die zum Erlebnisreichtum der Landschaft beitragen, finden innerhalb dieser Vegetationsstrukturen Lebensräume.

Daraus abgeleitete Maßnahmen:

- Erhaltung und Sicherung vorhandener Restbestände an gliedernden Vegetationsstrukturen.
- Ergänzung bzw. Neuanlage von gliedernden, standortgerechten Gehölzen.
- Entwicklung von Feldrainen aus krautigen Pflanzen durch Reduktion von Mahd, Düngung und Pflanzenschutzmitteleinsatz.



sie regionaltypische Siedlungs- und Bauweisen aufweisen und von alten Laubbäumen und Weideland umgeben sind, wirken weniger störend. Sie dienen der Identifikation mit der bäuerlichen Kulturlandschaft, die früher den ländlichen Raum prägte.

Neue Wohnsiedlungen, die durch ihre stark verdichtete Bauweise auffallen und meist nicht ausreichend durch Gehölzstrukturen mit der umgebenden Landschaft verbunden sind, deuten die zunehmende Verstädterung des Raumes an. Das gleiche gilt in stärkerem Maße für Gewerbegebiete, die meist große und höhere Gebäude aufweisen und dadurch einen störenden Anblick bieten. Siedlungsrandtypische Biotopstrukturen mit entsprechendem Baum- und Gehölzbestand steigern neben der Erlebniswirksamkeit der Landschaft auch die Wohnqualität, da diese Biotoptypen neben optischen Qualitäten auch höhere Nutzungs- und Aufenthaltsqualitäten bieten können und einen Puffer zu den angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen bilden.

Daraus abgeleitete Maßnahmen:

- Erhalt eingegrünter Siedlungsränder.
- Pflanzung von standortgerechten Gehölzen und Bäumen zur Eingrünung von Gewerbegebieten.
- Schaffung von vorgelagerten siedlungsrandtypischen Biotopstrukturen mit entsprechendem Gehölzbestand an Wohnsiedlungen.

Historische Elemente

Im Stadtgebiet sind weitverstreut historische Kulturlandschaftselemente vorhanden, die jedoch sehr kleinflächig oder nur als unvollständiges Relikt erhalten sind. Dennoch zeugen die vielfältigen Objekte und Objektarten von der bewegten Landschaftsgeschichte. Diese gilt es für nachfolgende Generationen zu erhalten und zu pflegen.

Daraus abgeleitete Maßnahmen:

- Sicherung vorhandener Kulturlandschaftselemente wie Denkmale, Gedenksteine, Grenzsteine u.ä.
- Sicherung und Erhalt von Wällen wie Bienenzäunen, Kampwällen
- Sicherung und Pflege von Wallhecken
- Neuanlage von Wallhecken zur Ergänzung verlorengegangener Strukturen.
- Sicherung von sichtbaren historischen Grenzen sowie deren Elemente (Grenzräume).
- Neuanlage von Grenzelementen zur Ergänzung bzw. Sichtbarmachung historischer Grenzverläufe.
- Sicherung bzw. Wiedereinführung historischer Nutzungen.

In der nachfolgenden Tabelle wird der derzeitige Zustand („Ist-Zustand“) der einzelnen Landschaftsbildräume dem ästhetisch optimalen „Leitbild“ gegenübergestellt.

Aus der dort ermittelten Diskrepanz beider Aussagen und unter Berücksichtigung vorgenannter Maßnahmen für die einzelnen Landschaftsformen, ergeben sich dann die notwendigen Maßnahmen zur Entwicklung des Landschaftsbildes in den einzelnen Landschaftsbildräumen.



Tab. 3.2-24: Tabelle der einzelnen Landschaftsbildräume im Stadtgebiet Celle

| Landschaftsbildraum<br>Ist-Zustand                                                                                                                                                                                                                                                                      | Landschaftsbildraum<br>Leitbild                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | Wert-<br>stufe | Beeinträchtigungen                                                                        | Maßnahmen                                                                                                                                                                                                                |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|-------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>1 Wietzenbruch</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |                |                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                          |
| <b>1/1</b> Kleinflächiger Wechsel von Grünland, Acker und Kiefernforst mit hohem Birkenanteil.<br>Großflächige Entwässerung durch geradlinige Gräben.<br>Wenig Hecken und Baumreihen.<br>Historische und tlw. heutige Stadtgrenze abschnittsweise durch Trockengräben oder Gräben mit Wällen erkennbar. | Kleinflächiger Wechsel von intensiv genutztem, beweidetem und brachliegendem Grünland mit strukturreichen Hochstaudensäumen.<br>Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz mit ausgeprägten Waldmänteln.<br>Hochanstehendes Grundwasser nach Einstellung der Entwässerung.<br>Hecken und Baumreihen zahlreich.<br>Grenzelemente sind erhalten. | 2              | Nutzungsintensivierung<br>Grünlandumbruch<br>Veränderung der Moorböden durch Entwässerung | Umwandlung von Acker in Grünland.<br>Grünlandextensivierung.<br>Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Umwandlung Forste in Laubmischwald.<br>Aufbau von Waldmänteln.<br>Entwässerung einstellen.<br>Hecken und Bäume pflanzen. |
| <b>1/2</b> Großflächig Acker auf ehemaligen Grünlandstandorten, nur kleinflächig Weideland erhalten.<br>Wegeseitenränder tlw. vorhanden.<br>Einzelne alte Eichen vorhanden.<br>Gradlinig geführter Adamsgraben.                                                                                         | Gehölze, Hecken, Einzelbäume und strukturreiche Hochstaudensäume gliedern die Grünlandflächen.<br>Brachflächen sind eingestreut.<br>Unbewirtschafteter Gewässerrandstreifen ist am Adamsgraben vorhanden.<br>Die Entwässerung ist weitgehend eingestellt.                                                                                                                                                      | 4              | Nutzungsintensivierung<br>Grünlandumbruch<br>Entwässerung                                 | Umwandlung feuchter Äcker in Grünland.<br>Grünlandextensivierung.<br>Hecken pflanzen.<br>Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Gewässerrandstreifen.<br>Entwässerung einstellen.                                               |
| <b>1/3</b> Intensive großflächige Ackernutzung, tlw. im Wechsel mit Grünland u. kleinen Waldstücken, tlw. alte Eichen zwischen Äckern vorhanden.<br>Kleinflächige Fichtenaufforstung.<br>Ortsrand tlw. gut eingegrünt, hoher Anteil alter Laubbäume.                                                    | Gehölze, Hecken, Einzelbäume und strukturreiche Hochstaudensäume gliedern die Ackerflächen. Grünland und Mischwald ist eingestreut.<br>Kleinflächig strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.<br>Alte Laubbäume am Ortsrand sind erhalten.                                                                                                   | 3              |                                                                                           | Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Hecken pflanzen.<br>Umwandlung Fichtenforst in Laubmischwald.                                                                                                                            |
| <b>1/4</b> Kleinflächige Äcker u. Brachflächen mit Grünland, Baumgruppen und Waldbeständen im Wechsel.<br>Ortsrand mit typischen Strukturen.                                                                                                                                                            | Kleinflächige Äcker u. Brachflächen mit Grünland, Baumgruppen und strukturreichem Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen im Wechsel.                                                                                                                                                                                                                                                            | 2              | Grünlandumbruch<br>Siedlungserweiterung                                                   | Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Umwandlung Forste in Laubmischwald.                                                                                                                                                      |
| <b>1/5</b> Beweidetes Grünland nur durch Zäune parzelliert.<br>Baumbestand grenzt Ortsrand ab.                                                                                                                                                                                                          | Einzelbäume strukturieren das Grünland.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | 3              | Siedlungserweiterung                                                                      | Bäume pflanzen.                                                                                                                                                                                                          |

| Landschaftsbildraum<br>Ist-Zustand                                                                                                                                                                                                                                                   | Landschaftsbildraum<br>Leitbild                                                                                                                                                                                                                | Wert-<br>stufe | Beeinträchtigungen                                                     | Maßnahmen                                                                                        |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>1/6</b> Mosaik aus Brachflächen, Grünland, Kiefernforst und Laubmischwald.<br>Gartenkolonie, Bahndamm, ehem. Deponie.<br>Fuhsekanal.                                                                                                                                              | Mosaik aus Brachflächen, Grünland, Kiefernforst und Laubmischwald.<br>Gartenkolonie, Parkplatz und Bahngleis sind mit standortgerechten Gehölzen eingegrünt.<br>Unbewirtschafteter Gewässerrandstreifen ist vorhanden.                         | 2              |                                                                        | Hecken pflanzen.<br>Uferrandstreifen.                                                            |
| <b>1/7</b> Kiefernaltersklassenforste, Jungbestände tlw. birkenreich mit Heide; Altbestände tlw. Übergang zum Eichenmischwald.<br>tlw. Fichtenaufforstung.<br>Fuhsekanal mit typischer Vegetation.                                                                                   | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz mit ausgeprägter Krautschicht und eingestreuten Heidebeständen.<br>Fuhsekanal mit Altholzbeständen.                                 | 3              |                                                                        | Umwandlung der Forste in Laubmischwald.                                                          |
| <b>1/8</b> Strukturreiche Kiefernforste mit hohem Eichen und Birkenanteil.<br>Mit Schilf bewachsener Tümpel.                                                                                                                                                                         | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.<br>Kleingewässer mit ausgedehnten Röhricht- u. Schwimmblattzonen.                                                                  | 4              | Siedlungsverdichtung                                                   | Umwandlung Forste in Laubmischwald.                                                              |
| <b>2 Neustädter Holz</b>                                                                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                                                                                |                |                                                                        |                                                                                                  |
| <b>2/1</b> Einheitlicher Kiefernaltersklassenwald<br>Dichte Krautschicht<br>Eingestreute Heideflächen<br>Zersiedelung durch Kleingärten und Wohnwagen.<br>Historische und tlw. heutige Stadtgrenze abschnittsweise durch Trockengräben, Grenzräume oder Gräben mit Wällen erkennbar. | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz, mit dichter Krautschicht.<br>Eingestreute Heideflächen<br>Kleingärten und Wohnwagen sind entfernt.<br>Grenzelemente sind erhalten. | 4              | Siedlungsverdichtung<br>(Kleingärten, Wohnwagen)                       | Umwandlung Forste in Laubmischwald.<br>Entfernung Kleingärten u. Wohnwagen.                      |
| <b>2/2</b> Tlw. sehr feuchte Wiese mit typischer Sumpfvvegetation und Feuchtgebüschchen.<br>Entwässerungsgräben, kleiner Wildacker.<br>Tlw. Fichten- u. Kiefernaltersklassenwälder.<br>Historische und heutige Stadtgrenze in einem Abschnitt durch Trockengraben erkennbar.         | Sehr feuchte Wiese mit typischer Sumpfvvegetation und Feuchtgebüschchen.<br>Naturnahe, strukturreiche, tlw. feuchte Laubwälder heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.<br>Grenzelement ist erhalten.     | 1              | Sukzession<br>Entwässerung                                             | Umwandlung Wildacker in Grünland.<br>Umwandlung Forst in Laubwald. Fichtenaufforstung entfernen. |
| <b>2/3</b> Größere Ackerfläche, Pferdeweiden<br>Artenreiche Brachfläche mit Gehölzgruppen<br>Kiefernforst tlw. mit alten Eichen<br>Tlw. eingegrünter Siedlungsrand                                                                                                                   | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.<br>Die alten Eichen sind dauerhaft erhalten.<br>Der Siedlungsrand ist vollständig mit standortgerechten Gehölzen eingegrünt.       | 3              | Nutzungsintensivierung<br>Siedlungserweiterung planerisch vorbereitet. | Umwandlung Forst in Laubmischwald.<br>Eingrünung der Verkehrs- und Siedlungsflächen.             |

| <b>Landschaftsbildraum<br/>Ist-Zustand</b>                                                                                                                                                                          | <b>Landschaftsbildraum<br/>Leitbild</b>                                                                                                                                                                                                                     | <b>Wert-<br/>stufe</b> | <b>Beeinträchtigungen</b>                                         | <b>Maßnahmen</b>                                                          |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------|-------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------|
| <b>2/4</b> strukturreiche Kiefernaltholzbestände mit hohem Birken- u. Eichenanteil im Wechsel mit Eichenmischwäldern<br>Tlw. jüngere Kiefernaltersklassenforste<br>Tlw. strukturreiche Kraut- u. Strauchschicht.    | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz sowie ausgeprägter Strauch- und Krautschicht.                                                                                                    | 2                      |                                                                   | Umwandlung Forst in Laubmischwald.                                        |
| <b>2/5</b> Durch Sandabbau entstandenes Kleingewässer mit Röhricht- u. Schwimmblattzonen.<br>Gemähte Liegewiese, Freizeitnutzung.<br>Kiefernalt- u. -jungbestände im Randbereich.                                   | Kleingewässer mit ausgedehnten Röhricht- u. Schwimmblattzonen.<br>Freizeitnutzung ist eingeschränkt.<br>Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen.                                                                              | 2                      | Intensivierung der Freizeitnutzung.                               | Einschränkung der Freizeitnutzung.<br>Umwandlung Forste in Laubmischwald. |
| <b>2/6</b> Fuhsekanal mit geradem Verlauf<br>Röhrichte u. Sumpfpflanzen sind vorhanden.<br>Strukturreiche Ufervegetation tlw. Altholzbestände.                                                                      | Fuhsekanal mit ausgeprägten Röhrichten und zahlreichen Sumpfpflanzen.<br>Strukturreiche Ufervegetation mit Altholzbeständen.                                                                                                                                | 2                      | Grundräumung                                                      | Erhalt von Alt- und Totholz.                                              |
| <b>2/7</b> Acker- u. Grünlandflächen, tlw. beweidet, ohne gliedernde Strukturen.<br>Kleiner strukturreicher Laubmischwald mit altem Eichen- u. Buchenbestand.<br>Siedlungsrand eingegrünt.                          | Die Acker- und Grünlandflächen sind durch strukturreiche Hochstaudensäume und Hecken gegliedert.<br>Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte.<br>Kleiner strukturreicher Laubmischwald mit altem Eichen- u. Buchenbestand. | 3                      | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung<br>Siedlungserweiterung | Hecken pflanzen.<br>Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Ackerrandstreifen     |
| <b>2/8</b> Unterschiedlich dichte, artenreiche Mischbestände mit hohem Laubholzanteil, vorwiegend Eichen und Buchen.<br>Strukturreiche Strauch- und Krautschicht.<br>Historischer Grenzwall.<br>Waldlehrpfad.       | Unterschiedlich dichte, artenreiche Mischbestände mit hohem Laubholzanteil, vorwiegend Eichen und Buchen.<br>Hoher Anteil von Alt- und Totholz<br>Strukturreiche Strauch- und Krautschicht.<br>Historischer Grenzwall.<br>Waldlehrpfad.                     | 1                      |                                                                   |                                                                           |
| <b>2/9</b> Natürliches Relief.<br>Kiefernforst mit strukturreicher Strauch- u. Krautschicht.<br>Tlw. Buchenunterpflanzung.<br>Historische und heutige Stadtgrenze in einem Abschnitt durch Trockengraben erkennbar. | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz sowie ausgeprägter Strauch- und Krautschicht auf natürlichem Relief.<br>Grenzelement ist erhalten.                                               | 3                      |                                                                   | Umwandlung Forste in Laubmischwald.                                       |
| <b>2/10</b> Strukturreicher Kiefernaltholzbestand mit hohem Laubholzanteil.<br>Lineare Wegeachse, Siedlungsnähe.                                                                                                    | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen.                                                                                                                                                                                      | 3                      |                                                                   | Kiefernanteil durch gezielte Einzelstammnahme verringern.                 |

| Landschaftsbildraum<br>Ist-Zustand                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | Landschaftsbildraum<br>Leitbild                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Wert-<br>stufe | Beeinträchtigungen                                                        | Maßnahmen                                                                                                                     |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|---------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>2/11</b> Große monotone Kiefernaltersklassenwälder mit kleinflächigen strukturreichen Laubmischwäldern auf natürlichem Relief.<br/>Kleiner Erlenbruch.<br/>Relikt historischer Waldnutzung (Alte Schäferei).<br/>Historische und tlw. heutige Stadtgrenze abschnittsweise durch Trockengräben, Geländekante oder Graben mit Wall sowie Wallhecke erkennbar.<br/>Historische Caroline-Mathilde-Laube.</p> | <p>Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit ausgeprägter Strauch- und Krautschicht auf natürlichem Relief.<br/>Hudewaldnutzung ist wieder aufgenommen<br/>Grenzelemente sind erhalten.<br/>Caroline-Mathilde-Laube ist erhalten.</p>                                                                                               | 3              | Überalterung der Hudeeichen.<br>Überalterung und Abgang der Lauben-Linden | Umwandlung Forste in Laubmischwald.<br>Hudewaldnutzung aufnehmen und Hudeeichen nachziehen.<br>Linden der Laube nachpflanzen. |
| <b>3 Alleraue</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                |                                                                           |                                                                                                                               |
| <p><b>3/1</b> Strukturreiches, beweidetes Grünland mit lichtem Altholzbestand.<br/>Strukturreicher Kiefernforst.<br/>Ehemalige Flutrinne in Sukzession von Feuchtgrünland mit Feuchtgebüschchen zu Laubmischwald.<br/>Geschwungener Allerverlauf.</p>                                                                                                                                                          | <p>Strukturreiches, beweidetes Grünland mit lichtem Altholzbestand. Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.<br/>Ehemalige Flutrinne in Sukzession von Feuchtgrünland mit Feuchtgebüschchen zu Laubmischwald.<br/>Geschwungener Allerverlauf mit unbewirtschaftetem Gewässerrandstreifen.</p>    | 1              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung                                 | Umwandlung Forste in Laubwald.<br>Gewässerrandstreifen.                                                                       |
| <p><b>3/2</b> Wechsel von ungegliederten Äckern mit beweidetem Grünland z.T. mit Einzelbäumen.<br/>Kiefernaltersklassenwald tlw. reich an Birken- u. Eichen.<br/>Natürliches Relief mit Sandmagerrasen und versumpfter Flutmulde.<br/>Siedlungsrand bewaldet.<br/>Campingplatz</p>                                                                                                                             | <p>Feuchtes Grünland wechselt in der Aue mit beweidetem, extensiv bewirtschaftetem Grünland sowie mit brachliegenden Flächen.<br/>Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.<br/>Flussbegleitend ist ein unbewirtschafteter Gewässerrandstreifen vorhanden.<br/>Campingnutzung ist aufgegeben.</p> | 2              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung<br>Freizeitnutzung.             | Ackerflächen in Grünland umwandeln.<br>Umwandlung Forste in Laubwald.<br>Gewässerrandstreifen.<br>Campingplatz aufgeben.      |
| <p><b>3/3</b> Wechsel von Äckern u. Grünland.<br/>Tlw. Brachen mit Gehölzgruppen.<br/>Ortsrand eingegrünt.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | <p>Grünland wechselt in der Aue mit beweideten, extensiv bewirtschafteten sowie mit brachliegenden Flächen.<br/>Zahlreiche Weidengebüschchen, Gehölzgruppen und strukturreiche Hochstaudensäume gliedern die Flächen.<br/>Unbewirtschaftete Gewässerrandstreifen begleiten Aller und Vorwerker Bach.</p>                                                            | 3              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung<br>Siedlungserweiterung         | Umwandlung Äcker in Grünland.<br>Gewässerrandstreifen.                                                                        |
| <p><b>3/4</b> Tief liegende Feuchtwiese mit sehr vielfältigen Blühaspekten.<br/>Villengärten mit Altholzbeständen.<br/>Allerverlauf durch Feuchtgebüschchen u. Hochstaudensäume verdeckt.<br/>Bolzplatz, frei laufende Hunde.</p>                                                                                                                                                                              | <p>Tief liegende Feuchtwiese mit sehr vielfältigen Blühaspekten.<br/>Villengärten mit Altholzbeständen.<br/>Allerverlauf durch Feuchtgebüschchen u. Hochstaudensäume gekennzeichnet.<br/>Hunde werden angeleint.</p>                                                                                                                                                | 2              | Sukzession<br>Freizeitnutzung                                             | Sichtachsen in angrenzende Alleraue freihalten.                                                                               |

| Landschaftsbildraum<br>Ist-Zustand                                                                                                                                                                         | Landschaftsbildraum<br>Leitbild                                                                                                                                                                           | Wert-<br>stufe | Beeinträchtigungen                                   | Maßnahmen                                                      |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------|
| <b>3/5</b> Grünlanddauerbrache, Ruderalvegetation mit einzelnen Altbäumen.<br>Ausbreitung von Auenwald u. Weidengebüschen.                                                                                 | Stieleichen- Auwaldkomplex hat sich auf der gesamten Fläche ausgebreitet.                                                                                                                                 | 2              | Sukzession                                           | Sukzession weiter zulassen.                                    |
| <b>3/6</b> Strukturreicher Mischwaldbestand, natürliches Relief, typische Baumartenzusammensetzung in allen Schichtungen.<br>Gut ausgeprägte Strauch- und Krautschicht.                                    | Strukturreicher Mischwaldbestand, natürliches Relief, typische Baumartenzusammensetzung in allen Schichtungen.<br>Gut ausgeprägte Strauch- und Krautschicht.                                              | 1              | Nutzungsintensivierung                               | Kiefernanteil durch Einzelstammentnahme verringern.            |
| <b>3/7</b> Feuchtgrünlandbrachen mit Hochstaudenfluren, Ruderalvegetation u. Weidengebüsch mit Erlenbruchwald wechselnd.<br>Freitagsgraben im Bett leicht mäandrierend.                                    | Feuchtgrünlandbrachen mit Hochstaudenfluren, Ruderalvegetation u. Weidengebüsch mit Erlenbruchwald wechselnd.<br>Freitagsgraben im Bett stark mäandrierend.                                               | 1              |                                                      | Sukzession weiter zulassen.                                    |
| <b>3/8</b> Artenreiche Brachfläche mit Schilfbeständen, Kleingewässern, Weidengebüsch u. Pionierwald.<br>Mosaik aus feuchten und trockenen Standorten.<br>Siedlungsrand eingegrünt, von Gebäuden überragt. | Artenreiche Brachfläche mit Schilfbeständen, Kleingewässern, Weidengebüsch u. Pionierwald.<br>Mosaik aus feuchten und trockenen Standorten.<br>Siedlungsrand eingegrünt.                                  | 1              |                                                      | Sukzession weiter zulassen.                                    |
| <b>3/9</b> Großflächig Grünland, tlw. Brachen, wenig gegliedert.<br>Vielfältig strukturierte Biotoptypen im Randbereich.<br>Am Allerufer Hochstaudensaum, tlw. Gebüsche vorhanden.                         | Großflächiges Feuchtgrünland, tlw. brachliegend.<br>Durch Röhrichte strukturiert.<br>Vielfältig strukturierte Biotoptypen im Randbereich.<br>Am Allerufer Hochstaudensaum, tlw. Gebüsche vorhanden.       | 2              | Nutzungsintensivierung<br>Entwässerung               | Grünlandextensivierung<br>Entwässerung einstellen.             |
| <b>3/10</b> Altarm mit offener Wasserfläche und Schwimmblattpflanzen, Schilf- und Röhrichtbeständen, Weidengebüsche.                                                                                       | Altarm mit offener Wasserfläche und Schwimmblattpflanzen, Schilf- und Röhrichtbeständen, Weidengebüsche.                                                                                                  | 1              | Angelnutzung<br>Mülleintrag                          | Müll entfernen.                                                |
| <b>3/11</b> Extensiv bis intensiv beweidetes Grünland, durch Weidezäune unterteilt<br>Verlandender Altarm mit Schwimmblattpflanzen u. Schilfbeständen.<br>Durch alte Baumbestände u. Hecken gegliedert.    | Extensiv bis intensiv beweidetes Grünland, durch Weidezäune unterteilt<br>Verlandeter Altarm mit Schwimmblattpflanzen u. Schilfbeständen.<br>Durch alte Baumbestände u. Hecken gegliedert.                | 1              | Nutzungsintensivierung<br>Entwässerung<br>Sukzession | Grünlandextensivierung                                         |
| <b>3/12</b> Strukturreicher Kiefernmischwald.<br>Strauch- u. Krautschicht mit Heidevegetation<br>Unregelmäßiges, natürliches Relief<br>Offene Sanddüne tlw. mit Sandtrockenrasen. Unregelmäßiger Waldrand. | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz auf natürlichem Relief.<br>Offene Sanddüne tlw. mit Sandtrockenrasen. Unregelmäßiger Waldrand. | 1              | Sukzession                                           | Kiefernanteil durch Einzelstammentnahme verringern.            |
| <b>3/13</b> Kiefernmischwald mit hohem Anteil von Birken, Erlen und Eichen.<br>Kleinflächig Altersklassenforste.<br>Zitterpappelpionierwald.<br>Verlandeter Tümpel mit Sumpfvegetation.                    | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.<br>Verlandeter Tümpel mit Sumpfvegetation.                                                    | 2              |                                                      | Umwandlung Forste in Laubwald.<br>Erhalt von Alt- und Totholz. |

| Landschaftsbildraum<br>Ist-Zustand                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | Landschaftsbildraum<br>Leitbild                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Wert-<br>stufe | Beeinträchtigungen                                                                | Maßnahmen                                                                                 |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|-----------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>3/14</b> Artenreiche Grünlandbrache mit Grünland im Wechsel. Großflächig Röhrichte.<br/>Gegliedert durch Hecken, Einzelbäume u. Gebüsche.<br/>Kleingewässer und Altwässer mit typischer Wasservegetation u. Gebüsch.<br/>Unregelmäßiger Waldrand mit alten Eichen angrenzend.</p>                                                                                                      | <p>Artenreiches extensiv genutztes Grünland.<br/>Großflächig Röhrichte.<br/>Einzelbäume und Gebüsche vorhanden.<br/>Kleingewässer und Altwässer mit typischer Wasservegetation u. Gebüsch.<br/>Unregelmäßiger Waldrand mit alten Eichen angrenzend.</p>                                                                            | 2              | <p>Grünlandumbruch<br/>Nutzungsintensivierung<br/>Entwässerung<br/>Sukzession</p> | <p>Extensivnutzung sichern.</p>                                                           |
| <p><b>3/15</b> Beweidetes Grünland, durch Weidezäune unterteilt.<br/>Wenige Einzelbäume.<br/>Alleraltarm mit Schwimmblattpflanzen.<br/>Angrenzend Kiefernaltersklassenwald.</p>                                                                                                                                                                                                              | <p>Extensiv beweidetes Grünland durch Einzelbäume strukturiert.<br/>Alleraltarm mit ausgeprägter Schwimmblattvegetation.<br/>Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.</p>                                                                                       | 3              | <p>Grünlandumbruch<br/>Nutzungsintensivierung<br/>Entwässerung</p>                |                                                                                           |
| <p><b>3/16</b> Große Grünlandflächen tlw. durch kleinflächige Vegetationsstrukturen gegliedert.<br/>Hoher Anteil unregelmäßig verteilter Gehölze.<br/>Kleingewässer von Weiden gerahmt.<br/>Natürliches Geländere relief.<br/>Typische Ortsrandausbildung.</p>                                                                                                                               | <p>Wechsel von beweidetem, extensiv bewirtschaftetem Grünland sowie mit brachliegenden Flächen.<br/>Durch unregelmäßig verteilte Gehölze gegliedert.<br/>Verlandetes Kleingewässer vorhanden.<br/>Natürliches Geländere relief erhalten.</p>                                                                                       | 2              | <p>Grünlandumbruch<br/>Nutzungsintensivierung</p>                                 |                                                                                           |
| <p><b>3/17</b> Beweidetes Grünland kaum gegliedert.<br/>Sehr geringer Anteil an Gehölzstrukturen.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                        | <p>Wechsel von beweidetem und extensiv bewirtschaftetem Grünland sowie mit brachliegenden Flächen.<br/>Durch zahlreiche unregelmäßig verteilte Gehölze gegliedert.</p>                                                                                                                                                             | 3              | <p>Grünlandumbruch<br/>Nutzungsintensivierung</p>                                 | <p>Bäume pflanzen.</p>                                                                    |
| <p><b>3/18</b> Große Grünland- und Ackerflächen durch kleinflächige, strukturreiche Biotoptypen und Vegetationsstrukturen gegliedert.<br/>Natürliches Geländere relief.<br/>Hoher Anteil unregelmäßig verteilter Gehölze.<br/>Typische Ortsrandausbildung.<br/>Historisches Wegeteilstück des Weges Celle-Braunschweig.<br/>Historische Schanze (Nienburg) als Geländeerhebung sichtbar.</p> | <p>Wechsel von beweidetem und extensiv bewirtschaftetem Grünland sowie mit brachliegenden Flächen.<br/>Natürliches Geländere relief.<br/>Durch unregelmäßig verteilte Gehölze gegliedert.<br/>Flussbegleitend ist ein unbewirtschafteter Gewässerrandstreifen vorhanden.<br/>Die Nienburg und das Wegeteilstück sind erhalten.</p> | 1              | <p>Grünlandumbruch<br/>Nutzungsintensivierung</p>                                 | <p>Grünlandextensivierung<br/>Umwandlung Äcker in Grünland.<br/>Gewässerrandstreifen.</p> |

| Landschaftsbildraum<br>Ist-Zustand                                                                                                                                                                                                                                   | Landschaftsbildraum<br>Leitbild                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Wert-<br>stufe | Beeinträchtigungen                                                             | Maßnahmen                                                                                           |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|--------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>3/19</b> Strukturarmer Kiefernaltersklassenforst und Fichtenforst auf natürlichem Relief (Düne). Heidefläche; Artenreiche Brachfläche. Gewerbegebiet angrenzend.                                                                                                  | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz sowie ausgeprägter Strauch- und Krautschicht auf natürlichem Relief.<br>Heide- und Brachfläche sind dauerhaft erhalten.<br>Das Gewerbegebiet ist mit standortgerechten Gehölzen eingegrünt.                              | 3              | Müllablagerung.<br>Gewerbegebietserweiterung                                   | Umwandlung Forste in Laubmischwald.<br>Eingrünen des Gewerbegebietes.                               |
| <b>3/20</b> Natürliches Relief mit feuchten Senken u. Abbruchkanten.<br>Beweidetes Grünland durch Weidezäune gegliedert. Tlw. kleine Ackerflächen.<br>Alte Einzelbäume vorhanden.                                                                                    | Feuchtes Grünland wechselt mit beweidetem, extensiv bewirtschaftetem Grünland sowie mit brachliegenden Flächen durch Bäume, Gebüsche und Hecken gegliedert.<br>Feuchte Senken u. Abbruchkanten vorhanden.<br>Flussbegleitend ist ein unbewirtschafteter Gewässerrandstreifen vorhanden.<br>Alte Einzelbäume dauerhaft erhalten.     | 2              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung                                      | Grünlandextensivierung<br>Umwandlung Äcker in Grünland.<br>Gewässerrandstreifen.                    |
| <b>3/21</b> Monotones, großflächiges intensiv genutztes Grünland, tlw. durch Weidezäune unterteilt.<br>Durch Bäume, Gebüsche u. Hecke gegliedert.<br>Feuchte Senken u. Sandtrockenrasen.<br>Verbautes Allerufer mit Staubauwerk, fehlende Ufervegetationsstrukturen. | Feuchtes Grünland wechselt mit beweidetem, extensiv bewirtschaftetem Grünland sowie mit brachliegenden Flächen durch Bäume, Gebüsche und Hecken gegliedert.<br>Feuchte Senken u. Sandtrockenrasen dauerhaft erhalten.<br>Flussbegleitend ist ein unbewirtschafteter Gewässerrandstreifen vorhanden.<br>Viele Einzelbäume vorhanden. | 2              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung<br>Sandabbau<br>Siedlungsverdichtung | Grünlandextensivierung<br>Umwandlung Äcker in Grünland.<br>Gewässerrandstreifen.<br>Bäume pflanzen. |
| <b>3/22</b> Großflächiges, einheitliches, beweidetes Grünland, tlw. Grünlandbrache.<br>Alleraltarm mit artenreichen Gebüschen.<br>Allerverlauf geschwungen, ohne begleitende Vegetationsstrukturen.<br>Wenige alte Einzelbäume vorhanden.                            | Feuchtes Grünland wechselt mit beweidetem, extensiv bewirtschaftetem Grünland sowie mit brachliegenden Flächen.<br>Alleraltarm mit artenreichen Gebüschen.<br>Flussbegleitend ist ein unbewirtschafteter Gewässerrandstreifen vorhanden.<br>Viele Einzelbäume vorhanden.                                                            | 2              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung                                      | Grünlandextensivierung<br>Gewässerrandstreifen.<br>Bäume pflanzen.                                  |
| <b>3/23</b> Monotone Ackerflächen, Intensivgrünland.<br>Schwach durch Einzelbäume u. Baumgruppen gegliedert.<br>Allerverlauf ohne begleitende Vegetationsstrukturen.                                                                                                 | Ackerflächen sind in Grünland umgewandelt. Das Grünland wird extensiv genutzt.<br>Strukturierung der Flächen durch zahlreiche Gebüsche und Bäume.<br>Der Gewässerrandstreifen ist unbewirtschaftet und mit Gehölzen bestanden.                                                                                                      | 3              |                                                                                | Umwandlung der Äcker in Grünland.<br>Bäume und Sträucher pflanzen.<br>Gewässerrandstreifen.         |
| <b>3/24</b> Typische Auenv egetation.<br>Brachflächen mit extensiv genutzten Gärten im Wechsel.<br>Flussbegleitend Gebüsche und Einzelbäume.                                                                                                                         | Strukturreiche Auenv egetation.<br>Brachflächen mit extensiv genutzten Gärten im Wechsel.<br>Flussbegleitend Gebüsche und Einzelbäume.                                                                                                                                                                                              | 3              | Nutzungsintensivierung<br>Siedlungsverdichtung                                 |                                                                                                     |

| Landschaftsbildraum<br>Ist-Zustand                                                                                                                                                                                      | Landschaftsbildraum<br>Leitbild                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | Wert-<br>stufe | Beeinträchtigungen                                                | Maßnahmen                                                                                                                                                              |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|-------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>4 Boye</b>                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |                |                                                                   |                                                                                                                                                                        |
| <b>4/1</b> Strukturarmer Altersklassenforst mit standorttypischer Krautschicht.<br>Natürliches Relief erhalten.                                                                                                         | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.<br>Allerdünenrelief vorhanden.                                                                                                                                                                                                                  | 3              | Sandabbau                                                         | Umwandlung Forste in Laubmischwald.                                                                                                                                    |
| <b>5 Entenfang</b>                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |                |                                                                   |                                                                                                                                                                        |
| <b>5/1</b> Historische Entenfangteiche mit Schilfbeständen u. Erlenbruchwald<br>Grünlandflächen kaum strukturiert.                                                                                                      | Historische Entenfangteiche mit Schilfbeständen u. Erlenbruchwald<br>Extensives Feuchtgrünland durch strukturreiche Hochstaudensäume, Büsche u. Bäume gegliedert.                                                                                                                                                                                           | 2              | Entwässerung<br>Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung         | Grünlandextensivierung<br>Pflanzen von Gehölzen und Einzelbäumen.                                                                                                      |
| <b>5/2</b> Wechsel von Acker- u. Grünlandflächen.<br>Tlw. durch Vegetationsstrukturen gegliedert.<br>Bruchbach von Laubbäumen begleitet.                                                                                | Die Acker- und Grünlandflächen sind durch strukturreiche Hochstaudensäume gegliedert. Feuchtere Ackerflächen sind in Grünland umgewandelt. Das Grünland wird extensiv genutzt.<br>Der Bach hat eine natürliche Dynamik entwickelt. Der Gewässerrandstreifen ist mit Gehölzen bestanden.                                                                     | 2              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung<br>Entwässerung         | Grünlandextensivierung<br>Umwandlung der Äcker in Grünland.<br>Unbewirtschafteter Gewässerrandstreifen.                                                                |
| <b>5/3</b> Kiefernaltersklassenforste unterschiedlichen Alters ohne Saum.<br>Beweidetes Grünland, vereinzelt feucht.<br>Tlw. Kleingewässer.                                                                             | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz mit ausgeprägten Waldmänteln.<br>Extensiv genutztes, beweidetes Grünland.<br>Die Kleingewässer sind verlandet.                                                                                                                                   | 2              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung                         | Umwandlung Forste in Laubmischwald.<br>Aufbau von Waldmänteln.<br>Grünlandextensivierung                                                                               |
| <b>6 Groß Hehlen-Süd</b>                                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |                |                                                                   |                                                                                                                                                                        |
| <b>6/1</b> Großflächige nahezu ungegliederte intensive Ackernutzung.<br>Angrenzend Kiefernforste mit Waldrand aus Laubbäumen.<br>Nutzung reicht bis an den Grobebach heran.<br>Ortsrand z.T. begrünt.<br>Gartenkolonie. | Die Acker- und Grünlandflächen sind durch strukturreiche Hochstaudensäume und Hecken gegliedert.<br>Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.<br>Der Bach hat eine natürliche Dynamik entwickelt. Gewässerrandstreifen ist vorhanden.<br>Die Ortsrandeingrünung ist mit Gehölzen ergänzt. | 4              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung<br>Siedlungserweiterung | Hecken pflanzen.<br>Unbewirtschaftete Felldraine.<br>Umwandlung Forste in Laubmischwald.<br>Unbewirtschaftete Gewässerrandstreifen.<br>Eingrünung des Siedlungsrandes. |

| Landschaftsbildraum<br>Ist-Zustand                                                                                                                                                                                                                                              | Landschaftsbildraum<br>Leitbild                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         | Wert-<br>stufe | Beeinträchtigungen                                                           | Maßnahmen                                                                                                                                                                                                                     |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>6/2</b> Großflächige Ackernutzung, kleinflächig Sonnenblumen u. Weihnachtsbäume.<br>Wenig Gehölzgruppen u. Einzelbäume vorhanden.<br>Vorwerker Bach begradigt, Nutzung reicht bis ans Gewässer heran.<br>Ortsrand durch Eichen begrünt<br>Gewerbegebiet fast ohne Eingrünung | Die Acker- und Grünlandflächen sind durch strukturreiche Hochstaudensäume und Hecken gegliedert. Viele Gehölzgruppen und Einzelbäume vorhanden.<br>Der Bach hat eine natürliche Dynamik entwickelt. Gewässerrandstreifen ist vorhanden.<br>Die Eichen sind dauerhaft erhalten.<br>Das Gewerbegebiet ist vollständig mit standortgerechten Gehölzen eingegrünt.          | 4              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung<br>Siedlungserweiterung            | Unbewirtschaftete Feldraine<br>Hecken und Bäume pflanzen.<br>Unbewirtschafteter Gewässerrandstreifen.<br>Eingrünung des Gewerbegebietes.                                                                                      |
| <b>6/3</b> Große monotone Ackerflächen weitgehend ohne gliedernde Vegetationsstrukturen<br>Einzelgehöfte u. Gewächshäuser fast ohne Eingrünung (tlw. Fichtenhecke).                                                                                                             | Die Acker- und Grünlandflächen sind durch strukturreiche Hochstaudensäume und Hecken gegliedert.<br>Gebäude und Gewächshäuser sind mit standortgerechten Gehölzen eingegrünt.                                                                                                                                                                                           | 4              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung<br>Erweiterung des Gewerbegebietes | Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Hecken pflanzen.<br>Eingrünung von Gewerbeflächen. Fichtenhecke ersetzen.<br>Hecke pflanzen zur Sichtbarmachung des Verlaufs der ehemaligen und heutigen Gemarkungsgrenze Vorwerk/Gr. Hehlen. |
| <b>6/4</b> Großflächige ungegliederte Ackerflächen.<br>Beweidetes Grünland in Siedlungsnähe.<br>Am Siedlungsrand tlw. alter Laubholzbestand.                                                                                                                                    | Die Acker- und Grünlandflächen sind durch strukturreiche Hochstaudensäume und Hecken gegliedert.<br>Der Ortsrand ist mit standortgerechten Gehölzen eingegrünt. Alter Laubholzbestand ist dauerhaft erhalten.                                                                                                                                                           | 4              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung<br>Siedlungserweiterung            | Hecken pflanzen.<br>Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Eingrünung des Siedlungsrandes.                                                                                                                                           |
| <b>6/5</b> Großflächig Ackerflächen.<br>Einzelne intensiv genutzte Wiesen.<br>Kleinflächig eingestreute Fichten- u. Kiefernalterklassenforsten.                                                                                                                                 | Die Acker- und Grünlandflächen sind durch strukturreiche Hochstaudensäume und Hecken gegliedert.<br>Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Vegetations- und Blühaspekte.<br>Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz mit ausgeprägten Waldmänteln.                             | 4              |                                                                              | Hecken pflanzen.<br>Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Extensive Ackerrandstreifen.<br>Umwandlung Forste in Laubmischwald.<br>Aufbau von Waldmänteln.                                                                            |
| <b>6/6</b> Großflächige älterer Kiefernalterklassenforst mit schlecht ausgebildeter Strauchschicht, tlw. lückig durch Windbruch. Kleinflächig aufgeforstet.<br>Ackerflächen kleinflächig eingestreut.                                                                           | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit zahlreichem Alt- und Totholz.                                                                                                                                                                                                                                                                 | 4              |                                                                              | Umwandlung Forste in Laubmischwald.                                                                                                                                                                                           |
| <b>6/7</b> Großflächige nahezu ungegliederte intensive Ackernutzung.<br>Angrenzend Kiefernforst ohne Saum.<br>Ortsrand kaum eingegrünt.                                                                                                                                         | Die Ackerflächen sind durch strukturreiche Hecken und Hochstaudensäume gegliedert.<br>Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte.<br>Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz mit ausgeprägten Waldmänteln.<br>Ortsrand ist mit standortgerechten Gehölzen eingegrünt. | 4              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung                                    | Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Hecken pflanzen.<br>Extensive Ackerrandstreifen.<br>Umwandlung Forst in Laubmischwald.<br>Aufbau von Waldmänteln.<br>Eingrünung des Siedlungsrandes.                                          |

| Landschaftsbildraum<br>Ist-Zustand                                                                                                                                                                                                                                                                                | Landschaftsbildraum<br>Leitbild                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Wert-<br>stufe | Beeinträchtigungen                                                | Maßnahmen                                                                                                                                                                                                              |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|-------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>6/8</b> Großflächige Ackernutzung mit tlw. ausgedehnten Brachflächen im Wechsel.<br>Kiefernaltersklassenforst auf Hügelkuppe.<br>Alter Eichenbestand am Ortsrand.                                                                                                                                              | Die Ackerflächen sind durch strukturreiche Hecken und Hochstaudensäume gegliedert.<br>Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte.<br>Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz mit ausgeprägten Waldmänteln.<br>Alter Eichenbestand ist dauerhaft erhalten.<br>Der Siedlungsrand und die Bauschuttrecycling-anlage sind mit standortgerechten Gehölzen eingegrünt. | 4              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung<br>Siedlungserweiterung | Hecken pflanzen.<br>Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Extensive Ackerrandstreifen.<br>Umwandlung Forst in Laubmischwald.<br>Aufbau von Waldmänteln.<br>Eingrünung des Siedlungsrandes und der Bauschutt-Recyclinganlage. |
| <b>7 Groß Hehlen-West</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                |                                                                   |                                                                                                                                                                                                                        |
| <b>7/1</b> Große monotone Acker- und Grünlandflächen, nur wenig durch Vegetationsstrukturen gegliedert.<br>Kleinflächig Kiefernaltersklassenforste tlw. mit einem Laubholzsaum.<br>Historische und heutige Stadtgrenze bzw. Gemarkungsgrenze Gr. Hehlen/Stedden in einem Abschnitt durch Trockengraben erkennbar. | Ackerflächen wechseln kleinräumig mit Brach- und Grünlandflächen. Durch Hecken und Hochstaudensäume strukturiert.<br>Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz<br>Grenzelement ist erhalten und ergänzt.                                                                                                                                                                                          | 4              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung                         | Feuchte Äcker in Grünland umwandeln.<br>Hecken pflanzen.<br>Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Hecke pflanzen zur Sichtbarmachung des Verlaufs der Gemarkungsgrenze Gr. Hehlen/Stedden und der Stadtgrenze.               |
| <b>7/2</b> Einheitliche arten- u. strukturarme Kiefernaltersklassenforste.<br>Relief weitgehend erhalten.                                                                                                                                                                                                         | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz auf hügeligem Relief.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | 4              |                                                                   | Umwandlung Forste in Laubmischwald.                                                                                                                                                                                    |
| <b>7/3</b> Sandabbauflächen mit unterschiedlichem Relief und kleinflächig wechselnden Vegetationsstrukturen.<br>Monotoner Kiefernforst angrenzend.                                                                                                                                                                | Abbauflächen mit unterschiedlichem Relief, strukturiert durch Feuchtwiesen, Kleingewässer und offene Böschungen.<br>Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz mit ausgeprägten Waldmänteln.                                                                                                                                                                                                       | 4              | Sandabbau                                                         | Rekultivierung.<br>Umwandlung Forst in Laubmischwald.<br>Aufbau von Waldmänteln                                                                                                                                        |

| Landschaftsbildraum<br>Ist-Zustand                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | Landschaftsbildraum<br>Leitbild                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | Wert-<br>stufe | Beeinträchtigungen                                                                                  | Maßnahmen                                                                                                                                                                                                        |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>7/4</b> Sehr große, monotone Kiefernaltersklassenforste auf hügeligem Relief mit unterschiedlich ausgeprägter Strauch- u. Krautschicht.                                                                                                                                                                                                    | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz auf hügeligem Relief.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | 4              |                                                                                                     | Umwandlung Forste in Laubmischwald.                                                                                                                                                                              |
| <b>7/5</b> Sandabbaufläche mit Recyclinganlage<br>Sehr unterschiedliches Relief u. Sukzessionsstadien.                                                                                                                                                                                                                                        | Flächen mit Gehölzgruppen und ausgeprägter Strauchvegetation auf vielseitigem Relief mit halboffenem Charakter.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | 4              | Sandabbau                                                                                           | Rekultivierung                                                                                                                                                                                                   |
| <b>7/6</b> Extensiv genutzter Segelflugplatz mit Scherrasen und artenreichen Heideflächen.<br>Heidering mit Wacholderheide<br>Strukturarmer Kiefernaltersklassenforst                                                                                                                                                                         | Wacholderheide weitet sich aus.<br>Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | 3              | Sukzession                                                                                          | Heidepflege, Entkusseln.<br>Umwandlung Forste in Laubmischwald.                                                                                                                                                  |
| <b>8 Hustedt</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |                |                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                  |
| <b>8/1</b> Große ungegliederte Ackerflächen im Wechsel mit intensiv genutztem Grünland.<br>Warmbeck ist stark ausgebaut.<br>Im Randbereich Kiefernaltersklassenforst.<br>Stadtgrenze am Schwarzen Moor durch Teil einer Allee und Gemarkungsgrenze Hustedt/Gr. Hehlen durch Wegetrasse erkennbar.                                             | Ackerflächen wechseln kleinräumig mit Brach- und Grünlandflächen. Durch Hecken und Hochstaudensäume strukturiert.<br>Ackerflächen in der Aue sind in Grünland umgewandelt. Das Grünland ist extensiv genutzt.<br>Die Sohle der Warmbeck ist angehoben und ein unbewirtschafteter Streifen begleitet das Gewässer.<br>Die Entwässerung des Moores ist reduziert.<br>Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz mit ausgeprägten Waldmänteln.<br>Grenzelemente sind erhalten. | 4              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung<br>Entwässerung<br>Irreversible Veränderung der Moorböden | Grünlandextensivierung<br>Hecken pflanzen.<br>Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Umwandlung feuchter Äcker in Grünland.<br>Gewässerrandstreifen.<br>Entwässerung einstellen.<br>Umwandlung Forste in Laubmischwald. |
| <b>8/2</b> Kleinflächiger Wechsel von Ackerland, intensiv bis extensiv genutztem Grünland. Viele gliedernde Landschaftselemente.<br>Kiefernaltersklassenforste, kleinflächig Lärchenaufforstung.<br>Warmbeck ist stark ausgebaut u. entwässert u.a. das LSG „Weißes Moor“.<br>Gemarkungsgrenze Hustedt/Gr. Hehlen durch Wegetrasse erkennbar. | Ackerflächen wechseln kleinräumig mit Brach- und Grünlandflächen.<br>Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz mit ausgeprägten Waldmänteln.<br>Ackerflächen in der Aue sind in Grünland umgewandelt. Das Grünland ist extensiv genutzt.<br>Die Sohle der Warmbeck ist angehoben und ein unbewirtschafteter Streifen begleitet das Gewässer.<br>Die Entwässerung des Moores ist reduziert u. eine Wiedervernässung erfolgt.<br>Grenzelement ist erhalten.                  | 3              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung<br>Entwässerung<br>Irreversible Veränderung der Moorböden | Grünlandextensivierung<br>Umwandlung Forste in Laubmischwald.<br>Aufbau von Waldmänteln.<br>Umwandlung feuchter Äcker in Grünland.<br>Sohlanhebung.<br>Gewässerrandstreifen.<br>Entwässerung einstellen.         |

| Landschaftsbildraum<br>Ist-Zustand                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | Landschaftsbildraum<br>Leitbild                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | Wert-<br>stufe | Beeinträchtigungen                                                 | Maßnahmen                                                                                                                                                                                                                                      |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|--------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>8/3</b> Ackerflächen wechseln kleinräumig mit Brachflächen.<br>Kiefernforst mit hohem Anteil an Eichen, Birken u. Fichten.<br>Heidevegetation mit Übergängen zu Pionierwald.<br>Ortsrand durch dichten Baumbestand kaum sichtbar.                                                                                                                        | Ackerflächen wechseln kleinräumig mit Brach- und Grünlandflächen.<br>Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.<br>Die Heidefläche ist dauerhaft erhalten.<br>Ortsrand durch dichten Baumbestand kaum sichtbar.                                                                                                | 2              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung<br>Sukzession der Heide. | Umwandlung feuchte Äcker in Grünland.<br>Umwandlung Forst in Laubmischwald.<br>Heidepflege, Entkusseln.<br>Hecke pflanzen zur Sichtbarmachung des Verlaufs der Gemarkungsgrenze Hustedt/Gr.<br>Hehlen und der ehemaligen Grenze Feldmark/Moor. |
| <b>8/4</b> Großflächige ungegliederte Ackerflächen.<br>Angrenzende Kiefernforste mit eichenreichem Waldsaum.<br>Ortsrand durch dichten Baumbestand kaum sichtbar.                                                                                                                                                                                           | Die Ackerflächen sind durch strukturreiche Hecken und Hochstaudensäume gegliedert.<br>Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte.<br>Ortsrand durch dichten Baumbestand kaum sichtbar.                                                                                                                                                           | 4              | Siedlungserweiterung                                               | Hecken pflanzen.<br>Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Extensive Ackerrandstreifen.<br>Hecke pflanzen zur Sichtbarmachung des Verlaufs der Gemarkungsgrenze Hustedt/Scheuen.                                                                      |
| <b>9 Aue der Wittbeck und angrenzende Flächen</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |                |                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                |
| <b>9/1</b> Wechsel von Ackerflächen und Grünland; durch Hecken u. Baumreihen gegliedert.<br>Unregelmäßig geformte Waldstücke mit gemischtem Baumbestand.<br>Entwässerungsgräben mit typischer bachbegleitender Vegetation.<br>Fischteiche, tlw. verlandet.<br>Historische Abgrenzung der „Beckwiese“ durch Geländekante erkennbar.<br>Immenstelle sichtbar. | Wechsel von Ackerflächen und extensivem Grünland; durch Hecken u. Baumreihen sowie extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen gegliedert.<br>Unregelmäßig geformte Waldstücke mit gemischtem Baumbestand.<br>Entwässerungsgräben ohne Funktion mit typischer bachbegleitender Vegetation.<br>Verlandete Fischteiche.<br>Grenzelement ist erhalten.<br>Immenstelle ist erhalten. | 1              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung<br>Entwässerung          | Grünlandextensivierung.<br>Extensive Ackerrandstreifen.<br>Verringerung der Fichten durch Einzelstammentnahme.<br>Entwässerung einstellen.                                                                                                     |
| <b>9/2</b> Ausgedehnte Forste unterschiedlicher Baumartenzusammensetzung mit hohem Laubholzanteil.<br>Fichten als Altersklassenforste eingestreut.<br>Die Wittbeck ist in größeren Abschnitten noch naturnah, tlw. aber begradigt.<br>Tlw. Erlensäume am Flusslauf, sonst Grünland, tlw. feucht.<br>Für störungsempfindliche Tierarten geeignet.            | Naturnahe, strukturreiche, tlw. feuchte Laubwälder heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz und eingestreuten Waldwiesen.<br>Die Wittbek ist durch Eigendynamik auf ganzer Länge naturnah.<br>Erlensäume am gesamten Flusslauf vorhanden.<br>Feuchtes, extensiv genutztes Grünland in der Bachaue.                                          | 2              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung<br>Entwässerung          | Umwandlung Forste in Laubwald.<br>Entwässerung einstellen.                                                                                                                                                                                     |

| Landschaftsbildraum<br>Ist-Zustand                                                                                                                                                                                                                                                             | Landschaftsbildraum<br>Leitbild                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | Wert-<br>stufe | Beeinträchtigungen                        | Maßnahmen                                                                                                                                                                                  |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|-------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>10 Salinenmoor</b>                                                                                                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                |                                           |                                                                                                                                                                                            |
| <b>10/1</b> Großflächige Kiefernaltersklassenforste unterschiedlichen Alters, tlw. mit hohem Birkenanteil. Eingestreute Grünlandflächen. Kleinere Teiche mit typischer Vegetation                                                                                                              | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz mit ausgeprägten Waldmänteln und Grünlandflächen mit strukturreichen Hochstaudensäumen. Verlandete Teiche mit typischer Vegetation.                                                                                                                                                                                                                                | 3              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung | Umwandlung Forste in Laubmischwald.<br>Aufbau von Waldmänteln.<br>Grünlandextensivierung                                                                                                   |
| <b>10/2</b> Großflächige Kiefernaltersklassenforste unterschiedlichen Alters, tlw. Kahlschläge und Lärchenaufforstung. Kleine Sandabbaustellen. Wildäcker.                                                                                                                                     | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz. Sandabbaustellen sind mit Pionierwald bestanden.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | 4              | Sandabbau                                 | Umwandlung Forste in Laubmischwald                                                                                                                                                         |
| <b>10/3</b> Große ungegliederte Ackerflächen und strukturarmer Kiefernaltersklassenforst. Bodenabbaufläche. Am Siedlungsrand Hecke und Grünland mit altem Eichenbestand. JVA kaum eingegrünt. Gemarkungsgrenze Gr. Hehlen/Scheuen in einem Abschnitt durch Wallhecke mit Doppelwall erkennbar. | Die Ackerflächen sind durch strukturreiche Hecken und Hochstaudensäume gegliedert. Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte. Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz. Die Abbaufäche ist durch Aufforstung im Wechsel mit Offenbodenbereichen und wechselfeuchten Abschnitten strukturiert. JVA ist mit standortgerechten Gehölzen eingegrünt. Grenzelement ist erhalten. | 4              | Nutzungsintensivierung<br>Sandabbau       | Pflanzung von Hecken.<br>Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Extensive Ackerrandstreifen<br>Umwandlung Forste in Laubmischwald.<br>Sukzession auf Abbaufächen zulassen.<br>Eingrünung der JVA. |
| <b>10/4</b> Heidefläche von Kiefernaltersklassenforst umgeben. Einzelne Birken und Kiefern vorhanden. Wacholderpflanzung.                                                                                                                                                                      | Großflächige Heidefläche mit einzelnen Wacholdern.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | 2              | Sukzession                                | Heidepflege, Entkusseln.                                                                                                                                                                   |
| <b>10/5</b> Sandabbaustelle mit Pioniervegetation. Böschungen und Sandboden offen. Angrenzend Kiefernaltersklassenforst.                                                                                                                                                                       | Mosaik aus Offenboden und Böschungen mit Sandtrockenrasen und Heidevegetation, eingebettet in strukturreichen Laubmischwald heimischer Baumarten.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | 2              | Sandabbau                                 | Sukzession auf Abbaufächen zulassen.<br>Umwandlung Forste in Laubmischwald.                                                                                                                |
| <b>10/6</b> Kiefernaltersklassenforste verschiedenen Alters, tlw. birkenreich mit gräserreicher Krautschicht. Immenstelle ist erkennbar.                                                                                                                                                       | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz. Immenstelle ist erhalten.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         | 4              |                                           | Umwandlung Forste in Laubmischwald.                                                                                                                                                        |
| <b>10/7</b> Altersgleicher Kiefernaltersklassenforst wechselt mit Ackerflächen und Grünland. In Waldrandnähe Einzelbäume und Sträucher.                                                                                                                                                        | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz. Die Acker- und Grünlandflächen sind durch strukturreiche Hochstaudensäume gegliedert. Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte.                                                                                                                                                                                                  | 4              | Grünlandumbruch                           | Umwandlung Forste in Laubmischwald.<br>Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Extensive Ackerrandstreifen.                                                                                        |

| Landschaftsbildraum<br>Ist-Zustand                                                                                                                                                                                                      | Landschaftsbildraum<br>Leitbild                                                                                                                                                                                                                                                                              | Wert-<br>stufe | Beeinträchtigungen | Maßnahmen                                                                                                                                                                                       |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|--------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>10/8</b> Großflächig Altersklassenforst.<br>Ungegliederte Ackerflächen.                                                                                                                                                              | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz mit ausgeprägten Waldmänteln.<br>Die Ackerflächen sind durch strukturreiche Hochstaudensäume und Hecken gegliedert.<br>Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte. | 4              |                    | Umwandlung Forste in Laubmischwald.<br>Aufbau von Waldmänteln.<br>Hecken pflanzen.<br>Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Extensive Ackerrandstreifen.                                              |
| <b>10/9</b> Kiefernjungholzbestände, kleinflächig Lärchenaufforstung.<br>Kleine Lichtungen mit Wildäckern.<br>Alte Eichengruppe am Winterberg.<br>Historische und heutige Stadtgrenze in einem Abschnitt durch Trockengraben erkennbar. | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.<br>Eichengruppe am Winterberg ist erhalten.<br>Grenzelement ist erhalten.                                                                                                                        | 5              |                    | Umwandlung Forste in Laubmischwald.                                                                                                                                                             |
| <b>10/10</b> Kiefernaltersklassenforste.<br>Ackerflächen durch parallel verlaufende Wälle unterbrochen.<br>Historische Grenze Garßener Holz/Garßener Heide durch Wegetrasse erkennbar.                                                  | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.<br>Ackerflächen sind durch strukturreiche Hochstaudensäume gegliedert.<br>Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte.<br>Grenzelement ist erhalten und ergänzt.   | 4              |                    | Umwandlung Forste in Laubmischwald.<br>Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Extensive Ackerrandstreifen.<br>Hecke pflanzen zur Sichtbarmachung des Verlaufs der Grenze Garßener Holz/Garßener Heide. |
| <b>10/11</b> Kiefernaltersklassenforste tlw. mit hohem Eichen- und Birkenanteil<br>Kleinflächige Lärchenforste.<br>Ungegliederte Acker- und Grünlandflächen.                                                                            | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.<br>Acker- und Grünlandflächen sind durch strukturreiche Hochstaudensäume gegliedert.<br>Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte.                               | 4              |                    | Umwandlung Forste in Laubmischwald.<br>Erhalt der Altholzbestände.<br>Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Extensive Ackerrandstreifen.                                                              |
| <b>10/12</b> Großflächiger Sandabbau<br>tlw. Pionervegetation.<br>Übergänge zu Kiefernaltersklassenforst.                                                                                                                               | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz mit eingestreuten Magerrasen- und Heidekrautflächen.                                                                                                                                              | 4              | Sandabbau          | Sukzession auf Abbauflächen zulassen.                                                                                                                                                           |
| <b>10/13</b> Kiefernaltersklassenforst verschiedenen Alters. Kleinflächig Fichtenaufforstung.                                                                                                                                           | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.                                                                                                                                                                                                  | 4              |                    | Umwandlung Forste in Laubmischwald.                                                                                                                                                             |
| <b>10/14</b> Kiefernaltersklassenforst mit hohem Birkenanteil in den Waldrändern.<br>Große ungegliederte Ackerflächen.                                                                                                                  | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz mit ausgeprägten Waldmänteln.<br>Ackerflächen sind durch strukturreiche Hecken gegliedert. Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte.                             | 4              |                    | Umwandlung Forste in Laubwald.<br>Aufbau von Waldmänteln.<br>Hecken pflanzen.<br>Extensive Ackerrandstreifen.                                                                                   |

| Landschaftsbildraum<br>Ist-Zustand                                                                                                                                                                                                                                                                    | Landschaftsbildraum<br>Leitbild                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Wert-<br>stufe | Beeinträchtigungen                                                                  | Maßnahmen                                                                                                                                                                 |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|-------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>10/15</b> Kiefernaltersklassenforste im Wechsel mit Erlen- und Eichenforst.<br>Beweidetes Grünland mit Einzelbäumen und Baumgruppen.                                                                                                                                                               | Naturnahe, strukturreiche Laub- und Laubmischwälder heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.<br>Beweideten Grünlandflächen sind durch zahlreiche Gebüsche, Einzelbäume und Baumgruppen strukturiert.                                                                                                                                                           | 3              | Grünlandumbruch                                                                     | Umwandlung Forst in Laub- u. Laubmischwald.<br>Grünlandextensivierung<br>Pflanzen von heimischen Einzelbäumen u. Gebüsch.                                                 |
| <b>10/16</b> Kiefernaltersklassenforste und Kiefernaltbestände mit sehr hohem Anteil an Birken und Eichen.<br>Strauchschicht aus Jungbäumen.<br>Teich.                                                                                                                                                | Naturnahe, strukturreiche, tlw. feuchte Laub- u. Laubmischwälder heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.<br>Verlandete Teiche mit typischer Vegetation.                                                                                                                                                                                                       | 2              |                                                                                     | Umwandlung Forste in Laubmischwald.<br>Reduktion der Kiefer durch Einzelstammnahme.                                                                                       |
| <b>10/17</b> Grünland- und Ackerflächen durch Hecken, gehölzumbegabende Teiche und kleine Forste vernetzt.<br>Kiefernforst mit hohem Eichen- und Birkenanteil und ausgeprägter Strauchschicht.<br>Hudewaldrest mit alten Eichen.<br>Gemarkungsgrenze Gr. Hehlen/Vorwerk ist durch Waldrand erkennbar. | Die Acker- und Grünlandflächen sind durch strukturreiche Hochstaudensäume und Hecken gegliedert. Verlandete Teiche mit typischer Vegetation.<br>Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.<br>Der Hudewald ist dauerhaft erhalten.<br>Grenzelement ist erhalten.                                                                   | 2              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung<br>Umwandlung des Hudewaldes in Hochwald. | Pflanzen von Hecken.<br>Nutzung der Teiche einstellen.<br>Gebäude und Zäune an den Teichen entfernen.<br>Umwandlung Forste in Laubmischwald.<br>Schutz des Hudewaldrests. |
| <b>10/18</b> Standortübungsplatz mit ausgedehnten Heideflächen.<br>Flugplatzgelände.<br>Historische und heutige Stadtgrenze in einem Abschnitt durch Trockengraben erkennbar.                                                                                                                         | Ausgedehnte Heidefläche mit Offenbodenbereichen und Pionierwald.<br>Grenzelement ist erhalten.                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | 3              | Nutzungsaufgabe                                                                     |                                                                                                                                                                           |
| <b>11 Henneckenmoor und Vorwerker Bach</b>                                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                |                                                                                     |                                                                                                                                                                           |
| <b>11/1</b> Große Fischteichanlage, Teile un- bzw. extensiv genutzt mit ausgedehnten Verlandungsbereichen.<br>Von Kiefernaltersklassenforst umgeben.                                                                                                                                                  | Nutzung der Teichanlage ist beendet. Durch stetigen Aufstau ist ein intaktes Moor entstanden.<br>Naturnahe, strukturreiche, tlw. feuchte Laub- u. Laubmischwälder heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.                                                                                                                                                     | 1              |                                                                                     | Teichbewirtschaftung einstellen.<br>Umwandlung Forste in Laubmischwald                                                                                                    |
| <b>11/2</b> Unterschiedlich große Ackerflächen, artenreiches Grünland, tlw. Brachen durch Altbäume (Eichen) strukturiert.<br>Kiefernaltersklassenforste.<br>Vorwerker Bach, begradigt. Nutzung bis ans Gewässer.                                                                                      | Die Acker- und Grünlandflächen sind durch strukturreiche Hochstaudensäume gegliedert.<br>Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte.<br>Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz<br>Der Bach besitzt eine natürliche Dynamik. Gewässerrandstreifen und gewässerbegleitende Gehölze sind vorhanden. | 2              | Nutzungsintensivierung<br>Grünlandumbruch<br>Grünlandaufforstung                    | Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Extensive Ackerrandstreifen.<br>Umwandlung Forste in Laubwald.<br>Unbewirtschafteter Gewässerrandstreifen.                                |

| Landschaftsbildraum<br>Ist-Zustand                                                                                                                                                                                                                                            | Landschaftsbildraum<br>Leitbild                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | Wert-<br>stufe | Beeinträchtigungen                                                                  | Maßnahmen                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|-------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>11/3</b> Ackerflächen und Grünland im Wechsel. Wenig Bäume und Baumgruppen vorhanden. Vorwerker Bach, begradigt. Nutzung bis ans Gewässer. Gemarkungsgrenze Gr. Hehlen/Vorwerk durch Grenzraum in einem Abschnitt erkennbar.                                               | Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte.<br>In der Aue ist ausschließlich Grünland vorhanden. Zahlreiche Bäume, Baumgruppen und Hecken sind vorhanden.<br>Der Bach besitzt eine natürliche Dynamik. Gewässer-<br>randstreifen und gewässerbegleitende Gehölze sind vorhanden.<br>Grenzelement ist erhalten und ergänzt.     | 3              | Nutzungsintensivierung<br>Grünlandumbruch                                           | Unbewirtschaftete Feldraine.<br>In der Aue liegende Äcker in Grünland umwandeln.<br>Pflanzung von Bäumen und Hecken.<br>Unbewirtschafteter Gewässer-<br>randstreifen.<br>Hecke pflanzen zur Sichtbar-<br>machung des Verlaufs der<br>ehemaligen und heutigen Ge-<br>markungsgrenze Vorwerk/Gr.<br>Hehlen. |
| <b>11/4</b> Kleinflächige Grünlandflächen. Zahlreiche Gebüsche, Einzelbäume und Hecken. Vorwerker Bach geschwungen und von Gehölzen begleitet<br>Siedlungsrand nicht eingegrünt.<br>Gemarkungsgrenze Vorwerk/Hehlentor teilweise durch Hecke und Strauch-Baumhecke erkennbar. | In der Aue ist ausschließlich Grünland vorhanden, das durch zahlreiche Gebüsche, Einzelbäume und Hecken strukturiert ist.<br>Der Bach besitzt eine natürliche Dynamik. Gewässer-<br>randstreifen ist vorhanden.<br>Der Siedlungsrand ist mit standortgerechten Gehölzen eingegrünt.<br>Grenzelemente sind erhalten und ergänzt.                               | 2              | Nutzungsintensivierung<br>Grünlandumbruch<br>Siedlungserweiterung                   | Unbewirtschafteter Gewäs-<br>serrandstreifen<br>Siedlungsrand eingrünen.<br>Hecke pflanzen zur Sichtbar-<br>machung des Verlaufs der<br>ehemaligen bzw. derzeitigen<br>Gemarkungsgrenze Hehlen-<br>tor/Vorwerk.                                                                                           |
| <b>12 Garßen, Bostel und Altenhagen</b>                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                |                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| <b>12/1</b> Große Ackerflächen durch sehr wenige Feldhol-<br>zinseln und Kiefernaltersklassenforste gegliedert.<br>Ortsränder kaum begrünt.                                                                                                                                   | Die Ackerflächen sind durch Hecken und strukturreiche<br>Hochstaudensäume gegliedert.<br>Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen viel-<br>fältige Blühaspekte.<br>Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten<br>aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.<br>Ortsränder sind mit standortgerechten Gehölzen einge-<br>grünt. | 4              | Grünlandumbruch<br>Siedlungserweiterung                                             | Hecken pflanzen.<br>Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Extensive Ackerrandstreifen.<br>Umwandlung Forste in Laub-<br>wald.<br>Siedlungsränder eingrünen.                                                                                                                                                     |
| <b>12/2</b> Acker- und Grünlandflächen innerhalb von Kie-<br>fernaltersklassenforsten mit tlw. hohem Eichen- und<br>Birkenanteil.<br>Teiche mit dichtem Gehölzbestand.<br>Wochenendhäuser<br>Campingplatz                                                                     | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten<br>aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.                                                                                                                                                                                                                                                | 3              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung<br>Erweiterung der Wochen-<br>endsiedlung | Umwandlung Nadelforst in<br>Laubmischwald                                                                                                                                                                                                                                                                 |

| Landschaftsbildraum<br>Ist-Zustand                                                                                                                                                                                                     | Landschaftsbildraum<br>Leitbild                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | Wert-<br>stufe | Beeinträchtigungen                                                                | Maßnahmen                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|-----------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>12/3</b> Großräumige Ackerflächen.<br>Gehölzstrukturen tlw. wegebegleitend.<br>Beweidetes Grünland mit einzelnen Gehölzen.<br>Alter Laubbaumbestand und Wallhecke um Tannhorst.<br>Gewerbegebiet sichtbar.                          | Die Ackerflächen sind durch Hecken und strukturreiche Hochstaudensäume gegliedert.<br>Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte.<br>Beweidetes Grünland durch Gehölzgruppen strukturiert.<br>Feldraine sind unbewirtschaftet.<br>Alter Laubbaumbestand und Wallhecke vorhanden.<br>Das Gewerbegebiet ist mit standortgerechten Gehölzen eingegrünt.            | 4              | Grünlandumbruch<br>Entwässerung<br>Gewerbegebietserweiterung                      | Umwandlung feuchter Äcker in Grünland, Pflanzung von Hecken<br>Extensive Ackerrandstreifen.<br>Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Gewerbegebiet eingrünen.<br>Hecke pflanzen zur Sichtbarmachung des Verlaufs der ehemaligen Gemarkungsgrenze Hehlentor/Vorwerk                                             |
| <b>12/4</b> Große Ackerflächen und beweidetes Grünland.<br>Stark zersiedelte Landschaft.                                                                                                                                               | Die Ackerflächen sind durch Hecken und strukturreiche Hochstaudensäume gegliedert.<br>Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte.<br>Beweidetes Grünland ist durch unbewirtschaftete Feldraine strukturiert.<br>Der Siedlungsrand ist mit Gehölzen eingegrünt.                                                                                                  | 4              | Grünlandumbruch<br>Siedlungserweiterung                                           | Pflanzen von Hecken<br>Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Extensive Ackerrandstreifen.<br>Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Siedlungsrand eingrünen                                                                                                                                                           |
| <b>12/5</b> Große Ackerflächen.<br>In tiefer liegenden Bereichen beweidetes Grünland.<br>Einzelbäume, Hecken, Feldholzinseln und eine Fichtenreihe vorhanden.<br>Ortsrand mit Koniferen tlw. eingegrünt.<br>Immenstelle ist erkennbar. | Die Ackerflächen sind durch strukturreiche Hochstaudensäume gegliedert.<br>Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte.<br>Das Grünland ist extensiv genutzt und wird nicht entwässert.<br>Fichtenreihe ist durch eine Hecke aus standortgerechten Gehölzen ersetzt.<br>Der Ortsrand ist mit standortgerechten Gehölzen eingegrünt.<br>Immenstelle ist erhalten. | 3              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung<br>Entwässerung<br>Siedlungserweiterung | Im NSG Acker in Grünland umwandeln.<br>Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Extensive Ackerrandstreifen.<br>Entwässerung einstellen<br>Fichtenreihe entfernen<br>Hecke pflanzen.<br>Siedlungsrand eingrünen.<br>Hecke pflanzen zur Sichtbarmachung des Verlaufs der Gemarkungsgrenze Bostel/Altenhagen.       |
| <b>12/6</b> Sehr große ungegliederte Ackerflächen.<br>Vereinzelt Brachflächen eingestreut.<br>Kleine Kiefernforste ohne Waldsaum.<br>Siedlungsrand mit Laubbäumen eingegrünt.<br>Gewerbegebiet weithin sichtbar.                       | Die Ackerflächen sind durch Hecken und strukturreiche Hochstaudensäume gegliedert.<br>Strukturreicher Laubmischwald mit ausgeprägtem Waldmantel.<br>Das Gewerbegebiet ist mit standortgerechten Gehölzen eingegrünt.                                                                                                                                                                           | 5              | Siedlungserweiterung                                                              | Heckenpflanzung.<br>Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Umwandlung Forste in Laubmischwald.<br>Aufbau von Waldmänteln.<br>Gewerbegebiet eingrünen.<br>Hecke pflanzen zur Sichtbarmachung des Verlaufs der Gemarkungsgrenze Bostel/Altenhagen und der ehemaligen und heutigen Gemarkungsgrenze Bostel/Garßen. |

| Landschaftsbildraum<br>Ist-Zustand                                                                                                            | Landschaftsbildraum<br>Leitbild                                                                                                                                        | Wert-<br>stufe | Beeinträchtigungen                                                | Maßnahmen                                                                                      |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|-------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>12/7</b> Große ungegliederte Ackerflächen. Wegebegleitende Gehölze mit hohem Laubholzanteil. Neubaugebiet mit hohem Fichtenanteil begrünt. | Die Ackerflächen sind durch Hecken und strukturreiche Hochstaudensäume gegliedert. Das Neubaugebiet ist mit standortgerechten Gehölzen eingegrünt.                     | 4              | Grünlandumbruch                                                   | Heckenpflanzung. Unbewirtschaftete Feldraine. Fichten durch standortgerechte Gehölze ersetzen. |
| <b>12/8</b> Hügeliges Relief. Kiefernforste mit hohem Laubholzanteil. Angrenzende Bebauung und Golfplatz sichtbar.                            | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz. Die Bebauung ist mit standortgerechten Gehölzen eingegrünt | 3              | Siedlungsverdichtung                                              | Umwandlung Forste in Laubmischwald<br>Bebauung eingrünen.                                      |
| <b>12/9</b> Beweidetes Grünland, durch Holzzäune parzelliert, tlw. mit alten Einzelbäumen. Bebauung eingegrünt.                               | Beweidetes Grünland wechselt mit Brachflächen. Durch zahlreiche Einzelbäume und Sträucher gegliedert.                                                                  | 3              | Nutzungsintensivierung<br>Grünlandumbruch<br>Siedlungserweiterung | Einzelbäume und Sträucher pflanzen                                                             |

...

|                                                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |   |                                                           |                                                                                                                                        |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---|-----------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>12/10</b> Große Ackerflächen und Intensivgrünlandflächen durch sehr wenig Einzelbäume gegliedert. Brachfläche mit einzelnen Fichten. Siedlungsrand mit Koniferen begrünt.                                   | Die Acker- und Grünlandflächen sind durch Hecken und strukturreiche Hochstaudensäume gegliedert. Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte. Der Siedlungsrand ist mit standortgerechten Gehölzen eingegrünt.                                                                                      | 4 | Siedlungserweiterung                                      | Hecken pflanzen. Unbewirtschaftete Feldraine. Extensive Ackerrandstreifen. Entfernung der Fichten. Ortsrandeingrünung ändern.          |
| <b>12/11</b> Leicht hügeliges Relief mit Acker- und Grünlandflächen tlw. durch Hecken, Gebüsche und Baumgruppen gegliedert<br><br>Regionaltypische Gehölfe.                                                    | Große offene Flächen sind durch strukturreiche Hochstaudensäume gegliedert. Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte. Hecken, Gebüsche und Baumgruppen dauerhaft erhalten.                                                                                                                       | 3 | Nutzungsintensivierung<br>Grünlandumbruch                 | Ungenutzte Feldraine.<br>Extensive Ackerrandstreifen.                                                                                  |
| <b>12/12</b> Feuchtes Grünland mit Tümpeln, Intensivgrünland, Ackerflächen, Kiefern- und Fichtenforste sowie Mischwälder mit Eichen und Buchen kleinflächig im Wechsel. Waldsäume mit alten Laubholzbeständen. | Feuchtes Grünland wechselt mit beweidetem, extensiv bewirtschaftetem Grünland sowie mit brachliegenden Flächen. Die Entwässerung ist eingestellt. Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen wechselt mit Eichen- und Buchenwäldern. Ldw. Lagerflächen sind mit standortgerechten Gehölzen eingegrünt. | 1 | Entwässerung<br>Nutzungsintensivierung<br>Grünlandumbruch | Grünlandextensivierung<br>Entwässerung einstellen<br>Umwandlung Forst in Laubmischwald<br>ldw. Lagerflächen eingrünen.                 |
| <b>12/13</b> Große ungegliederte Ackerflächen. Jüngere Altersklassenforste mit geringer Krautschicht und geradlinigen Waldrändern.                                                                             | Die Ackerflächen sind durch Hecken und strukturreiche Hochstaudensäume gegliedert. Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte. Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz mit ausgeprägtem Waldmantel.                             | 4 |                                                           | Unbewirtschaftete Feldraine. Hecken pflanzen. Extensive Ackerrandstreifen. Umwandlung Forste in Laubmischwald. Aufbau von Waldmänteln. |

| Landschaftsbildraum<br>Ist-Zustand                                                                                                                                                                                                        | Landschaftsbildraum<br>Leitbild                                                                                                                                                                                                                       | Wert-<br>stufe | Beeinträchtigungen                                        | Maßnahmen                                                                                                            |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|-----------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>13 Breites Moor</b>                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                       |                |                                                           |                                                                                                                      |
| <b>13/1</b> Strukturreicher Birkenbruchwald mit dichtem Gagelgebüsch, tlw Kiefernforst.<br>Entwässertes Moorgelände mit Brachflächen.<br>Fischteiche mit Erdwällen und Gebäuden.                                                          | Strukturreicher Birkenbruchwald mit dichtem Gagelgebüsch.<br>Moorgelände mit Brachflächen sind vernässt.<br>Verlandete Teiche mit typischer Vegetation. Gebäude sind entfernt.                                                                        | 2              | Entwässerung                                              | Umwandlung Forste in Laubwald.<br>Entwässerung einstellen.<br>Teichnutzung einstellen.<br>Gebäude entfernen.         |
| <b>13/2</b> Durch Weidezäune parzelliertes Grünland, tlw. stark entwässert mit Einzelbäumen.<br>Kiefernaltersklassenforste ohne Saum.<br>Tlw. Birkenbruchwald.                                                                            | Nicht entwässertes, beweidetes Grünland mit gliedernden Einzelbäumen.<br>Strukturreicher Laubmischwald und Birkenbruchwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz mit ausgeprägtem Waldmantel.                  | 2              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung<br>Entwässerung | Grünlandextensivierung<br>Entwässerung einstellen.<br>Umwandlung Forste in Laubmischwald.<br>Aufbau von Waldmänteln. |
| <b>13/3</b> Artenreiches, durch Weidezäune parzelliertes Grünland, über Gräben entwässert und durch vielfältige Gehölzstrukturen gegliedert.<br>Kleinflächig Ackerflächen eingestreut.<br>Foliengedichteter Fischteich.                   | Nicht entwässertes, beweidetes Grünland mit zahlreichen gliedernden Gehölzstrukturen.<br>Teichfolie ist entfernt. Verlandeter Teich mit typischer Vegetation.                                                                                         | 1              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung<br>Entwässerung | Grünlandextensivierung.<br>Entwässerung einstellen.<br>Acker in Grünland umwandeln.<br>Teichnutzung einstellen.      |
| <b>13/4</b> Ungegliederte Ackerflächen, von Kiefern- und Fichtenforst umgeben.<br>Kleine beweidete Grünlandflächen.<br>Grenzraum zwischen Celle/Garßen und Höfer/Ohe durch Wallhecke sichtbar.                                            | Die Acker- und Grünlandflächen sind durch Hecken und strukturreiche Hochstaudensäume gegliedert. Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte.<br>Grenzelement ist erhalten.                                             | 4              | Grünlandumbruch                                           | Hecken pflanzen.<br>Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Extensive Ackerrandstreifen.                                     |
| <b>13/5</b> Sehr einheitliche Kiefernaltersklassenforste mit ausgeprägter Krautschicht.                                                                                                                                                   | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz mit ausgeprägter Krautschicht.                                                                                                             | 5              |                                                           | Umwandlung Forste in Laubmischwald.                                                                                  |
| <b>13/6</b> Tlw. strukturreiche Kiefernaltersklassenforste mit Übergängen zum Birken-Eichenwald neben Kiefern- und Lärchenaufforstungen.<br>Waldränder ohne Saum.<br>Großflächige Ackerflächen.<br>Grünland durch Weidezäune parzelliert. | Strukturreicher Laubmisch- und Laubwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz mit ausgeprägtem Waldmantel.<br>Die Acker- und Grünlandflächen sind durch Hecken und strukturreiche Hochstaudensäume gegliedert. | 3              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung                 | Umwandlung Forste in Laubmischwald.<br>Aufbau von Waldmänteln.<br>Hecken pflanzen.<br>Unbewirtschaftete Feldraine.   |
| <b>13/7</b> Strukturarme Kiefernaltersklassenforste auf hügeligem Relief. Krautschicht je nach Standort Gräser, Heide und Moose.<br>Fischteiche.                                                                                          | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz mit ausgeprägter Krautschicht.<br>Verlandete Teiche mit typischer Vegetation.                                                              | 4              |                                                           | Umwandlung Forste in Laubmischwald.<br>Teichnutzung einstellen.                                                      |
| <b>13/8</b> Strukturarme Fichten- und Lärchenaltersklassenforste im Wechsel mit Laubmisch- bzw. Erlenbruchwald.<br>Große Fischteiche.                                                                                                     | Strukturreicher Laubmischwald sowie Bruchwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz mit eingestreuten Feuchtbiotopen.<br>Verlandete Teiche mit typischer Vegetation.                                           | 2              |                                                           | Umwandlung Forste in Laubmischwald bzw. Bruchwald.<br>Teichnutzung einstellen.                                       |

| Landschaftsbildraum<br>Ist-Zustand                                                                                                                                                                                                | Landschaftsbildraum<br>Leitbild                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | Wert-<br>stufe | Beeinträchtigungen                                                                                   | Maßnahmen                                                                                                                                                              |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>13/9</b> Großflächiger, gärtnerisch gestalteter Golfplatz mit Kiefernforstrelikten und künstlichen Kleingewässern.                                                                                                             | Großflächiges Brachgelände mit Sukzession zu struktureichem Laubmischwald.                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | 5              | Intensivierung der Unterhaltung.                                                                     | Golfnutzung einstellen.                                                                                                                                                |
| <b>14 Schweinebruch und Bachaue Alvernscher Bach</b>                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                |                                                                                                      |                                                                                                                                                                        |
| <b>14/1</b> Kleine Ackerflächen mit beweidetem Grünland und Brachflächen im Wechsel. Strukturreiche Kiefernforste mit ausgeprägter Strauchschicht.                                                                                | Intensivgrünland wechselt mit beweidetem, extensiv bewirtschaftetem sowie brachliegendem Grünland. Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz und ausgeprägter Strauchschicht.                                                                                                                             | 3              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung                                                            | Acker in Grünland umwandeln.<br>Umwandlung Forst in Laubmischwald.                                                                                                     |
| <b>14/2</b> Kleine Ackerflächen mit beweidetem Grünland und Brachflächen im Wechsel. Strukturarme Fichtenaltersklassenforste wechseln mit strukturreichen Fichtenmischbeständen.<br><br>Entwässerungsgräben mit Sumpflvegetation. | Intensivgrünland wechselt mit beweidetem, extensiv bewirtschaftetem sowie brachliegendem Grünland. Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz. Die Entwässerungsgräben sind gekammert.                                                                                                                     | 3              | Aufforstung des Grünlandes<br>Entwässerung                                                           | Acker in Grünland umwandeln.<br>Umwandlung Fichtenforst in Laubmischwald.<br>Entwässerung einstellen.                                                                  |
| <b>14/3</b> Erlen-Eschenwald mit Fichtenaltersklassenforsten mit tlw. hohem Lindenanteil im Wechsel. Dichtes Grabennetz im Forst. Alvernscher Bach mit extensiven Fischteichen.                                                   | Der Erlen-Eschenwald ist vorhanden. Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz. Die Entwässerungsgräben sind gekammert. Verlandete Teiche mit typischer Vegetation.                                                                                                                                        | 1              | Entwässerung                                                                                         | Umwandlung Fichtenforst in Laubmischwald.<br>Im NSG Acker in Grünland umwandeln.<br>Entwässerung einstellen.<br>Teichnutzung einstellen.                               |
| <b>14/4</b> Ackerflächen mit durch Weidezäune parzelliertes Grünland im Wechsel. Strukturarme Fichten- und Kiefernforste ohne Saum. Tlw. Birken-Eichenwald.                                                                       | Intensivgrünland wechselt mit beweidetem, extensiv bewirtschaftetem sowie brachliegendem Grünland. Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz und ausgeprägtem Waldmantel. Birken-Eichenwald ist dauerhaft erhalten.                                                                                       | 3              | Grünlandumbruch                                                                                      | Acker in Grünland umwandeln.<br>Umwandlung Forst in Laubwald.<br>Aufbau von Waldmänteln.                                                                               |
| <b>14/5</b> Große ungegliederte Ackerflächen. Kleiner Kiefernforst mit hohem Birken- und Eichenanteil. Eichen und Erlen begleiten den begradigten Haberlandbach. Entwässerungsgräben.                                             | Die Ackerflächen sind durch Hecken und strukturreiche Hochstaudensäume gegliedert. Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte. Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz. Gewässerrandstreifen und Gehölze sind dauerhaft erhalten. Die Entwässerungsgräben sind gekammert | 4              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung<br>Irreversible Veränderung der Moorböden.<br>Entwässerung | Hecken pflanzen.<br>Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Extensive Ackerrandstreifen.<br>Umwandlung Forst in Laubwald.<br>Gewässerrandstreifen.<br>Entwässerung einstellen. |

| Landschaftsbildraum<br>Ist-Zustand                                                                                                                                                                                                                                                                | Landschaftsbildraum<br>Leitbild                                                                                                                                                                                                                                                                                                | Wert-<br>stufe | Beeinträchtigungen                                                                                      | Maßnahmen                                                                                                                                                                                 |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>14/6</b> Große ungegliederte Ackerflächen und Intensivgrünland<br>Beweidetes Grünland durch Zäune parzelliert.<br>Kleiner Eichenwald.<br>Fichtenforst umgibt Fischteiche.<br>Regionaltypisches Gehöft mit Altholzbestand und Teich.<br>Entwässerungsgräben.                                    | Die Acker- und Grünlandflächen sind durch strukturreiche Hochstaudensäume gegliedert. Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte.<br>Der Eichenwald ist vorhanden.<br>Strukturreicher Laubwald heimischer Baumarten umgibt verlandete Teiche.<br>Die Entwässerung ist eingestellt.              | 3              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung<br>Irreversible Veränderung der Moorböden.<br>Entwässerung    | Im NSG Acker in Grünland umwandeln.<br>Grünlandextensivierung<br>Extensive Ackerrandstreifen<br>Umwandlung Fichtenforst in Laubwald; Teichnutzung einstellen.<br>Entwässerung einstellen. |
| <b>14/7</b> Große ungegliederte Ackerflächen im Wechsel mit unterschiedlich intensiv genutztem Grünland.<br>Kleinfächig Eichenwald, Einzelbäume (tlw. Kopfweiden) und Sträucher.<br>Strukturreicher Forst aus Kiefern, Fichten und Eichen.<br>Entwässerungsgräben.                                | Die Acker- und Grünlandflächen sind durch strukturreiche Hochstaudensäume gegliedert. Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte.<br>Durch Eichenwald, Kopfweiden und Sträucher gegliedert.<br>Strukturreicher Eichenmischwald mit geringem Fichtenanteil.<br>Die Entwässerung ist eingestellt. | 3              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung<br>Irreversible Veränderung der Moorböden<br>Entwässerung     | Im NSG Acker in Grünland umwandeln.<br>Grünlandextensivierung.<br>Extensive Ackerrandstreifen.<br>Fichten reduzieren.<br>Entwässerung im NSG einstellen.                                  |
| <b>14/8</b> Ackerflächen im Wechsel mit unterschiedlich intensiv genutztem Grünland.<br>Kleine Eichenwälder mit hohem Fichtenanteil.<br>Entwässerungsgräben.<br>Gemarkungsgrenze Garßen/Bostel in einem Abschnitt durch Waldrand erkennbar.<br>Kampgrenze „Düpe Wiese“ durch Wallhecke erkennbar. | Intensivgrünland wechselt mit beweideten und extensiv bewirtschafteten sowie brachliegenden Flächen.<br>Strukturreicher Laubwald heimischer Baumarten aller Altersstufen.<br>Die Entwässerung ist eingestellt.<br>Grenzelemente sind erhalten und ergänzt.                                                                     | 2              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung<br>Irreversible Veränderung der Moorböden<br>Entwässerung.    | Acker in Grünland umwandeln.<br>Umwandlung Fichtenforst in Laubwald.<br>Entwässerung einstellen.<br>Hecke pflanzen zur Ergänzung des Verlaufs der Gemarkungsgrenze Garßen/Bostel.         |
| <b>14/9</b> Durch Weidezäune parzelliertes Grünland mit zahlreichen Einzelbäumen und Baumgruppen.<br>Kleine Eichen- und Mischwälder.<br>Fichtenforst mit Waldsaum aus Laubbäumen.<br>Entwässerungsgräben.                                                                                         | Beweidetes und extensiv bewirtschaftetes sowie brachliegendes Grünland mit zahlreichen Einzelbäumen und Baumgruppen.<br>Strukturreicher Laubwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.<br>Die Entwässerung ist eingestellt.                                                            | 1              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung<br>Irreversible Veränderung der Moorböden.<br>Entwässerung.   | Umwandlung Fichtenforst in Laubwald.<br>Entwässerung einstellen.                                                                                                                          |
| <b>14/10</b> Wechsel von Acker und Grünland.<br>Beweidetes Grünland durch Zäune parzelliert.<br>Viele z.T. alte Einzelbäume.<br>Entwässerungsgräben.                                                                                                                                              | Beweidetes und extensiv bewirtschaftetes sowie brachliegendes Grünland mit zahlreichen z.T. alten Einzelbäumen.<br>Die Entwässerung ist eingestellt.                                                                                                                                                                           | 2              | Grünlandumbruch.<br>Nutzungsintensivierung.<br>Irreversible Veränderung der Moorböden.<br>Entwässerung. | Acker in Grünland umwandeln.<br>Entwässerung einstellen.                                                                                                                                  |
| <b>14/11</b> Strukturreicher Kiefern- und Fichtenforst mit Übergängen zum Birkenmischwald mit ausgeprägter Strauchschicht.<br>Ungegliederte Ackerflächen.                                                                                                                                         | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.<br>Beweidetes und extensiv bewirtschaftetes sowie brachliegendes Grünland durch strukturreiche Hochstaudensäume gegliedert.                                                                                        | 4              |                                                                                                         | Umwandlung Forst in Laubmischwald.<br>Acker in Grünland umwandeln.<br>Unbewirtschaftete Feldraine.                                                                                        |

| <b>Landschaftsbildraum<br/>Ist-Zustand</b>                                                                                                                                                                                       | <b>Landschaftsbildraum<br/>Leitbild</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | <b>Wert-<br/>stufe</b> | <b>Beeinträchtigungen</b>                                                                                                           | <b>Maßnahmen</b>                                                                                                                                                                                                     |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>14/12</b> Waldbestände mit hohem Laubholzanteil. Tlw. Erlenbruch.<br>Fichtenaufforstung.<br>Naturnaher Verlauf des Alvernschen Baches.                                                                                        | Strukturreicher Laubmischwald, tlw. Bruchwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.<br>Mäandrierender Verlauf des Alvernschen Baches.<br>Entwässerung ist eingestellt.                                                                                                                                                                                                 | 2                      | Entwässerung                                                                                                                        | Umwandlung Forst in Laubmischwald.<br>Entwässerung einstellen.                                                                                                                                                       |
| <b>14/13</b> Große wenig gegliederte Grünlandflächen und Brachen.<br>Laubmischwald mit Erlen und Eichen mit Altholzanteil.<br>Tiefer Entwässerungsgraben.                                                                        | Beweidetes und extensiv bewirtschaftetes sowie brachliegendes Grünland durch strukturreiche Hochstaudensäume gegliedert.<br>Laubmischwald mit Erlen und Eichen mit Altholzanteil.<br>Entwässerung ist eingestellt.                                                                                                                                                                                             | 2                      | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung<br>Irreversible Veränderung der Moorböden<br>Entwässerung                                 | Grünlandextensivierung.<br>Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Entwässerung einstellen.                                                                                                                                  |
| <b>14/14</b> Kiefernaltholzbestände und Fichtenaltersklassenfoste mit Altholz und strukturarme Fichtenaufforstungen wechselnd.<br>Relief hügelig. Grenzwälle mit altem Baumbestand.                                              | Strukturreicher Laubmischwald, tlw. Bruchwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.<br>Relief hügelig. Grenzwälle mit altem Baumbestand.                                                                                                                                                                                                                               | 3                      |                                                                                                                                     | Umwandlung Forste in Laubmischwald.<br>Alt- und Totholz erhalten.<br>Grenzwälle schützen.                                                                                                                            |
| <b>14/15</b> Große ungegliederte Ackerflächen.<br>Unterschiedlich intensiv genutztes Grünland, tlw. durch Zäune parzelliert.<br>Kleine Laubholzbestände und Einzelbäume.<br>Altenhägener Kanal mit gewässertypischer Vegetation. | Die Acker- und Grünlandflächen sind durch strukturreiche Hochstaudensäume gegliedert. Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte.<br>Durch kleine Laubholzbestände mit ausgeprägten Waldmantel und Einzelbäume strukturiert.<br>Altenhägener Kanal mit gewässertypischer Vegetation.<br>Der Alte Alvernsche Bach ist als Gewässer wahrnehmbar.<br>Entwässerung ist eingestellt. | 2                      | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung<br>Irreversible Veränderung der Moorböden<br>Entwässerung                                 | Grünlandextensivierung<br>Im NSG Acker in Grünland umwandeln.<br>Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Extensive Ackerrandstreifen.<br>Aufbau von Waldmänteln.<br>Alten Bachlauf reaktivieren.<br>Entwässerung einstellen. |
| <b>14/16</b> Grünland durch Einzelbäume gegliedert und durch Weidezäune parzelliert.<br>Alter Laubholzbestand aus Buchen und Eichen auf flacher Hügelkuppe.<br>Angrenzend Laubmischwald.                                         | Grünland durch Einzelbäume gegliedert und durch Weidezäune parzelliert.<br>Alter Laubholzbestand aus Buchen und Eichen auf flacher Hügelkuppe ist dauerhaft erhalten.<br>Angrenzend Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen.<br>Der Alte Alvernsche Bach ist als Gewässer wahrnehmbar.                                                                                                           | 1                      | Nutzung der Altholzbestände.<br>Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung<br>Entwässerung<br>Irreversible Veränderung der Moorböden | Grünlandextensivierung<br>Erhalt von Alt- und Totholz.<br>Alten Bachlauf reaktivieren.                                                                                                                               |
| <b>14/17</b> Grünland durch Weidezäune parzelliert.<br>Laubwaldbestände aus Eichen und Erlen.<br>Entwässerungsgräben.                                                                                                            | Beweidetes und extensiv bewirtschaftetes sowie brachliegendes Grünland durch strukturreiche Hochstaudensäume gegliedert.<br>Laubwald mit Erlen und Eichen mit hohem Altholzanteil.<br>Entwässerung ist eingestellt.                                                                                                                                                                                            | 2                      | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung<br>Irreversible Veränderung der Moorböden<br>Entwässerung                                 | Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Grünlandextensivierung.<br>Entwässerung einstellen.                                                                                                                                  |

| Landschaftsbildraum<br>Ist-Zustand                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | Landschaftsbildraum<br>Leitbild                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | Wert-<br>stufe | Beeinträchtigungen                                                                                  | Maßnahmen                                                                                                              |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>14/18</b> Wechsel von Ackerflächen mit z.T. beweidetem Grünland. Durch Weidezäune parzelliert und durch Eichengruppen gegliedert.<br>Kleine Laubwaldbestände aus Birken, Eichen und Erlen.<br>Entwässerungsgräben.<br>Landwirtschaftliche Lagerflächen.<br>Historische nördliche Grenze der „Steinwiesen“ durch Graben erkennbar.<br>Immenstelle ist sichtbar. | Die Acker- und Grünlandflächen sind durch strukturreiche Hochstaudensäume gegliedert. Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte.<br>Zusätzlich durch Baumgruppen und kleine Laubwaldbestände strukturiert.<br>Lagerflächen sind mit standortgerechten Gehölzen eingegrünt.<br>Grenzelement ist erhalten.<br>Immenstelle ist erhalten. | 2              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung<br>Irreversible Veränderung der Moorböden<br>Entwässerung | Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Grünlandextensivierung.<br>Extensive Ackerrandstreifen.<br>Ldw. Lagerfläche eingrünen. |
| <b>14/19</b> Ackerflächen und Pferdeweiden.<br>Dichte Laubholzbestände.<br>Landwirtschaftliche Lagerflächen.                                                                                                                                                                                                                                                      | Die Acker- und Grünlandflächen sind durch strukturreiche Hochstaudensäume gegliedert. Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte.<br>Dichte Laubholzbestände strukturieren die Landschaft.<br>Lagerflächen sind mit standortgerechten Gehölzen eingegrünt.                                                                             | 3              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung<br>Entwässerung<br>Irreversible Veränderung der Moorböden | Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Grünlandextensivierung.<br>Extensive Ackerrandstreifen.<br>Ldw. Lagerfläche eingrünen. |
| <b>14/20</b> Große ungegliederte Ackerflächen.<br>Siedlungsrand unvollständig eingegrünt.                                                                                                                                                                                                                                                                         | Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte.<br>Zukünftiger Siedlungsrand ist mit Gehölzen eingegrünt.                                                                                                                                                                                                                                  | 5              | Siedlungserweiterung planerisch vorbereitet.                                                        | Extensive Ackerrandstreifen.<br>Siedlungsrand eingrünen.                                                               |
| <b>15 Lachteau</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                |                                                                                                     |                                                                                                                        |
| <b>15/1</b> Grünland durch Eichengruppe und Weidengebüsch gering gegliedert.<br>Strukturreiche Laubholzbestände.<br>Begradigte Lachte. Schmalen Gewässerrandstreifen mit Hochstaudenflur.                                                                                                                                                                         | Extensiv genutztes feuchtes Grünland durch Weidengebüsche gegliedert.<br>Strukturreiche Laubholzbestände.<br>Ein unbewirtschafteter, breiter Gewässerrandstreifen mit Hochstaudenflur begleitet das Gewässer.                                                                                                                                                         | 3              | Grünlandumbruch                                                                                     | Grünlandextensivierung<br>Lachteverlauf naturnäher gestalten.<br>Gewässerrandstreifen.                                 |
| <b>15/2</b> Feuchtes Grünland durch Weidezäune und Einzelbäume (Erlen) gegliedert.<br>Strukturreiche Forste mit hohem Laubholzanteil.<br>Feuchte Senken und Altwässer.                                                                                                                                                                                            | Feuchtes Grünland durch Weidezäune und Einzelbäume (Erlen) gegliedert.<br>Strukturreicher Laubwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.<br>Lachteverlauf mit anderer Linienführung unter Einbeziehung von Altwässern.<br>Die Sohle ist angehoben.<br>Ein unbewirtschafteter Gewässerrandstreifen begleitet die Lachte.       | 2              | Nutzungsintensivierung<br>Sukzession des Grünlandes.                                                | Umwandlung Forste in Laubwald.<br>Lachteverlegung.<br>Sohle anheben.<br>Gewässerrandstreifen.                          |

| Landschaftsbildraum<br>Ist-Zustand                                                                                                                                                                                   | Landschaftsbildraum<br>Leitbild                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Wert-<br>stufe | Beeinträchtigungen                                                      | Maßnahmen                                                                                                                                                                                         |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|-------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>15/3</b> Extensiv genutztes feuchtes Grünland durch zahlreiche Sträucher und Einzelbäume strukturiert. Sehr strukturreiche Mischwaldbestände mit hohem Laubholzanteil.                                            | Extensiv genutztes feuchtes Grünland durch zahlreiche Sträucher und Einzelbäume strukturiert. Sehr strukturreiche Mischwaldbestände mit hohem Laubholzanteil und hohem Anteil an Alt- und Totholz. Lachteverlauf mit anderer Linienführung unter Einbeziehung von Altwässern. Die Sohle ist angehoben. Ein unbewirtschafteter Gewässerrandstreifen begleitet die Lachte.                                                            | 1              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung<br>Sukzession des Grünlandes. | Lachteverlegung.<br>Sohle anheben.<br>Gewässerrandstreifen.                                                                                                                                       |
| <b>15/4</b> Strukturreiche, dichte Wälder mit hohem Laubholzanteil.<br>Extensiv genutztes Grünland mit Gehölzgruppen.<br>Blaufichtenhecke.<br>Geschwungener Lachteverlauf mit Hochstaudenstreifen.                   | Strukturreicher Laubwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz. Extensiv genutztes Grünland mit Gehölzgruppen. Fichtenhecke ist Weidengebüsche ersetzt. Lachteverlauf mit anderer Linienführung unter Einbeziehung von Altwässern. Die Sohle ist angehoben. Ein unbewirtschafteter Gewässerrandstreifen begleitet die Lachte. Ehemalige Fischteiche sind von Verlandungs-vegetation geprägt. | 2              | Sukzession des Grünlandes.                                              | Umwandlung Forste in Laubwald.<br>Fichtenhecke entfernen.<br>Lachteverlegung.<br>Sohle anheben.<br>Gewässerrandstreifen.<br>Teichnutzung einstellen.                                              |
| <b>15/5</b> Grünlandbrache mit beginnender Verbuschung Fichten- und Kiefernforst tlw. mit Laubholzanteilen sowie Lärchen.<br>Geschwungener Lachteverlauf mit Betonbauwerk.<br>Eingezäunte Teiche.                    | Extensiv genutztes Grünland mit Gehölzgruppen. Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz. Mäandrierender Verlauf der Lachte auf höheres Sohlniveau verlegt und umgeht das Staubauwerk. Ein unbewirtschafteter breiter Gewässerrandstreifen begleitet die Lachte. Ehemalige Fischteiche sind von Verlandungs-vegetation geprägt.                                    | 2              | Sukzession des Grünlandes.                                              | Umwandlung Fichtenforst in Laubmischwald.<br>Alt- und Totholz erhalten.<br>Lachteverlegung.<br>Sohle anheben.<br>Wanderhindernis beseitigen.<br>Gewässerrandstreifen.<br>Teichnutzung einstellen. |
| <b>15/6</b> Wenig strukturierter Erlenwald neben Kiefernaltholz, mit hohem Laubholzanteil.<br>Alter Grenzwall mit Altbäumen.<br>Geschwungener Lachteverlauf mit Altwässern.<br>Teil einer Immenstelle ist erkennbar. | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz. Alter Grenzwall mit Altbäumen vorhanden. Lachteverlauf mit anderer Linienführung unter Einbeziehung von Altwässern vorhanden. Die Sohle ist angehoben und die Sohlgleite an der Brücke abgeflacht. Ein unbewirtschafteter breiter Gewässerrandstreifen begleitet die Lachte. Immenstelle ist erhalten.                  | 1              | Nutzung des Altholzbestandes.<br>Erosion des Grenzwalls.                | Alt- und Totholz erhalten.<br>Schutz des Grenzwalls incl. Bewuchs.<br>Lachteverlegung.<br>Sohle anheben.<br>Gewässerrandstreifen.                                                                 |

| Landschaftsbildraum<br>Ist-Zustand                                                                                                                                                                                                                                                                             | Landschaftsbildraum<br>Leitbild                                                                                                                                                                                                                                                                       | Wert-<br>stufe | Beeinträchtigungen                                                                               | Maßnahmen                                                                                                                                        |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>15/7</b> Buchenmischwald mit hohem Anteil anderer Baumarten neben Fichtenaltersklassenforsten ohne Saum.<br>Alter Grenzwall mit altem Baumbestand und Trampelpfad auf der Krone.<br>Mäandrierender Lachteverlauf durch kleinflächig sehr unterschiedliches Relief.<br>Teil einer Immenstelle ist erkennbar. | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.<br>Alter Grenzwall mit altem Baumbestand.<br>Mäandrierender Lachteverlauf durch kleinflächig sehr unterschiedliches Relief. Die Gewässersohle ist angehoben.<br>Immenstelle ist erhalten. | 1              | Nutzung des Altholzbestandes.<br>Erosion des Grenzwalls<br>Verlust/Beschädigung der Grenzsteine. | Umwandlung Forste in Laubmischwald.<br>Alt- und Totholz erhalten.<br>Schutz des Grenzwalls incl. Bewuchs. Trampelpfad sperren.<br>Sohle anheben. |
| <b>16 Lachtehausen und Sprache</b>                                                                                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                |                                                                                                  |                                                                                                                                                  |
| <b>16/1</b> Strukturreiche Nadelholzmischwälder mit hohem Laubholzanteil. Zwei Baumschichten mit Strauch- und Krautschicht. Eingestreut Lichtungen.<br>Historischer „Hoher Weg“.                                                                                                                               | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.<br>Strauch- und Krautschicht gut ausgebildet.                                                                                                                                             | 2              |                                                                                                  | Umwandlung Forste in Laubmischwald.<br>Alt- und Totholz erhalten.<br>Einzelstammentnahme.                                                        |
| <b>16/2</b> Abwechslungs- und strukturreiche Kiefernalt- holzbestände mit stark ausgeprägter zweiter Baumschicht aus Birke und Kiefer. Krautschicht gräserreich mit Adlerfarn.<br>Historischer „Hoher Weg“.                                                                                                    | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.<br>Strauch- und Krautschicht gut ausgebildet.                                                                                                                                             | 2              |                                                                                                  | Umwandlung Forste in Laubmischwald.<br>Alt- und Totholz erhalten.<br>Einzelstammentnahme.                                                        |
| <b>16/3</b> Strukturarme Fichten- und Kiefernaltersklassenforste auf leicht hügeligem Gelände.<br>Historischer „Hoher Weg“.                                                                                                                                                                                    | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.<br>Strauch- und Krautschicht gut ausgebildet.                                                                                                                                             | 4              |                                                                                                  | Umwandlung Forste in Laubmischwald                                                                                                               |
| <b>16/4</b> Strukturreicher Buchenmisch- sowie Eichenmischwald. Eichen, Fichten, Buche in der Strauchschicht.<br>Leicht hügeliges Relief.                                                                                                                                                                      | Strukturreicher Laubwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.<br>Strauch- und Krautschicht gut ausgebildet.<br>Leicht hügeliges Relief erhalten.                                                                                                             | 2              |                                                                                                  | Fichten- und Kiefernanteil reduzieren, Altholz erhalten.<br>Einzelstammentnahme.                                                                 |
| <b>16/5</b> Monotone, großflächige Eichen- sowie kleinere Kiefernauflorungen. Bodenbearbeitung erkennbar.                                                                                                                                                                                                      | Strukturreicher Laub- und Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz. Strauch- und Krautschicht gut ausgebildet.                                                                                                                                      | 5              |                                                                                                  | Umwandlung Forste in Laubmischwald<br>Eichenaufforstung zu strukturreichem Wald entwickeln.                                                      |
| <b>16/6</b> Ebenes Relief mit strukturarmen Kiefernaltersklassenforsten mit gräserreicher Krautschicht.                                                                                                                                                                                                        | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.<br>Strauch- und Krautschicht gut ausgebildet.                                                                                                                                             | 4              |                                                                                                  | Umwandlung Forste in Laubmischwald.                                                                                                              |
| <b>16/7</b> Acker und beweidetes Grünland, tlw. auch Brachen. Insgesamt stark entwässert.<br>Offenland wechselt mit strukturarmen Kiefern- und Fichtenaltersklassenforsten.<br>Birkenreiche Kiefernforste mit Gagelgebüsch.<br>Mischwälder vorhanden.                                                          | Intensivgrünland wechselt mit beweideten und extensiv bewirtschafteten sowie brachliegenden Flächen.<br>Offenland wechselt mit strukturreichem Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen. Eingestreut Gagelgebüsch auf vernässten Flächen.                                                | 3              | Grünlandumbruch<br>Entwässerung                                                                  | Umwandlung feuchter Äcker in Grünland.<br>Umwandlung Forste in Laubmischwald. Entwässerung einstellen.                                           |

| Landschaftsbildraum<br>Ist-Zustand                                                                                                                                                                                                                            | Landschaftsbildraum<br>Leitbild                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Wert-<br>stufe | Beeinträchtigungen | Maßnahmen                                                                                                                                                 |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|--------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>16/8</b> Großflächig sehr strukturarme, junge Kiefernaltersklassenforste. Naturverjüngung in Altbestand vorhanden.<br>Historische Forstgrenze durch Grenzwall mit Gräben im westl. Bereich erkennbar.                                                      | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz. Grenzelement ist erhalten.                                                                                                                                                                                              | 4              |                    | Umwandeln Forste in Laubwald.                                                                                                                             |
| <b>16/9</b> Sehr strukturreicher Mischwald aus Birken, Fichten, Kiefern und Eichen. Strauchschicht aus Brombeeren und Gagelgebüsch. Krautschicht gut ausgebildet. Tlw. in Senken Sumpflvegetation. Zahlreiche Entwässerungsgräben. Immenstelle ist erkennbar. | Sehr strukturreicher Mischwald aus Birken, Kiefern und Eichen. Strauchschicht aus Brombeeren und Gagelgebüsch. Krautschicht gut ausgebildet. Tlw. in Senken Sumpflvegetation. Entwässerung ist eingestellt. Immenstelle ist erhalten.                                                                                               | 1              | Entwässerung       | Fichtenanteil reduzieren.<br>Einzelstammnahme<br>Entwässerung einstellen.                                                                                 |
| <b>16/10</b> Großflächig sehr strukturarme Kiefernaltersklassenforste ohne Strauchschicht.<br>Dünen tlw. mit lichterem Gehölzbestand.<br>Osterbruchkanal mit Sumpflvegetation.                                                                                | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz. Naturnahe Strauch- und Krautschicht vorhanden. Dünen offen, tlw. mit Sandmagerrasen bewachsen. Der Osterbruchkanal ist verlandet und hat nur bei starken Hochwässern noch eine Funktion.                                | 4              |                    | Umwandlung Forste in Laubmischwald.<br>Dünen freistellen.                                                                                                 |
| <b>16/11</b> Großflächige Kiefernaltersklassenforste auf hügeligem Relief. Bestandsdichte und Alter wechselnd. Tlw. junge Birken und Eichen eingemischt. Naturnahe Krautschicht vorhanden.<br>Umwallung des historischen Jagdheges ist erkennbar.             | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz. Naturnahe Strauch- und Krautschicht dauerhaft erhalten. Gehegeumwallung ist erhalten.                                                                                                                                   | 3              |                    | Umwandlung Forste in Laubmischwald.                                                                                                                       |
| <b>16/12</b> Ungegliederte Äcker mit Grünland wechselnd. Wenige Einzelbäume und Gehölzgruppen.<br>Angrenzend Kiefernforst ohne Saum.<br>Neuere Siedlung unmittelbar an Acker angrenzend.                                                                      | Die Ackerflächen sind durch Hecken und strukturreiche Hochstaudensäume gegliedert. Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte. Zahlreiche Einzelbäume und Gehölzgruppen. Strukturreicher Laubmischwald mit ausgeprägtem Waldmantel. Der Siedlungsrand ist mit standortgerechten Gehölzen eingegrünt. | 3              | Grünlandumbruch    | Hecken pflanzen.<br>Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Extensive Ackerrandstreifen<br>Bäume pflanzen.<br>Aufbau von Waldmänteln.<br>Siedlungsrand eingrünen. |
| <b>16/13</b> Große ungegliederte Ackerflächen. Beweidetes Grünland in Siedlungsnähe.<br>Kiefernforste ohne Saum angrenzend.                                                                                                                                   | Die Ackerflächen sind durch Hecken und strukturreiche Hochstaudensäume gegliedert. Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte. Strukturreicher Laubmischwald mit ausgeprägtem Waldmantel.                                                                                                            | 4              | Grünlandumbruch    | Hecken pflanzen.<br>Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Extensive Ackerrandstreifen.<br>Aufbau von Waldmänteln.                                               |

| Landschaftsbildraum<br>Ist-Zustand                                                                                                                                                                                                                   | Landschaftsbildraum<br>Leitbild                                                                                                                                                                                                                               | Wert-<br>stufe | Beeinträchtigungen                                        | Maßnahmen                                                                                                                                       |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|-----------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>16/14</b> Gleichmäßige Kiefernaltersklassenforste mit geringem Birkenanteil. Struktureiche Strauch- und Krautschicht. Lichtung mit Heidevegetation.                                                                                               | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz. Struktureiche Strauch- und Krautschicht. Lichtung mit Heidevegetation.                                                                            | 3              |                                                           | Umwandlung Forste in Laubmischwald                                                                                                              |
| <b>17 Osterbruch</b>                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                               |                |                                                           |                                                                                                                                                 |
| <b>17/1</b> Wechsel von Ackerflächen mit intensiv genutztem Grünland. Wegebegleitend breite Gräben mit alten Bäumen, Sträuchern und Röhrichtern.                                                                                                     | Intensivgrünland wechselt mit beweideten und extensiv bewirtschafteten sowie brachliegenden Flächen. Die Entwässerung ist eingestellt.                                                                                                                        | 2              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung<br>Entwässerung | Umwandlung Äcker in Grünland<br>Grünlandextensivierung<br>Entwässerung einstellen.                                                              |
| <b>18 Osterloh Nord</b>                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                               |                |                                                           |                                                                                                                                                 |
| <b>18/1</b> Grünland und Grünlandbrachen im Wechsel mit großflächigen Äckern. Einzelne Laubgehölze vorhanden. Kleine Forste mit Kiefern- und Laubmischwald. Ortsrand durch Begrünung nicht sichtbar.                                                 | Die Acker- und Grünlandflächen sind durch Hecken und strukturreiche Hochstaudensäume gegliedert. Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte. Zahlreiche Laubgehölze vorhanden. Struktureiche Waldflächen heimischer Baumarten. | 3              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung                 | Hecken pflanzen.<br>Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Extensive Ackerrandstreifen.<br>Bäume pflanzen.<br>Umwandlung Kleinforste in Laubmischwald. |
| <b>18/2</b> Große, durch wenig Einzelbäume gegliederte Acker- und Grünlandflächen. Kleiner birkenreicher Eichenforst mit ausgeprägter Strauchschicht.                                                                                                | Die Acker- und Grünlandflächen sind durch Hecken und strukturreiche Hochstaudensäume gegliedert. Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte. Kleiner birkenreicher Eichenwald mit ausgeprägter Strauchschicht.                 | 3              |                                                           | Hecken pflanzen.<br>Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Extensive Ackerrandstreifen.                                                                |
| <b>18/3</b> Kiefernaltersklassenforste mit Eichen und Birken auf hügeligem Relief. Strauch- und Krautschicht vorhanden. Feuchter Bereich mit einem Restbestand früherer Mittelwaldnutzung durch Kompost- und Gehölzschnittablagerung beeinträchtigt. | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz. Feuchter Bereich mit einem Restbestand früherer Mittelwaldnutzung erhalten.                                                                       | 2              | Nutzungsintensivierung<br>Gehölzschnittablagerung         | Umwandlung Forste in Laubmischwald.<br>Schutz des Mittelwaldrestes.<br>Gehölzschnitt entfernen.                                                 |
| <b>18/4</b> Junge, strukturarme Kiefernaltersklassenforste. Fischteich mit sehr steiler Uferlinie und tlw. Weidengebüsch und Röhrichtbeständen. Gehölzschnittablagerung am Waldrand.                                                                 | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz. Verlandeter Fischteich mit typischer Vegetation.                                                                                                  | 3              | Gehölzschnittablagerung                                   | Umwandlung Forst in Laubwald.<br>Nutzung einstellen und Ufersukzession zulassen.<br>Zaun entfernen.<br>Gehölzschnitt entfernen.                 |

| Landschaftsbildraum<br>Ist-Zustand                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | Landschaftsbildraum<br>Leitbild                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | Wert-<br>stufe | Beeinträchtigungen                                                                        | Maßnahmen                                                                                                                                                 |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|-------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>19 Fuhseue und angrenzende Bereiche</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                |                                                                                           |                                                                                                                                                           |
| <b>19/1</b> Kleinflächiger Wechsel von Acker- und Grünland.<br>Strukturreicher Kiefernforst mit hohem Eichen- und Birkenanteil.<br>Eichen-Birkenwald mit Bruchwaldcharakter.<br>Durch Hecken, Wallhecke, Gräben und alte Eichen gegliedert.                                                                                        | Kleinflächiger Wechsel von Acker- und Grünland.<br>Strukturreicher Laubmischwald aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.<br>Eichen-Birkenwald mit Bruchwaldcharakter.<br>Durch Hecken, Wallhecke, Gräben und alte Eichen gegliedert<br>Gewerbegebieteingrünung dauerhaft erhalten.                                   | 2              |                                                                                           | Umwandlung Forst in Laubwald.<br>Gewerbegebiet eingrünen.<br>Schutz der Wallhecke.                                                                        |
| <b>19/2</b> Alte Gebäude von Laubbaumbestand, Streuobstwiese und Weideland mit Weidezäunen umgeben. Durch Hecken und kleine Laubmischwälder gegliedert.                                                                                                                                                                            | Alte Gebäude von Laubbaumbestand, Streuobstwiese und Weideland mit Weidezäunen umgeben. Durch Hecken und kleine Laubmischwälder gegliedert.                                                                                                                                                                                           | 1              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung<br>Streuobstwiese wird als Lagerfläche genutzt. | Streuobstwiese wiederherstellen.                                                                                                                          |
| <b>19/3</b> Acker- und Grünlandflächen durch Einzelbäume und kleine Laubholzforste gegliedert.<br>Tümpel mit Weidengebüsch und Röhricht.<br>Alte Wallhecke mit kopfgeschneitelten Hainbuchen.<br>Altes Gehöft mit Laubbäumen und Hecke umgeben.                                                                                    | Acker- und Grünlandflächen durch Einzelbäume und kleine Laubholzforste gegliedert.<br>Extensive Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte<br>Tümpel mit Weidengebüsch und Röhricht.<br>Alte Wallhecke mit kopfgeschneitelten Hainbuchen.<br>Altes Gehöft mit Laubbäumen und Hecke umgeben                                      | 2              | Grünlandumbruch                                                                           | Extensive Ackerrandstreifen.<br>Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Schutz der Wallhecke                                                                      |
| <b>19/4</b> Großflächige Äcker mit intensiv genutztem Grünland wechselnd.<br>Gehölze begleiten Entwässerungsgräben.<br>Wenige Einzelbäume und Baumgruppen.<br>Fuhseverlauf durch alte Weiden gekennzeichnet, tlw. nicht erkennbar. Äcker bis an das Gewässer heranreichend.                                                        | Intensivgrünland wechselt mit beweideten und extensiv bewirtschafteten sowie brachliegenden Flächen. Ackerflächen sind eingestreut.<br>Gehölze begleiten Entwässerungsgräben.<br>Zahlreiche Einzelbäume und Baumgruppen.<br>Fuhseverlauf durch Weiden wahrnehmbar.<br>Ein unbewirtschafteter Uferrandstreifen begleitet das Gewässer. | 3              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung                                                 | Grünlandextensivierung<br>Umwandlung Äcker in der Aue in Grünland.<br>Bäume pflanzen.<br>Weiden am Ufer ergänzen.<br>Unbewirtschafteter Uferrandstreifen. |
| <b>19/5</b> Großflächiges Grünland, durch Weidezäune parzelliert, neben intensiv genutzten Ackerflächen.<br>Zahlreiche Einzelbäume, Baumgruppen und kleine Laubwald- und Kiefernforste mit ausgeprägtem Saum gliedern das Gebiet.<br>Alte Wallhecken tlw. mit kopfgeschneitelten Hainbuchen.<br>Ortsrand mit altem Laubbaumbestand | Intensivgrünland wechselt mit beweideten und extensiv bewirtschafteten sowie brachliegenden Flächen. Ackerflächen sind eingestreut.<br>Zahlreiche Einzelbäume, Baumgruppen und kleine Laubwald- und Kiefernforste mit ausgeprägtem Saum gliedern das Gebiet.<br>Ortsrand mit altem Laubbaumbestand.<br>Alte Wallhecken sind erhalten. | 2              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung                                                 | Grünlandextensivierung<br>Eingrünung der Idw. Lagerflächen.<br>Schutz der Wallhecken.                                                                     |

| Landschaftsbildraum<br>Ist-Zustand                                                                                                                                                                                                                                                            | Landschaftsbildraum<br>Leitbild                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Wert-<br>stufe | Beeinträchtigungen                        | Maßnahmen                                                                                                             |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|-------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>19/6</b> Große wenig gegliederte Acker- und Grünlandflächen neben reich strukturierten, mit Zäunen parzellierten Weideflächen.<br>Zahlreiche Einzelbäume und Baumgruppen.<br>Alte Wallhecken tlw. mit kopfgeschneitelten Hainbuchen.                                                       | Intensivgrünland wechselt mit beweideten und extensiv bewirtschafteten sowie brachliegenden Flächen.<br>Zahlreiche Einzelbäume, Baumgruppen und Hecken.<br>Alte Wallhecken sind erhalten.                                                                                                                                          | 3              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung | Umwandlung Äcker in der Aue in Grünland.<br>Hecken pflanzen.<br>Schutz der Wallhecken.<br>Eingrünung Siedlungsränder. |
| <b>19/7</b> Beweidetes Grünland durch Holzzäune parzelliert und durch Bäume reich gegliedert.<br>Strukturarmer Kiefernaltersklassenwald mit Mischwaldbeständen, strukturreichem Eichen-Birkenwald wechselnd.<br>Historischer Burgwall mit sehr alten Eichen.<br>Umspannwerk nicht eingegrünt. | Beweidetes Grünland durch Holzzäune parzelliert und durch Bäume reich gegliedert.<br>Strukturreicher Laubmischwald mit strukturreichem Eichen-Birkenwald wechselnd.<br>Historischer Burgwall mit sehr alten Eichen.<br>Umspannwerk mit standortgerechten Gehölzen eingegrünt.                                                      | 1              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung | Umwandlung Forst in Laubmischwald.<br>Schutz der Altholzbestände.<br>Eingrünung Umspannwerk.                          |
| <b>19/8</b> Große ungegliederte Acker- und Grünlandflächen wechseln mit strukturreicherem Weideland.<br>Schilfbestände entlang der Fuhse.<br>Höhere Bereiche mit Kiefern- bzw. Kiefern-mischwald mit Eichensaum beständen.                                                                    | Intensivgrünland wechselt mit beweideten und extensiv bewirtschafteten sowie brachliegenden Flächen.<br>Ein unbewirtschafteter Uferstrandstreifen begleitet das Gewässer.<br>Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.<br>Der Eichensaum ist dauerhaft erhalten. | 3              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung | Umwandlung Äcker in der Aue in Grünland.<br>Gewässerrandstreifen schaffen.<br>Umwandlung Forste in Laubwald.          |
| <b>19/9</b> Strukturreicher Kiefernforst mit hohem Birkenanteil.<br>Zwei Kleingewässer mit gewässertypischer Flora und Fauna.                                                                                                                                                                 | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.<br>Verlandete Gewässer mit typischer Vegetation.                                                                                                                                                                       | 1              | Intensivierung der Teichwirtschaft.       | Umwandlung Forste in Laubwald.<br>Natürliche Gewässerentwicklung zulassen.                                            |
| <b>19/10</b> Intensivgrünland wechselt mit Weideland und Brachflächen. Durch zahlreiche Einzelbäume und Sträucher gegliedert.<br>Höhere Bereiche mit birkenreichen Kiefernforsten beständen.                                                                                                  | Intensivgrünland wechselt mit Weideland und Brachflächen. Durch zahlreiche Einzelbäume und Sträucher gegliedert.<br>Strukturreichen Laubmischwald aller Altersklassen.                                                                                                                                                             | 2              | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung | Umwandlung Äcker in der Aue in Grünland.<br>Entwässerung einstellen.<br>Umwandlung Forste in Laubmischwald.           |
| <b>19/11</b> Ackerland mit Grünland und Baumschulflächen im Wechsel.<br>Kiefernaltersklassenforste, Kiefern-misch- und Laubmischwald.<br>Fuhsekanal mit begleitendem Gehölzbestand.<br>Straßentrasse wahrnehmbar.                                                                             | Die Ackerflächen sind durch Hecken und strukturreiche Hochstaudensäume gegliedert.<br>Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.                                                                                                                                  | 3              | Verkehrslärm                              | Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Hecken pflanzen.<br>Umwandlung Forste in Laubmischwald                                |
| <b>19/12</b> Große ungegliederte Äcker und kleinere Baumschulflächen.<br>Kiefernforst tlw. birkenreich.<br>Gewerbegebiet nicht eingegrünt.<br>Straßentrasse wahrnehmbar.                                                                                                                      | Die Ackerflächen sind durch Hecken und strukturreiche Hochstaudensäume gegliedert.<br>Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.<br>Das Gewerbegebiet ist mit standortgerechten Gehölzen eingegrünt.                                                              | 4              | Verkehrslärm                              | Hecken pflanzen.<br>Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Umwandlung Forst in Laubmischwald.<br>Gewerbegebiet eingrünen.    |

| <b>Landschaftsbildraum<br/>Ist-Zustand</b>                                                                                                                                                                                                                    | <b>Landschaftsbildraum<br/>Leitbild</b>                                                                                                                                                                                             | <b>Wert-<br/>stufe</b> | <b>Beeinträchtigungen</b>                                 | <b>Maßnahmen</b>                                                                                                                 |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------|-----------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>19/13</b> Strukturarmer Kiefernaltersklassenforst neben birkenreichen Kiefernforst und strukturreichem Eichenmischwald. Strauch- und Krautschicht vorhanden.<br>Natürliches Relief.<br>Wohngebäude mit Garten im Forst.                                    | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz. Natürliches Relief ist dauerhaft erhalten.                                                                              | 2                      | Verkehrslärm                                              | Umwandlung Forste in Laubwald.                                                                                                   |
| <b>19/14</b> Ackerflächen im Wechsel mit Baumschulflächen, Grünland und Mischwald.<br>Beweidetes Grünland durch Holzzäune, Baumreihen, Hecken, Gräben und alte Einzelbäume gegliedert.<br>Ortsrand ist eingegrünt.                                            | Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte.<br>Beweidetes Grünland durch Holzzäune, Baumreihen, Hecken, Gräben und alte Einzelbäume gegliedert.                                                      | 2                      | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung                 | Extensive Ackerrandstreifen.                                                                                                     |
| <b>19/15</b> Abwechslungsreich durch Einzelbäume und Baumgruppen gegliedertes Grünland.<br>Höhere Bereiche mit Gehölzen bestanden.<br>Fuhseabbruchkanten und Altwässer vorhanden. Verlauf von Schilf und alten Weiden begleitet.<br>Straßenraste wahrnehmbar. | Abwechslungsreich durch Einzelbäume und Baumgruppen gegliedertes Grünland.<br>Höhere Bereiche mit Gehölzen bestanden.<br>Fuhseabbruchkanten und Altwässer dauerhaft erhalten. Verlauf durch Schilf und alte Weiden wahrnehmbar.     | 1                      | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung<br>Verkehrslärm |                                                                                                                                  |
| <b>19/16</b> Großflächige, ungegliederte Ackerflächen bis an den Gewässerlauf heran.<br>Fuhseabbruchkanten und Altwässer vorhanden.<br>Angrenzend Kiefern- und Fichtenforste ohne Saum.<br>Straßenraste wahrnehmbar.                                          | Großflächige Grünlandflächen beherrschen die Fuhse-<br>aue.<br>Ein unbewirtschafteter Randstreifen begleitet das Gewässer und die Altwässer.<br>Strukturreicher Laubmischwald mit ausgeprägtem Waldmantel                           | 3                      | Grünlandumbruch<br>Siedlungserweiterung<br>Verkehrslärm   | Umwandlung Äcker in der Aue in Grünland.<br>Gewässerrandstreifen schaffen.<br>Fichtenkultur entfernen.<br>Aufbau von Waldmänteln |
| <b>19/17</b> Großflächiges Grünland durch Einzelbäume, Hecken und Weidengebüsche sowie Weidezäune gegliedert.<br>Fuhseabbruchkanten erkennbar.<br>Siedlungsrand wenig eingegrünt.                                                                             | Großflächiges Grünland durch Einzelbäume, Hecken und Weidengebüsche sowie Weidezäune gegliedert.<br>Ein unbewirtschafteter Randstreifen begleitet das Gewässer.<br>Der Siedlungsrand ist mit standortgerechten Gehölzen eingegrünt. | 2                      | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung                 | Einzelbäume pflanzen.<br>Gewässerrandstreifen schaffen.<br>Siedlung eingrünern.                                                  |
| <b>19/18</b> Brachfläche auf hügeligem, gestörtem Standort mit Ruderalvegetation, Hochstaudenflur mit Sukzessionsgebüschern, Laubbäume, Birkenpionierwald und Halbtrockenrasen.<br>Siedlungsrand angrenzend.<br>Bauschuttablagerung.                          | Trockener Laubwald wechselt mit Hochstaudenflur und Halbtrockenrasen.<br>Der Siedlungsrand ist mit standortgerechten Gehölzen eingegrünt.                                                                                           | 2                      | Bauschutt- und Müllablagerung                             | Sukzession zulassen.<br>Siedlung eingrünern.<br>Bauschutt und Müll beseitigen.                                                   |

| <b>Landschaftsbildraum<br/>Ist-Zustand</b>                                                                                                                                                                                                                      | <b>Landschaftsbildraum<br/>Leitbild</b>                                                                                                                                                                             | <b>Wert-<br/>stufe</b> | <b>Beeinträchtigungen</b>                                 | <b>Maßnahmen</b>                                                                               |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------|-----------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>19/19</b> Durch Weidezäune parzelliertes Grünland. Durch einzelne Eichen und Hecken gegliedert. Fuhseufer tlw. sehr steil und von Weidengebüschen und Baumweiden begleitet. Ortsrand außer an Blumlage dicht begrünt.                                        | In der Aue ist nur durch zahlreiche Hecken und Einzelbäume gegliedertes Grünland vorhanden. Ein unbewirtschafteter Randstreifen begleitet das Gewässer. Der Ortsrand ist mit standortgerechten Gehölzen eingegrünt. | 2                      | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung                 | Äcker in Grünland umwandeln.<br>Gewässerrandstreifen schaffen.<br>Ortsrand eingrünen.          |
| <b>19/20</b> Durch Weidezäune parzelliertes Grünland. Durch einzelne Baumweiden und Strauchgruppen gegliedert. Fuhseverlauf durch Baumweiden, Weidengebüsche und Erlen begleitet. Schilfbestände und Wasservegetation vorhanden. Siedlungsrand tlw. eingegrünt. | Das Grünland ist durch zahlreiche Baum- und Strauchgruppen gegliedert. Ein unbewirtschafteter Randstreifen begleitet das Gewässer. Der Siedlungsrand ist mit standortgerechten Gehölzen eingegrünt.                 | 2                      | Nutzungsintensivierung<br>Verlust der Baumbestände        | Bäume und Sträucher pflanzen.<br>Gewässerrandstreifen schaffen.<br>Siedlungsflächen eingrünen. |
| <b>19/21</b> An Parkplatz grenzende artenreiche Brachfläche. Fuhseufer dicht mit Schilf, Baumweiden und Sträuchern bewachsen. Fuhserandweg. Stadtnähe ist wahrnehmbar.                                                                                          | Der Parkplatz ist mit standortgerechten Gehölzen eingegrünt. Sichtachsen in die Aue sind dauerhaft erhalten.                                                                                                        | 3                      | Mülleintag                                                | Parkplatz eingrünen.<br>Sichtachsen in der Aue freihalten.                                     |
| <b>19/22</b> An Bebauung grenzende tlw. artenreiche Brachflächen. Fuhseufer mit Weiden und Schwarzerlen bestanden. Fuhserandweg. Stadtnähe ist wahrnehmbar.                                                                                                     | Ausgeprägte auentypische Vegetation mit einzelnen standortgerechten Großbäumen ist dauerhaft erhalten.                                                                                                              | 3                      | Müleintrag                                                | Sukzession zulassen.<br>Müll entfernen.                                                        |
| <b>19/23</b> Auenbereich mit gepflanzten Bäumen. Fuhseufer tlw. befestigt, kanalartig. Fuhserandweg. Stadtnähe ist wahrnehmbar.                                                                                                                                 | Auenbereich ist mit standortgerechten Gehölzen bestanden. Fuhseufer unbefestigt und geschwungen.                                                                                                                    | 4                      | Müleintrag                                                | Bäume pflanzen.<br>Uferbefestigung entfernen.<br>Müll entfernen.                               |
| <b>19/24</b> Ackerflächen im Wechsel mit Baumschulflächen, Grünland und Mischwald. Hügelgräber erlebbar. Straßentrasse wahrnehmbar.                                                                                                                             | Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte. Beweidetes Grünland durch Holzzäune, Baumreihen, Hecken, Gräben und alte Einzelbäume gegliedert. Hügelgräber erhalten.                   | 3                      | Grünlandumbruch<br>Nutzungsintensivierung<br>Verkehrslärm | Extensive Ackerrandstreifen                                                                    |
| <b>19/25</b> Großflächige, ungegliederte Ackerflächen bis an den Gewässerlauf und die Straßentrasse heran. Beweidetes Grünland am Siedlungsrand. Schwimmbad mit Parkplatz von Hecken gerahmt. Straßentrasse wahrnehmbar.                                        | Großflächige Grünlandflächen beherrschen die Fuhseue. Ein unbewirtschafteter Randstreifen begleitet das Gewässer.                                                                                                   | 4                      | Grünlandumbruch<br>Siedlungserweiterung<br>Verkehrslärm   | Umwandlung Äcker in der Aue in Grünland.<br>Gewässerrandstreifen schaffen.                     |

| Landschaftsbildraum<br>Ist-Zustand                                                                                                                                                                              | Landschaftsbildraum<br>Leitbild                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | Wert-<br>stufe | Beeinträchtigungen                                                                              | Maßnahmen                                                                                                                                     |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>20 Altencelle</b>                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                |                                                                                                 |                                                                                                                                               |
| <b>20/1</b> Großflächige, ungegliederte Ackerflächen.<br>Kleiner Altersklassenforst ohne Saum auf hügeligem Gelände.<br>Siedlungsrand kaum begrünt.<br>Tlw. alter Baumbestand.                                  | Die Ackerflächen sind durch Hecken und strukturreiche Hochstaudensäume gegliedert. Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte. Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz. Der Siedlungsrand ist mit standortgerechten Gehölzen eingegrünt.                                                                 | 4              | Hochgelegte Straßentrasse<br>Großer Verkehrsknotenpunkt<br>Verkehrslärm<br>Siedlungserweiterung | Hecken pflanzen.<br>Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Extensive Ackerrandstreifen<br>Umwandlung Forste in Laubwald.<br>Siedlungsrand eingrünen. |
| <b>20/2</b> Großflächige, ungegliederte Ackerflächen und Intensivgrünland.<br>Altersklassenforst ohne Waldmantel.<br>Hügelgräber vorhanden.<br>Siedlungsrand weitgehend begrünt.                                | Die Acker- und Grünlandflächen sind durch Hecken und strukturreiche Hochstaudensäume gegliedert. Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte. Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz mit ausgeprägtem Waldmantel. Hügelgräber erhalten. Der Siedlungsrand ist mit standortgerechten Gehölzen eingegrünt. | 4              | Siedlungserweiterung                                                                            | Hecken pflanzen.<br>Aufbau von Waldmänteln.<br>Umwandlung Forste in Laubwald.<br>Siedlungsrand eingrünen.                                     |
| <b>20/3</b> Große ungegliederte Acker- und Brachflächen.<br>Kiefernaltersklassenforste und Fichtenaufforstung neben Mischwaldbeständen mit Kiefer, Eiche und Birke. Alte Wallhecken.<br>Alte Eichen in Hofnähe. | Die Acker- und Grünlandflächen sind durch Hecken gegliedert. Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte. Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz. Wallhecken sind erhalten.                                                                                                                              | 4              | Gewerbegebietserweiterung                                                                       | Hecken pflanzen.<br>Extensive Ackerrandstreifen.<br>Umwandlung Forst in Laubmischwald.<br>Schutz der Wallhecken.                              |
| <b>20/4</b> Sehr dichter Birkenjungbestand mit einzelnen Eichen und Kiefern.<br>Grasreiche Krautschicht.                                                                                                        | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.                                                                                                                                                                                                                                                                                                | 3              | Gewerbegebietserweiterung                                                                       | Sukzession weiter zulassen.                                                                                                                   |
| <b>20/5</b> Ackerflächen wechseln mit Kiefernaltersklassenforst und Birkenmischwald.<br>Gartenbaubetrieb tlw. eingegrünt.                                                                                       | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz. Das Gewerbegebiet ist mit standortgerechten Gehölzen eingegrünt.                                                                                                                                                                                                                               | 4              | Gewerbegebietserweiterung                                                                       | Umwandlung Forst in Laubmischwald.<br>Gewerbegebiet eingrünen.<br>Hecke pflanzen um Stadtgrenzverlauf sichtbar zu machen.                     |
| <b>20/6</b> Ungegliederte Acker- und Brachflächen.<br>Kiefernforstrest mit alten Eichen.                                                                                                                        | Die Acker- und Brachflächen sind durch Hecken und Einzelbäume gegliedert.<br>Die Altbäume sind dauerhaft erhalten.                                                                                                                                                                                                                                                                                         | 5              | Abholzung der Gehölze.<br>Siedlungserweiterung                                                  | Schutz des alten Baumbestandes.                                                                                                               |

| Landschaftsbildraum<br>Ist-Zustand                                                                                                                                 | Landschaftsbildraum<br>Leitbild                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | Wert-<br>stufe | Beeinträchtigungen                                    | Maßnahmen                                                                                                                                |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|-------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>20/7</b> Ungegliederte Acker- und Grünlandflächen. Prägende Lindenreihe unvollständig vorhanden. Gewerbegebiet ohne Eingrünung. Siedlungsrand partiell begrünt. | Die Acker- und Grünlandflächen sind durch Hecken und strukturreiche Hochstaudensäume gegliedert. Lindenallee ist dauerhaft erhalten. Das Gewerbegebiet ist mit standortgerechten Gehölzen eingegrünt. Der Siedlungsrand ist mit standortgerechten Gehölzen eingegrünt.                                                                     | 4              | Siedlungserweiterung                                  | Hecken pflanzen. Unbewirtschaftete Feldraine. Lindenreihe erweitern. Gewerbegebiet eingrünen. Siedlungsrand eingrünen.                   |
| <b>21 Alvern</b>                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                |                                                       |                                                                                                                                          |
| <b>21/1</b> Große ungegliederte Ackerflächen. Kiefernaltersklassenforst neben Laubmischwäldern Siedlungsrand mit Hecken und Koniferen.                             | Die Ackerflächen sind durch Hecken und strukturreiche Hochstaudensäume gegliedert. Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte. Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz. Der Siedlungsrand ist mit standortgerechten Gehölzen eingegrünt. | 4              |                                                       | Unbewirtschaftete Feldraine. Hecken pflanzen. Extensive Ackerrandstreifen. Umwandlung Forste in Laubmischwald. Siedlungsrand eingrünen.  |
| <b>21/2</b> Kiefernaltersklassenforst mit Fichten, Birken und Eichen<br>Stark beweidete Schafweiden mit Schuppen und Zäunen.<br>Ackerflächen<br>Wohnhäuser         | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz. Extensives Grünland wechselt mit Ackerflächen. Die Grundstücke sind mit standortgerechten Gehölzen eingefasst.                                                                                                                 | 4              | Siedlungsverdichtung                                  | Umwandlung Forste in Laubmischwald. Grünlandextensivierung. Grundstückseinfassungen ersetzen.                                            |
| <b>21/3</b> Großflächige Ackerflächen. Kiefernforst angrenzend ohne Saum. Hühnerfarm unvollständig eingegrünt.                                                     | Die Ackerflächen sind durch Hecken und strukturreiche Hochstaudensäume gegliedert. Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz mit ausgeprägtem Waldmantel. Vollständige Eingrünung der Hühnerfarm.                                                                         | 5              | Vergrößerung der Hühnerfarm (Geruchsbeeinträchtigung) | Hecken pflanzen. Unbewirtschaftete Feldraine. Umwandlung Forste in Laubmischwald. Aufbau von Waldmänteln. Sichtschutzpflanzung ergänzen. |
| <b>21/4</b> Kiefernaltersklassenforst ohne Krautschicht.                                                                                                           | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz mit ausgeprägtem Waldmantel.                                                                                                                                                                                                    | 5              |                                                       | Umwandlung Forste in Laubmischwald. Aufbau von Waldmänteln.                                                                              |
| <b>21/5</b> Leicht hügeliges Relief. Kiefernaltersklassenforst mit sehr geringer Kraut- und Strauchschicht. Fichtenaufforstung auf kleiner Fläche.                 | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.                                                                                                                                                                                                                                | 4              |                                                       | Umwandlung Forste in Laubmischwald.                                                                                                      |

| Landschaftsbildraum<br>Ist-Zustand                                                                                                                                         | Landschaftsbildraum<br>Leitbild                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Wert-<br>stufe | Beeinträchtigungen | Maßnahmen                                                                                                               |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|--------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>21/6</b> Große, ungegliederte Ackerflächen.<br>Kiefernforst mit kleinen Flächen Laubmischwald<br>Gartengehölze am Siedlungsrand<br>Campingplatz                         | Die Ackerflächen sind durch Hecken und strukturreiche Hochstaudensäume gegliedert.<br>Extensiv bewirtschaftete Ackerrandstreifen zeigen vielfältige Blühaspekte.<br>Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.                                     | 3              |                    | Unbewirtschaftete Feldraine.<br>Hecken pflanzen.<br>Extensive Ackerrandstreifen.<br>Umwandlung Forste in Laubmischwald. |
| <b>21/7</b> Kiefernaltersklassenforst mit hohem Laubholzanteil<br>Ackerflächen durch Baumhecken gegliedert<br>Grünlandnutzung nur in Resten vorhanden.<br>Alvernscher Bach | Strukturreicher Laubmischwald heimischer Baumarten aller Altersstufen mit hohem Anteil an Alt- und Totholz.<br>In der Aue ist extensives Dauergrünland vorherrschend.<br>Außerhalb der Aue wechseln durch Baumhecken gegliederte Ackerflächen mit Dauergrünland.<br>Gewässerrandstreifen und Ufergehölze vorhanden. | 3              | Grünlandumbruch    | Umwandlung Forste in Laubmischwald.<br>Umwandlung Äcker in Grünland.<br>Gewässerrandstreifen.                           |

### **3.2.7 Die landschaftsgebundene Erholung**

Landschaftsgebundene Erholung bezeichnet die Erholung in Natur und Landschaft. Der Erholungswert einer Landschaft hängt dabei von der Ausprägung der Vielfalt, Eigenart und Schönheit des betrachteten Landschaftsbildes ab. Diese Kriterien bestimmen im Zusammenspiel die Erholungsqualität und letztendlich auch den Erholungswert. Grundvoraussetzung für die Erholungsnutzung sind jedoch nutzbare Erholungsflächen. Durch das Vorhandensein und die Art der Ausprägung der Flächen wird der Erholungswert ebenfalls mit beeinflusst. Werden Flächen im Zuge der Erholung genutzt, muss darauf geachtet werden, dass der Erholungszweck mit der Beschaffenheit der Fläche kompatibel ist und Ziele des Naturschutzes eingehalten werden können.

Besondere Bedeutung erhalten Erholungsflächen vor allem durch das Angebot der Regeneration, den Erhalt und Ausgleich der physischen und psychischen Leistungsfähigkeit des Menschen. Dabei lassen sich Erholungsflächen in eine lokale, regionale und landesweite Bedeutung unterteilen. Die Nutzung erfolgt dabei sowohl im Alltag und wird in die Freizeitgestaltung integriert (lokal bis regional), aber auch geplante Ausflüge, Wochenendfahrten oder mehrtägige Reisen können dorthin unternommen werden (landesweit). Mit zunehmenden Bevölkerungswachstum und einem erstarkenden Gesundheitsbewusstsein wird der Druck auf die verfügbaren Erholungsflächen immer größer und stellt somit eine Gefahr dar. Um diesen Gefahren entgegen zu wirken, sind Maßnahmenkonzepte und Zielsetzungen von immer größerer Bedeutung. Für die Stadt Celle sind in dem Kapitel 3.2.8 „Grünräume des bebauten Stadtgebiets“ erste Analysen sowie Lösungsansätze beschrieben. Eine Bestandserfassung der lokal bedeutenden Erholungsräume des bebauten Celler Stadtgebiets findet sich im Kapitel 3.2.8 wieder.

#### **3.2.7.1 Erholungsräume in Niedersachsen**

Niedersachsen ist in 54 Landschaftsbildräume gegliedert. Innerhalb dieser Räume befinden sich 43 Gebiete mit besonderer Bedeutung für die landschaftsgebundene Erholung (MU 2021: 149). Abgegrenzt werden diese durch die Kriterien: besondere landschaftliche Ausstattung und Attraktivität, hohe landschaftliche Eigenart, Lage der Flächen innerhalb von Schutzgebieten (Naturpark, Biosphärenreservat, Naturschutzgebiet, Landschaftsschutzgebiet), Vorhandensein bzw. Dichte von Einrichtungen der Erholungsinfrastruktur, Art und Umfang von Beeinträchtigungen und Defiziten sowie besondere Bedeutung als Naherholungsgebiet im Umfeld der niedersächsischen und angrenzenden Großstädte. Bei der Betrachtung der 43 Räume mit besonderer Bedeutung für die landschaftsgebundene Erholung fällt auf, dass sich die Gebiete meist teilweise oder vollständig in Schutzgebieten befinden. Niedersachsens Erholungsräume – mit einem Anteil von 28% an der Landesfläche – erstrecken sich von küstennahen Bereichen über die Elbniederung und angrenzende Geestgebiete, Gebiete der Lüneburger Heide, Flussniederungen von Ems, Aller, Leine und Weser sowie Berg- und Hügellandschaften, Waldbeständen des Solling, Bramwald und Kaufungerwald bis hin zum Harz. Das größte Erholungsgebiet erstreckt sich über die Nordseeinseln und das Wattenmeer. Mit 2.840 km<sup>2</sup> Fläche macht das Gebiet 21% der gesamten landschaftsgebundenen Erholungsflächen in Niedersachsen aus (ebd.). Im Stadtgebiet Celle befindet sich die Allerniederung, die ebenfalls als landschaftsgebundene Erholungsfläche ausgewiesen ist.

#### **3.2.7.2 Landesweit bedeutende Erholungsräume in Celle**

Die Ermittlung der landesweit bedeutenden Erholungsräume geht aus der Bewertung des celleschen Landschaftsbildes hervor, das sich aus den Kategorien Vielfalt, Eigenart und Schönheit zusammensetzt (siehe dazu Kapitel 3.2.6). Die bewerteten Räume im Celler Stadtgebiet stehen somit repräsentativ für den Erholungswert. Dabei zeigen die am höchsten bewerteten Landschaftsbildräume die Flächen mit einer landesweiten Bedeutung für die Erholung an. In Celles Landschaftsbildräumen befindet sich ein landesweit bedeutender Erholungsraum, die Allerniederung. Diese befindet sich im Süden des Stadtgebiets und erstreckt sich mit einer

Größe von 1.489 km<sup>2</sup> entlang der Aller von der südöstlichen Stadtgebietsgrenze bis zur westlichen Stadtgebietsgrenze.

### 3.2.7.3 Räume mit besonderer Bedeutung für die landschaftsgebundene Erholung in Celle

#### 3.2.7.3.1 Eignung der Landschaftsbildräume im Stadtgebiet als Erholungsraum

Die lokal bedeutenden Erholungsräume in Celle werden durch die Bewertung der Landschaftsbildräume festgestellt. Als Erholungsraum können sowohl Landschaftsbildräume mit einer sehr hohen Bedeutung als auch Landschaftsbildräume mit einer hohen Bedeutung ausgewiesen werden. Dennoch müssen die als Erholungsraum geeigneten Gebiete auch zugänglich sein, um eine Erlebbarkeit und verstärkte Wahrnehmung der Landschaft sicherzustellen. Anhand der folgenden Tabellen lassen sich die Beschreibung und Zugänglichkeit der zur Erholungsnutzung geeigneten Landschaftsbildräume entnehmen sowie mit Hilfe der Karte 3.2-6 „Landschaftsbildwerte“ die Lage des jeweiligen Raumes nachvollziehen.

Folgende Eigenschaften weist ein Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung auf:

- Der naturraumtypischen Eigenart entsprechend
- Sehr hoher Anteil naturnah wirkender Biotoptypen
- Natürliche landschaftsbildprägende Oberflächenformen vorhanden
- Naturraumtypische Tierarten sehr häufig erlebbar
- Historische Kulturlandschaften und Landnutzungsformen vorhanden
- Sehr hoher Anteil typischer kulturhistorischer Siedlungs- und Bauformen
- Sehr hohe Dichte naturraumtypischer Landschaftselemente

Dem Stadtgebiet Celle lassen sich insgesamt 25 zur Erholungsnutzung geeignete Landschaftsbildräume mit einer sehr hohen Bedeutung zuweisen, die sich folgendermaßen gliedern:

Tab. 3.2-25: Zur Erholungsnutzung geeignete Landschaftsbildräume mit sehr hoher Bedeutung

| Zur Erholungsnutzung geeignete Landschaftsbildräume      | Beschreibung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Zugänglichkeit                                                                                                                                                                                        |
|----------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 2/2<br>Waldlichtung mit Feuchtgrünland und Weidengebüsch | Eine teils sehr feuchte Wiese mit typischer Sumpflvegetation, Heuschrecken und Vögeln. Zudem von Entwässerungsgräben durchschnitten. Randbereiche teilweise stark verbuscht. Ein kleiner Wildacker ist vorhanden. Fichten- und Kiefernaltersklassenwälder grenzen an das Gebiet an. Am Waldrand sind einzelne Gebüsche und Birken vorgelagert.                                                                  | Leicht geschwungener unbefestigter Waldweg.                                                                                                                                                           |
| 2/8<br>Strukturreicher Laubmischwald am Straßenrand      | Leicht hügeliges Gelände mit Laubmischwald unterschiedlicher Altersstufen. Überwiegend Eichen- und Buchenbestände mit einer sehr unregelmäßig ausgeprägten Kraut- und Strauchschicht. Darüber hinaus liegen Altersklassenwälder mit Roteichen sowie birken- und eichenreichen Kiefernbeständen vor. Außerdem befinden sich ein historischer Grenzwall in dem Gebiet und eine kleine Brachfläche am Straßenrand. | Eine stark befahrene Straße umgibt das Gebiet. Unbefestigte sandige Waldwege erschließen den Raum sowie zahlreiche geschwungen verlaufende Trampelpfade. Zusätzlich ist ein Waldlehrpfad ausgewiesen. |

| Zur Erholungsnutzung geeignete Landschaftsbildräume                        | Beschreibung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | Zugänglichkeit                                                                                                                                                                                                                                                         |
|----------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 3/1<br>Extensiv genutztes Grünland an der Aller westlich Boye              | Ein strukturreiches, von Pferden und Rindern beweidetes Grünland, das mit einzelnen alten Kiefern und Eichen licht bestanden ist. Der Boden bildet ein unregelmäßiges, zur Aller hin abfallendes Relief. Im Randbereich befindet sich ein strukturreicher Kiefernforst mit Birken und Eichen. Das artenreiche Feuchtgrünland wird zudem von einem Graben durchflossen und weist ein Weiden- und Faulbaumgebüsch sowie Übergang zu Laubmischwald auf.                                       | Entlang der Aller befindet sich ein Sandweg mit breitem Randstreifen.                                                                                                                                                                                                  |
| 3/6<br>Strukturreicher Kiefern-mischwald auf Sanddünen                     | Ein Kiefern-mischwald mit hohem Laubholzanteil und unterschiedlichen Altersstufen. Zudem weist das Gebiet eine gut ausgeprägte Strauchschicht und stellenweise auch ausgeprägte Krautschicht auf. Das Relief ist sehr unterschiedlich und weist unter anderem auch größere Hügel auf. Außerdem grenzt der Kiefern-mischwald an einen Landschaftspark – Thaers Garten – an.                                                                                                                 | Durch das Gebiet führen Schotterwege mit geschwungenem Verlauf und Trampelpfade.                                                                                                                                                                                       |
| 3/7<br>Grünlandbrachen und Erlenbruch zwischen Lachte und Freitagsgaben    | Die kleineren Feuchtgrünlandbrachen befinden sich in unterschiedlichen Sukzessionszuständen – Hochstaudenfluren, Ruderalvegetation und Weidengebüsch mit wechselndem kleinflächigem Erlenbruchwald. In dem Gebiet lassen sich alte Heckenstrukturen und Weidezäune erkennen. Der Freitagsgaben weist einen geraden Verlauf auf, ist aber teilweise durch Schlick- und Sandablagerungen innerhalb des Bettes mäandrierend. Die Lachte hat in dem Gebiet einen leicht geschwungenen Verlauf. | Ein Schotterweg mit geradem Verlauf und einer alten Pappelreihe entlang des Freitaggrabens erschließen das Gebiet. Darüber hinaus gibt es einen Trampelpfad entlang der Lachte und mehrere Brücken, die die Überquerung der Lachte und des Freitaggrabens ermöglichen. |
| 3/8<br>Brachfläche mit Weidengebüsch an der Aller bei Blumlage             | Eine artenreiche Brachfläche, die mit Schilfbeständen und Weidengebüsch sowie einem Pionierwald vernetzt ist. Am Ufer weist die Aller Abbruchkanten und Sandbänke auf. Der Siedlungsrand ist durch Laubbäume eingegrünt, wird allerdings stellenweise von hohen Gebäuden überragt.                                                                                                                                                                                                         | Zur Erschließung des Raumes kann ein Asphaltweg, der in Schotter übergeht, genutzt werden. Allerdings ist dieser entlang der Aller teilweise zugewachsen. Zusätzlich sind zahlreiche Trampelpfade vorhanden.                                                           |
| 3/10<br>Allertarm und Schilfbestände bei Blumlage                          | Ein typisch geformter Altarm mit offener Wasserfläche und Schwimmblattpflanzen. Der Altarm weist ein flaches Ufer mit Aufschlickung auf sowie Uferabbruchkanten. Ausgedehnte Schilfbestände grenzen im Wechsel mit anderen Röhrcharten und Weidengebüsch sowie einzelnen Baumweiden an den Altarm an.                                                                                                                                                                                      | Ein asphaltierter Weg führt am Altarm vorbei und es befinden sich mehrere Trampelpfade im Schilf.                                                                                                                                                                      |
| 3/11<br>Strukturreiches Grünland (Schweineweide) zwischen Lachte und Aller | Das Grünland ist durch den Wechsel von extensiv bis intensiv genutzten Rinderweiden sowie durch typische Weidezäune unterteilt. In dem Gebiet sind mit Erlen bewachsene Flutmulden und Schilfbestände sowie Einzelbäume und Baumgruppen vorhanden. Durch alte Hecken und breite, dicht bewachsene Gräben ist der Raum gegliedert.                                                                                                                                                          | Erschlossen wird das Gebiet durch geschwungene, mit Schotter befestigte Wege.                                                                                                                                                                                          |

| Zur Erholungsnutzung geeignete Landschaftsbildräume                                        | Beschreibung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Zugänglichkeit                                                                                                                                                            |
|--------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 3/12<br>Sanddüne im Kiefern-<br>mischwald am Schwal-<br>benberge                           | Der Kiefern-mischwald ist sehr unterschiedlich und strukturreich ausgeprägt. Er weist einen hohen Anteil alter Laubbäume auf und eine Strauchschicht aus Birke und spätblühender Traubenkirsche. Die Krautschicht besteht teilweise aus Heide typischer Vegetation. Das Relief ist sehr unregelmäßig und besitzt stellenweise ehemaligen, kleinflächigen Sandabbau. In dem Gebiet befinden sich zudem hohe mit Sandtrockenrasen und Moosen bewachsene, zum Teil offene Sanddünen mit unregelmäßigem Waldrand.                                                   | Unbefestigte Waldwege und schmale, gewundene Trampelpfade erschließen das Gebiet.                                                                                         |
| 3/18<br>Großflächiges Weide-<br>land an der Aller zwi-<br>schen Altencelle und<br>Osterloh | Das Weideland besteht aus großen Flächen, das durch typische Weidezäune mit Flutmulden gegliedert ist und eine Reihe an Kopfweiden aufweist. Der Allerverlauf ist in dem Gebiet geschwungen und weist einen Altarm auf. In Siedlungsnähe befinden sich ein alter Gehölzbestand sowie ein Deich. Vereinzelt finden sich höher gelegene Sanddünen mit Gehölzbeständen vor. Die höher gelegenen Flächen bei Osterloh werden ackerbaulich genutzt.                                                                                                                  | Das Gebiet ist durch unbefestigte Stichwege teilweise geschlossen. Ein kleiner Bereich ist mit Kopfsteinpflaster belegt.                                                  |
| 9/1<br>Grünland und Äcker<br>am Gut Hustedt                                                | Das Gebiet weist einen Wechsel von Äckern mit intensiv genutzten Wiesen und Weideland auf, dass durch Hecken und Baumreihen gegliedert ist. Die Pferdeweiden sind durch Holz- und Kunststoffzäune parzelliert. Große Bereiche des Raumes sind mit einzelnen, sehr alten Eichen bestanden und von zahlreichen Entwässerungsgräben mit bachbegleitender Vegetation durchzogen. Die unregelmäßig geformten Waldstücke haben einen unterschiedlichen Baumbestand. Nahe dem alten Gutshof mit Gärten und Hecken befinden sich zahlreiche Tümpel mit Schilfbeständen. | Eine schwach befahrene Straße und unbefestigte Feldwege ermöglichen eine Erschließung des Gebietes.                                                                       |
| 11/1<br>Fischteiche im Hen-<br>neckenmoor                                                  | Die Fischteiche weisen sehr unterschiedliche Formen auf und besitzen alle eine offene Wasserfläche, Schwimmrasen sowie ausgedehnte Schilfbestände. Am Ufer befinden sich wenige Einzelbäume und ein großflächiger Kiefernaltersklassenforst. Am Waldrand sind zahlreiche Birken vorgelagert.                                                                                                                                                                                                                                                                    | Unbefestigte Waldwege führen zu Sandwegen mit Sumpflvegetation auf den schmalen Staudämmen. Allerdings ist das Gelände durch Zäune und Schranken weitgehend unzugänglich. |
| 12/12<br>Feldmark nördlich von<br>Hornshof                                                 | Die Feldmark weist einen kleinflächigen Wechsel von teilweise feuchtem Weideland mit Tümpeln, Intensivgrünland und Äckern mit Kiefern- und Fichtenforsten sowie Mischwäldern mit Eichen und Buchen auf. Partiiell sind Waldsäume mit alten Laubholzbeständen ausgebildet und das Grünland ist durch typische Weidezäune parzelliert sowie durch Einzelbäume und Baumgruppen gegliedert. In dem Gebiet sind einzelne Gehöfte vorzufinden.                                                                                                                        | Durch das Gebiet ziehen sich mehrere unbefestigte Feldwege mit geschwungenem Verlauf. Oftmals sind diese auch von sehr alten Eichen und Hecken begleitet.                 |

| Zur Erholungsnutzung geeignete Landschaftsbildräume               | Beschreibung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | Zugänglichkeit                                                                                                                                                |
|-------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 13/3<br>Feuchtgrünland am Breiten Moor                            | Ein sehr artenreiches, durch typische Weidezäune parzelliertes Weideland mit Entwässerungsgräben. Gegliedert ist das Gebiet durch zahlreiche Einzelbäume und Baumgruppen sowie Baumreihen. Zudem weist die Grünlandbrache Verbuschungsstadien, Intensivgrünland und kleinflächige Acker auf. Foliengedichtete Fischteiche sind durch Hainbuchenhecken verdeckt. Darüber hinaus befinden sich kleinflächige Kiefernforste mit einem hohen Laubholzanteil in dem Gebiet. | Um das Gebiet herum führen Schotterwege mit Gehölzwuchs am Randstreifen.                                                                                      |
| 14/3<br>Auwald am Alvern-schen Bach                               | Das unbefestigte Ufer des mäandrierenden Alvern-schen Baches ist im Ortskern von Alvern von Erlen-Eschenwald und dichten Fichtenaltersklassenforsten mit teilweise hohem Lindenanteil begleitet. Die Forstbestände sind von dicht verlaufenden Entwässerungsgräben durchzogen. Außerhalb von Alvern wird der Bach von Eichen, Birken, Fichten und Erlen sowie kleinen Brachflächen begleitet.                                                                          | Der Raum wird durch eine Straße zerschnitten.                                                                                                                 |
| 14/9<br>Durch Baumgruppen gegliedertes Weideland im Schweinebruch | Das Weideland besteht aus Rinderweiden mit zahlreichen Einzelbäumen und Baumgruppen, die durch typische Weidezäune parzelliert sind. In dem Gebiet lassen sich kleine Eichenwälder, Mischwälder sowie ein Fichtenforst mit Waldsaum aus Laubbäumen vorfinden. Das Weideland ist zudem von Entwässerungsgräben umgeben.                                                                                                                                                 | Im Süden des Gebiets grenzt ein Bahndamm an sowie parallel dazu ein mit Schotter befestigter Feldweg. Die Randstreifen sind teilweise von Gehölzen begleitet. |
| 14/16<br>Alter Laubwaldbestand im Grünland                        | Aus dem tiefer gelegenen, unterschiedlich intensiv genutzten Grünland ragt ein flacher Hügel heraus, der mit sehr alten Buchen und Eichen sowie jungen Buchen, Eichen und Fichten bewaldet ist. Das Grünland ist durch einzelne Bäume gegliedert und von einem typischen Weidezaun eingegrenzt. Angrenzend an das Grünland befindet sich ein Laubmischwald mit einem unregelmäßig verlaufenden Saum.                                                                   | Innerhalb des Waldbestandes befindet sich ein geschwungener Trampelpfad.                                                                                      |
| 15/3<br>Reich strukturiertes Grünland an der Lachte               | Das Grünland weist einen kleinflächigen Wechsel von extensiv genutztem feuchtem Weideland mit zahlreichen Einzelbäumen und Sträuchern sowie sehr strukturreichen Mischwaldbeständen auf. In den hügeligen Bereichen kommen vorwiegend Kiefernbestände vor, ansonsten Laubhölzer. Das Gebiet ist von der Lachte durchflossen und wird mit Entwässerungsgräben mit Sumpfvegetation und Schilfbeständen durchzogen.                                                       | Um das Gebiet herum führen mit Schotter befestigte Feldwege. Erschlossen werden kann die Fläche selbst über unbefestigte Stichwege.                           |
| 15/6<br>Kiefern- und Erlenforste an der Lachte                    | Das Gelände ist zur Lachte hin abfallend. Die Lachte weist in dem Gebiet einen geschwungenen Verlauf auf sowie einen Altarm. Der Gockenholzer Kanal ist ebenfalls geschwungen. Der Kanal wird von einem sehr gleichmäßigen Erlenwald begleitet und                                                                                                                                                                                                                     | Im Süden des Gebietes grenzt eine stark befahrene Straße an. Ein gewundener Schotterweg sowie eine                                                            |

| Zur Erholungsnutzung geeignete Landschaftsbildräume  | Beschreibung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | Zugänglichkeit                                                                                                                                                                     |
|------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                                                      | angrenzend befindet sich ein hügeliges Gelände, das mit strukturreichem Kiefernaltholz bestanden ist und dem zahlreiche Baumarten beigemischt sind. Ein alter Grenzwall der sich in dem Raum befindet, ist mit sehr alten Eichen bewachsen.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | Brücke über den Gockenhölzener Kanal erschließen den Raum.                                                                                                                         |
| 15/7<br>Laubmischwald an der Lachte                  | Die Lachte verläuft in diesem Gebiet mäandrierend durch hügeliges, kleinflächig sehr unterschiedliches Relief. Das Gebiet weist ein Vorkommen an Fichtenaltersklassenforsten und Buchenmischwald mit hohem Anteil anderer Laubbaumarten auf sowie kleine, am Rand teilweise mit Farnen bewachsene Grünlandbrachen. Die Waldränder zum Fichtenforst hin sind ohne Saum, zum Mischwald hingegen ist der Saum sehr artenreich und unregelmäßig ausgebildet. Der Laubmischwald ist teilweise von einem alten Grenzwall umgeben, der mit sehr alten Eichen und Buchen bestanden ist. Zudem sind alte Grenzsteine vorzufinden. | Entlang des Grenzwalls befindet sich ein Waldweg. Auf dem Wall selbst ermöglicht ein Trampelpfad teilweise die Begehung des Grenzwalls.                                            |
| 16/9<br>Birkenmischwald südlich der Sprache          | Das Gebiet ist flach und von Entwässerungsgräben durchzogen sowie mit einem strukturreichen Mischwald bewaldet. Teilweise liegt auch eine Sumpflandschaft vor. An den Entwässerungsgräben grenzt ein schmaler Grünlandstreifen an, der aus einer Baumschicht aus Birken, Fichten, Kiefern und Eichen besteht sowie aus einer Strauchschicht aus Brombeeren und Gagel. Die Krautschicht setzt sich aus Farnen, Gräsern und Heidelbeeren zusammen.                                                                                                                                                                         | Durch den Waldbestand führen mit Schotter befestigte, geschwungen verlaufende Waldwege.                                                                                            |
| 19/2<br>Strukturreiches Grünland bei Klein Ottenhaus | Das Grünland ist von Streuobstwiesen und Weideland umgeben. Alte Laubbaumbestände in dem Gebiet verdecken weitgehend alte Gebäude. Typische Weidezäune rufen eine Parzellierung des Gebiets hervor und Entwässerungsgräben, Hecken sowie einzelne Laubbaumbestände und kleine Laubmischwälder gliedern den Raum.                                                                                                                                                                                                                                                                                                         | Im Osten des Gebietes grenzt die B 214 an. Über einen baumbestandenen asphaltierten Feldweg und unbefestigte, geschwungen verlaufende Seitenwege kann der Raum erschlossen werden. |
| 19/7<br>Weideland und Laubmischwald südlich von Burg | Das Weideland ist durch Holzzäune in mehrere Pferdeweiden parzelliert. Auf diesen stehen unter anderem alte Eichen und einige wenige Koniferen. Der alte Siedlungsrand ist durch Bäume und Hainbuchenhecken begrünt. Die vorkommenden Mischwaldbestände sind mit Kiefer, Fichte, Eiche und Birke bestanden. Der historische Burgwall ist von sehr alten Eichen bewachsen. Darüber hinaus grenzt ein strukturarmer Kiefernaltersklassenwald und ein reich strukturierter Eichen-Birkenwald an das Gebiet an.                                                                                                              | Eine gehölzbegleitete Straße sowie unbefestigte, geschwungen verlaufende Stichwege erschließen das Gebiet. Darüber hinaus befinden sich an dem Burgwall Informationstafeln.        |
| 19/9<br>Waldbestandener Hügel mit Teichen            | Der Hügel ist mit teilweise strukturreichen Kiefernforst mit einem hohen Birkenanteil bestanden. Zudem weist das Gebiet zwei Teichanlagen auf. Am Ufer befindet sich                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Ein asphaltierter Weg zerschneidet den Hügel. Der eine Teich ist eingezäunt und somit unzugänglich.                                                                                |

| Zur Erholungsnutzung geeignete Landschaftsbildräume | Beschreibung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Zugänglichkeit                                                                                           |
|-----------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                                                     | eine steile Böschung mit Weidengebüschen und Erlen. Ein Birkenpionierwald mit Eichen, Hainbuchen und Zitterpappeln grenzt an die Uferböschung an. Die Teiche haben eine offene Wasserfläche sowie Pflanzenvegetation.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | Der andere Teich ist jedoch durch einen Trampelpfad erschlossen.                                         |
| 19/15<br>Grünland an der Fuhse                      | Das Grünland weist ein leicht welliges, zur Fuhse hin abfallendes Relief auf mit artenreichen Wiesen, Rinder- und Schafweiden, die mit typischen Weidezäunen parzelliert sind. Der alte Fuhseverlauf ist durch Abbruchkanten und Tümpel erkennbar. Höher gelegene Bereiche sind von Gehölzen bestanden. Allgemein ist das Grünland durch zahlreiche Einzelbäume und Baumgruppen gegliedert. Zudem befindet sich in dem Gebiet ein Gehöft, das von Laubbäumen umgeben ist. Der Verlauf der Fuhse wird in dem Raum von Schilfbeständen und alten Weiden begleitet. | In dem Gebiet befinden sich asphaltierte und unbefestigte Wege, die teilweise von Hecken begleitet sind. |

Folgende Eigenschaften weist ein Landschaftsbild mit hoher Bedeutung auf:

- Der naturraumtypischen Eigenart weitgehend entsprechend
- hoher Anteil naturnah wirkender Biotoptypen
- Natürliche landschaftsbildprägende Oberflächenformen noch vorhanden
- Naturraumtypische Tierarten häufig erlebbar
- Historische Kulturlandschaften und Landnutzungsformen noch vorhanden
- hoher Anteil typischer kulturhistorischer Siedlungs- und Bauformen
- hohe Dichte naturraumtypischer Landschaftselemente

Dem Stadtgebiet Celle lassen sich insgesamt 54 zur Erholungsnutzung geeignete Landschaftsbildräume mit einer hohen Bedeutung zuweisen, die sich folgendermaßen gliedern:

Tab. 3.2-26: Zur Erholungsnutzung geeignete Landschaftsbildräume mit hoher Bedeutung

| Zur Erholungsnutzung geeignete Landschaftsbildräume                     | Beschreibung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | Zugänglichkeit                                                                                                                                     |
|-------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1/1<br>Wechsel von land- und forstwirtschaftlichen Flächen im Viehbruch | Das Gebiet weist einen kleinflächigen Wechsel von Grünland, Acker und Kiefernforst mit einem hohen Birkenanteil bzw. wechselfeuchtem Birkenmischwald mit dichten Pfeifengrasbeständen auf. Darüber hinaus sind stellenweise Hecken und Baumreihen vorhanden. Der überwiegend ebene Raum wird durch tiefe Gräben entwässert. | Ein Asphaltweg verläuft entlang dem von Sträuchern begleiteten Bahndamm. Zudem gibt es unbefestigte Seitenwege, die z.T. als Sackgassen verlaufen. |
| 1/4<br>Strukturreiche Feldmark südlich von Wietzenbruch                 | Die Feldmark setzt sich aus kleinflächigen Äckern und Brachen im Wechsel mit Grünland, Baumgruppen und kleinen Waldbeständen zusammen. Der angrenzende Ortsrand und die Einzelhöfe sind größtenteils gut eingegrünt. Zudem befindet sich am Ortsrand eine von Birken umgebene Pferdekoppel.                                 | Erschlossen wird das Gebiet durch einen Asphaltweg und unbefestigte Seitenwege.                                                                    |
| 1/6                                                                     | In dem Gebiet befinden sich Brachflächen und eine kleine Pferdekoppel vor der angrenzenden                                                                                                                                                                                                                                  | Ein mit Schotter befestigter Fuß- und Radweg                                                                                                       |

| Zur Erholungsnutzung geeignete Landschaftsbildräume                   | Beschreibung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | Zugänglichkeit                                                                                                                                                       |
|-----------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Grünfläche am Fuhsekanal östlich von Wietzenbruch                     | Gartenkolonie. Vor der abgezaunten Deponie ist ein Kiefernforst bestanden und entlang des Bahndamms ziehen sich mehrere Laubholz-mischbestände. Der Kanal verläuft geschwungen durch das Gebiet und ist von einer typischen Ufervegetation begleitet. Das Ufer selbst weist ein Trapezprofil auf und hat einen einseitig ausgebauten Überschwemmungsbereich.                                                                                                                                                                                                          | verläuft geschwungen zwischen Kanal und Bahngleis. Mehrere Trampelpfade bilden ein Netz.                                                                             |
| 2/4<br>Abwechslungsreicher Kiefernforst mit Übergängen zum Eichenwald | Das Gebiet zeichnet sich durch strukturreiche Kiefernaltholzbestände mit hohem Birken- und Eichenanteil aus, die im Wechsel mit Eichenmischwäldern und kleinflächigeren jüngeren Kiefernaltersklassenforsten vorkommen. Die mosaikartig wechselnden Bestände sind mit einer z.T. sehr gut ausgebildeten Kraut- und Strauchschicht ausgestattet.                                                                                                                                                                                                                       | In dem Raum befindet sich ein Wegeraster mit asphaltiertem Hauptweg und unbefestigten Seitenwegen. Zusätzlich gibt es mehrere schmale und geschwungene Trampelpfade. |
| 2/5<br>Teiche mit Kiefernforst                                        | Durch den z.T. stattgefundenen Abbau von Sanddünen sind die Teiche innerhalb des Kiefernaltbestandes entstanden. Einige Dünenreste sind noch erkennbar und mit Kiefernjungbeständen bewachsen. Das Ufer ist z.T. flach abgeböscht oder weist steile Böschungen mit Abbruchkanten auf. An einigen Stellen sind Birkenpionierwälder vorhanden. Zudem wechseln Röhrichte und Schwimmblattpflanzenbestände mit freier Wasserfläche. In dem Gebiet ist eine starke Freizeitnutzung erkennbar bei der auch die angrenzenden Rasenflächen als Liegewiesen mitgenutzt werden. | Die Erschließung des Gebietes findet über unbefestigte Waldwege statt.                                                                                               |
| 2/6<br>Verlauf des Fuhsekanals im Kiefernforst                        | Der Kanal führt mit einem geraden Verlauf durch die höher gelegenen Kiefernforst- und Eichenmischwaldbestände hindurch. Das Ufer ist daher vor allem mit sehr steilen Böschungen ausgestattet, aber auch tiefer gelegenen Uferbereichen. Das Gebiet weist einen hohen Laubholzanteil auf mit Altholzbeständen im Böschungsbereich. Zudem sind wassergebundene Pflanzengesellschaften mit Röhrichten und Sumpfpflanzen vorhanden.                                                                                                                                      | Entlang der Uferseiten befinden sich unbefestigte Waldwege und Trampelpfade, die durch mehrere Brücken verbunden sind.                                               |
| 3/2<br>Landwirtschaftliche Flächen an der Aller südlich Boye          | Der Wechsel von weitgehend ungegliederten Äckern mit extensiv genutztem Weideland und z.T. mit alten Einzelbäumen durchzieht das Gebiet. Der Graben ist von Erlen begleitet und die angrenzenden Sanddünen sind mit einem strukturreichen birken- und eichenreichen Kiefernaltersklassenwald bestanden. Hinter dem Waldbestand grenzen die Gärten der Wohnbebauung an.                                                                                                                                                                                                | Durch das Gebiet verlaufen geschwungene Sandwege und Feldwege.                                                                                                       |
| 3/4<br>Dammawiese                                                     | In dem Gebiet liegt eine tiefer gelegene einschürige Feuchtwiese, die mit einer sehr artenreichen Pflanzengesellschaft ausgestattet ist. Im Norden des Raumes grenzen alte Villengärten mit Altholzbeständen und Baumreihen an. Südlich des Gebiets befindet sich der Allerverlauf, der jedoch teilweise durch Weidengebüsch und Hochstauden verdeckt ist.                                                                                                                                                                                                            | Die Wiese wird von gerade verlaufenden Schotterwegen umgeben von dem ein Trampelpfad durch die Fläche verläuft.                                                      |

| Zur Erholungsnutzung geeignete Landschaftsbildräume                  | Beschreibung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | Zugänglichkeit                                                                                                                                                                      |
|----------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 3/5<br>Grünlandbrache an der Aller                                   | Eine frühere Weidenutzung der Brache ist anhand der alten Weidezäune erkennbar. Das Gebiet weist einen hohen Anteil an Ruderalvegetation und einzelne Baumweiden auf. Angrenzend an die Aller befindet sich ein Erlenwald. Im Übergang zur Brache ist die Ausbreitung von Weidengebüschen erkennbar.                                                                                                                                                                                                                                     | Die Fläche ist von einem Fuß- und Radweg umgeben. Zudem gibt es Sichtachsen, die sich aus dem angrenzenden Landschaftspark (Thaers Garten) ergeben.                                 |
| 3/9<br>Weideland an der Aller bei Blumlage                           | Das Weideland ist durch typische Weidezäune unterteilt und weist einzelne Grünlandbrachen auf. Durch Pappeln und Weidengebüsch wird die Fläche leicht gegliedert. Durchzogen wird das Gebiet zudem von Gräben mit Hochstaudensaum. Entlang der Aller finden sich ebenfalls Hochstaudensaum und Gebüsche wieder. Im Westen grenzt eine Gartenkolonie an, die von einer alten Kastanienallee auf dem Damweg verdeckt wird.                                                                                                                 | Erschlossen wird das Gebiet durch einen Schotterweg entlang der Aller, der teilweise bewachsen ist.                                                                                 |
| 3/13<br>Strukturreicher Kiefern-mischwald am Schwalbenberge          | Das Gebiet weist sehr unterschiedliche Kiefern-mischbestände auf, die sich auf hügeligem Relief mit einem hohen Anteil an Birken, Erlen und Eichen befinden. Zudem sind kleinflächige Kiefernaltersklassenforste mit einer ausgeprägten Strauchschicht oder Zitterpappel-Pionierwald vorhanden. Im Raum befindet sich ein teilweise verlandeter Tümpel mit Sumpfvvegetation und am Waldrand stehen sehr alte Eichen.                                                                                                                     | Durch das Gebiet verlaufen unbefestigte, z.T. bewachsene Wege oder Schotterwege mit einem geschwungenen Verlauf. In Teilbereichen müssen große Höhenunterschiede überwunden werden. |
| 3/14<br>Großflächiges Grünland und Grünlandbrache in den Allerwiesen | Das Gebiet zeichnet sich durch einen Wechsel von artenreichen Grünlandbrachen mit Grünland aus. Durch lückige Hecken, Einzelbäume und Gebüsche ist der Raum gegliedert. Die auf dem Gelände verstreut gelegenen Tümpel und Flutmulden sind von Weidengebüschen eingrahmt. Teilweise sind Schilfbestände vorhanden und das Ufer der Aller ist mit Gebüschen bewachsen. Der angrenzende Waldrand ist sehr unregelmäßig ausgebildet und mit zahlreichen sehr alten Eichen bewachsen.                                                        | Entlang der Aller verläuft ein geschwungener Schotterweg, der in Teilen auch von Gebüsch begleitet wird.                                                                            |
| 3/16<br>Großflächige Grünlandstandorte in der Marsch                 | Die Fläche weist mehrere Rinder- und Pferdeweiden auf, die durch typische Weidezäune parzelliert sind. Durchflossen wird das Gebiet von einem Graben mit Sumpfpflanzenvegetation und begleitet von Kopfweiden. Gehölzgruppen, Gebüsche und sehr alte Einzelbäume gliedern das Weideland in mehrere Teile. Der Tümpel, der sich in dem Gebiet befindet, ist teilweise von Trauerweiden eingrahmt. Das angrenzende Siedlungsgebiet von Altencelle mit typischem Gebäudestand und Kirche wird durch einen alten Laubholzbestand eingegrünt. | Südlich des Gebiets führt ein mit Schotter befestigter Weg entlang.                                                                                                                 |
| 3/20<br>Weideland an der Aller                                       | Das Gebiet weist ein leicht welliges Relief mit feuchten Senken und Abbruchkanten auf. Weitgehend wird das Gebiet als Rinderweide genutzt sowie höher gelegene kleine Flächen als Acker. Die Aller verläuft in dem Gebiet unregelmäßig. Das Ufer sowie ein Altarm sind von einzelnen Gebüschen und Schilf begleitet. Das                                                                                                                                                                                                                 | Stichwege, die zu den Weiden hinführen, erschließen das Gebiet.                                                                                                                     |

| Zur Erholungsnutzung geeignete Landschaftsbildräume               | Beschreibung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | Zugänglichkeit                                                                                                                                                                                                                                          |
|-------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                                                                   | Weideland ist durch typische Weidezäune parzelliert und es befinden sich einzelne alte Eichen sowie Baumweiden auf der Fläche.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                         |
| 3/21<br>Grünland an der Aller südlich Osterloh                    | Das Grünland unterliegt einer großflächigen Grünlandnutzung, die sie durch Rinderweiden und intensiv bewirtschaftetes Grünland auszeichnet. Abgetrennt werden die Flächen durch typische Weidezäune. Die Fläche selbst wird durch alte Bäume, Hecken, Schlehen- und Weidengebüsche gegliedert. Die Aller verläuft leicht geschwungen durch das Gebiet und weist ein ausgebauten Ufer mit Staustufen auf. Zudem gibt es eine kleine Deichanlage am Stauwerk mit Pappelreihe. Der angrenzende Kiefernforst weist am Waldrand vorgelagerte Gebüsche auf. Vor diesen befinden sich zudem Sanddünen mit Sandtrockenrasen und alten Kiefern. Von der angrenzenden Siedlung sind einzelne Häuser sichtbar. | Das Gebiet wird durch einen geschwungenen Schotterweg erschlossen. Dieser ist zudem von Pappeln begleitet.                                                                                                                                              |
| 3/22<br>Grünland an der Aller mit Altarm                          | Der Raum zeichnet sich durch ein großflächiges Grünland aus, das teilweise intensiv genutzt wird und teilweise durch typische Weidezäune in Rinderweiden oder Grünlandbrachen parzelliert ist. Die Aller ist in ihrem Verlauf geschwungen und ist nicht von Vegetationsstrukturen begleitet. Der Altarm hingegen ist teilweise von artenreichen Gebüschern umgeben. Auf der Fläche befinden sich zudem alte Eichen und Baumweiden.                                                                                                                                                                                                                                                                  | Durch das Gebiet führt ein unbefestigter Feldweg, der von Hecken mit z.T. kopfgeschneitelten Althölzern begleitet ist.                                                                                                                                  |
| 5/1<br>Entenfangteiche mit angrenzendem Grünland                  | Auf dem Gelände befinden sich große Teiche mit offener Wasserfläche und ausgedehnten Schilfbeständen sowie einem angrenzenden Erlenbruchwald. Der Bruchbach bildet die Grenze zum Kiefernforst. Das vorgelagerte teilweise intensiv genutzte Grünland wird durch typische Weidezäune in Parzellen geteilt. Die Grenze zum Schilfgürtel wird durch einen erlenbegleiteten Entwässerungsgraben gebildet.                                                                                                                                                                                                                                                                                              | Zur Erschließung dient ein heckenbegleiteter Feldweg entlang des Grünlandes, der mit Schotter befestigt und teilweise stark bewachsen ist. Ein Stichweg mit einer alten Allee führt zum Gelände. Die Teiche sind aufgrund eines Zauns nicht zugänglich. |
| 5/2<br>Landwirtschaftliche Flächen am Bruchbach südlich Entenfang | Das Gelände weist einen Wechsel von Maisäckern und unterschiedlich intensiv genutztem Grünland auf. Zudem gibt es Rinder- und Pferdeweiden, die teilweise durch typische Weidezäune parzelliert sind. Zum Bruchbach führt ein tiefer Entwässerungsgraben mit einem Randstreifen aus Hochstauden. Der Bruchbach selbst ist von zahlreichen alten Laubbäumen begleitet. Einzelgehöfte, die in diesem Gebiet vorkommen, sind mit Laubbäumen eingegrünt.                                                                                                                                                                                                                                                | Zum Entenfang führt eine sehr alte Eichenallee. Durch das Gebiet ziehen sich unbefestigte, geschwungene Feldwege mit einem dichten Gehölzbestand im Randstreifen.                                                                                       |
| 8/3<br>Land- und forwirtschaftliche Flächen südlich von Hustedt   | Das Gebiet setzt sich aus Mais- und Getreideäcker sowie artenreichen Brachflächen zusammen. Zudem befindet sich auf dem Gelände Kiefernforste, die in den Randbereichen einen hohen Anteil anderer Baumarten aufweisen. In Siedlungsnähe geht die Waldbestandsgrenze                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | Der Raum ist durch eine schwach befahrene Straße geteilt. Der Randstreifen ist dennoch sehr blütenreich und teilweise mit Birken und spätblühender Traubenkirsche                                                                                       |

| Zur Erholungsnutzung geeignete Landschaftsbildräume          | Beschreibung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | Zugänglichkeit                                                                                                                                                                                                                              |
|--------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                                                              | in Grünland oder Heidevegetation mit Pionierwald über. Der Ortsrand ist durch den dichten Baumbestand kaum sichtbar.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | bewachsen. Zudem gibt es im Raum noch weitere unbefestigte, weitgehend geschwungen verlaufende Feldwege.                                                                                                                                    |
| 9/2<br>Mischwald mit kleinflächigem Grünland an der Wittbeck | Die Fläche ist mit ausgedehnten Forsten unterschiedlicher Baumartenzusammensetzung und mit hohem Laubanteil sowie Kiefern und Fichten bestanden. Die Fichten sind kleinflächig als Altersklassenforste eingestreut. Die Wittbeck grenzt mit einem leicht mäandrierenden Uferverlauf an das Gebiet an und durch den Raum selbst fließt der Allerbach. Das Gelände setzt sich zudem aus kleinen Bereichen mit Grünland oder Grünlandbrachen zusammen, die von Baumgruppen und Einzelbäumen gegliedert sind und Tümpel aufweisen. | Der Raum wird durch mit Schotter oder Asphalt befestigte Wege mit geschwungenem Verlauf erschlossen. Brücken ermöglichen die Überquerung der Bäche. Entlang des Allerbachs befindet sich ein Weg.                                           |
| 10/4<br>Heideflächen im Kiefernforst                         | Das Gebiet ist durch eine großflächige Heideausbreitung im Wechsel mit kleineren Flächen an <i>Deschampsia flexuosa</i> geprägt. In den Randbereichen des angrenzenden Kiefernaltersklassenwald wachsen einzelne Birken und kleine Kiefern.                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Das Gelände kann über Sandwege mit geschwungenem Verlauf erschlossen werden.                                                                                                                                                                |
| 10/5<br>Sandabbauf Flächen im Kiefernforst                   | Das Gelände weist schräge Böschungen und neu entstandene Talsohlen auf, die teilweise aus offenem Sandboden, Heidevegetation, Sandtrockenasen oder Pionierwaldstadien bestehen. Die Grenze zum angrenzenden Kiefernaltersklassenforst ist sehr unregelmäßig.                                                                                                                                                                                                                                                                   | Ein mit Schotter befestigter Weg führt durch die Fläche hindurch. Teile des Geländes sind eingezäunt, aber über Trampelpfade begehbar.                                                                                                      |
| 10/16<br>Kiefern-mischwald am Wasserwerk                     | Das Gelände ist durch Kiefernaltersklassenforste und Kiefernaltholzbestände gekennzeichnet. Diese haben einen sehr hohen Anteil an Birken und Eichen sowie Robinien in der Nähe des Bahndamms. Dort ist das Relief besonders hügelig. Der Kiefern-mischwald weist zudem eine gut ausgebildete Strauchschicht aus Jungbäumen, <i>Symphoricarpos</i> und <i>Rubus</i> auf. Der Teich ist mit einem Wassergewinnungsgelände versehen.                                                                                             | Zur Erschließung des Raumes dient eine schwach befahrene, asphaltierte oder mit Schotter befestigte Straße sowie mehrere mit Schotter befestigte Waldwege. Das Wassergewinnungsgelände ist durch einen Zaun abgegrenzt.                     |
| 10/17<br>Vielfältig strukturierte Feldmark                   | Die Feldmark ist von Grünland und Acker geprägt. Diese sind durch Hecken, gehölzumbene Teiche und kleinere Forste vernetzt. Die Kiefernforste weisen z.T. hohe Eichen- und Birkenanteile und eine stark ausgeprägte Strauchschicht mit Faulbaum auf. Zudem sind Hudewaldreste mit breitkronigen alten Eichen im Forstbestand erkennbar. Der vorhandene Entwässerungsgraben ist ohne begleitende Gehölzstrukturen.                                                                                                              | Das Gebiet kann über eine schwach befahrene, mit Schotter befestigte Straße und teilweise über unbefestigte Feldwege erschlossen werden. Entlang der im Osten angrenzenden Bahndämme befindet sich ein Dammweg. Die Teiche sind eingezäunt. |
| 11/2<br>Grünland und Äcker im Kiefernforst am Henneckenmoor  | Auf dem Gelände befinden sich groß- und kleinflächige Äcker mit Getreide-, Rüben- und Kartoffelanbau sowie Wildäcker und artenreiches Grünland und Grünlandbrachen innerhalb ausgedehnter Kiefernaltersklassenforste. Das                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | Erschlossen wird der Raum durch teilweise geschwungene, unbefestigte Wege.                                                                                                                                                                  |

| Zur Erholungsnutzung geeignete Landschaftsbildräume                   | Beschreibung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | Zugänglichkeit                                                                                                                                                                                                                     |
|-----------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                                                                       | Grünland wird durch typische Weidezäune parzelliert und von Rindern beweidet. Teilweise ist das Gebiet mit sehr alten Eichen bewachsen und zum Vorwerker Bach hin ist das Relief abfallend. Die älteren Kiefernbestände sind birkenreich und mit einer Strauchschicht aus spätblühender Traubenkirsche zusammengesetzt. Die Jungbestände aus Kiefern oder Fichten sind kleinflächig.                                                                                                          |                                                                                                                                                                                                                                    |
| 11/4<br>Feldmark südwestlich von Vorwerk                              | Die Feldmark setzt sich aus Wiesen und kleinflächigen Pferdeweidern, die durch Zäune parzelliert sind, zusammen. Das Gelände ist teils mit dichten Gebüschern und Einzelbäumen bestanden sowie von Hecken eingerahmt. Der Vorwerker Bach verläuft geschwungen durch den Raum und wird teilweise von Gehölzen oder Ruderalvegetation begleitet. Höher gelegene Bereiche werden als Äcker bewirtschaftet. Die angrenzenden Siedlungsränder sind nur z.T. eingegrünt.                            | Das Gelände ist durch eine stark befahrene Straße und einen Bahndamm begrenzt. Erschlossen wird das Gebiet durch eine schwach befahrene Straße und unbefestigte Feldwege, die von einem sehr alten Gehölzbestand begleitet werden. |
| 12/14<br>Garßloh                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | Das Gelände ist eingezäunt und nicht betretbar.                                                                                                                                                                                    |
| 13/1<br>Kiefernforst, Birkenbruchwald und Fischteiche im Breiten Moor | Das ebene Gelände ist von tiefen Entwässerungsgräben mit einer sehr artenreichen Sumpflvegetation durchzogen und mit Kiefernforsten sowie einem sehr strukturreichen Birkenbruchwald mit dichtem Gagelgebüsch bestanden. Die Krautschicht ist durch Molinie geprägt. Zudem befinden sich auf der Fläche eine Grünlandbrache mit Verbuschungsstadien und zahlreiche aneinandergereihte Fischteiche, die von Erdwällen umgeben sind. In Nähe der Teiche finden sich Gebäude vor.                | An dem Gelände führt ein mit Schotter befestigter Weg vorbei dessen Randstreifen von Hecken begleitet sind. Die Teiche sind durch Zäune abgesperrt und somit unzugänglich.                                                         |
| 13/2<br>Grünland und Kiefernforst am Breiten Moor                     | Das Gelände weist einen Wechsel von Kiefernaltersklassenforsten mit Wiesen und durch typische Weidezäune parzellierte Rinderweiden auf. Die strukturreiche Ausprägung geht dabei teilweise zum Birkenbruchwald über. Der Waldrand ist geradlinig und ohne Saum. Das Grünland ist von einem Entwässerungsgraben durchzogen und durch Einzelbäumen gegliedert.                                                                                                                                  | Im Osten des Gebietes grenzt die B 191 an. Um das Gelände herum führen zudem mit Schotter befestigte Wege, die teilweise von einem Graben begleitet sind und mit einem mit Birken bewachsenen Randstreifen aufweisen.              |
| 13/8<br>Fischteiche im Mischwald                                      | Die großen Fischteiche weisen meist unregelmäßig verlaufende Uferlinien auf. Diese sind mit Röhrichtern und Laubbäumen bewachsen. Die unmittelbar angrenzenden Forste sind durch sehr unterschiedliche Artenzusammensetzungen geprägt. Auf der Fläche befinden sich zudem strukturarme Fichten- und Lärchenaltersklassenforste im Wechsel mit Laubmischwäldern, die einen hohen Anteil an alten Eichen aufweisen, sowie einem Erlenbruchwald mit feuchten Senken. Am Waldrand findet sich ein | Das Gelände ist eingezäunt und unbefestigte Wege führen entlang der Ufer.                                                                                                                                                          |

| Zur Erholungsnutzung geeignete Landschaftsbildräume                | Beschreibung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | Zugänglichkeit                                                                                                                                                                                                                   |
|--------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                                                                    | Übergang von Schlagflur und kleinen Äckern sowie Schilfröhricht zu Grünland vor.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                  |
| 14/8<br>Wiesen und Äcker in Schweinebruch                          | Die Fläche wird mit Äckern und unterschiedlich intensiv genutzten Wiesen bewirtschaftet. Einzelbäume und Sträucher gliedern das Gelände. Es finden sich viele kleinere Eichenwälder mit hohem Anteil an Birken, Erlen und Fichten vor sowie mehrere Entwässerungsgräben mit Sumpflvegetation.                                                                                                                                                                                                                                      | Erschlossen wird das Gebiet durch asphaltierte und unbefestigte Feldwege, die teilweise von Gehölzen und Entwässerungsgräben begleitet werden.                                                                                   |
| 14/10<br>Äcker und Grünland mit altem Baumbestand im Schweinebruch | Auf dem Gelände befinden sich Äcker und Grünland mit sehr alten, einzeln stehenden Eichen und anderen Baumarten. Das Weideland ist von typischen Weidezäunen umgeben. Der Raum ist zudem mit Entwässerungsgräben durchzogen und angrenzende Kiefernforste mit einem Saum aus Birken umgeben.                                                                                                                                                                                                                                       | Zur Erschließung dienen mit Schotter befestigte und zum Teil mit Gräben begleitete Feldwege. Die Randstreifen sind mit Eichen und Birken bestanden.                                                                              |
| 14/12<br>Erlenbruchwald am Altenhägener Kanal                      | Der Waldbestand ist von Entwässerungsgräben durchzogen und besteht aus dünnen, teilweise mehrstämmigen Erlen. Der Alvernsche Bach weist in dem Raum einen leicht geschwungenen Verlauf auf sowie unbefestigte Ufer. Angrenzend liegt ein kleiner Teich. Zudem befinden sich Birkenwälder und birkenreiche Kiefernforste sowie eine kleinflächige Fichtenaufforstung nördlich des Alvernschen Bachs.                                                                                                                                | Unbefestigte und teilweise zugewachsene Waldwege dienen der Erschließung. Der Erlenbruchwald ist jedoch unzugänglich, da die Brücke über den Alvernschen Bach führend und die daran anknüpfende Wegeverbindung beseitigt wurden. |
| 14/13<br>Von Laubbäumen umgebenes Grünland                         | Auf dem Gelände befinden sich große, durch wenige Gehölzgruppen und Einzelbäume gegliederte Wiesen und Grünlandbrache. Der Raum wird von einem Entwässerungsgraben durchflossen. Laubmischwälder mit Erlen und Eichen grenzen an das Gebiet an. Der Waldsaum ist mit seiner Grenzlinie sehr unregelmäßig verlaufend.                                                                                                                                                                                                               | Erschlossen wird der Raum nur von angrenzenden Waldwegen, die es ermöglichen das Gelände einzusehen.                                                                                                                             |
| 14/15<br>Grünland südlich des Altenhägener Kanals                  | Das Grünland wird mit großen, weitgehend ungliederten Getreide- und Maisäckern bewirtschaftet sowie unterschiedlich intensiv genutzten Wiesen und von typischen Weidezäunen umgebene Rinder- und Pferdeweiden. Entlang der Entwässerungsgräben befinden sich kleinere Laubholzbestände und Einzelbäume. Die Fläche wird von unregelmäßig verlaufenden Gehölzsäumen eingerahmt. Im Norden grenzt die Fläche an den Altenhägener Kanal an, der dort von einer ausgeprägten gewässertypischen Vegetation und Gehölzen begleitet wird. | Entlang des Altenhägener Kanals befindet sich ein mit Schotter befestigter Feldweg. Der Raum wird zudem von Feldwegen erschlossen, die von Erlen und Birken begleitet sind.                                                      |
| 14/17<br>Grünland am Altenhägener Kanal                            | Das Grünland ist von Wiesen und Rinderweiden geprägt. Diese sind durch typische Weidezäune parzelliert und von Laubwaldbeständen eingerahmt. Gegliedert wird das Gelände durch Entwässerungsgräben und einzelne Birken.                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | Im Süden befinden sich Bahngleise, asphaltierte Feldwege und der Altenhägener Kanal.                                                                                                                                             |
| 14/18<br>Landwirtschaftliche Flächen östlich von Altenhagen        | Das Gebiet weist Äcker mit Mais-, Getreide- oder Rapsanbau auf sowie Wiesen, die von Rindern und Grünland, das von Pferden beweidet wird. Durch die typischen Weidezäune wird das                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | Der Raum kann über mit Schotter oder Asphalt befestigte Feldwege erschlossen werden, die                                                                                                                                         |

| Zur Erholungsnutzung geeignete Landschaftsbildräume            | Beschreibung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | Zugänglichkeit                                                                                                                                    |
|----------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                                                                | Gelände parzelliert sowie von den Eichengruppen und den entlang der Entwässerungsgräben verlaufenden Baumreihen gegliedert. Auf dem Gelände finden sich kleine Laubwaldbestände mit Birken, Eichen, Erlen sowie vereinzelt Fichten und Kiefern vor.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | von Hecken und Baumreihen begleitet werden.                                                                                                       |
| 15/2<br>Grünland im Mischwald an der Lachte                    | Das Grünland weist stellenweise sehr feuchte Wiesen auf. Zudem befinden sich von typischen Weidezäunen eingerahmte Grünlandbrachen auf dem Gelände. Das Gebiet ist durch einzelne Erlen gegliedert und der Saum des Waldrands setzt sich aus Birken, Erlen, Buchen und Eichen sowie vorgelagerten Sträuchern zusammen. Im Mischwald finden sich feuchte Senken und Tümpel vor sowie teilweise sehr lichte Bestände.                                                                                                                                                     | Das Gelände ist weitgehend eingezäunt. Über geschwungen verlaufende Waldwege kann bis an den Zaun herantreten werden.                             |
| 15/4<br>Wiese an der Lachte im Erlenwald                       | Durch das Gebiet fließt die Lachte mit einem geschwungenen Verlauf und von blütenreichen Hochstaudensäumen begleitet. Das eine Ufer grenzt an die Wiese an, auf der sich eine Gehölzgruppe aus Birken und Erlen befindet. Das Gelände ist weitgehend von einem Erlenwald umrahmt und stellenweise von Kiefernforsten. An einem Ende der Wiese befindet sich eine Blaufichtenhecke.                                                                                                                                                                                      | Nördlich der Fläche führt ein mit Schotter befestigter Waldweg entlang. Durch unbefestigte Stichwege kann das Gelände erschlossen werden.         |
| 15/5<br>Von Nadelforsten umgebene Grünlandbrache an der Lachte | Die Lachte verläuft in diesem Gebiet sehr geschwungen und grenzt einseitig an die Grünlandbrache an. Die Brache weist gemähte Wege und eine beginnende Verbuschung auf. In den Randbereichen befinden sich kleine Teiche und daran angrenzend Kopfweidenpflanzungen. Über die Lachte führt ein überbrückendes Betonbauwerk. Nach der Überquerung findet sich ein Scherrasen mit Übergang zur Ruderalvegetation vor. Angrenzend daran befinden sich Kiefern- und Fichtenforste, die teilweise strukturreich sind und einen hohen Laubholzanteil sowie Lärchen aufweisen. | Im Norden führt ein Schotterweg an dem Gebiet vorbei. Über unbefestigte Stichwege lässt sich das Gelände erschließen. Die Teiche sind eingezäunt. |
| 16/1<br>Strukturreiche Nadelholzmischwälder am Königsplatz     | Die Gehölzbestände sind sehr unterschiedlich ausgeprägt und bestehen aus Kiefern und Fichten mit Laubholzanteilen. Es sind zwei Baumschichten vorhanden sowie eine Strauch- und Krautschicht. Zudem befindet sich in dem Waldbestand ein größerer, frisch aufgeforsteter Kahlschlag und eine Schutzhütte am Königsplatz, die von alten Eichen und Fichten umgeben ist.                                                                                                                                                                                                  | Die Erschließung des Raumes erfolgt über einen Schotterweg mit gemähten Randstreifen.                                                             |
| 16/2<br>Kiefernforste südlich der Lachte                       | Der Kiefernforst ist stark ausgelichtet und hat nur einen geringen Anteil an Eichen, Fichten und Lärche. Das Relief ist überwiegend hügelig. Der Forst gliedert sich in zwei Baumschichten von der die zweite, aus Birke und Kiefer bestehend, stark ausgeprägt ist. Die Krautschicht ist sehr unterschiedlich ausgeprägt und gräserreich sowie stellenweise von Adlerfarn dominiert.                                                                                                                                                                                   | Erschlossen wird das Gebiet durch einen mit Schotter befestigten, geschwungenen Weg sowie mehrere unbefestigte Seitenwege.                        |

| Zur Erholungsnutzung geeignete Landschaftsbildräume                      | Beschreibung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | Zugänglichkeit                                                                                                                                                                            |
|--------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 16/4<br>Laubmischwald in der Sprache                                     | Das Gelände ist teilweise sehr hügelig und mit einem sehr strukturreichen Buchenmischwald mit Eichen und Fichten bewaldet. Die Strauchschicht besteht aus Jungbäumen und die Krautschicht ist sehr gräserreich mit <i>Vaccinium</i> und Farnen. Darüber hinaus besteht ein strukturreicher Eichenmischwald mit Fichte, Kiefer und Buche. Durch die fichtenreiche Strauchschicht kommt es zu teilweise sehr dichten Beständen.                                                                                                                                                                                                                                                  | Durch den Raum verläuft ein Raster aus mehreren Wegen, die von Gräben begleitet sind.                                                                                                     |
| 17/1<br>Von Gräben durchzogene landwirtschaftliche Flächen im Osterbruch | Das Gebiet zeichnet sich durch den Wechsel von unterschiedlich intensiv genutzten Wiesen und Rinderweiden mit Äckern aus. Die großen einheitlich ausgeprägten Flächen werden durch die Entwässerungsgräben mit krautigen oder gehölzbegleiteten Randstreifen gegliedert. Es sind nur wenige Einzelbäume vorhanden. Einige wegbegleitende Gräben werden stellenweise zu Teichen aufgeweitet und weisen eine ausgeprägte Wasservegetation auf. Diese Gräben sind von alten Bäumen und Sträuchern oder Röhrichten begleitet.                                                                                                                                                      | Erschlossen wird der Raum über Feldwege, die mit Schotter oder Asphalt befestigt sind. Begleitet werden diese von breiten Gräben und Gehölzreihen.                                        |
| 18/3<br>Kiefernforste auf Sanddünen östlich von Osterloh                 | Dieses Gebiet weist Kiefernaltersklassenforste mit Eichen und Birken auf hügeligem Relief auf. Die Strauchschicht und eine gräserreiche Krautschicht sind vorhanden. Die vorkommenden Dünen sind teilweise mit lichtereren Beständen bewachsen. Zudem findet man auf dem Gelände kleinflächige, ältere Pionierwaldstadien aus Eichen, Birken, Zitterpappel sowie <i>Prunus padus</i> vor. Darüber hinaus gibt es einen feuchten Bereich, der Restbestände früherer Mittelwaldnutzung aufweist, und sehr breitkronige, teilweise mehrstämmige, alte Eichen mit dichter Strauchschicht aus <i>Crataegus</i> und <i>Corylus</i> sowie einer Sumpflvegetation in der Krautschicht. | Mit Schotter befestigte Wege sowie unbefestigte Seitenwege, die z.T. zugewachsen sind, erschließen den Raum.                                                                              |
| 19/1<br>Strukturreiche Agrarlandschaft                                   | Das Gebiet weist einen kleinflächigen Wechsel von Äckern, Grünland und einem strukturreichen Kiefernforst mit hohen Eichen- und Birkenanteilen auf sowie Eichen-Birkenwaldbereiche mit Bruchwaldcharakter. Am Waldrand findet sich ein Saum aus alten Eichen vor. Das Gebiet ist durch Hecken, Gräben und Gruppen alter Eichen gegliedert. Der Horstgraben, der den Raum durchfließt, weist eine tiefe Sohle auf und wird in seinem Verlauf von Hecken begleitet.                                                                                                                                                                                                              | Erschlossen wird das Gebiet durch mit Schotter befestigte und teilweise geschwungen verlaufenden Feldwegen, die von einem breiten blütenreichen Randstreifen und Hecken begleitet werden. |
| 19/3<br>Agrarlandschaft um Groß Ottenhaus                                | Der Raum wird mit Äckern und Grünland bewirtschaftet. Gegliedert wird er durch Einzelbäume und Feldgehölze sowie kleinen Laubholzforsten. Zudem befinden sich in dem Gebiet mit Röhricht bewachsene Tümpel, die von Weidengebüsch und alten Eichen sowie Grünlandbrache umgeben sind. Die Entwässerungsgräben werden von Gehölzen begleitet. Eine alte Wallhecke befindet sich auf dem Gelände, die mit kopfgeschneitelten Hainbuchen bestanden ist.                                                                                                                                                                                                                           | Mit Schotter befestigte Feldwege erschließen das Gebiet. Die Randstreifen sind mit Hecken oder Baumreihen bewachsen oder von Gräben begleitet.                                            |

| Zur Erholungsnutzung geeignete Landschaftsbildräume     | Beschreibung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Zugänglichkeit                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|---------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                                                         | Neben der Wallhecke befindet sich eine Brachfläche, die mit Farn bewachsen ist. Ein altes Gehöft wird von alten Laubbäumen und Hecken umgeben.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| 19/5<br>Grünland an der Fuhse südlich von Bennebostel   | Das Grünland ist großflächig durch typische Weidezäune in Pferde- und Rinderweiden parzelliert und wird als intensives Grünland sowie zum Ackerbau genutzt. Zahlreiche Einzelbäume und Baumgruppen sowie kleine Laubwaldforste und Kiefernforste gliedern die Fläche. Der Wald ist mit einem Saum aus Eichen oder vorgelagerten Gebüschbeständen. Der Ortsrand mit regionaltypischer Bausubstanz und alten Laubbaumbestand grenzt an das Gebiet an. Die Fuhse verläuft leicht geschwungen und von Schilf und Weiden begleitet durch das Gebiet. | Ein Radweg sowie unbefestigte, geschwungen verlaufende Stichwege erschließen das Gebiet.                                                                                                                                                                                             |
| 19/10<br>Strukturreiches Grünland nahe der Fuhse        | Der Wechsel von Intensivgrünland und Weideland sowie Grünlandbrache mit Ruderalvegetation und Weidengebüsch prägt das Gebiet. Zudem wird das Gelände von Entwässerungsgräben durchflossen. Höher gelegene birkenreiche Kiefernforste grenzen an das Gebiet. Gegliedert wird die Fläche durch zahlreiche Einzelbäume und Sträucher.                                                                                                                                                                                                              | Um das Gebiet herum führt ein asphaltierter Feldweg.                                                                                                                                                                                                                                 |
| 19/13<br>Strukturreiche Kiefernforste und Laubmischwald | Das hügelige Relief ist mit einem strukturreichen Eichenmischwald mit Birken und Kiefern sowie birkenreichen Kiefernforsten und strukturarmen Kiefernaltersklassenforsten bestanden. Die Strauchschicht setzt sich aus jungen Eichen, Birken und <i>Prunus serotina</i> zusammen. Die Krautschicht besteht aus Gräsern, <i>Vaccinium</i> und <i>Calluna</i> . Im Kiefernforst befindet sich zudem ein Wohngebäude mit Garten sowie Reste parkartiger Gestaltung.                                                                                | Das Gebiet grenzt an die B3 an. Unbefestigte, geschwungene Waldwege und Trampelpfade erschließen den Raum. Zum Teil sind diese aber unpassierbar aufgrund von Bauschutt. Eine breite Schneise mit kleinen Aufforstungen und ein zum Radweg umgewandelter Bahndamm teilen das Gebiet. |
| 19/14<br>Äcker und Grünland südlich von Westercelle     | Das Gelände zeichnet sich durch Äcker im Wechsel mit Baumschulquartieren, Grünland und Forsten aus Kiefer, Eiche, Birke sowie Zitterpappelpionierwald aus. Die vorhandenen Wiesen sind teilweise artenreich. Holzzäune begrenzen die Schaf- und Pferdweiden. Gegliedert wird das Gebiet durch Hecken, Baumreihen, Entwässerungsgräben und alte Laubbäume. Der angrenzende Ortsrand ist eingegrünt und die Grünlandbrache ist mit Röhrichtern und Weidengebüschbeständen.                                                                        | Die B3 grenzt an das Gebiet an. Parallel dazu verläuft eine wenig befahrene Straße, die von Gehölzen begleitet wird.                                                                                                                                                                 |
| 19/17<br>Weideland an der Fuhse östlich von Westercelle | Das Weideland wird von der Fuhse durchflossen und von Einzelbäumen, Hecken und Weidengebüsch gegliedert. Typische Weidezäune parzellieren die Rinder- und Pferdweiden. Im flachen Gelände sind vereinzelt Abbruchkanten erkennbar. Die angrenzenden                                                                                                                                                                                                                                                                                             | Im Süden grenzt der Bahndamm an das Gebiet an. Erschlossen wird der Raum durch mit Schotter befestigte Wege.                                                                                                                                                                         |

| Zur Erholungsnutzung geeignete Landschaftsbildräume           | Beschreibung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Zugänglichkeit                                                                                                                                                |
|---------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                                                               | Siedlungsränder sind teilweise wenig eingegrünt. Höher gelegene Bereiche weisen Kiefernforste, Wiesen und kleine Äcker auf.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                               |
| 19/18<br>Brachfläche und Pionierwald nördlich von Westercelle | Die große Brachfläche befindet sich auf hügeligem Gelände mit einer Ruderalvegetation, blütenreicher Hochstaudenflur und Sukzessionsgebüsch sowie Laubbäumen. An den Siedlungsrand grenzt ein Birkenpionierwald mit Halbtrockenrasenvegetation an. Zudem befinden sich in dem Gebiet ein kleines Spargelfeld sowie einzelne Häuser.                                                                                                                                                              | Im Norden grenzt eine schwach befahrene Straße an. Geschwungene Wege mit einer wassergebundenen Decke erschließen den Raum.                                   |
| 19/19<br>Weideland an der Fuhse bei Westercelle               | Die Fuhse durchfließt das Gebiet leicht geschwungen. Typische Weidezäune parzellieren die Pferde- und Rinderweiden. Das Ufer der Fuhse ist stellenweise sehr steil und von einzelnen Weidengebüschen sowie Baumweiden begleitet. Das Grünland ist durch einzelne alte Eichen und Hecken gegliedert sowie von Entwässerungsgräben durchzogen. Der angrenzende Ortsrand ist teilweise mit dichtem Laubgehölz und einzelnen Koniferen begrünt. Allerdings fehlt die Begrünung in Richtung Blumlage. | Im Norden des Raumes grenzt eine stark befahrene Straße an. Zudem wird das Gebiet durch eine schwach befahrene Straße mit Brücke über die Fuhse zerschnitten. |
| 19/20<br>Weideland an der Fuhse am Stadtrand                  | Das ebene Gelände weist einzelne kleine Flutmulden auf. Die Rinderweiden sind durch typische Weidezäune parzelliert und von einzelnen alten Baumweiden sowie Strauchgruppen gegliedert. Auch Totholz ist vorhanden. Die Fuhse verläuft geschwungen durch den Raum und wird von alten Baumweiden, Weidengebüsch und Erlen begleitet. Schilfbestände sowie eine Wasserpflanzenvegetation sind ebenfalls vorhanden. Der angrenzende Siedlungsrand ist zum Teil begrünt.                             | Südlich des Gebietes grenzt eine stark befahrene Straße an. Mehrere Stichwege führen zum Weideland hin, jedoch ist die Fläche nur von außen einsehbar.        |

### 3.2.7.3.2 Methodik

Das verwendete Verfahren zur Erfassung und Bewertung der Landschaftsbildräume hinsichtlich ihrer Nutzung als Erholungsraum wurde für diesen Landschaftsrahmenplan entwickelt und setzt sich aus den drei Kategorien Erreichbarkeit (von außen), Erschließung (innerräumlich) und Erlebbarkeit des betrachteten Raumes zusammen.

Im ersten Schritt erfolgt die Zusammentragung aller Landschaftsbildräume, die sich für eine Erholungsnutzung eignen. Dabei handelt es sich um Landschaftsbildräume im Stadtgebiet Celles mit einer sehr hohen und einer hohen Bedeutung. Getrennt voneinander werden die Landschaftsbildräume mit einer sehr hohen Bedeutung und die mit einer hohen Bedeutung tabellarisch aufgelistet.

Im nächsten Schritt wird eine Zusammenstellung verschiedener Daten für die einzelnen Räume vorgenommen, d.h. eine Karte mit Einzeichnung der Landschaftsbildräume (in GIS-Datenbank eingebunden), aktuelle Luftbilder des Stadtgebiets in hoher Qualität (in GIS-Datenbank eingebunden) sowie eine Erfassung der Landschaftsbildräume in schriftlicher Ausführung (Beschreibung, Beeinträchtigungen und Erschließung). Mit dieser Datensammlung wird dann jeder Landschaftsbildraum in den drei Kategorien auf die folgenden Kriterien geprüft:

| Kategorie                    | Kriterien                                                                                                    |
|------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Erreichbarkeit (von außen)   | Angrenzende Straßen und Wege                                                                                 |
|                              | Keine Zäune, Schranken oder andere Hindernisse, die den Zutritt zum Gelände versperren                       |
| Erschließung (innerräumlich) | Befestigte Wege oder Straßen vorhanden                                                                       |
|                              | Mehr als ein Weg oder eine Straße vorhanden                                                                  |
|                              | Nutzung der Wege und / oder Straßen zu Fuß möglich                                                           |
|                              | Nutzung der Wege und / oder Straßen mit dem Fahrrad möglich                                                  |
|                              | Keine Hindernisse (Zäune, Schranken, Pflanzen) vorhanden, die den Weg und / oder die Straße versperren       |
|                              | Raum ist betretbar und nicht nur von außen zu betrachten                                                     |
| Erlebbarkeit                 | Besondere Relikte, Biotope und Gewässerstrukturen sind sichtbar                                              |
|                              | Elemente (besondere Relikte, Biotope und Gewässerstrukturen) sind zugänglich und erlebbar                    |
|                              | Bebauung ist nicht sichtbar                                                                                  |
|                              | Kein Lärm vorhanden (naturferne, anthropogen verursachte Geräusche, die auf den betrachteten Raum einwirken) |
|                              | Keine Zerschneidung durch befahrene Straßen                                                                  |

Allen Kriterien lassen sich drei Einstufungsmöglichkeiten zuordnen: 1 = sehr gut, 2 = gut bis mäßig und 3 = schlecht. Die Wertstufe 1 ist dabei die höchste / beste Einstufung des betrachteten Kriteriums und die Wertstufe 3 die niedrigste / schlechteste Einstufung. Nach der Bewertung der einzelnen Kriterien eines Landschaftsbildraumes wird ein Mittelwert aus diesen in den drei Kategorien Erreichbarkeit, Erschließung und Erlebbarkeit gebildet, der die Gesamtbewertung der jeweiligen Kategorie repräsentiert. Dabei gilt die gleiche Bewertungsskala von 1 = sehr gut über 2 = gut bis mäßig bis 3 = schlecht.

#### Erläuterung zu den einzelnen Kriterien der Kategorien:

Bei der Kategorie Erreichbarkeit (von außen) des Landschaftsbildraumes geht es um die Anbindung des Gebietes an das angrenzende Verkehrsnetz. Es soll dargestellt werden, wie gut das Gelände bspw. mit dem Auto, mit dem Fahrrad oder zu Fuß erreichbar ist. Dazu wird das Kriterium *Angrenzende Straßen und Wege* sowie das Kriterium *Keine Zäune, Schranken oder andere Hindernisse, die den Zutritt zum Gelände versperren*, herangezogen.

| Kategorie Erreichbarkeit     | Werte             | Beschreibung                                                                                                                                                                                                           |
|------------------------------|-------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Angrenzende Straßen und Wege | 1 = sehr gut      | ein bis mehrere Straßen ermöglichen eine Anfahrt per Auto, per Fahrrad und per Fuß                                                                                                                                     |
|                              | 2 = gut bis mäßig | ein oder mehrere befestigte Wege ermöglichen den Zugang des Raumes per Fuß oder Fahrrad und / oder mehrere unbefestigte Wege ermöglichen den Zugang des Raumes per Fuß und teilweise mit dem Auto (Sand- und Feldwege) |
|                              | 3 = schlecht      | nur ein unbefestigter, fußläufiger Weg führt zum Landschaftsbildraum oder es ist kein Weg und keine Straße vorhanden                                                                                                   |

|                                                                                        |                   |                                                                                                                          |
|----------------------------------------------------------------------------------------|-------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Keine Zäune, Schranken oder andere Hindernisse, die den Zutritt zum Gelände versperren | 1 = sehr gut      | es gibt keine Einschränkungen beim Erreichen des Raumes entlang der Wege und Straßen                                     |
|                                                                                        | 2 = gut bis mäßig | es gibt leichte bzw. abschnittsweise Einschränkungen und es ist nur über bestimmte Wege und Straßen eine Anreise gegeben |
|                                                                                        | 3 = schlecht      | es gibt keine Möglichkeit den Raum von außen zu erreichen                                                                |

Die Kategorie Erschließung des innerräumlichen Bereiches eines Landschaftsbildraumes umfasst die Möglichkeiten sich im betrachteten Raum fortzubewegen, d.h. es werden die Beschaffenheit von Wegen und Straßen bewertet, die Nutzung der Wege und Straßen mit dem Fahrrad und zu Fuß, die Anzahl an Wegen und Straßen sowie die Erschließung des Geländes anhand des innerräumlichen Wege- und Straßennetzes.

| Kategorie Erschließung                                                                                                            | Werte             | Beschreibung                                                                                                                                                           |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Vorhandensein befestigter Wege und Straßen. Als befestigt werden in diesem Fall Schotterwege und asphaltierte Straßen bezeichnet. | 1 = sehr gut      | es gibt mehr als eine befestigte Straße bzw. einen befestigten Weg in dem Gebiet, die durchgängig befestigt und benutzbar sind                                         |
|                                                                                                                                   | 2 = gut bis mäßig | weist nur einen befestigten Weg bzw. eine befestigte Straße auf, oder mehrere befestigte Wege und Straßen, die aber nur stellenweise befestigt und nutzbar sind        |
|                                                                                                                                   | 3 = schlecht      | keine befestigten Straßen und Wege im Landschaftsbildraum vorhanden                                                                                                    |
| Anzahl der Wege und Straßen im betrachteten Raum                                                                                  | 1 = sehr gut      | es ist mehr als ein Weg (Feld-, Sand-, Waldwege, Trampelpfade, Schotterwege, asphaltierte Wege und Straßen) vorhanden und benutzbar                                    |
|                                                                                                                                   | 2 = gut bis mäßig | es ist nur ein Weg vorhanden und benutzbar oder es sind mehrere Wege vorhanden, die in ihrer Nutzung jedoch eingeschränkt sind                                         |
|                                                                                                                                   | 3 = schlecht      | keine Wege und Straßen vorhanden                                                                                                                                       |
| Nutzung der Wege und / oder Straßen zu Fuß.                                                                                       | 1 = sehr gut      | mehr als ein Weg ist zu Fuß nutzbar                                                                                                                                    |
|                                                                                                                                   | 2 = gut bis mäßig | nur ein Weg, der zu Fuß genutzt werden kann, ist vorhanden oder die Wege sind nur teilweise zu Fuß betretbar                                                           |
|                                                                                                                                   | 3 = schlecht      | kein Weg im betrachteten Raum ist zu Fuß begehbar                                                                                                                      |
| Nutzung der Wege und / oder Straßen mit dem Fahrrad                                                                               | 1 = sehr gut      | mehr als ein Weg ist mit dem Fahrrad befahrbar                                                                                                                         |
|                                                                                                                                   | 2 = gut bis mäßig | es ist nur ein Weg vorhanden, der mit dem Fahrrad benutzbar ist oder das Gebiet weist mehrere Wege auf, die jedoch nur teilweise mit dem Fahrrad genutzt werden können |
|                                                                                                                                   | 3 = schlecht      | es gibt keinen Weg, der mit dem Fahrrad befahrbar ist                                                                                                                  |

|                                                                                              |                   |                                                                                                                                                                                                                                     |
|----------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Keine Hindernisse (Zäune, Schranken, Pflanzen), die den Weg und / oder die Straße versperren | 1 = sehr gut      | alle Wege und Straßen sind durchgängig nutzbar und das Gelände kann erschlossen werden                                                                                                                                              |
|                                                                                              | 2 = gut bis mäßig | nicht alle Wege im Landschaftsbildraum können durchgängig genutzt werden, da Hindernisse eine Begehung oder Befahrung erschweren oder sogar verhindern                                                                              |
|                                                                                              | 3 = schlecht      | keiner der Wege und Straßen in dem betrachteten Raum begeh- und / oder befahrbar aufgrund von Hindernissen                                                                                                                          |
| Raum ist betretbar und nicht nur von außen zu betrachten                                     | 1 = sehr gut      | Gelände ist überwiegend betretbar sowie ein zusammenhängendes Wege- und Straßennetz ist vorhanden                                                                                                                                   |
|                                                                                              | 2 = gut bis mäßig | es gibt nur stellenweise Wege und Straßen, die zudem im Gebiet enden (Stichwege) und eine flächendeckende Erschließung des Raumes verhindern und / oder es befinden sich nur im Randgebiet des betrachteten Raumes Wege und Straßen |
|                                                                                              | 3 = schlecht      | Raum ist gar nicht betretbar, da er keine Wege und Straßen aufweist und das Betreten abseits von Wegen nicht möglich ist                                                                                                            |

Die dritte Kategorie, in der die Landschaftsbildräume hinsichtlich ihrer Eignung als Erholungsraum bewertet werden, ist die Erlebbarkeit. Dabei handelt es sich um das Erholen und Erleben in dem betrachteten Raum. Zusammengesetzt ist die Erlebbarkeit eines Raumes zum einen durch das Angebot auf der Fläche, welches besondere und naturnahe Elemente umfasst, die zum Verweilen und Erkunden des Gebietes einladen. Zum anderen setzt sich die Erlebbarkeit aus den Beeinträchtigungen und Störungen zusammen, die auf oder in dem Raum wirken und dadurch die Erholungsfunktion in ihrer Ausprägung beeinflussen - bspw. im Umfang der Verweildauer oder in den Möglichkeiten und dem Interesse das Gelände zu entdecken.

| Kategorie Erlebbarkeit                                          | Werte             | Beschreibung                                                                                                                                                                                                             |
|-----------------------------------------------------------------|-------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Sichtbarkeit besonderer Relikte, Biotope und Gewässerstrukturen | 1 = sehr gut      | Räume, die besondere und sichtbare Relikte aufweisen - wie Sanddünen, Burgwälle, Grenzwälle, Grenzsteine, alte Höfe - und / oder in denen sich mehrere Gewässerstrukturen befinden - Teiche, Tümpel, Flüsse, Bäche, Seen |
|                                                                 | 2 = gut bis mäßig | wenn eine Gewässerstruktur sichtbar ist - Teich, Tümpel, Fluss, Bach, See oder Fischteiche - und / oder der Raum alte Baumbestände, Streuobstwiesen und / oder Heideflächen aufweist                                     |
|                                                                 | 3 = schlecht      | keine besonderen Relikte, Biotope und Gewässerstrukturen vorhanden und sichtbar und / oder nur Entwässerungsgräben das Gebiet durchziehen                                                                                |

|                                                                                                   |                   |                                                                                                                                                                                                                                                          |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Zugänglichkeit und Erlebbarkeit der Elemente (besondere Relikte, Biotope und Gewässerstrukturen). | 1 = sehr gut      | die einzelnen Relikte, Biotope und Gewässerstrukturen sind zugänglich und über Wege erreichbar                                                                                                                                                           |
|                                                                                                   | 2 = gut bis mäßig | nur vereinzelt Zutritt zu den Relikten, Biotopen und Gewässerstrukturen, d.h. die Elemente sind nur teilweise über Wege und Straßen erreichbar                                                                                                           |
|                                                                                                   | 3 = schlecht      | keines der Relikte, Biotope und Gewässerstrukturen ist zugänglich und über Wege erreichbar                                                                                                                                                               |
| Bebauung nicht sichtbar                                                                           | 1 = sehr gut      | keine sichtbaren Bebauungsgebiete oder Bebauungsgebiete, die in größerer Entfernung zum betrachteten Raum liegen.                                                                                                                                        |
|                                                                                                   | 2 = gut bis mäßig | teilweise sichtbare angrenzende Bebauungsgebiete und / oder es befinden sich Höfe in traditioneller und regionaler Bauweise in dem Gebiet                                                                                                                |
|                                                                                                   | 3 = schlecht      | es grenzt ein Bebauungsgebiet an, das vollständig sichtbar ist und / oder es befinden sich mehrere Bauwerke in dem Raum selbst                                                                                                                           |
| Kein Lärm                                                                                         | 1 = sehr gut      | keine angrenzenden und im Landschaftsbildraum liegenden Bebauungsgebiete und / oder keine stark befahrene Straße grenzen an das Gebiet an oder durchkreuzen den Raum und / oder es befindet sich keine schwach befahrene Straße in dem betrachteten Raum |
|                                                                                                   | 2 = gut bis mäßig | eine schwach befahrene Straße grenzt an und / oder es gibt einen angrenzenden Bahndamm oder kleinen Flugplatz und / oder es befinden sich einzelne Höfe oder Häuser in dem Raum und / oder ein kleines Bebauungsgebiet grenzt an                         |
|                                                                                                   | 3 = schlecht      | eine stark befahrene Straße grenzt an und / oder der Raum wird von einer schwach und / oder stark befahrenen Straße durchzogen und / oder es grenzt ein großes Bebauungsgebiet an, das nicht begrünt ist                                                 |
| Keine Zerschneidung durch eine befahrene Straße                                                   | 1 = sehr gut      | keine Bundes-, Land- und Kreisstraßen vorhanden - lediglich durch Land- und Forstwirtschaft befahrene Straßen und Wege zerschnitten                                                                                                                      |
|                                                                                                   | 2 = gut bis mäßig | von einer schwach befahrenen Straße - einschließlich Kreisstraße - durchkreuzt                                                                                                                                                                           |
|                                                                                                   | 3 = schlecht      | von einer stark befahrenen Straße zerschnitten, d.h. von einer Land- oder Bundesstraße                                                                                                                                                                   |

Nachdem die Landschaftsbildräume in den einzelnen Kriterien bewertet und für die jeweilige Kategorie Erreichbarkeit, Erschließung und Erlebbarkeit ein Gesamtergebnis - Mittelwert - gebildet wurde, werden die drei Gesamtergebnisse eines Landschaftsbildraumes mit Eignung zur Erholungsnutzung in die Tabelle der Gesamtbewertung übertragen. In der Gesamtbewertung wird eine Einstufung der Räume in die Wertstufen 1 = Landschaftsbildraum mit hoher Eignung als Erholungsraum, 2 = Landschaftsbildraum mit mäßiger Eignung als Erholungsraum und 3 = Landschaftsbildraum mit geringer Eignung als Erholungsraum vorgenommen, die sich durch eine Gewichtung der drei Gesamtergebnisse und deren anschließender Addition ergibt. Bei der Gesamtbewertung werden die Gesamtergebnisse der Landschaftsbildräume mit sehr hoher Bedeutung und die der Landschaftsbildräume mit einer hohen Bedeutung unterschiedlich gewichtet. Grund dafür ist das unterschiedliche Potenzial der Erlebbarkeit. Die Landschaftsbildräume mit hoher Bedeutung weisen aufgrund ihrer Einstufung in die Wertstufe 2 im Landschaftsbild bereits eine geringere Anzahl an besonderen Relikten, Biotopen und Gewässerstrukturen auf, als die Landschaftsbildräume mit einer sehr hohen Bedeutung - Wertstufe 1. Die Grundvoraussetzung für die Erholungsnutzung eines Raumes ist die Erlebbarkeit, weshalb diese Kategorie von hoher Bedeutung ist und ihr eine hohe Gewichtung zugeschrieben wird. Sichtbare und vor allem zugängliche Elemente, die von Störungsfaktoren unbeeinflusst sind, lassen das Interesse der Bevölkerung an einer Landschaft aufkommen. Ohne eine gute Erlebbarkeit bleibt ein Raum für die Erholungsnutzung unbedeutend. Aufgrund dessen erhält die Gewichtung der Erlebbarkeit für Landschaftsbildräume mit einer sehr hohen Bedeutung einen Anteil von 50% und die für die Landschaftsbildräume mit einer hohen Bedeutung einen Anteil von 40%. An zweiter Stelle der Gewichtungsanteile befindet sich die Kategorie Erschließung, da diese die Erlebbarkeit erst zugänglich macht. Ein gut ausgebautes und ohne Einschränkungen nutzbares Wege- und Straßennetz ermöglicht den Bürgerinnen und Bürgern ihrem Interesse an einem Landschaftsbildraum nachzugehen, den Raum zu erkunden und dort zu verweilen. Aus diesen Gründen erhält die Kategorie Erschließung von Landschaftsbildräumen mit einer sehr hohen Bedeutung eine Gewichtung von 35% und die Erschließung von Landschaftsbildräumen mit einer hohen Bedeutung eine Gewichtung von 40%. Die Gewichtungsanteile der Erschließung von Landschaftsbildräumen mit einer hohen Bedeutung ist mit der Erlebbarkeit der Räume gleich auf, da sich zum einen durch die Abstufung der Erlebbarkeit – von 50% auf 40% – auch die Gewichtung der Kategorien Erschließung und Erreichbarkeit verändert hat und zum anderen eine gute Erschließung die Aufenthalts- und somit Erholungsqualitäten im Raum steigert. Der letzten Kategorie, Erreichbarkeit, wird eine geringere Bedeutung für die Bewertung von Räumen hinsichtlich ihrer Eignung als Erholungsraum zu geschrieben. Das Gesamtergebnis der Erreichbarkeit gibt Auskunft darüber wie (gut) ein Landschaftsbildraum mit Erholungseignung mit dem Auto, Fahrrad oder zu Fuß erreichbar ist. Dies sagt nichts über den betrachteten Raum aus, sondern gibt Auskunft über die Art der Anreise und inwiefern diese möglich ist. Aus diesen Gründen wird die Erreichbarkeit von Landschaftsbildräumen mit einer sehr hohen Bedeutung mit 15% und die Erreichbarkeit von Landschaftsbildräumen mit einer hohen Bedeutung mit 20% gewichtet.

### 3.2.7.3.3 Gesamtbewertung

Tab. 3.2-27: Gesamtbewertung der Landschaftsbildräume mit einer sehr hohen Bedeutung

| Nr.<br>Raum                                                   | Kriterien<br>+ Wertung | Erreichbar-<br>keit<br>(15%) | Erschlie-<br>ßung<br>(35%) | Erlebbar-<br>keit<br>(50%) | <b>GESAMT<br/>(100%)</b> |
|---------------------------------------------------------------|------------------------|------------------------------|----------------------------|----------------------------|--------------------------|
| 2/2<br>Waldlichtung mit Feuchtgrün-<br>land und Weidengebüsch |                        | 1<br>(0,15)                  | 2<br>(0,7)                 | 1<br>(0,5)                 | <b>1<br/>(1,35)</b>      |
| 2/8<br>Strukturreicher Laubmischwald<br>am Stadtrand          |                        | 1<br>(0,15)                  | 1<br>(0,35)                | 1<br>(0,5)                 | <b>1<br/>(1,0)</b>       |

| Nr.<br>Raum | Kriterien<br>+ Wertung                                                | Erreichbar-<br>keit<br>(15%) | Erschlie-<br>ßung<br>(35%) | Erlebbar-<br>keit<br>(50%) | <b>GESAMT<br/>(100%)</b> |
|-------------|-----------------------------------------------------------------------|------------------------------|----------------------------|----------------------------|--------------------------|
| 3/1         | Extensiv genutztes Grünland an der Aller westlich Boye                | 1<br>(0,15)                  | 1<br>(0,35)                | 1<br>(0,5)                 | <b>1<br/>(1,0)</b>       |
| 3/6         | Strukturreicher Kiefern-mischwald auf Sanddünen                       | 1<br>(0,15)                  | 1<br>(0,35)                | 2<br>(1)                   | <b>2<br/>(1,5)</b>       |
| 3/7         | Grünlandbrachen und Erlbruch zwischen Lachte und Freitagsgaben        | 2<br>(0,3)                   | 1<br>(0,35)                | 1<br>(0,5)                 | <b>1<br/>(1,15)</b>      |
| 3/8         | Brachfläche mit Weidengebüsch an der Aller bei Blumlage               | 1<br>(0,15)                  | 2<br>(0,7)                 | 1<br>(0,5)                 | <b>1<br/>(1,35)</b>      |
| 3/10        | Alleraltarm und Schilfbestände bei Blumlage                           | 2<br>(0,3)                   | 1<br>(0,35)                | 1<br>(0,5)                 | <b>1<br/>(1,15)</b>      |
| 3/11        | Strukturreiches Grünland (Schweine-weide) zwischen Lachte und Aller   | 1<br>(0,15)                  | 1<br>(0,35)                | 1<br>(0,5)                 | <b>1<br/>(1,0)</b>       |
| 3/12        | Sanddüne im Kiefern-mischwald am Schwalbenberge                       | 1<br>(0,15)                  | 1<br>(0,35)                | 1<br>(0,5)                 | <b>1<br/>(1,0)</b>       |
| 3/18        | Großflächiges Weideland an der Aller zwischen Altencelle und Osterloh | 1<br>(0,15)                  | 2<br>(0,7)                 | 1<br>(0,5)                 | <b>1<br/>(1,35)</b>      |
| 9/1         | Grünland und Äcker am Gut Hustedt                                     | 1<br>(0,15)                  | 1<br>(0,35)                | 2<br>(1)                   | <b>2<br/>(1,5)</b>       |
| 11/1        | Fischteiche im Henneckenmoor                                          | 2<br>(0,3)                   | 2<br>(0,35)                | 1<br>(0,5)                 | <b>1<br/>(1,15)</b>      |
| 12/12       | Feldmark nördlich von Hornshof                                        | 1<br>(0,15)                  | 2<br>(0,7)                 | 1<br>(0,5)                 | <b>1<br/>(1,35)</b>      |
| 13/3        | Feuchtgrünland am Breiten Moor                                        | 1<br>(0,15)                  | 3<br>(1,05)                | 1<br>(0,5)                 | <b>2<br/>(1,7)</b>       |
| 14/3        | Auwald am Alvernschen Bach                                            | 1<br>(0,15)                  | 1<br>(0,35)                | 2<br>(1)                   | <b>2<br/>(1,5)</b>       |
| 14/9        | Durch Baumgruppen gegliedertes Weideland im Schweinebruch             | 1<br>(0,15)                  | 2<br>(0,7)                 | 1<br>(0,5)                 | <b>1<br/>(1,35)</b>      |
| 14/16       | Alter Laubwaldbestand im Grünland                                     | 1<br>(0,15)                  | 2<br>(0,7)                 | 1<br>(0,5)                 | <b>1<br/>(1,35)</b>      |
| 15/3        | Reich strukturiertes Grünland an der Lachte                           | 1<br>(0,15)                  | 2<br>(0,7)                 | 1<br>(0,5)                 | <b>1<br/>(1,35)</b>      |

| Nr.<br>Raum                                          | Kriterien<br>+ Wertung | Erreichbar-<br>keit<br>(15%) | Erschlie-<br>ßung<br>(35%) | Erlebbar-<br>keit<br>(50%) | <b>GESAMT<br/>(100%)</b> |
|------------------------------------------------------|------------------------|------------------------------|----------------------------|----------------------------|--------------------------|
| 15/6<br>Kiefern- und Erlenforste an der Lachte       |                        | 1<br>(0,15)                  | 1<br>(0,35)                | 1<br>(0,5)                 | <b>1<br/>(1)</b>         |
| 15/7<br>Laubmischwald an der der Lachte              |                        | 1<br>(0,15)                  | 2<br>(0,7)                 | 1<br>(0,5)                 | <b>1<br/>(1,35)</b>      |
| 16/9<br>Birkenmischwald südlich der Sprache          |                        | 1<br>(0,15)                  | 1<br>(0,35)                | 1<br>(0,5)                 | <b>1<br/>(1)</b>         |
| 19/2<br>Strukturreiches Grünland bei Klein Ottenhaus |                        | 1<br>(0,15)                  | 1<br>(0,35)                | 2<br>(1)                   | <b>2<br/>(1,5)</b>       |
| 19/7<br>Weideland und Laubmischwald südlich von Burg |                        | 1<br>(0,15)                  | 1<br>(0,35)                | 1<br>(0,5)                 | <b>1<br/>(1)</b>         |
| 19/9<br>Waldbestandener Hügel mit Teichen            |                        | 1<br>(0,15)                  | 1<br>(0,35)                | 1<br>(0,5)                 | <b>1<br/>(1,0)</b>       |
| 19/15<br>Grünland an der Fuhse                       |                        | 1<br>(0,15)                  | 1<br>(0,35)                | 1<br>(0,5)                 | <b>1<br/>(1,0)</b>       |

Tab. 3.2-28: Gesamtbewertung der Landschaftsbildräume mit einer hohen Bedeutung

| Nr.<br>Raum                                                             | Kriterien<br>+ Wertung | Erreichbar-<br>keit<br>(20%) | Erschließung<br>(40%) | Erlebbar-<br>keit<br>(40%) | <b>GESAMT<br/>(100%)</b> |
|-------------------------------------------------------------------------|------------------------|------------------------------|-----------------------|----------------------------|--------------------------|
| 1/1<br>Wechsel von land- und forstwirtschaftlichen Flächen im Viehbruch |                        | 1<br>(0,2)                   | 1<br>(0,4)            | 1<br>(0,4)                 | <b>1<br/>(1,0)</b>       |
| 1/4<br>Strukturreiche Feldmark südlich von Wietzenbruch                 |                        | 1<br>(0,2)                   | 1<br>(0,4)            | 2<br>(0,8)                 | <b>1<br/>(1,4)</b>       |
| 1/6<br>Grünfläche am Fuhsekanal östlich von Wietzenbruch                |                        | 1<br>(0,2)                   | 1<br>(0,4)            | 2<br>(0,8)                 | <b>1<br/>(1,4)</b>       |
| 2/4<br>Abwechslungsreicher Kiefernforst mit Übergängen zum Eichenwald   |                        | 1<br>(0,2)                   | 1<br>(0,4)            | 1<br>(0,4)                 | <b>1<br/>(1,0)</b>       |
| 2/5<br>Teiche mit Kiefernforst                                          |                        | 1<br>(0,2)                   | 2<br>(0,8)            | 1<br>(0,4)                 | <b>1<br/>(1,4)</b>       |
| 2/6<br>Verlauf des Fuhsekanals im Kiefernforst                          |                        | 1<br>(0,2)                   | 3<br>(1,2)            | 2<br>(0,8)                 | <b>2<br/>(2,2)</b>       |
| 3/2                                                                     |                        | 1<br>(0,2)                   | 1<br>(0,4)            | 1<br>(0,4)                 | <b>1<br/>(1,0)</b>       |

| Nr.<br>Raum | Kriterien<br>+ Wertung                                               | Erreichbar-<br>keit<br>(20%) | Erschließung<br>(40%) | Erlebbar-<br>keit<br>(40%) | <b>GESAMT<br/>(100%)</b> |
|-------------|----------------------------------------------------------------------|------------------------------|-----------------------|----------------------------|--------------------------|
|             | Landwirtschaftliche Flächen an<br>der Aller südlich Boye             |                              |                       |                            |                          |
| 3/4         | Dammaschwiese                                                        | 1<br>(0,2)                   | 1<br>(0,4)            | 2<br>(0,8)                 | <b>1<br/>(1,4)</b>       |
| 3/5         | Grünlandbrache an der Aller                                          | 1<br>(0,2)                   | 1<br>(0,4)            | 2<br>(0,8)                 | <b>1<br/>(1,4)</b>       |
| 3/9         | Weideland an der Aller bei<br>Blumlage                               | 1<br>(0,2)                   | 1<br>(0,4)            | 1<br>(0,4)                 | <b>1<br/>(1,0)</b>       |
| 3/13        | Strukturreicher Kiefern-misch-<br>wald am Schwalbenberge             | 1<br>(0,2)                   | 1<br>(0,4)            | 1<br>(0,4)                 | <b>1<br/>(1,0)</b>       |
| 3/14        | Großflächiges Grünland und<br>Grünlandbrache in den Aller-<br>wiesen | 1<br>(0,2)                   | 1<br>(0,4)            | 1<br>(0,4)                 | <b>1<br/>(1,0)</b>       |
| 3/16        | Großflächige Grünlandstan-<br>dorte in der Marsch                    | 1<br>(0,2)                   | 2<br>(0,8)            | 2<br>(0,8)                 | <b>2<br/>(1,8)</b>       |
| 3/20        | Weideland an der Aller                                               | 1<br>(0,2)                   | 2<br>(0,8)            | 2<br>(0,8)                 | <b>2<br/>(1,8)</b>       |
| 3/21        | Grünland an der Aller südlich<br>Osterloh                            | 1<br>(0,2)                   | 2<br>(0,8)            | 1<br>(0,4)                 | <b>1<br/>(1,4)</b>       |
| 3/22        | Grünland an der Aller mit Alt-<br>arm                                | 1<br>(0,2)                   | 2<br>(0,8)            | 1<br>(0,4)                 | <b>1<br/>(1,4)</b>       |
| 5/1         | Entenfangteiche mit angren-<br>zendem Grünland                       | 1<br>(0,2)                   | 2<br>(0,8)            | 1<br>(0,4)                 | <b>1<br/>(1,4)</b>       |
| 5/2         | Landwirtschaftliche Flächen<br>am Bruchbach südlich Enten-<br>fang   | 1<br>(0,2)                   | 1<br>(0,4)            | 1<br>(0,4)                 | <b>1<br/>(1,0)</b>       |
| 8/3         | Land- und forwirtschaftliche<br>Flächen südlich von Hustedt          | 1<br>(0,2)                   | 1<br>(0,4)            | 2<br>(0,8)                 | <b>1<br/>(1,4)</b>       |
| 9/2         | Mischwald mit kleinflächigem<br>Grünland an der Wittbeck             | 1<br>(0,2)                   | 1<br>(0,4)            | 1<br>(0,4)                 | <b>1<br/>(1,0)</b>       |
| 10/4        | Heideflächen im Kiefernforst                                         | 2<br>(0,4)                   | 2<br>(0,8)            | 1<br>(0,4)                 | <b>2<br/>(1,6)</b>       |
| 10/5        | Sandabbauf Flächen im Kiefern-<br>forst                              | 1<br>(0,2)                   | 2<br>(0,8)            | 1<br>(0,4)                 | <b>1<br/>(1,4)</b>       |
| 10/16       | Kiefern-mischwald am Wasser-<br>werk                                 | 1<br>(0,2)                   | 1<br>(0,4)            | 3<br>(1,2)                 | <b>2<br/>(1,8)</b>       |

| Nr.<br>Raum                                                           | Kriterien<br>+ Wertung | Erreichbar-<br>keit<br>(20%) | Erschließung<br>(40%) | Erlebbar-<br>keit<br>(40%) | <b>GESAMT<br/>(100%)</b> |
|-----------------------------------------------------------------------|------------------------|------------------------------|-----------------------|----------------------------|--------------------------|
| 10/17<br>Vielfältig strukturierte Feldmark                            |                        | 1<br>(0,2)                   | 1<br>(0,4)            | 2<br>(0,8)                 | <b>1<br/>(1,4)</b>       |
| 11/2<br>Grünland und Äcker im Kiefernforst am Henneckenmoor           |                        | 1<br>(0,2)                   | 1<br>(0,4)            | 1<br>(0,4)                 | <b>1<br/>(1,0)</b>       |
| 11/4<br>Feldmark südwestlich von Vorwerk                              |                        | 1<br>(0,2)                   | 1<br>(0,4)            | 2<br>(0,8)                 | <b>1<br/>(1,4)</b>       |
| 12/14<br>Garßloh                                                      |                        | 2<br>(0,4)                   | 3<br>(1,2)            | 2<br>(0,8)                 | <b>2<br/>(2,4)</b>       |
| 13/1<br>Kiefernforst, Birkenbruchwald und Fischteiche im Breiten Moor |                        | 1<br>(0,2)                   | 2<br>(0,8)            | 2<br>(0,8)                 | <b>2<br/>(1,8)</b>       |
| 13/2<br>Grünland und Kiefernforst am Breiten Moor                     |                        | 1<br>(0,2)                   | 2<br>(0,8)            | 2<br>(0,8)                 | <b>2<br/>(1,8)</b>       |
| 13/8<br>Fischteiche im Mischwald                                      |                        | 1<br>(0,2)                   | 3<br>(1,2)            | 2<br>(0,8)                 | <b>2<br/>(2,2)</b>       |
| 14/8<br>Wiesen und Äcker in Schweinebruch                             |                        | 1<br>(0,2)                   | 1<br>(0,4)            | 1<br>(0,4)                 | <b>1<br/>(1,0)</b>       |
| 14/10<br>Äcker und Grünland mit altem Baumbestand im Schweinebruch    |                        | 1<br>(0,2)                   | 1<br>(0,4)            | 1<br>(0,4)                 | <b>1<br/>(1,0)</b>       |
| 14/12<br>Erlenbruchwald am Altenhäger Kanal                           |                        | 2<br>(0,4)                   | 2<br>(0,8)            | 1<br>(0,4)                 | <b>2<br/>(1,6)</b>       |
| 14/13<br>Von Laubbäumen umgebenes Grünland                            |                        | 2<br>(0,4)                   | 3<br>(1,2)            | 2<br>(0,8)                 | <b>2<br/>(2,4)</b>       |
| 14/15<br>Grünland südlich des Altenhäger Kanals                       |                        | 1<br>(0,2)                   | 1<br>(0,4)            | 1<br>(0,4)                 | <b>1<br/>(1,0)</b>       |
| 14/17<br>Grünland am Altenhäger Kanal                                 |                        | 1<br>(0,2)                   | 1<br>(0,4)            | 1<br>(0,4)                 | <b>1<br/>(1,0)</b>       |
| 14/18<br>Landwirtschaftliche Flächen östlich von Altenhagen           |                        | 1<br>(0,2)                   | 1<br>(0,4)            | 3<br>(1,2)                 | <b>2<br/>(1,8)</b>       |
| 15/2<br>Grünland im Mischwald an der Lachte                           |                        | 1<br>(0,2)                   | 3<br>(1,2)            | 2<br>(0,8)                 | <b>2<br/>(2,2)</b>       |
| 15/4<br>Wiese an der Lachte im Erlenwald                              |                        | 2<br>(0,4)                   | 2<br>(0,8)            | 2<br>(0,8)                 | <b>2<br/>(2)</b>         |
| 15/5                                                                  |                        | 2                            | 2                     | 1                          | <b>2</b>                 |

| Nr.<br>Raum | Kriterien<br>+ Wertung                                                 | Erreichbar-<br>keit<br>(20%) | Erschließung<br>(40%) | Erlebbar-<br>keit<br>(40%) | <b>GESAMT<br/>(100%)</b> |
|-------------|------------------------------------------------------------------------|------------------------------|-----------------------|----------------------------|--------------------------|
|             | Von Nadelforsten umgebene<br>Grünlandbrache an der Lachte              | (0,4)                        | (0,8)                 | (0,4)                      | <b>(1,6)</b>             |
| 16/1        | Strukturreiche Nadelholz-<br>mischwälder am Königsplatz                | 1<br>(0,2)                   | 1<br>(0,4)            | 2<br>(0,8)                 | <b>1<br/>(1,4)</b>       |
| 16/2        | Kiefernforste südlich der<br>Lachte                                    | 1<br>(0,2)                   | 1<br>(0,4)            | 2<br>(0,8)                 | <b>1<br/>(1,4)</b>       |
| 16/4        | Laubmischwald in der Sprache                                           | 1<br>(0,2)                   | 2<br>(0,8)            | 2<br>(0,8)                 | <b>2<br/>(1,8)</b>       |
| 17/1        | Von Gräben durchzogene<br>landwirtschaftliche Flächen im<br>Osterbruch | 1<br>(0,2)                   | 1<br>(0,4)            | 1<br>(0,4)                 | <b>1<br/>(1,0)</b>       |
| 18/3        | Kiefernforste auf Sanddünen<br>östlich von Osterloh                    | 1<br>(0,2)                   | 2<br>(0,8)            | 1<br>(0,4)                 | <b>1<br/>(1,4)</b>       |
| 19/1        | Strukturreiche Agrarlandschaft                                         | 1<br>(0,2)                   | 1<br>(0,4)            | 1<br>(0,4)                 | <b>1<br/>(1,0)</b>       |
| 19/3        | Agrarlandschaft um Groß Ot-<br>tenhaus                                 | 1<br>(0,2)                   | 1<br>(0,4)            | 1<br>(0,4)                 | <b>1<br/>(1,0)</b>       |
| 19/5        | Grünland an der Fuhse südlich<br>von Bennebostel                       | 1<br>(0,2)                   | 1<br>(0,4)            | 1<br>(0,4)                 | <b>1<br/>(1,0)</b>       |
| 19/10       | Strukturreiches Grünland nahe<br>der Fuhse                             | 1<br>(0,2)                   | 1<br>(0,4)            | 1<br>(0,4)                 | <b>1<br/>(1,0)</b>       |
| 19/13       | Strukturreiche Kiefernforste<br>und Laubmischwald                      | 1<br>(0,2)                   | 2<br>(0,8)            | 2<br>(0,8)                 | <b>2<br/>(1,8)</b>       |
| 19/14       | Äcker und Grünland südlich<br>von Westercelle                          | 1<br>(0,2)                   | 1<br>(0,4)            | 2<br>(0,8)                 | <b>1<br/>(1,4)</b>       |
| 19/17       | Weideland an der Fuhse öst-<br>lich von Westercelle                    | 1<br>(0,2)                   | 2<br>(0,8)            | 2<br>(0,8)                 | <b>2<br/>(1,8)</b>       |
| 19/18       | Brachfläche und Pionierwald<br>nördlich von Westercelle                | 1<br>(0,2)                   | 1<br>(0,4)            | 2<br>(0,8)                 | <b>1<br/>(1,4)</b>       |
| 19/19       | Weideland an der Fuhse bei<br>Westercelle                              | 1<br>(0,2)                   | 1<br>(0,4)            | 3<br>(1,2)                 | <b>2<br/>(1,8)</b>       |
| 19/20       | Weideland an der Fuhse am<br>Stadtrand                                 | 1<br>(0,2)                   | 2<br>(0,8)            | 2<br>(0,8)                 | <b>2<br/>(1,8)</b>       |

Die kartographische Darstellung der Räume mit sehr hoher und hoher Bedeutung für die Erholungseignung erfolgt in Textkarte 3.2-7 „Erholungseignung der Landschaftsbildräume“ am Ende des Kapitels 3.2.

### **3.2.8 Grünräume des bebauten Stadtgebietes**

Grünräume und -strukturen nehmen im bebauten Bereich vielfältige Funktionen für die Bevölkerung wahr, die man zu den „Ökosystemdienstleistungen“ zählen kann. Sie dienen als Erholungs-, Spiel- und Sportflächen, der Naturbeobachtung und -erfahrung, sie ermöglichen soziale Kontakte oder im Falle von Kleingärten sogar die Versorgung mit Nahrungsmitteln. Grünflächen und gebäudenaher Vegetationsstrukturen tragen dazu bei, das lokale Klima günstig zu beeinflussen indem sommerliche Hitzebelastungen reduziert werden und die lufthygienische Situation durch Filterung von Schadstoffen und Stäuben verbessert wird. Grünräume erhöhen die Qualität des Wohnumfelds und damit die Lebensqualität der Bewohner und steigern hierdurch auch den ökonomischen Wert von Immobilien (GRUEHN 2006, GRUEHN & HOFFMANN 2011). Siedlungsnaher, für Freizeit und Erholung nutzbare Grünflächen tragen durch ihre fußläufige Erreichbarkeit auch zum Klimaschutz bei, da sie helfen, den freizeitbezogenen Individualverkehr in weiter entfernte Erholungsgebiete zu minimieren. Neben ihrem unmittelbar auf menschliche Bedürfnisse und Interessen bezogenen Nutzen tragen urbane Grün- und Freiflächen als Lebensraum für Tiere und Pflanzen zur Erhaltung der biologischen Vielfalt bei, ebenso zur Wasserrückhaltung und Reduzierung des Oberflächenabflusses, zur Grundwasserneubildung oder zur Senkung und Speicherung von klimaschädlichen Treibhausgasen in Böden und Vegetation (HEILAND 2014).

In § 1 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) wird der Schutz von Natur und Landschaft auch mit ihrer Bedeutung als Grundlage für Leben und Gesundheit des Menschen begründet. Gesundheit ist gemäß Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO 1946) nicht das „Fehlen von Krankheit“, sondern ein „Zustand vollständigen physischen, geistigen und sozialen Wohlbefindens“. Sie beinhaltet also neben einer physischen Komponente auch ästhetisch-symbolische, soziale und psychische Aspekte. Hier werden nur Potenziale bzw. Wirkungen städtischer Grünräume, die durch Naturschutz sowie Landschafts- und Freiraumplanung beeinflussbar sind betrachtet. Dabei umfasst der Begriff „Grünräume“ die unbebauten städtischen Flächen, die unversiegelt und durch Vegetation geprägt sind. Die Potenziale bzw. Wirkungen der Grünräume lassen sich analytisch in eine ästhetisch-symbolische, soziale, psychische und physische Gesundheitskomponente gliedern, wenngleich diese eng miteinander verbunden sind. Zusätzlich ist die „gesundheitsrelevante Naturhaltungsfunktion“ zu beachten.

#### ***Ästhetische und symbolische Potenziale***

Menschen empfinden lt. einschlägigen Untersuchungen Grünräume als „schön“, wenn diese eine hohe Artenvielfalt aufweisen. Solche Grünräume symbolisieren ein „geglücktes Mensch-Natur-Verhältnis“, rufen angenehme Erinnerungen hervor und tragen zur Identifizierung mit dem Ort und damit zum Wohlbefinden bei (ästhetische Wertschätzung).

#### ***Soziale Potenziale***

Der Aufenthalt im Grünen fördert die soziale Entwicklung von Kindern und die soziale Interaktion und Kommunikation zwischen allen Nutzern. Dies vermindert die Isolation und dementsprechend die Einsamkeitsgefühle der Menschen. Die gemeinsame Nutzung von Grünräumen kann die gesellschaftliche Integration unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen fördern.

#### ***Psychische Potenziale***

Der Aufenthalt in Grünräumen bzw. die Betrachtung von Grün steigert das psychische Wohlbefinden. Grün wirkt stressreduzierend, entspannend und beruhigend. Die positive Wirkung zeigt sich durch verbesserte Aufmerksamkeit, Konzentrationsfähigkeit und Arbeitsleistung.

### **Physische Potenziale**

Hier gibt es positive wie auch negative Effekte. So verkürzt der Aufenthalt in Grünräumen die Rekonvaleszenz-Zeiten nach Krankheiten. Das Betrachten von Grün reduziert den Herzschlag sowie den Blutdruck und der Aufenthalt im Wald stärkt die Immunabwehr. Negative Aspekte sind bedingt durch die Allergien auslösenden Pflanzenarten und die mögliche Übertragung von Infektionskrankheiten durch Tiere (Nagetiere, Insekten, Zecken).

### **Gesundheitsrelevante Naturhaushaltsfunktionen**

Hierbei handelt es hauptsächlich um positive Wirkungen auf die physische und teilweise auch auf die psychische Gesundheit:

- Filterung von Stäuben und Luftschadstoffen durch Baum- und Strauchbestände
- Abkühlung von städtischen Temperaturen durch die Entstehung und den Transport von Kaltluft
- Versickerung und Schadstofffilterung in Böden (Trinkwassergewinnung).

Hierbei ist aber auch ein mögliches Konfliktpotenzial gegeben, wenn:

- Allergie auslösende Pflanzenarten für den Naturschutz von besonderer Bedeutung sind
- Für „verwilderte“ Flächen mit Vorkommen gefährdeter Arten nur geringe Akzeptanz vorhanden ist
- Trittbelastung, Lärm oder Licht Flora und Fauna beeinträchtigen
- Eine intensive, gesundheitsfördernde Erholungsnutzung zur Eutrophierung und Schadstoffbelastung von Boden und Wasser führt.

#### **3.2.8.1 Analyse der Grünraumversorgung im Stadtgebiet von Celle**

#### **3.2.8.2 Vorhandene Grünräume im Stadtgebiet (Bestandsermittlung)**

Die Stadt Celle mit derzeit ca. 70.000 Einwohnern wird von einer von Norden nach Süden verlaufenden Bahntrasse, der von Osten nach Westen verlaufenden Aller und der von Süden kommenden, später von Osten nach Westen verlaufenden Fuhse unterteilt. Diese Gliederung hat einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die Entstehung der unterschiedlichen Stadtteile mit ihren entsprechenden charakteristischen Grünflächen.

In den zum Stadtgebiet gehörenden dörflichen Ortsteilen stehen der Bevölkerung meist eigene Gärten zur Verfügung und die Orientierung erfolgt eher nach außen zur meist land- und forstwirtschaftlich genutzten Umgebung. Trotzdem darf die Bedeutung zentraler Grünflächen in den Orten für Versammlungen der Dorfgemeinschaft und Pflege der sozialen Kontakte nicht unterschätzt werden.

Die Bedeutung des Stadtgrüns ist sehr eng an die demografische Entwicklung gekoppelt. Im Allgemeinen kann jedoch festgehalten werden, dass verstärkt wohnungsnaher Park- und Grünanlagen in der Stadt erforderlich sind, damit eine Versorgung der Bevölkerung mit geringer Mobilität erreicht werden kann. Eine differenzierte Beurteilung aufgeschlüsselt nach Alter der Bewohner je Stadtteil kann an dieser Stelle jedoch nicht vorgenommen werden.

Alle im Folgenden aufgeführten Flächen mit einer Größe von mindestens einem Hektar haben lokalklimatische Ausgleichsfunktion für das umliegende bebaute Gebiet.

#### **Methodisches Vorgehen bei der Bestandsermittlung:**

Die Grünräume wurden auf der Grundlage der Biotoptypenkartierung und der Siedlungsbiotope ermittelt. Die jeweilige Ausdehnung wurde zum großen Teil über Luftbilder und Google Earth überprüft und gegebenenfalls angepasst. Bei einigen der Flächen bedurfte es einer Überprüfung vor Ort, um den Bestand genauer zu ermitteln. Für die Spielplätze konnte auf das Bildarchiv der Stadt Celle zurückgegriffen werden. Plätze und verkehrsberuhigte Bereiche der Innenstadt, die teilweise Baumbestand bzw. Einzelbäume aufweisen (Brandplatz), sowie unbegrünte Plätze (Großer und Kleiner Plan) wurden hier nicht berücksichtigt. Diese Bereiche

haben unbestritten ein gewisses soziales Potenzial, da sie als Treffpunkte und als Aufenthaltsort in Außenbewirtschaftungsbetrieben genutzt werden, sind jedoch hinsichtlich ihrer Gesundheitsrelevanz zu vernachlässigen.

### Historische Gärten in der Innenstadt

#### *Französischer Garten:*

Hierbei handelt es sich um eine historische Parkanlage mit hoher Aufenthaltsqualität für unterschiedliche Nutzergruppen. Im Bereich des Parks am Ausgang zur Wehlstraße befindet sich ein Kneippbecken, ein öffentliches WC, eine Kindertagesstätte, ein kleines Amphitheater, welches u.a. für Public Viewing und Konzerte genutzt wird, ein Spielplatz und ein kleines Areal mit Basketballkorb. Mehrfach im Jahr wird der Park genutzt für kulturelle Veranstaltungen wie z.B. den Handwerkermarkt, das Französische Fest und Open Air Konzerte. Dadurch kommt es in diesem Gebiet zu einer Zentrierung der Parkfunktionen mit höherer potenzieller Lärmbelästigung für andere Nutzergruppen. Der flächenmäßig größte Teil der Anlage steht den Fahrradfahrern und Spaziergängern zur Verfügung. Der mittlere Bereich zeigt das Erscheinungsbild eines Landschaftsparks, ursprünglich angelegt 1860, mit zwei parallel geführten Alleen mit Lindenbäumen und Parkbänken, geschwungene Wege mit Rasenflächen, einer großen Vielfalt an alten Bäumen, die teilweise für eine starke Beschattung sorgen und kleinen Inseln mit buschigen Gehölzstrukturen. Der südwestliche Bereich mit dem großen runden Teich, Fontaine, Enten und vielen Bänken, sowie einem zur Stadt hin angelegten Rosengarten, hat eine direkte Anbindung an die historische Altstadt. Hier findet sich auch eine Restauration, die ganzjährig geöffnet ist. Ein nur zeitweise geöffneter Biergarten befindet sich in direkter Randlage zum Park an der Maulbeerallee.

Der Garten des Bieneninstitutes liegt parallel zur Herzogin-Eleonore-Allee und umfasst gemeinsam mit der Parkanlage ca. 10 Hektar. Nutzungsbedingt (Bienenweide) beherbergt er eine große Artenvielfalt. Dieser Bereich ist der Öffentlichkeit jedoch visuell durch eine Hecke entzogen und nur wochentags zu eingeschränkten Öffnungszeiten zugänglich.

Die Anlage dient als Grünverbindung zwischen der Altstadt mit dem Frei- und Hallenbad, Parkhaus an der Sägemühlenstraße, dem Neuen Rathaus und dem Fuhserandweg, der als grüne Verbindung für Fahrräder und Fußgänger wiederum die Stadtteile Neuenhäusern, Heese und Neustadt ans Zentrum anbindet.

#### *Schlosspark:*

Auch hierbei handelt es sich um eine historische Parkanlage mit hoher Aufenthaltsqualität für unterschiedliche Nutzergruppen, direkt am Rande der historischen Altstadt gelegen mit sehr guter Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr. Der Schlosspark (7,5 ha) teilt sich in einen inneren Bereich um das Schloss herum, welches in der Mitte des Parkes auf einem Hügel gebaut ist, und der begrenzt wird durch den Schlossgraben und einen kleineren äußeren Randbereich. Die Vegetation besteht überwiegend aus Rasen und altem Baumbestand sowie einigen angelegten Blumenbeeten und buschigen Gehölzstrukturen überwiegend im Randbereich. Der innere Bereich ist über drei Brücken im Norden, Süden und Osten mit der äußeren Parkanlage verbunden. In südwestlicher Randlage am Magnusgraben befindet sich ein Spielplatz. Zur Attraktivität tragen Enten und Gänse bei, die den Schlossgraben und die wassernahen Rasenflächen bevölkern. Der Park kann durch mehrere Ausgänge in alle Richtungen verlassen werden und verbindet dadurch die Innenstadt und das Oberlandesgericht mit der Kongressunion und der dazugehörigen Parkgarage. Die Verbindung zu dem Amtsgericht und Gesundheitsamt ist aufgrund unzureichender Querungsmöglichkeit für Fahrräder und Fußgänger im Bereich der Mühlenstraße nicht optimal.

Der Park wird genutzt für unterschiedliche Veranstaltungen wie z.B. den Wasalauf, Oldtimerparade und diverse Konzerte.

### *Triftanlage:*

Als Stadtbild prägende Grünanlage dient die Trift (4,1 ha) heute vor allem der Erholung im Grünen für die angrenzenden, sehr dicht bebauten Wohnquartiere im Süden und im Westen. Sie ist eine im landschaftlichen Stil gestaltete Parkanlage.

Entlang der wenig befahrenen Straße im Norden der Anlage, sind durch Anpflanzungen von Büschen und Beeten mehrere Nischen entstanden, in denen Bänke stehen und wo sich ein Spielplatz befindet, der u.a. mit Tischtennisplatte und Basketballkorb ausgestattet ist. Die befestigten Wege werden zum Boulespiel genutzt. Am östlichen Ende der Anlage liegen zwei Mahnmale, im Westen eine Steinskulptur mit Blumenrabatten. Da die Bäume schwerpunktmäßig an den Rändern des Parkes stehen, ergibt sich über die großen mittig gelegenen Rasenflächen eine Sichtachse von Ost nach West. An der Südseite, entlang der vielbefahrenen Bahnhofsstraße, stehen alte Laubbäume und Büsche, die die Sicht auf den Verkehr nehmen.

### Weitere Parks im Stadtgebiet

#### *Stadtpark:*

Auf dem Gelände der ehemaligen Heidekaserne, südöstlich des historischen Französischen Gartens, wurde Ende der 90er Jahre ein neuer Stadtpark angelegt. Das 1,9 ha große Gelände liegt inmitten der umgebenden Wohnbebauung und des Neuen Rathauses. Es finden sich über 70 Großbäume, zahlreiche Sträucher, Hecken und Blumen. Neben Spielgeräten wie Slackline und Drehscheiben findet sich hier auch ein Fitnessparcours für Erwachsene. Auf der Wiese darf gespielt werden. Am Rande der großen Wasserfläche mit Fischen und Enten gibt es zahlreiche Sitznischen mit Bänken und ein Schachspielfeld. Genutzt wird er überwiegend durch Bewohner der umliegenden Wohngebiete, sowie die Mitarbeiter und Besucher des Rathauses.

#### *Heilpflanzengarten:*

Bei dem Heilpflanzengarten handelt es sich um eine für Celle einmalige Grünanlage mit großer Artenvielfalt im Bereich der Heilpflanzen, deren Funktion durch Informationstafeln und Einzelbeschreibungen dem Besucher erklärt werden. Bei einer Größe von ca. 1,3 ha beherbergt er u.a. eine kleine Streuobstwiese.

Der Garten ist von März bis November zeitlich begrenzt über zwei Eingänge von der Wittinger Straße und dem Weg An der Dammaschwiese der Öffentlichkeit zugänglich. Ein besonders umfangreiches Angebot an Führungen durch den Heilpflanzengarten, Qigong, Taijichuan und Heilmeditation, als auch Veranstaltungen wie z.B. der Pflanzenflohmarkt mit Tauschbörse und das Apfelfest erhöhen die Attraktivität der Anlage. Darüber hinaus gibt es auf dem Gelände eine Restauration.

#### *Dammaschwiesen:*

Die sich parallel der Aller erstreckenden, ca. 9,6 ha umfassenden Dammaschwiesen, liegen nordöstlich der Innenstadt und liegen zum Teil im Naturschutzgebiet (NSG) Oberes Allertal, welches auch gleichzeitig ausgewiesenes Flora-Fauna-Habitat (FFH) Gebiet ist. Die Wiesen sind für Fußgänger und Fahrradfahrer direkt über die Pfennigbrücke von der Innenstadt her erreichbar. Ganz am anderen Ende der Anlage befinden sich ein Parkplatz und ein der Öffentlichkeit zugänglicher und im Winter nur zeitweise geöffneter Restaurationsbetrieb auf dem Gelände des sich anschließenden Tennisvereins.

Die Wiesen, die im Winter teilweise geflutet werden und dann als Eisbahn zu nutzen sind, werden flankiert von zwei Wegen mit altem Baumbestand, den Gärten der angrenzenden Bebauung und der Uferböschung der Aller. Der zur Innenstadt hin orientierte Teil der Anlage bietet eine Bootsanlegestelle mit einer großen Anzahl an Enten, Blesshühnern und Schwänen, einen Bolzplatz und ein Beach Volleyball Feld. Entlang der Wege um die Dammaschwiesen herum stehen viele Bänke zur Erholung bereit.

### *Thaers Garten:*

Dieser Bereich schließt sich im Osten an die Dammaschwiesen an und liegt ebenfalls im Naturschutzgebiet. Das zentral gelegene Gebäude liegt leicht erhöht und Bänke vor dem Haus ermöglichen einen Ausblick über die Dammaschwiesen bis zur Innenstadt. Das Areal wird von Fuß- und Fahrradwegen durchzogen und umfasst sowohl offene Rasenflächen mit einzelnen alten Bäumen, als auch einen Spiel- und Bolzplatz mit Tischtennisplatte im Wald gelegen. Der Parkplatz an den Tennisanlagen liegt in unmittelbarer Nachbarschaft. Über die Dammaschwiesen und Thaers Garten sind die Kleingärten Carlslust fast ausschließlich über grüne Fuß- und Radwege aus von der Innenstadt zu erreichen.

### Spielplätze:

Im Stadtgebiet finden sich ca. 70 Spielplätze überwiegend in Alleinlage, jedoch zum Teil in Parks und andere Grünanlagen integriert. Die Größe und Ausstattung mit Wiese, Büschen und Bäumen sowie mit Spielgeräten variieren stark. Meist besteht alter Baumbestand, bei neu angelegten Spielplätzen z.B. in den Neubaugebieten überwiegen Neupflanzungen. Einige der Spielplätze haben bei der Anlage ein hügelartiges Relief erhalten, einige sind eher Teil von öffentlichen Plätzen mit sich überlagernden Funktionen.

### Friedhöfe:

Bei der Mehrzahl der Friedhöfe im Celler Stadtgebiet handelt es sich um gehölzarme Grünflächen mit Rasenflächen und einer der Nutzung entsprechenden Bepflanzung der Gräber. Es gibt jedoch einige Ausnahmen, die im Folgenden näher beschrieben werden.

### *Waldfriedhof:*

Bei dem 1930 eröffneten Waldfriedhof (24,5 ha) handelt es sich um einen sogenannten Reformfriedhof. Das Erscheinungsbild der ehemaligen Waldlandschaft sollte möglichst erhalten bleiben und dem Gedankengut des Jugendstils Rechnung tragen: Natursehnsucht und Wald als Landschaftsraum der Jugend- und Wandervogelbewegung. Es werden Führungen auf dem Friedhof angeboten.

Die für einen Friedhof eher als untypisch zu bezeichnende Vegetation des Bauerngartens in einem Teilbereich sorgt für eine große Artenvielfalt mit ortsfremden Pflanzen wie z.B. Tulpe, Kapuzinerkresse und Dahlie, aber auch typischen Staudenpflanzen wie Rittersporn, Margerite, Tränendes Herz und Pfingstrose.

Ein weiteres Gelände ist mit einer wellenartigen Bodenmodulation umgeben. Eine Wegeachse erschließt die Fläche in einer Diagonalen. Im Eingangsbereich unter einer Eiche und in der Arche selbst laden Bänke den Betrachter zum Verweilen ein. Die Welle (Grabstätten) sind in den Bereichen, die für eine aktuelle Bestattung zur Verfügung stehen, in überwiegend blau-weiß Tönen gehalten. Noch nicht zur Belegung freigegebene Flächen sind mit Bienenweide und Büschelschön angesät. Typische Staudenpflanzen sind z.B. Rittersporn, Margerite, Lavendel, Frauenmantel, Anemone, Frühjahrs- und Herbstastern, versch. Glockenblumen, Schlüsselblume, Lilien, Nachtkerze, Küchenschelle, Fette Henne und der Ehrenpreis. Auch Gräser, die sich mit ihren Ähren im Wind wiegen, unterstreichen die Wellenführung.

Das Konzept „Ribbecks Garten“ basiert auf der Anlage einer Streuobstwiese mit den unterschiedlichsten Obstsorten, wie Kernobst, Steinobst und Schalenobst. Die Streuobstwiese wird ausschließlich extensiv genutzt und deshalb nicht, oder nur wenig, gedüngt.

Auffallend ist die für einen Friedhof herausragende Artenvielfalt, bedingt durch die unterschiedlichen Nutzungskonzepte als Wald, Bauerngarten und Streuobstwiese.

#### *Stadtfriedhof:*

Der Stadtfriedhof mit einer Größe von rund 7 ha wurde 1919 erstmals als solcher genutzt. Die Anlage besitzt eine geometrische Rasterung, welche durch die alleeartig geführten Baumachsen noch unterstrichen wird. Der Friedhof beherbergt eine Denkmalanlage für im Krieg gefallene Soldaten, die diesen strukturierten Aufbau weiter unterstreicht.

Die Gartenanlage Rosenfrieden besteht aus symmetrisch angelegten Beeten aus Rosen kombiniert mit passenden Stauden und Gehölzen und zeigt eine relativ große Artenvielfalt an Blumen. Es stehen Bänke zur Verfügung und es werden Führungen über den Friedhof angeboten.

#### *Friedhof an der Neuenhäuser Kirche:*

Der Friedhof an der Neuenhäuser Kirche stellt mit seinen 1,2 ha Fläche und seinem umfangreichen alten Baumbestand das einzige kleine grüne Refugium im eng bebauten Quartier zwischen Bahnhofstraße, Hannoverscher Heerstraße und Fuhse dar.

#### *Friedhof am St. Georg Garten:*

Mit einer Fläche von 0,9 ha liegt der Friedhof im Stadtteil Innenstadt/Blumlage. Im Norden grenzt er an die Gärten der dort befindlichen Mehrfamilienhäuser, im Süden ist er durch eine Hecke von der recht viel befahrenen St.-Georg-Straße getrennt. Die Freifläche besteht aus Rasen mit mediterran anmutenden Einzelbäumen und Bepflanzung der wenigen, sich noch in Nutzung befindlichen Grabstätten. Zwei Eingänge finden sich jeweils im Westen und Süden. Eine Nutzung als Friedhof erfolgt nur noch bis 2028. Ein Nachnutzungskonzept besteht noch nicht.

#### *Ehemaliger Friedhof Hehlentor:*

Der seit 1536 bestehende Friedhof wird durch die Harburger Straße in einen östlichen und einen westlichen Teil geteilt und ist heute eine Grünanlage im Besitz der Stadt. Er ist darüber hinaus ein beliebter Aufenthaltsort in Hanglage, mit altem Baumbestand und Bänken und bietet eine grüne Anbindung der Innenstadt an das Hehlentorgebiet. Grabstätten, die aus künstlerischer und denkmalpflegerischer Sicht erhaltenswert waren, strukturieren das Gelände auf der westlichen Seite.

#### *Ehemaliger Friedhof Kuckuckstraße:*

Der ehemalige Friedhof mit einer Größe von ca. 0.9 ha hat einen Zugang über die Kuckuckstraße und zeigt die Form eines langgezogenen Rechtecks. Entlang der Ost- und Nordgrenze liegt das Klärwerk. Im hinteren Bereich befindet sich ein Grabfeld für gefallene Soldaten aus dem 1. Weltkrieg. Ansonsten ist das Areal verwildert mit altem Baumbestand und Flächen mit Bewuchs z.B. durch die Wilde Tulpe (*Tulipa sylvestris*).

Es besteht ein Nachnutzungskonzept in Form einer Diplomarbeit zur Umgestaltung in eine öffentlich nutzbare und qualitativ ansprechende Grünanlage. Geplant sind u.a. Nutzungsangebote für unterschiedliche Altersklassen, die Schaffung von Sichtbeziehungen, und ein weiterer Eingang.

#### Sportstätten:

Die städtischen Sportstätten dienen als öffentliche Einrichtungen der Förderung des Schulsports und der sportlichen Betätigung der Bevölkerung.

Für Nichtvereinsmitglieder stehen die Sportfreianlagen werktags von Schulschluss bis zum Beginn des Vereinssportes für den Freizeitsport zur Verfügung. Sportfreianlagen dürfen im

Allgemeinen nur in Sportbekleidung betreten werden, was einer eindeutigen Nutzungszuweisung gleichkommt.

Darüber hinaus gibt es eine große Anzahl an Sportstätten, deren Nutzung nur durch Vereinsmitglieder erfolgt. Dazu gehören Fußballfelder, Tennisplätze, Reitanlagen, eine Bogenschießanlage und der Golfplatz. Diese Einrichtungen sind nicht primär als Grünflächen eingerichtet worden, gehen aber meistens mit einer nicht unwesentlichen Begrünung vor allem der Randbereiche einher. Sie stehen, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß, großen Teilen der Bevölkerung offen.

#### Kleingartenanlagen:

Die zwischen 4 und 18,5 ha großen, recht gleichmäßig über das Stadtgebiet verteilten Kleingartenanlagen, zeigen eine große Artenvielfalt. Neben Nutz- und Ziergärten finden sich auch einige Gärten mit einem großen Anteil an Rasenfläche. Fast immer liegen sie in Celle am Randbereich der Bebauung und grenzen an die freie Landschaft an. Die meist intensive Bewirtschaftung geht einher mit der Verwendung von Pestiziden. Eine besondere Bedeutung haben die Kleingärten für den Teil der Bevölkerung, der keinen eigenen Garten besitzt. Genutzt werden die Anlagen von allen Altersgruppen und allen Nationalitäten. Es bestehen Zusammenarbeiten mit Schulen und es werden Kurse z.B. für den Obstbaumschnitt gegeben.

#### Fließgewässernutzung:

Die wassersportliche Nutzung der Fließgewässer Aller, Fuhse und Lachte soll im Einklang mit der Natur erfolgen und unterliegt daher teilweise jahres- und tageszeitlicher Nutzungsbeschränkungen. Hinzu kommen Beschränkungen bzgl. der Größe der Gruppen und der Boote.

##### *Aller:*

Ein- und Ausstiege im Stadtgebiet Celle gibt es oberhalb und unterhalb des Wehres in Osterloh, sowie oberhalb und unterhalb des Wehres in Celle. Darüber hinaus findet sich ein Anleger am Bahnhof und einer in Celle Boye.

Ab dem Celler Hafen wird die Aller als Bundeswasserstraße geführt. Ein Befahren mit Kajaks und Kanus erfolgt ohne Beschränkung das ganze Jahr hindurch.

Der Uferbewuchs ist abwechslungsreich und es gibt die Möglichkeit zu Tierbeobachtungen von u.a. Schwänen, Enten und unterschiedlichen Libellenarten. Aufgrund ihrer Breite ist die Aller von Anglern, Schwimmern, Ruderern und Kanu- und Kajakfahrern parallel nutzbar.

##### *Lachte:*

Ein- und Ausstiege im Stadtgebiet Celle finden sich an der Blauen Brücke, in Lachtehausen am Osterkamp und kurz vor der Allermündung am Tiergarten.

Um die Natur zu schützen gilt ein Fahrverbot von Oktober bis Mai. Befahren werden darf nur mit gekennzeichneten Booten kleiner als 6 m, bei grünem Wasserstandspegel zwischen 9-18 Uhr.

Die Lachte bietet entlang ihres Laufes ganz unterschiedliche Landschaftsbilder. Sie führt durch Nadelwald mit fast komplett fehlendem Uferbewuchs, aber auch durch strukturreiches Grünland mit üppigen und vielfältigen Uferändern.

##### *Fuhse:*

Ein- und Ausstiege im Stadtgebiet Celle gibt es am Fuhseparkplatz unterhalb des Schulzentrums Burgstraße. Über weite Teile ist der Uferbewuchs der Fuhse im Stadtgebiet relativ monoton. Dies ist auch im Zusammenhang mit Regulierungsmaßnahmen in der Vergangenheit zu sehen. Die umgebende Landschaft ist vom Boot aus aufgrund der tiefen Lage

und dem Fehlen von angrenzendem Baumbestand in der offenen, meist landwirtschaftlich genutzten Fläche oft nicht wahrnehmbar.

#### Grünverbindungen:

Grünverbindungen stellen eine relativ heterogene Gruppe von Grünflächen im Stadtgebiet Celle dar. Einige überbrücken mehrere Kilometer und verbinden die Innenstadt mit den an der Peripherie liegenden Stadtteilen, einige sind unter 100 Meter kurz und ermöglichen das Fahren oder Gehen auf Teilstrecken im Grünen, getrennt von der Straße. Ein Teil ist unbefestigt und liegt entlang alter Bahntrassen in naturnahen Wäldchen, andere führen mitten durch die Bebauung und bieten eine gewisse Infrastruktur wie z.B. Bänke. Jede für sich bietet ein relativ großes Potenzial, in das Alltagsleben der Celler Einwohner mit eingebunden zu werden.

Das Stadtgebiet weist einige weitere Grünräume auf, die aber an dieser Stelle nicht detailliert beschrieben werden. Dabei handelt es sich z.B. um kleinere Gehölze und nicht zu kategorisierende Grünanlagen von meist geringer Bedeutung für das gesamte Stadtgebiet.

#### Siedlungsnaher Grünräume:

##### *Wald:*

Viele der Stadtteile Celles grenzen an Waldgebiete. Dazu gehören Wietzenbruch, Heese/Neustadt, Boye, Groß Hehlen, Scheuen, Hustedt, Garßen, Alvern und Osterloh.

Im Allgemeinen besteht eine gute Zugänglichkeit zu Waldflächen. Verzweigte Wege für unterschiedliche Nutzungen und Nutzergruppen ermöglichen jederzeit eine relativ konfliktfreie Nutzung. Die Wege sind meist schattig. Geringe Verschmutzung, Abwesenheit von Zerstörung und Lärm ergänzen die positiven allgemeinen Qualitätsmerkmale der naturnahen Umgebung. Es finden sich Sichtachsen und häufig Kombinationen mit anderen Freiraumcharakteren, darüber hinaus gibt es Früchte zum Ernten, aber auch natürliche Ausstattungsmerkmale wie gefällte Bäume zum Rasten und Balancieren.

#### Auegebiete:

##### *Allertal:*

Das Naturschutzgebiet und ausgewiesene FFH-Gebiet „Oberes Allertal“, das gleichzeitig Landschaftsschutzgebiet ist, umfasst einen wesentlichen Teil der Alleraue und die Lachtemündung. Die Talaue ist zeitweise überschwemmt und bietet neben der landschaftlichen Attraktivität einen bedeutenden Lebensraum für seltene Pflanzen und Tiere.

Die Vielfalt von Biototypen wie Nassgrünland mit Röhrichtbeständen, Feuchtgrünland mit artenreichen, extensiv genutzten Bereichen sowie die stehenden und fließenden Kleingewässer schaffen Lebensräume von im Gebiet der Stadt und des Landkreises Celle einzigartiger Qualität. Hier brüten noch 18 seltene, z.T. vom Aussterben bedrohte Vogelarten wie Bekassine und Knäkente, und neuerdings auch wieder der Weißstorch. 23 Libellenarten wie die seltene Gebänderte Prachtlibelle und die extrem seltene Grüne Mosaikjungfer leben an den Kleingewässern und 9 Heuschreckenarten wie die sehr seltene Sumpfschrecke leben verborgen auf den extensiv genutzten Wiesen. Sehr seltene Sumpfpflanzen und Wasserpflanzen wie Schwanenblume und Krebschere wachsen am und im Gewässer.

Diese in unmittelbarer Nähe zur Altstadt erlebbare natürliche Vielfalt verschafft dem Oberen Allertal eine herausragende Bedeutung für das Naturerleben und die Erholung der Celler Bevölkerung mit dem Fahrrad, aber auch zu Fuß.

Die Alleraue im Westen der Stadt, angrenzend an Klein Hehlen und Boye, ist im RROP 2005 zum Teil als Vorranggebiet für die Erholung ausgewiesen.

*Fuhseniederung:*

Die Fuhseniederung ist ein Landschaftsteil, der durch ein Mosaik aus Grünland, Ackerflächen, Feldgehölzen, Hecken, naturnahen Laubwäldern und Kiefernforsten reich gegliedert ist.

Die Fuhse selbst ist als kleiner Tieflandfluss von besonderer ökologischer Bedeutung für diesen Bereich; trotz der in der Vergangenheit durchgeführten Regulierungsmaßnahmen zeigt sie streckenweise ein naturnahes Bild mit zahlreichen Stillwasserbereichen, Wasserpflanzengesellschaften, Röhrichten und lockerem Gehölzsaum.

Die unmittelbare Verknüpfung mit der Innenstadt und die gute Erreichbarkeit aus den Ortsteilen (Neuenhäusern), Westercelle und dem westlich der Braunschweiger Heerstraße gelegenen Teil Altencelles machen die Fuhseniederung zu einem beliebten und von der Celler Bevölkerung genutzten Naherholungsgebiet.

*Landwirtschaftlich genutzte Flächen:*

Besonders die dörflichen Ortsteile wie Altencelle, Bostel und Groß Hehlen grenzen oft an landwirtschaftlich genutzte Flächen, die trotz der gleichartigen Nutzung unterschiedliche Landschaftsbilder zeigen. Hecken und Baumreihen entlang von Gräben und Wirtschaftswegen strukturieren große Anbauflächen.

Für alle diese Flächen gilt eine gute Durchwegung mit großen, teils gleichförmigen Grünflächen. Im Winter herrscht ein Mangel an Grün, die Umgebung ist hell, sauber und meist ruhig.

**3.2.8.3 Einzugsbereiche von Grünräumen mit unterschiedlicher Funktion**

Um zu beurteilen, wie gut die Stadt Celle mit Grünräumen ausgestattet ist, ist ein eigenes umfassendes Konzept erforderlich. Der Landschaftsrahmenplan in seiner Eigenschaft als Landschaftsplan kann hier nur Hinweise geben.

Städtische Grünräume lassen sich nach ihrem Einzugsbereich und damit letztlich nach der Zahl ihrer Nutzer unterscheiden. Dies ist unter anderem abhängig von ihrer Größe, ihren Merkmalen und damit den Funktionen, die sie erfüllen können, sowie der Entfernung zu den Wohnbereichen.

Zur funktionellen Einordnung der Grünräume wurde nachfolgende Tabelle entwickelt.

Tab. 3.2-29: Einzugsbereiche von Grünräumen mit unterschiedlicher Funktion auf Basis verschiedener Richtwerte für Flächengröße und Entfernung zwischen Grünraum und Wohnung

| Grünräume unterschiedlicher Einzugsbereiche | Relevante Merkmale eines Grünraumes, beispielhaft, nicht alle Merkmale müssen für die Einordnung in eine Kategorie vorhanden sein                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|---------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Wohnungsbezogene Grünräume                  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Flächengröße bis 3 ha</li> <li>• Entfernung zwischen Grünraum und Wohnung 150 m/ 4-5 Min. Fußweg</li> <li>• Ausstattungsanforderungen bzw. vielfältig nutzbar für: Spielen, Pflege sozialer Kontakte</li> <li>• Vegetationsflächen: meist naturfern, der Nutzung angepasst, alter und neuer Baumbestand, Wiese, Büsche</li> <li>• Besondere Bedeutung für weniger mobile Bevölkerungsgruppen</li> <li>• Beispiele: Grünplätze, kleine Gehölze mit Durchwegung, Spielplätze, Friedhöfe</li> </ul> |
| Wohnungsnaher Grünräume                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Flächengröße bis 10 ha</li> <li>• Entfernung zwischen Grünraum und Wohnung 500 m/ 5-10 Min. Fußweg</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |

| Grünräume unterschiedlicher Einzugsbereiche | Relevante Merkmale eines Grünraumes, beispielhaft, nicht alle Merkmale müssen für die Einordnung in eine Kategorie vorhanden sein                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|---------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                                             | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausstattungsanforderungen bzw. vielfältig nutzbar für: Spielen, Sport im begrenzten Rahmen, Pflege sozialer Kontakte, Bewegung, Spaziergehen mit Hund, Ruhe und Entspannung</li> <li>• Vegetationsflächen: angelegte, der Nutzung angepasste Bepflanzung mit altem Baumbestand, Wiese, Büschen und wenig angelegten Beeten, aber auch mit naturnahem Charakter</li> <li>• Besondere Bedeutung für weniger mobile Bevölkerungsgruppen wie Kinder, ältere Menschen und Behinderte, aber auch Erwerbstätige</li> <li>• Beispiele: naturnahe Wäldchen, Spielplätze mit erweiterten Angeboten auch für ältere Kinder wie z.B. Bolzplatz, Basketballkorb und Tischtennisplatte</li> </ul>                                                                                                                |
| Stadtteilbezogene Grünräume                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Flächengröße bis 25 ha</li> <li>• Entfernung zwischen Grünraum und Wohnung 1000 m /15-20 Min. Fußweg</li> <li>• Ausstattungsanforderung: vielfältig nutzbar für: Spaziergehen, Natur genießen, Spiel, Sport und Pflege sozialer Kontakte für möglichst viele Nutzergruppen</li> <li>• Vegetationsflächen: extensiv gepflegte Flächen mit naturnahem Charakter, als auch Landschaftsparks, Gärten mit Gemüse- und Obstanbau, von Nutzern eigenständig bewirtschaftet, naturnahe Wäldchen und auch angelegte Flächen für Sport mit Grün überwiegend im Randbereich</li> <li>• Beispiele: Sportplätze mit Möglichkeiten zum Tennis- und Fußballspielen, Freibäder, Reitanlagen; meist Kombinationen davon, Kleingartenanlagen.</li> </ul>                                                             |
| Grünräume für das gesamte Stadtgebiet       | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Flächengröße bis 50 ha</li> <li>• Entfernung zwischen Grünraum und Wohnung 15-30 Min. ÖPNV/Auto</li> <li>• Ausstattungsanforderungen: stadtwweit beliebte Grünräume mit hoher Anziehungskraft, auch für weiter entfernt wohnende Menschen und Touristen</li> </ul> <p>Nutzbar u.a. für: Spaziergehen, Fahrradfahren, Picknicken, Gastronomie, Pflege sozialer Kontakte, Spiel- und Liegewiesen, Sondernutzungen wie Führungen, als auch sportliche und kulturelle Veranstaltungen, dazu zählen auch Grünräume für kleine Nutzergruppen mit großem Einzugsgebiet</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Landschaftliche Vielfalt, meist angelegt und intensiv gepflegt</li> <li>• Beispiele: Französischer Garten, Schlosspark, Golfplatz, Segelflugplatz, Aller, Hundeübungsplatz</li> </ul> |
| Siedlungsnaher Grünräume                    | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Flächengröße 10-40 ha</li> <li>• Entfernung zwischen Grünraum und Wohnung 2000 m / 20-40 Min. Fußweg</li> <li>• Ausstattungsanforderungen: zusammenhängende, landwirtschaftlich geprägte Grünräume nutzbar für: Freizeitsportmöglichkeiten, Spielen, Natur genießen, Spaziergehen</li> <li>• Vegetationsflächen: größere naturnahe, naturschutzfachlich wertvolle Flächen und/oder gärtnerisch angelegte Bereiche mit Feldflur und Waldanteilen, Wasserelemente (vielfältiges Landschaftsbild)</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                          |

|                                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|---------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Grünräume unterschiedlicher Einzugsbereiche | Relevante Merkmale eines Grünraumes, beispielhaft, nicht alle Merkmale müssen für die Einordnung in eine Kategorie vorhanden sein                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| Grünverbindungen                            | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Flächengröße von 0,1 bis 9 ha</li> <li>• Grünflächen, die Wohngebiete, Stadtteile, öffentliche Einrichtungen und Grünräume miteinander verbinden und für Fußgänger und/oder Fahrradfahrer und/oder Rollstuhlfahrer die zielorientierte Fortbewegung im Grünen ermöglichen</li> <li>• Landschaftlich bieten diese Strecken zum großen Teil naturnahe Vegetation, es finden sich aber auch intensiv gepflegte, angelegte Wege</li> </ul> |

Tab. 3.2-30: Zuordnung aller unter 3.2.8.2 beschriebenen Grünräume zu einem Einzugsbereich, entsprechend der Größe, Funktion und Vegetationsflächen (erfasst werden 135 der 157 Grünräume)

| Grünraum                            | Einzugsbereich                                                                                              |
|-------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Französischer Garten                | Grünraum für das gesamte Stadtgebiet                                                                        |
| Schlosspark                         | Grünraum für das gesamte Stadtgebiet                                                                        |
| Triftanlage                         | Stadtteilbezogener Grünraum                                                                                 |
| Stadtspark                          | Wohnungsnaher Grünraum                                                                                      |
| Heilpflanzengarten                  | Stadtteilbezogener Grünraum                                                                                 |
| Dammaschwiesen                      | Stadtteilbezogener Grünraum                                                                                 |
| Thaers Garten                       | Stadtteilbezogener Grünraum                                                                                 |
| Spielplätze / Alleinlage            | Wohnungsbezogener Grünraum (42)<br>Wohnungsnaher Grünraum (15) Stadtteilbezogener Grünraum (1)              |
| Friedhöfe                           | Wohnungsbezogene Grünräume (8)                                                                              |
| Waldfriedhof                        | Stadtteilbezogener Grünraum                                                                                 |
| Stadtfriedhof                       | Wohnungsnaher Grünraum                                                                                      |
| Friedhof Neuenhäuser Kirche         | Wohnungsbezogener Grünraum                                                                                  |
| Friedhof am St. Georg Garten        | Wohnungsbezogener Grünraum                                                                                  |
| Ehem. Friedhof Hehlentor            | Wohnungsnaher Grünraum                                                                                      |
| Ehem. Friedhof Kuckuckstr.          | Wohnungsbezogener Grünraum                                                                                  |
| Sportstätten                        | Wohnungsbezogener Grünraum (1) Stadtteilbezogener Grünraum (17)<br>Grünraum für das gesamte Stadtgebiet (2) |
| Kleingartenanlagen                  | Wohnungsbezogener Grünraum (1)<br>Stadtteilbezogener Grünraum (6)                                           |
| Aller                               | Grünraum für das gesamte Stadtgebiet                                                                        |
| Lachte                              | Grünraum für das gesamte Stadtgebiet                                                                        |
| Fuhse                               | Grünraum für das gesamte Stadtgebiet                                                                        |
| Grünverbindungen                    | Grünverbindung (21)                                                                                         |
| Alleraue/ Fuhseniederung            | Siedlungsnaher Grünraum                                                                                     |
| Waldgebiete                         | Siedlungsnaher Grünraum                                                                                     |
| Landwirtschaftlich genutzte Flächen | Siedlungsnaher Grünraum                                                                                     |

Anhand der Merkmale aus Tabelle 3.2-29 werden alle zum heutigen Zeitpunkt beurteilbaren Grünräume des Stadtgebietes Celle in Grünräume unterschiedlicher Einzugsbereiche eingeteilt und in Textkarte 3.2-12 „Versorgung der Stadt Celle mit Grünräumen unterschiedlicher Funktion und Einzugsbereiche“ am Ende des Kapitels 3.2 aufgenommen.

Es wurde entschieden, die „Grünräume für das gesamte Stadtgebiet“ innerhalb des bebauten Gebietes mit nur 1000 m Einzugsbereich darzustellen. Diese Maßnahme dient der Übersichtlichkeit und trägt der Überlegung Rechnung, dass diese Flächen auch in Bezug auf den sie umgebenden Stadtteil bereits stark frequentiert werden und die Frequenz der Nutzer mit steigender Entfernung zum Grünraum trotz seiner hohen Attraktivität stark abnimmt. In der freien Landschaft werden die Flächen dieser Kategorie, wie der Golfplatz, die Allerwasserstraße und der Segelflugplatz bei Scheuen, ohne Einzugsbereich dargestellt, weil sie im Regionalen Raumordnungsprogramm (RROP) 2005 für den Landkreis Celle als regional bedeutsame, d.h. über das Stadtgebiet Celle hinausgehende, Sportanlagen eingestuft werden. Ebenfalls aus dem RROP 2005 übernommen wurden die Flächen, die primär der ruhigen Erholung vorbehalten und in Gelb dargestellt sind. Aufgrund des großen Einzugsbereiches werden die Hundeübungsplätze bei den Grünräumen für das gesamte Stadtgebiet mit aufgenommen. Ein Einzugsbereich wird ihrer Lage in der freien Landschaft wegen allerdings nicht in der Karte dargestellt.

Die siedlungsnahen Grünräume werden in die Karte nicht mit aufgenommen, da sie aufgrund ihrer Großflächigkeit eine Überversorgung suggerieren, die aufgrund der mangelnden Erreichbarkeit aus dem bebauten Stadtgebiet und der eingeschränkten Funktionen nicht gegeben ist. Bei der Analyse der potenziellen Mangelgebiete in Celle wird unter Kap. 3.2.8.7 jedoch abgeklärt, ob die siedlungsnahen Grünräume evtl. bestehende Mängel in der Versorgung mit innerstädtischen Grünräumen ausgleichen können.

Grünverbindungen werden in ihrer Ausdehnung aufgenommen, es wird jedoch kein Einzugsbereich zugeordnet, da sie eine geringe Ausstattung besitzen und ihre Funktion primär in der Verbindung von Grünflächen, Einrichtungen und Wohngebieten untereinander liegt.

Beim Betrachten der Karte wird deutlich, dass nur sehr kleine Flächen am Rande der Bebauung in keinem der Einzugsbereiche liegen. Durch ihre Randlage zur offenen Landschaft fallen sie jedoch in den nur schwer darstellbaren Einzugsbereich der siedlungsnahen Grünräume wie Wald- und Auegebiete. Dasselbe gilt für dörfliche Ortsteile wie Alvern, Osterloh, Bostel und Hustedt, denen durch ihre Lage in unmittelbarer Nähe zu hochwertigen siedlungsnahen Grünräumen ausreichend Grünflächen zur Verfügung stehen.

#### **3.2.8.4 Analyse der Grünraumversorgung mit gesundheitsförderndem Potenzial in Celle**

Ziel der Bewertung der Grünflächen im Stadtgebiet Celles ist es festzustellen, ob eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Grünräumen unter der Berücksichtigung ihrer unterschiedlichen Gesundheitspotenziale in allen Stadtteilen gegeben ist. Eine detaillierte Erfassung der Umweltgerechtigkeit kann und soll in diesem Rahmen jedoch nicht erfolgen.

Kriterien zur Beurteilung der städtischen Grünräume Celles hinsichtlich ihrer Nutzerfrequenz und ihres gesundheitsfördernden Potenzials:

| <b>Allgemeine Qualitätskriterien zur Erhöhung der Nutzerfrequenz</b> |                                                                                                                                                                               |
|----------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Kriterien</b>                                                     | <b>Relevante Merkmale und Elemente eines Grünraumes</b>                                                                                                                       |
| Sicherheit                                                           | -Beleuchtung der Hauptwege<br>-Sichtkontakt zu Straßen oder Wohngebäuden<br>-Nebeneinander unterschiedlicher Nutzungen (Nutzerfrequenz)<br>-Hundefreie Bereiche / Leinenzwang |
| Sauberkeit                                                           | -keine Anzeichen von Zerstörung oder Verunreinigung<br>-Mülleimer entlang der Wege und Wasserflächen                                                                          |

|                                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
|---------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Ausstattung                                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>-Gepflegter Zustand der Ausstattung</li> <li>-Bänke entlang der Wege und Wasserflächen</li> <li>-Sonnen- und Schattenplätze</li> <li>-WC, Fahrradbügel, Gastronomie</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| Information und Orientierung                | <ul style="list-style-type: none"> <li>-Informationstafeln und Beschilderung</li> <li>-Markante Orte zur Orientierung</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| Wege                                        | <ul style="list-style-type: none"> <li>-verschiedene Wege für unterschiedliche Nutzergruppen</li> <li>-verzweigte Wege mit Rundwegen</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| Erreichbarkeit und Zugänglichkeit           | <ul style="list-style-type: none"> <li>-wenig Hindernisse an den Außenseiten des Grünraumes</li> <li>-Erreichbarkeit entsprechend der räumlichen Bezugsebene (Ampel, Zebrastreifen, Rad- und Fußwege, ÖPNV-Anschluss, Parkmöglichkeiten)</li> <li>-Ausreichende Anzahl an Eingängen</li> <li>-Räumliche Nähe zu potentiellen Nutzergruppen (Schulen, Kindergärten, öffentliche Gebäude, Alten- und Pflegeheime)</li> </ul>                                                                                                                                           |
| <b>Ästhetisch / Symbolische Komponenten</b> |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| Wahrnehmung                                 | <p><b>Schönheit</b> u.a. abhängig von:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-der Präsenz markanter Sichtachsen</li> <li>-Wasser in unterschiedlichen Formen</li> <li>-Kombination verschiedener Freiraumcharaktere</li> <li>-artenreiche Vegetation mit abwechslungsreicher Form, Textur, Struktur, blühstark, Vogelnährgehölze, Bienenweiden</li> </ul>                                                                                                                                                                                                       |
| Identifikation                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| <b>Soziale Gesundheit</b>                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| Interaktion                                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>-Orte, die sich als Treffpunkt eignen</li> <li>-getrennte Flächen für verschiedene, konfliktträchtige Nutzungen</li> <li>-bequeme Sitzmöglichkeiten mit Tischen</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Integration                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| <b>Psychische Gesundheit</b>                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| Erleben                                     | <p><b>Naturerleben, Naturerfahrung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-naturnahe, extensiv gepflegte Bereiche</li> <li>-Vielzahl an Pflanzenarten (siehe auch oben unter Schönheit)</li> <li>-Möglichkeit für Tierkontakte</li> <li>-Barfußgang, -pfad</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| Kreativität                                 | <p><b>Möglichkeit zum Gestalten, Gärtnern, Ernten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Schrebergärten</li> <li>-Streuobstwiesen, fruchttragende Bäume und Gehölze-Urban Gardening (kleinräumige, gärtnerische Nutzung städtischer Flächen innerhalb von Siedlungsgebieten oder in deren direktem Umfeld)</li> <li>- Stadtteilgärten (z.B. Garten der Begegnung, Stadtteilmanagement Neustadt-Heese / Hattendorffstraße sowie Stadtteilgarten Blumlage, Stadtteilmanagement Blumlage)</li> <li>- NABU-Kleingarten, Blumlage, KGV Hospitalwiesen</li> </ul> |

|                                                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Ruhige Entspannung und Regeneration                              | <b>Rückzugsmöglichkeiten</b><br>-abgeschirmte, wenig einsehbare Orte<br>-Orte mit natürlichen Elementen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| <b>Physische Gesundheit</b>                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| Bewegung                                                         | <b>Angebot an Spielmöglichkeiten</b><br>-Spielgeräte zur Stimulierung diverser Bewegungsmuster<br>- Zugang zu Wasser (Gefahrenpotenzial für Kinder)<br><b>Nutzbarkeit der natürlichen Ausstattungselemente</b><br>-Bäume zum Klettern, Bademöglichkeiten<br>-Wiese für Fußball, Federball, Frisbee, Drachensteigen, Toben<br><b>Angebot an Sportmöglichkeiten</b><br>-Flächen für Boule und Beachvolleyball<br>-Anlagen für Tischtennis Minigolf, Trimm-Dich-Pfad, Kneippbecken |
| Fehlen von gesundheitsbeeinträchtigenden Merkmalen und Elementen | <b>Merkmale und Elemente, die Gesundheitsbeeinträchtigungen bzw. -Gefahren verringern</b><br>-allergenarme Pflanzenarten<br>-ungiftige Pflanzenarten<br>-Häufige Mahd intensiv genutzter Wiesen / Verringerung des Zeckenbefalls<br>-Trennung von Aktiv- und Ruhezononen<br>-Sonnen- und Schattenplätze                                                                                                                                                                         |

Quelle: erstellt nach RITTEL et al. (2014)

Durch Anwendung der Merkmale und Elemente werden für alle unter Kap. 3.2.8.2 beschriebenen Grünräume die Nutzerfrequenz (sehr gering, gering, mittel, hoch, sehr hoch) und das gesundheitsfördernde Potenzial für die vier Kategorien ästhetisch/symbolisch, sozial, psychisch und physisch ermittelt. Dabei müssen nicht alle Merkmale einer Kategorie erfüllt sein, um einem Grünraum ein bestimmtes Potenzial zuzuweisen.

Tab. 3.2-31: Zuordnung einer Nutzerfrequenz (sehr gering bis sehr hoch) und der vier gesundheitsfördernden Potenziale zu allen unter Kap. 3.2.8.2 beschriebenen Grünräume

| Grünraum                      | Nutzerfrequenz                                   | Ästhetisches Potenzial | Soziales Potenzial | Psychisches Potenzial | Physisches Potenzial |
|-------------------------------|--------------------------------------------------|------------------------|--------------------|-----------------------|----------------------|
| Französischer Garten          | sehr hoch                                        | ja                     | ja                 | ja                    | ja                   |
| Schlosspark                   | sehr hoch                                        | ja                     | ja                 | ja                    | ja                   |
| Triftanlage                   | hoch                                             | ja                     | ja                 | nein                  | ja                   |
| Stadtpark                     | hoch                                             | ja                     | ja                 | ja                    | ja                   |
| Heilpflanzengarten            | hoch                                             | ja                     | ja                 | ja                    | ja                   |
| Dammaschwiesen                | sehr hoch                                        | ja                     | ja                 | ja                    | ja                   |
| Thaers Garten                 | hoch                                             | ja                     | ja                 | ja                    | ja                   |
| Spielplätze / Alleinlage (58) | sehr gering (1) gering (16) mittel (39) hoch (2) | ja (4) nein (54)       | Ja (58)            | ja (1) nein (57)      | ja (58)              |

| Grünraum                                   | Nutzerfrequenz                          | Ästhetisches Potenzial | Soziales Potenzial  | Psychisches Potenzial | Physisches Potenzial |
|--------------------------------------------|-----------------------------------------|------------------------|---------------------|-----------------------|----------------------|
| Friedhöfe (8)                              | gering (8)                              | nein                   | nein                | nein                  | ja (8)               |
| Waldfriedhof                               | mittel                                  | ja                     | ja                  | ja                    | ja                   |
| Stadtfriedhof                              | mittel                                  | ja                     | ja                  | ja                    | ja                   |
| Friedhof Neuenhäuser Kirche                | gering                                  | nein                   | ja                  | ja                    | ja                   |
| Friedhof am St. Georg Garten               | gering                                  | nein                   | nein                | nein                  | ja                   |
| Ehem. Friedhof Hehlentor                   | mittlere                                | ja                     | nein                | nein                  | ja                   |
| Ehem. Friedhof Kuckuckstr.                 | gering                                  | ja                     | nein                | ja                    | ja                   |
| Sportstätten (20)                          | gering (5)<br>mittel (10)<br>hoch (5)   | ja (1)<br>nein (19)    | ja (20)             | ja (2)<br>nein (18)   | ja (20)              |
| Kleingartenanlagen (7)                     | gering (1)<br>mittlere (6)              | ja (6)<br>nein (1)     | ja (7)              | ja (7)                | ja (7)               |
| Aller                                      | hoch                                    | ja                     | ja                  | ja                    | ja                   |
| Lachte                                     | mittlere                                | ja                     | ja                  | ja                    | ja                   |
| Fuhse                                      | gering                                  | ja                     | ja                  | ja                    | ja                   |
| Grünverbindungen (21)                      | gering (9)<br>mittel (13)               | ja (2)<br>nein (19)    | ja (2)<br>nein (19) | ja (8)<br>nein (13)   | ja (21)              |
| Waldgebiete                                | variiert stark nach Lage und Ausformung | ja                     | nein                | ja                    | ja                   |
| Auegebiete                                 | Variiert stark nach Lage und Ausformung | ja                     | nein                | ja                    | ja                   |
| Intensiv landwirtschaftl. genutzte Flächen | Variiert stark nach Lage und Ausformung | ja                     | nein                | ja                    | ja                   |

### 3.2.8.5 Methodisches Vorgehen bei der Analyse

Beurteilt werden zum Zeitpunkt Mai 2015 insgesamt 157 Grünflächen im Stadtgebiet Celle. Nicht berücksichtigt werden Straßenbegleitgrün sowie Flächen, die nicht oder nur in sehr geringem Maße öffentlich zugänglich sind. Dies soll in keiner Weise die Bedeutung von z.B. begrünter Straßenzügen, Bahngleisen, Parkplätzen, Privatgärten sowie baumbestandenen Plätzen in der Stadt schmälern. Zu den gesundheitsrelevanten Naturhaushaltsfunktionen aller Grünflächen wurde bereits in der Einleitung zu Kapitel 3.2.8 Stellung genommen. Darüber hinaus belegt eine Vielzahl an Studien beträchtliche allgemeine gesundheitsfördernde Potenziale dieser Flächen, wie z.B. eine positive Wirkung auf das subjektive Lärmempfinden (MINISTERIUM FÜR STADTENTWICKLUNG, WOHNEN UND VERKEHR DES LANDES

BRANDENBURG 2001: S. 159). Ebenso sind durch veränderte Windverhältnisse und erhöhte Temperaturen in der Stadt auch Einzelbäume z.B. als Schattenspende im Sommer von Relevanz für das Wohlbefinden der Stadtbevölkerung. Berücksichtigung finden demnach all die Grünräume, deren Existenz dazu führt, dass Menschen sich in diesen Grünräumen auch aufhalten.

Eine exakte quantitative Aussage über Zusammenhänge zwischen Grünräumen und Gesundheit ist, bis auf wenige Ausnahmen, nicht möglich. Es fehlt an Langzeitstudien, die die Komplexität der Thematik vollständig erfassen. So wird z.B. in manchen Studien festgestellt, dass die Gesamtsterblichkeit abnimmt je grüner die Wohngegend ist, allerdings findet die Tatsache, dass wohlhabendere Menschen mit gutem Gesundheitszustand und leichterem Zugang zum Gesundheitssystem sich bewusst in grünen Stadtteilen ansiedeln, keine Berücksichtigung. Trotzdem gibt es auch einige Studien, die einen direkten, quantifizierbaren Zusammenhang von Gesundheit und Grünflächen ermittelt haben. So erholen sich Krankenhauspatienten mit Blick aus ihrem Zimmer in die Natur schneller, als solche die von ihrem Zimmer auf bebaute Flächen schauen. Nicht nur wurde der Krankenhausaufenthalt verkürzt, sondern es wurden auch weniger Schmerzmittel gebraucht und seltener post-operative Komplikationen festgestellt. Dies wiederum zeigt auch, dass für die Gesundheitsförderung nicht allein der Aufenthalt in einer Grünfläche, sondern auch deren Betrachtung von Bedeutung ist. Generell gilt, dass Grünräume nicht als Gesundheitsintervention verstanden werden, sondern gesundheitliche Wirkung quasi nebenbei erfüllen (RITTEL et al. 2014).

### **Beurteilung der Nutzerfrequenz:**

Berücksichtigt werden z.B. die unterschiedlichen Nutzergruppen wie Kinder, Jugendliche und ältere Menschen, arbeitende Menschen und solche mit niedrigem Einkommen, Hundehalter sowie Menschen mit physischer und psychischer Beeinträchtigung. Auch wenn dieser Aspekt über die Qualität eines Grünraumes erst einmal keine Auskunft gibt, ist sie für die Nutzung durch die Bevölkerung und die damit potenziell zu erzielenden gesundheitlichen Gewinne von großer Bedeutung. So kann auf der einen Seite ein Golfplatz mit großer Fläche, viele Merkmale haben, die die soziale und physische Gesundheit fördern und auch einige ästhetische Komponenten auf sich vereinigen, aber durch eine schlechte Erreichbarkeit und der Zugänglichkeit nur für Vereinsmitglieder eine geringe Nutzerfrequenz aufweisen, die den Gesamtnutzen bzgl. des gesundheitsfördernden Potenzials stark einschränkt. Genauso kann ein Spielplatz, der aufgrund seiner Ausstattung für Kinder und deren Betreuungspersonen als auch für Jugendliche geeignet ist, und der durch Grünverbindungen nicht nur aus der direkten Nachbarschaft gut zu erreichen ist, auch ohne ästhetische Komponenten und die psychische Gesundheit fördernden Merkmale eine hohe gesundheitsfördernde Relevanz für die Menschen in der Umgebung haben. Um also zu einer Aussage bzgl. der tatsächlichen Bedeutung einer Grünfläche für die Gesundheit der Bevölkerung Celles zu kommen, spielt die tatsächliche Nutzung der Grünräume eine immanente Rolle.

Damit wird auch deutlich, dass es gilt, die Bevölkerungsdichte eines Stadtteiles bei der Nutzung von Grünflächen mit in Betracht zu ziehen, insoweit diese Informationen dem Luftbild anhand der Bebauungsstruktur zu entnehmen sind. Spielplätze innerhalb von Neubaugebieten mit Einfamilienhäusern haben bei gleicher Ausstattung eine sehr viel niedrigere Anziehungskraft als Spielplätze in einer Gegend, die überwiegend mit Mehrfamilienhäusern bebaut ist. Ähnlich verhält es sich bei der räumlichen Nähe von Grünflächen zu Einrichtungen mit vielen Angestellten und Besuchern wie dem Rathaus, den Schulen, Altenheimen, der Innenstadt oder den Gerichten, als auch der Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit.

Bei den Grünverbindungen gilt es zu beachten, ob sie für Fußgänger und Fahrradfahrer geeignet und ob Wald- und Parkbereiche angegliedert sind, als auch welche Stadtbezirke und Einrichtungen sie miteinander verbinden. Dabei wird auch in Betracht gezogen, inwieweit diese Wege beleuchtet sind, und ob sie durch eine Kombination verschiedener Freiraumcha-

raktere führen. Allen Grünverbindungen wird ein physisches Gesundheitspotenzial zugeschrieben, da sie die Bewegung im Grünen im Alltag und teils auch für den Freizeitsport fördern. Bei anderen kommt ein psychisches oder ästhetisch-symbolisches Gesundheitspotenzial hinzu, wenn die Wege z.B. in naturnahen Bereichen liegen oder durch besonders attraktive Landschaftsteile führen.

Eine sehr hohe Nutzerfrequenz erreichen nach Anwendung der Kriterien unter Kap. 3.2.8.4 nur drei der Grünflächen im Stadtbereich Celles. Darüber hinaus vereinen sie auch alle vier Gesundheitspotenziale auf sich und haben damit für die Gesundheit der Celler Bürger große Bedeutung. Es handelt sich dabei um den Französischen Garten und den Schlosspark im Stadtzentrum sowie die Dammaschwiesen nördlich der Aller. Die Vorzüge dieser Grünflächen sind nicht nur für die im Stadtinnenbereich zahlreichen Anwohner nutzbar, sondern für alle, die in der Stadt arbeiten, zur Schule gehen, einkaufen und die großen Einrichtungen wie Gerichte, Gesundheitsamt, Museen oder das Schloss besuchen.

Eine hohe Nutzerfrequenz wird immerhin noch 16 der Grünräume zugesprochen. Dazu gehören zwei parkähnliche Flächen in Klein Hehlen und eine in Altencelle, die Trift, der Stadtpark am Neuen Rathaus und Thaers Garten, sowie der Heilpflanzengarten, wobei die letzten vier sich alle in relativer Nähe zum Stadtzentrum befinden und alle vier Gesundheitspotenziale auf sich vereinen. Auch einige Sportplätze zeigen eine potenziell hohe Nutzerfrequenz, da sie häufig allgemeine Qualitätskriterien wie Sauberkeit, Ausstattung z.B. mit WC, Bänken und teilweise auch Gastronomie erfüllen.

Auch die Lage zu potenziellen Nutzergruppen wie z.B. Schulen ist bei der Ermittlung der Nutzerfrequenz von Relevanz. Wenn sie zusätzlich die Ausübung von mindestens zwei oder aber mehr Sportarten für alle Altersgruppen ermöglicht, wird den Einrichtungen eine hohe Nutzerfrequenz zugewiesen. Diese Anlagen finden sich auch in der Peripherie des Stadtgebietes wie in Groß Hehlen, Vorwerk, Neustadt und Westercelle, als auch zentral im Zentrum und der Blumlage. Sie haben alle ein soziales und physisches Gesundheitspotenzial, durch eine Reitanlage wird einer der Anlagen auch noch zusätzlich ein psychisches Potenzial zugewiesen. Die Aller als Wasserstraße vereint wieder alle vier Gesundheitspotenziale auf sich mit einem Schwerpunkt neben der Bewegung auf dem Schönheitsaspekt, bzw. dem ästhetischen Gesundheitspotenzial. Der Spielplatz St. Georg hat ebenfalls eine hohe potenzielle Nutzerfrequenz, weil er neben dem Spielplatz ein zentraler Treffpunkt im Gebiet zwischen der Blumlage und dem Herzog-Ernst-Ring ist, aber auch als grüne Achse zwischen Innenstadt und Kleingärten, bzw. der freien Landschaft fungiert. Als letzte Fläche mit hoher Nutzerfrequenz und allen bis auf die ästhetische Gesundheitskomponente, ist der Abenteuerspielplatz zwischen der Heese und Wietzenbruch zu nennen.

Eine Unterteilung der Grünräume nach ihrer Funktion findet nach ihrer vorrangigen Nutzung auf der Grundlage der im Grünraum zur Verfügung stehenden Ausstattungsmerkmale wie Spielgeräte, Sportflächen etc. statt. Dabei erhalten Sportstätten eine eindeutige Zuweisung in die Kategorie Bewegung und erst nachrangig in die Kategorie der Pflege von Sozialkontakten. Spielplätze werden vorrangig der Kategorie Pflege von Sozialkontakten und nachrangig der Bewegung zugeordnet. Bei Kleingartenanlagen steht das soziale Potenzial im Vordergrund, allerdings wird das physische Potenzial fast ebenso hoch eingeschätzt. Mischflächen mit großer Fläche werden dagegen eher für die Bewegung genutzt als kleinflächige Grünräume.

Wenn man sich nun die Verteilung der Grünflächen mit hohem Gesundheitspotenzial im Stadtgebiet anschaut (mindestens drei von vier Potenzialen sind gegeben) fällt auf, dass die Ortschaften Scheuen, Garßen, Groß Hehlen, Altenhagen und Altencelle, sowie die Stadtteile Neuenhäuser, Neustadt, Heese und Wietzenbruch, als auch Teile des Hehlentorgebietes kaum Flächen dieser Kategorie zugeordnet werden können. Besonders für die in der offenen Landschaft liegenden Dörfer, als auch für die dicht bebauten Stadtteile gilt es zu ermitteln, welche Funktionen durch siedlungsnahe Grünräume übernommen werden können.

### **Gesundheitspotenziale siedlungsnaher Grünräume:**

#### Wald:

Überwiegend bietet sich ein Bild natürlicher Vegetation mit geringer Wahrscheinlichkeit sozialer Kontakte. Für die psychische Gesundheit sind die Naturnähe und die extensive Pflege von Relevanz. Es besteht die Möglichkeit zu Tierkontakten und zum Ernten von z.B. Blau- und Preiselbeeren. Der Wald ermöglicht den Rückzug in ruhige, abgeschirmte Bereiche. So wurde in einer Studie festgestellt, dass Menschen, die regelmäßig Wälder besuchen, ein um die Hälfte verringertes Risiko eines schlechten psychischen Zustands haben. Für die physische Gesundheit bietet er Schutz vor Sonne, Regen und Wind und natürliche Ausstattungselemente, wie z.B. gefällte Bäume, bieten Sport- und Spielmöglichkeiten. Aufgrund der großen Flächen und angrenzenden Grünflächen gibt es ideale Bedingungen für Ausdauersportarten.

#### Auegebiete:

Durch die artenreiche Vegetation und das Wasser bieten die Auegebiete ein hohes ästhetisches Potenzial. Das soziale Potenzial ist meist gering, da in diesen Gebieten aufgrund des Schutzes der biologischen Vielfalt, dem Naturschutz und der ruhigen Erholung ein Vorrang eingeräumt wird und eine vielseitige Nutzung durch den Menschen dem entgegensteht. Die naturnahen und extensiv gepflegten Bereiche haben ein hohes psychisches Gesundheitspotenzial. Darüber hinaus gibt es eine gute Durchwegung mit der Möglichkeit zur Ausübung von Ausdauersportarten.

#### Landwirtschaftlich genutzte Flächen:

Auch landwirtschaftlich genutzte Flächen bieten eine gute Zugänglichkeit und ein verzweigtes Wegesystem mit der Möglichkeit zu Rundwegen für unterschiedliche Nutzungen und Nutzergruppen und damit gute Möglichkeiten zur Bewegung in einer grünen Umgebung mit viel Licht. In einer Studie mit 138 Personen wurde gezeigt, dass Bewegung in sowohl extensiv als auch intensiv genutzten Landwirtschaftsgebieten das psychische Wohlbefinden deutlicher steigert, als Bewegung in Innenräumen. Die landwirtschaftliche Nutzung durch Pflügen, Säen und Ernten ermöglicht das Erfahren der Jahreszeiten, sorgt aber auch für einen Mangel an Grün besonders im Winter und kann durch Artenarmut zu einem monotonen Landschaftsbild führen. Hecken zwischen Feldern und artenreiche Bepflanzungen der Seitenränder von Wirtschaftswegen führen dazu, dass landwirtschaftlich genutzte Flächen auch ästhetisches Gesundheitspotenzial haben. Es bieten sich kaum Möglichkeiten zu sozialen Kontakten, allerdings die Möglichkeit zum Selbsternten auf Blumenfeldern, Erdbeer- und Heidelbeerplantagen, aber auch das Pflücken von Wildblumen an Ackerrändern oder das Ernten von z.B. Holunder und Brombeeren. Wegen der Großflächigkeit bietet sich eine Nutzung für Ausdauersportarten an. Darüber hinaus besteht eine geringe Lärmbelastigung und ein geringes Risiko für Zeckenbefall.

### **3.2.8.6 Versorgung des Stadtgebietes Celle mit Grünräumen unterschiedlicher gesundheitsfördernder Potenziale**

Aus der Textkarte 3.2-8 „Grünräume mit ästhetischem Gesundheitspotenzial“ am Ende des Kapitels 3.2 wird deutlich, dass dörfliche Stadtteile wie Alvern, Bostel, Osterloh, Altencelle, Lachtehausen, Groß Hehlen, Garßen, Scheuen und Hustedt keine nennenswerten Grünräume dieser Kategorie zu verzeichnen haben. Dieser Mangel kann jedoch ausgeglichen werden durch angrenzende Wald- und Auegebiete sowie landwirtschaftlich genutzte Flächen, die alle ästhetische Gesundheitspotenziale aufweisen. Gleiches gilt für den Stadtteil Wietzenbruch. Eine Ausnahme davon bildet die Alleraue bei Altencelle, die landwirtschaftlich genutzt wird und kaum zugänglich ist. Teile Westercelles und Neuenhäusens haben nur eingeschränkten Zugang zur Fuhseae, der durch die Ortsumgehung zusätzlich begrenzt wird. Auch stellt die Eisenbahntrasse nach Westen hin ein Hindernis dar.

Aus der Textkarte 3.2-9 „Grünräume mit sozialem Gesundheitspotenzial“ am Ende des Kapitels 3.2 wird ersichtlich, dass im Stadtgebiet eine gute Abdeckung mit Grünräumen mit sozialem Gesundheitspotenzial erreicht wird. Schwachstellen offenbaren sich in dörflich geprägten Stadtteilen wie Alvern, Hustedt, Lachtehausen und Osterloh, die aufgrund der geringen Einwohnerzahlen in diesem Bereich auf private Initiativen angewiesen sind, um den Bedarf zu decken. Auf den zweiten Blick offenbart sich für den eng bebauten Stadtteil Neustadt/Heese zwar eine gute Versorgung mit Spielplätzen, allerdings finden sich kaum Grünräume mit Angeboten für weniger mobile und ältere Menschen.

Aus der Textkarte 3.2-10 „Grünräume mit psychischem Gesundheitspotenzial“ am Ende des Kapitels 3.2 kann man entnehmen, dass die dörflichen Stadtteile über keine Grünräume mit psychischem Gesundheitspotenzial verfügen, die Versorgung aber durch siedlungsnahen Grünräume sichergestellt ist. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass natürlich auch soziale Kontakte für die psychische Gesundheit von großer Bedeutung sind und z.B. einer Vereinsamung im Alter und einer fehlenden Sozialisation in jungen Jahren entgegenwirken. Die große Anzahl an Flächen, die vorrangig soziales Gesundheitspotenzial aufweisen, sind also auch von Bedeutung für die psychosoziale Gesundheit. Trotz dieser Tatsache ist Altencelle auch in diesem Bereich nur unzureichend versorgt. Der Stadtteil Neustadt / Heese zeigt auch ein sehr geringes Potenzial, da die dort vorhandenen Flächen nur einer relativ kleinen Zielgruppe offenstehen.

Anhand der Textkarte 3.2-11 „Grünräume mit physischem Gesundheitspotenzial“ am Ende des Kapitels 3.2 wird deutlich, dass im Stadtgebiet Celle unter der Berücksichtigung der siedlungsnahen Grünräume eine ausreichende Versorgung an Grünräumen mit physischem Gesundheitspotenzial gegeben ist.

Die beurteilbaren Grünräume des Stadtgebietes Celle wurde in Grünräume unterschiedlicher Einzugsbereiche eingeteilt und in Textkarte 3.2-12 „Versorgung der Stadt Celle mit Grünräumen unterschiedlicher Funktion und Einzugsbereiche“ am Ende des Kapitels 3.2 aufgenommen.

Dabei wird der Einzugsbereich von wohnungsbezogenen Grünräumen mit 150 m durch einen dunkelgrünen Kreis um die jeweilige Fläche dargestellt, wohnungsnahen Grünräume entsprechend mit einem Einzugsbereich von 500 m in Mittelgrün und stadtteilbezogene Grünräume mit 1000 m in Hellgrün.

### **3.2.8.7 Stadtteile mit Mangelversorgung und Vorschläge zur Optimierung**

#### Altencelle:

Der Mangel an Grünflächen mit ästhetischem Potenzial könnte durch eine Aufwertung des großen Grünraumes zwischen Bleckenweg und Lückenweg durch weitere Anpflanzungen mit artenreicher Vegetation erfolgen. Blühstarke Bienenweiden und Vogelnährgehölze, als auch die Anlage einer Streuobstwiese bieten sich an, um auch Tierbeobachtungen zu ermöglichen. Durch diese Maßnahmen würde der Grünraum auch ein psychisches Gesundheitspotenzial entwickeln und die Versorgungslücke in diesem Bereich könnte geschlossen werden.

#### Groß Hehlen:

Die bebaute Fläche grenzt im Norden und Westen fast ausschließlich direkt an ein Waldgebiet an. Auch wenn der Wald als solches ästhetisches Gesundheitspotenzial bietet, würde in diesem Bereich der Aufbau von Waldrändern zu einer deutlichen Steigerung des ästhetischen Potenzials führen.

#### Heese:

Das Neustädter Holz bietet trotz des erschwerten Zuganges durch den Wilhelm-Heinichen-Ring für den Stadtteil Heese ein großflächiges Areal mit physischem und psychischem Ge-

sundheitspotenzial für mobile Bevölkerungsgruppen. Eine Aufwertung dieser Fläche bzgl. ihres sozialen Gesundheitspotenzials könnte durch das Einrichten von kleinen Lichtungen und deren Ausstattung mit Sitzgelegenheiten und Schautafeln, die z.B. über die Notwendigkeit von Totholz im Waldbestand oder über die historische Bedeutung der Schäferei mit den Huteeichen informieren, erfolgen. Teilbereiche sind im Regionalen Raumordnungsprogramm von 2005 als Vorrangfläche für die ruhige Erholung ausgewiesen. Für weniger mobile Bevölkerungsgruppen ist das Neustädter Holz aufgrund der schlechten Erreichbarkeit kein Ersatz für fehlende Grünräume innerhalb des Stadtteils, zumal der Wald innerhalb des Ringes aufgrund des Lärmaufkommens durch den Verkehr sich nicht vorrangig für den Umbau mit Laubbaumarten zu einem Stadtwald anbietet. Auch kleinflächige Grünräume an wenig befahrenen Straßen mit abwechslungsreicher Vegetation, Schattenplätzen, Springbrunnen, Bänken mit Lehnen und gut begehbaren Wegen in der Nähe von Einrichtungen mit potenziellen Nutzergruppen könnten hier bei der Versorgung gerade der weniger mobilen Bevölkerungsgruppen einen wichtigen Beitrag leisten.

#### Neustadt:

Die trennenden Elemente Bahntrasse im Osten, der Straße Neustadt im Süden, Wilhelm-Heinrichen-Ring im Westen und Aller im Norden erschweren den Zugang zu Grünflächen mit hohem Gesundheitspotenzial. Der Mangel an hochwertigem Grünraum in der Neustadt könnte durch eine Fortführung des Fuhserandweges über eine separate Fahrrad- und Fußgängerbrücke in die Alleraue erfolgen. Darüber hinaus kann der ehemalige Friedhof Kuckuckstraße durch entsprechende, bereits in einem Nachnutzungskonzept zusammengefasste Maßnahmen aufgewertet und zu einem wohnungsnahen Grünraum entwickelt werden.

#### Hehlentor:

Der Teil vom Hehlentorgebiet, der zwischen den beiden Bahnstrecken, der Petersburgerstraße und der B 3 liegt hat bis auf einen Spielplatz keine öffentlich zugänglichen Grünräume zu bieten und ist durch seine Lage relativ abgeschnitten von den anliegenden Stadtteilen. Darüber hinaus besteht kein direkter Zugang zu siedlungsnahen Grünräumen. Eine bessere Anbindung der Ratsteichwiesen durch einen Fußgängerüberweg über die Bahngleise im Süden, sowie eine Aufwertung des Grünraumes durch eine bessere Ausstattung und eine vielfältige, blühstarke Vegetation in Teilbereichen kann die Versorgungslage verbessern.

Der Mangel an Grünräumen mit ästhetischem Gesundheitspotenzial kann durch die Aufwertung bestehender Grünräume durch eine bessere Durchwegung, Pflanzung blühstarker Nahrungshölzer für Vögel und Bienen, als auch dem Aufstellen von Informationstafeln und Bänken mit Mülleimern reduziert werden.

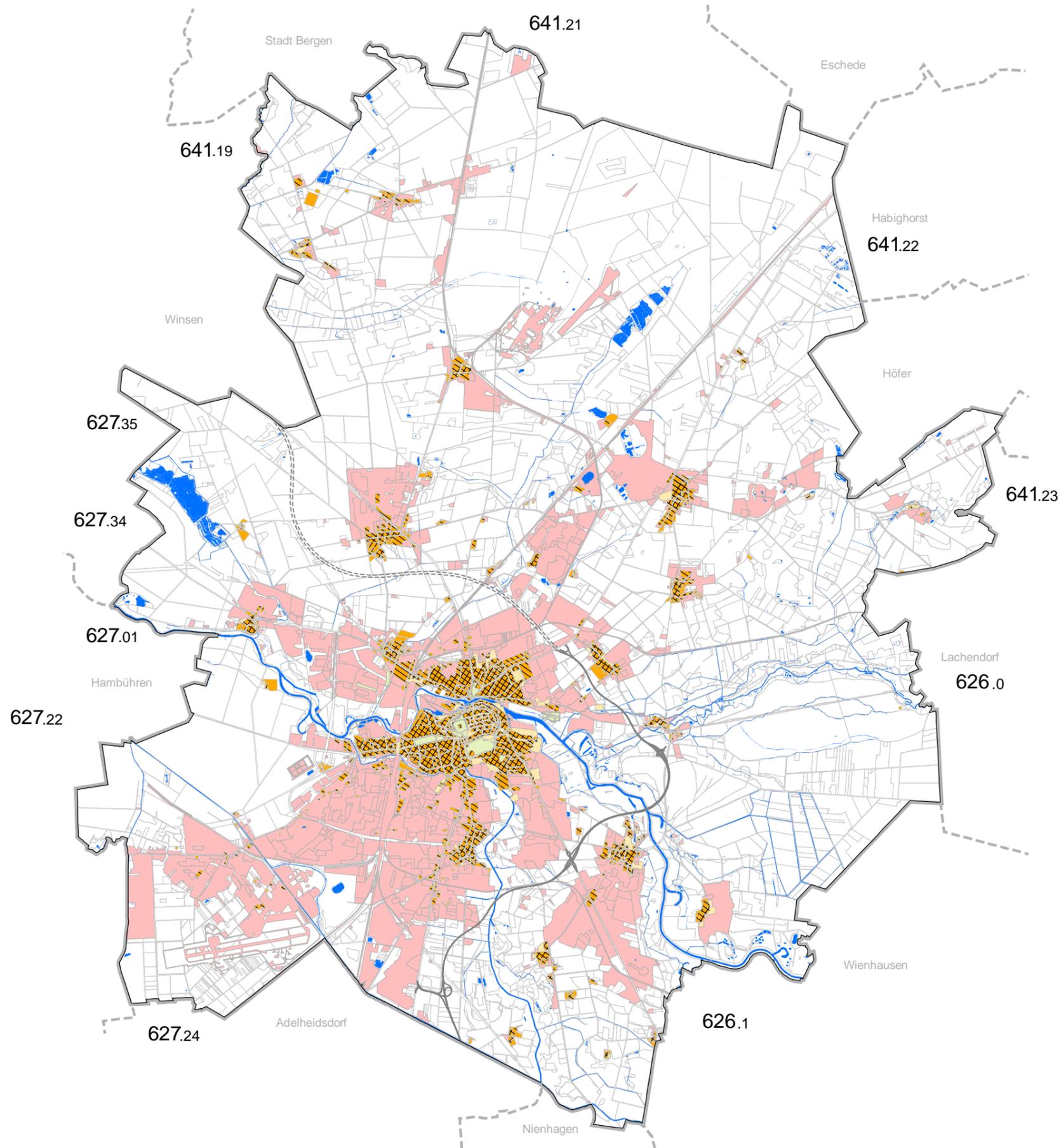
Im Allgemeinen bleibt festzustellen, dass Bürgerbeteiligung für die Optimierung bestehender Grünräume, als auch deren Neuschaffung, von hoher Relevanz für die Akzeptanz und Nutzung der Grünräume ist. Darüber hinaus ist es wichtig für die Erhaltung der Grünräume auch die Wahrnehmung der Nutzer für deren Wert für den Naturschutz z.B. durch das Aufstellen von Schautafeln zu schärfen.

Um gerade für ältere Menschen die Angebote zu erweitern, wäre eine Umfrage bzgl. fehlender Bänke im Stadtgebiet sinnvoll. Dadurch würde auch die Mobilität von Menschen erhöht, die sich durch diese Möglichkeit zur Pause längere Strecken wieder zutrauen. In jedem Fall wird deutlich, dass Bänke im Stadtgebiet immer mit einem Mülleimer versehen sein sollten. Wo dies nicht der Fall ist, ist häufig ein relativ hoher Grad an Vermüllung festzustellen.

#### Erholungs- und Bewegungsverbund

Das pure „Vorhandensein“ von Grünräumen reicht für eine Stadt allerdings nicht aus. Erst wenn die einzelnen Räume verbunden, also räumlich vernetzt sind, wird der Zugang und dadurch ihre Nutzung durch die Bevölkerung erleichtert, so dass sie ihre gesundheitsfördernden Wirkungen eher entfalten können. Weiterhin wird dadurch erst ein längerer Aufenthalt in Grünräumen möglich, zudem kann aufgrund der unterschiedlichen Beschaffenheit einzelner Räume – in der Regel – zwischen verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten gewechselt werden,

ohne größere Entfernungen zwischen den Grünräumen im bebauten Bereich überwinden zu müssen. So wird vor allem die Alltagsbewegung gefördert. Diese ist einer der wichtigsten Aspekte der Gesundheitsförderung in der Stadt. Bewegung muss fester Bestandteil des Alltags sein: Wege zur Arbeit, zum Einkauf, in die Schule etc. sollten soweit möglich nicht mit dem Auto, sondern zu Fuß oder mit dem Rad zurückgelegt werden. Attraktive, sichere, weitgehend straßenlärmfreie Wegeverbindungen in Grünräumen können dies fördern oder sind hierfür gar eine wichtige Voraussetzung. Entsprechend sollten Grünverbindungen aus multifunktional nutzbaren Grün- und Freiräumen mit hoher Aufenthaltsqualität bestehen, die durch vom Straßenraum getrennte, lineare „grüne“ Fuß- und Radwege verbunden sind. Aufgrund ihrer ästhetischen Qualitäten, der (weitgehenden) Lärmfreiheit sowie der erhöhten Sicherheit würden solche Verbindungen die Attraktivität des Fuß- und Radverkehrs erhöhen und hierdurch die Alltagsbewegung fördern. All dies kann zur Reduzierung des Autoverkehrs, dadurch zur Reduzierung von Lärm, Unfällen und Luftverschmutzung und hierdurch letztlich auch zur Verbesserung gesundheitsrelevanter Umweltbedingungen beitragen.



## Legende

-  Stadtgrenze
-  Gemeindegrenzen
-  627.34 Alte naturräumliche Einheiten
-  Straßen
-  geplante Straßen
-  Innerstädtisches Grün um 2010
-  Siedlungsfläche um 2010, die bereits 1900 Siedlungsfläche war
-  Siedlungsfläche um 1900
-  Siedlungsfläche um 1900, die bereits 1779 Siedlungsfläche war
-  Siedlungsfläche um 1779
-  Siedlungsfläche um 2010
-  Wasserflächen

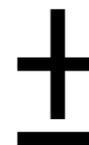
Stadt Celle  
 Der Oberbürgermeister  
 Abt. Stadtplanung

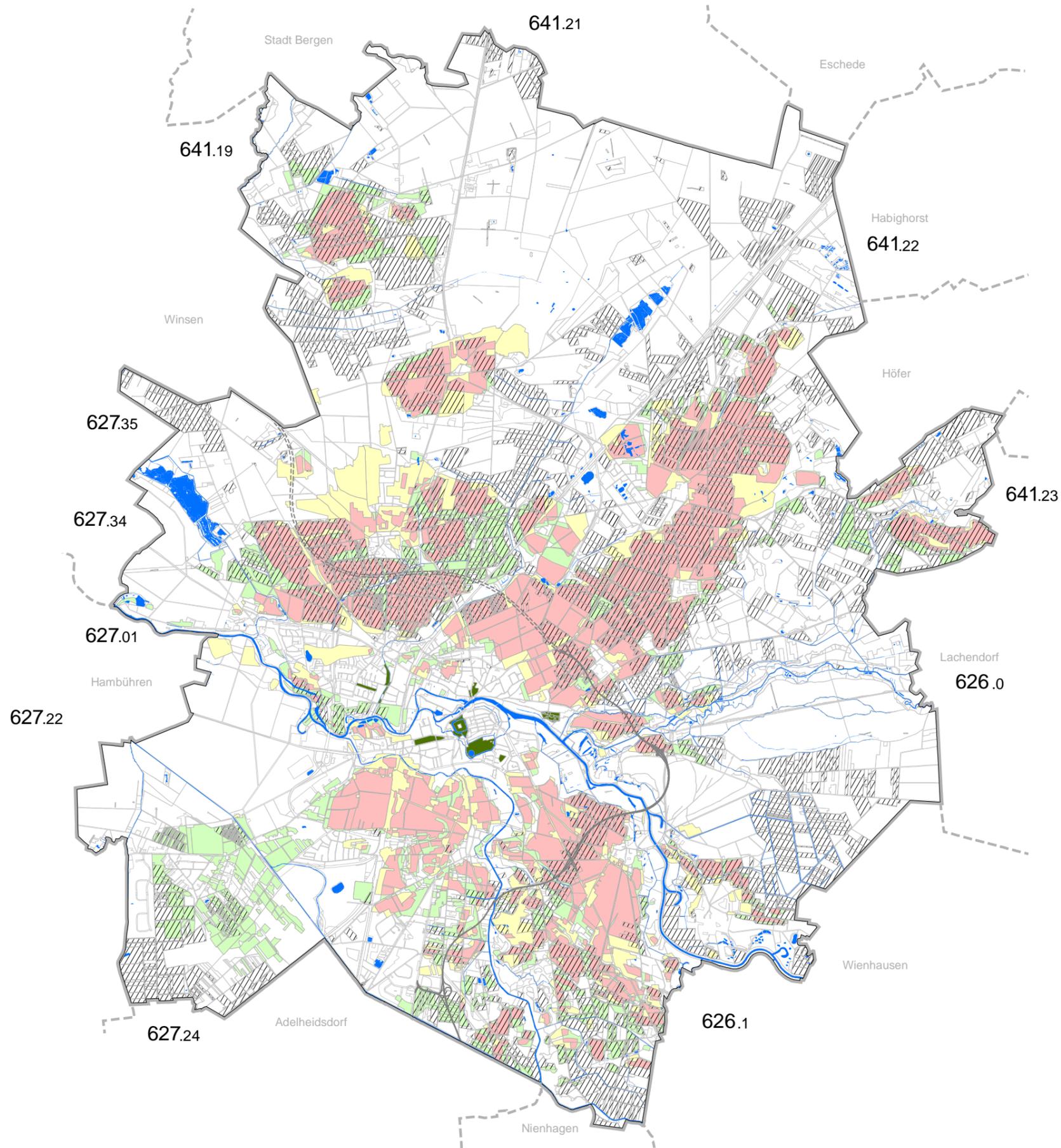


## Landschaftsrahmenplan 2022

Textkarte 3.2-1: Entwicklung der Siedlungsflächen zwischen 1779 und 2010 innerhalb des Stadtgebietes Celle

M. 1:75.000





## Legende

- Stadtgrenze
- Gemeindegrenzen
- 627.34 Alte naturräumliche Einheiten
- Straßen
- geplante Straßen
- Ackerfläche um 1779
- Ackerfläche um 1900, die bereits 1779 Ackerfläche war
- Ackerfläche um 1900
- Ackerfläche um 2010
- Innerstädtisches Grün um 2010
- Wasserflächen

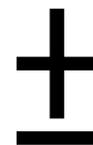
Stadt Celle  
 Der Oberbürgermeister  
 Abt. Stadtplanung

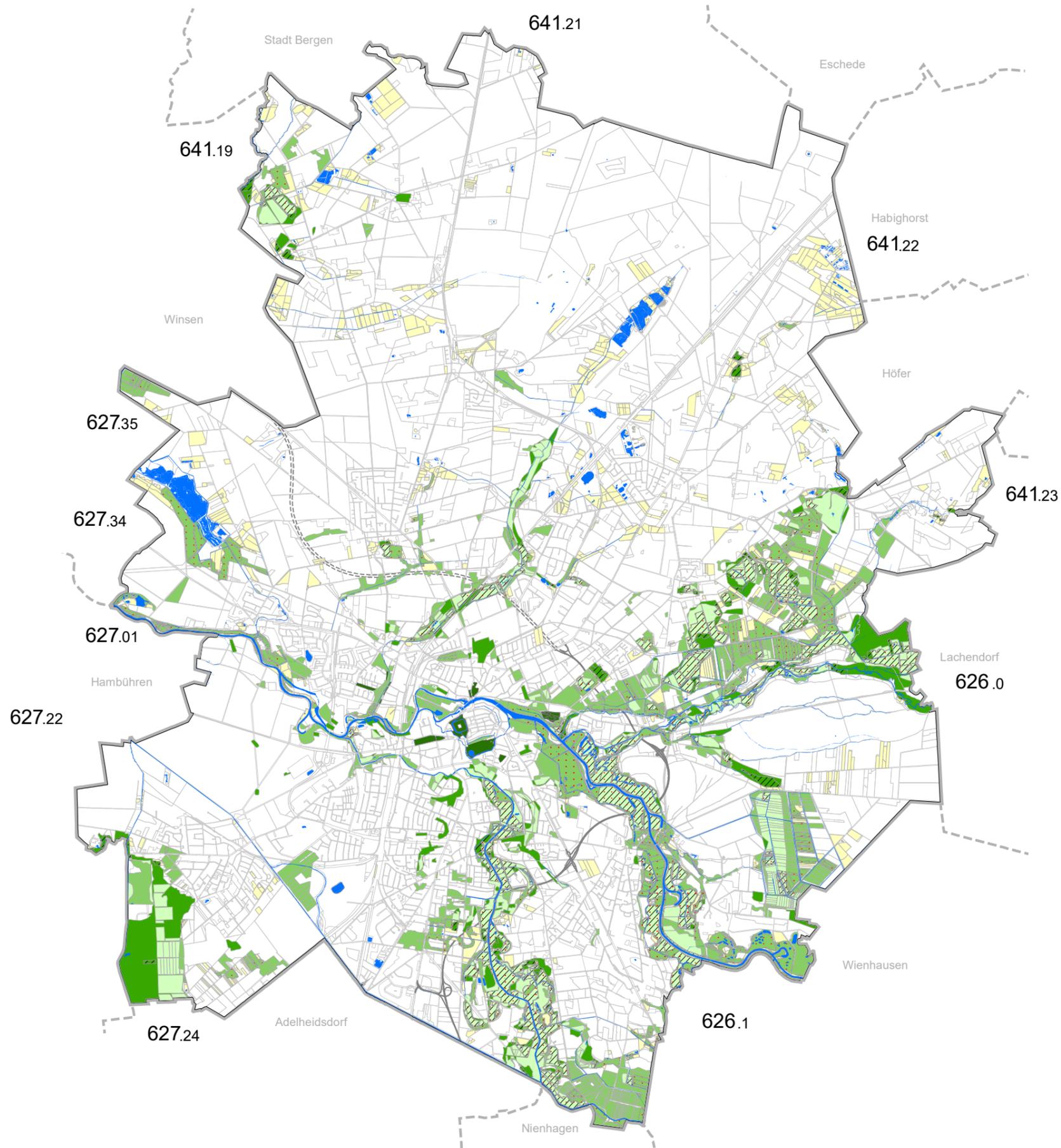


## Landschaftsrahmenplan 2022

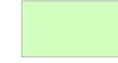
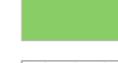
Textkarte 3.2-2: Entwicklung der Ackerflächen  
 zwischen 1779 und 2010 innerhalb des  
 Stadtgebietes Celle

M. 1:75.000





## Legende

-  Stadtgrenze
-  Gemeindegrenzen
-  Alte naturräumliche Einheiten
-  Straßen
-  geplante Straßen
-  Weidefläche um 1779
-  Weidefläche um 1779, die auch noch 1900 Weidefläche war
-  Weidefläche um 1779, die auch noch 2010 Weidefläche war
-  Weidefläche um 1900
-  Weidefläche um 1900, die auch noch 2010 Weidefläche war
-  Weidefläche 2010
-  Innerstädtisches Grün 2010
-  Wasserflächen

Stadt Celle  
 Der Oberbürgermeister  
 Abt. Stadtplanung



## Landschaftsrahmenplan 2022

Textkarte 3.2-3: Entwicklung der Weideflächen  
 zwischen 1779 und 2010 innerhalb des  
 Stadtgebietes Celle

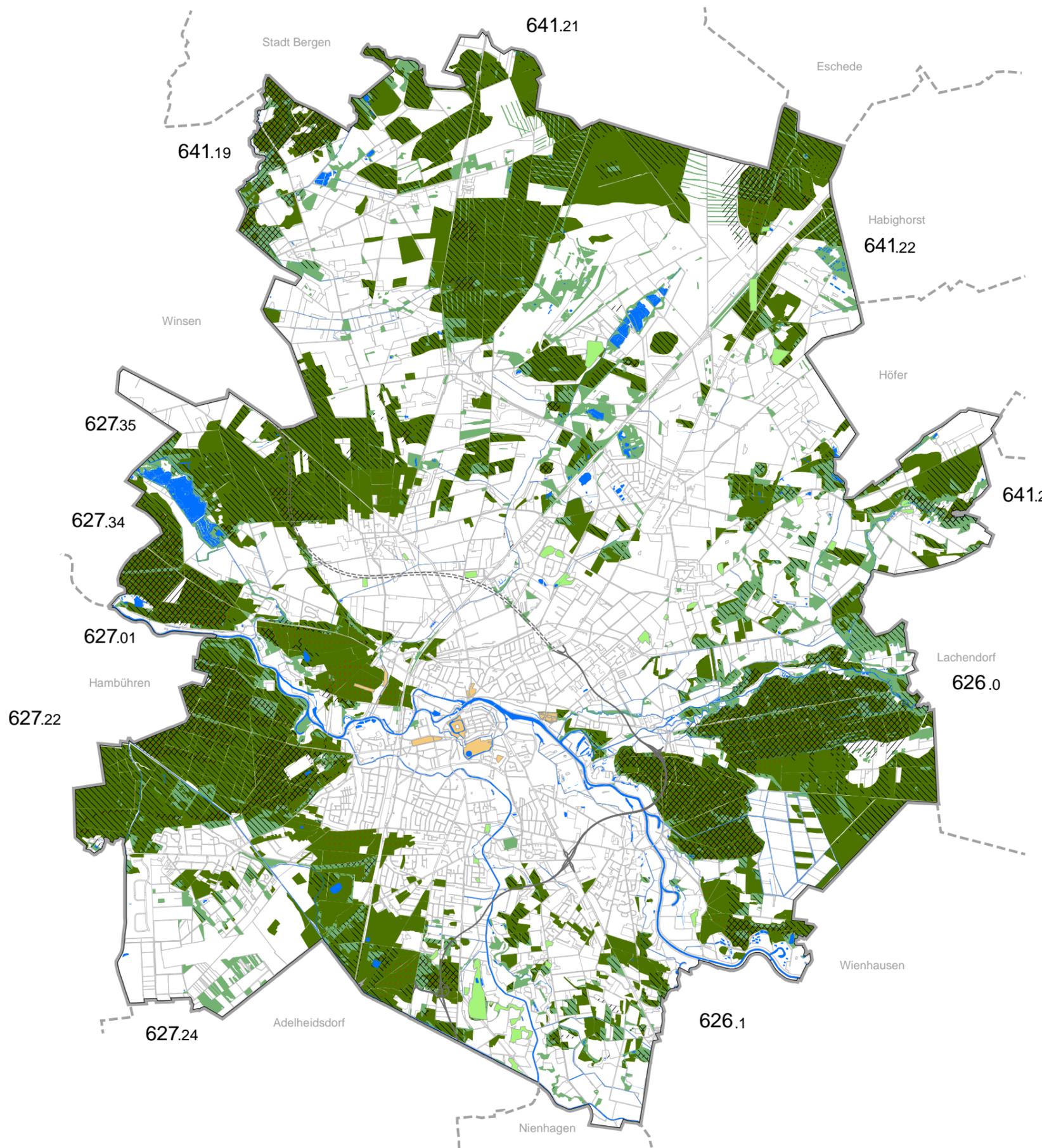
M. 1:75.000



Quelle: Auszug aus den Geobasisdaten des Landesamtes für  
 Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen, © 2020

Quelle: Landesamt für Bergbau,  
 Energie und Geologie NIBIS





## Legende

-  Stadtgrenze
-  Gemeindegrenzen
-  627.34 Alte naturräumliche Einheiten
-  Straßen
-  geplante Straßen
-  Waldfläche um 1779
-  Waldfläche um 1900
-  Waldfläche um 1900, die bereits 1779 Waldfläche war
-  Waldfläche um 2010
-  Waldfläche um 2010, die bereits 1779 Waldfläche war
-  Waldfläche um 2010, die bereits 1900 Waldfläche war
-  Innerstädtisches Grün um 2010
-  Wasserflächen

Stadt Celle  
 Der Oberbürgermeister  
 Abt. Stadtplanung



## Landschaftsrahmenplan 2022

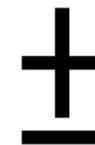
Textkarte 3.2-4: Entwicklung der Waldflächen  
 zwischen 1779 und 2010 innerhalb des  
 Stadtgebietes Celle

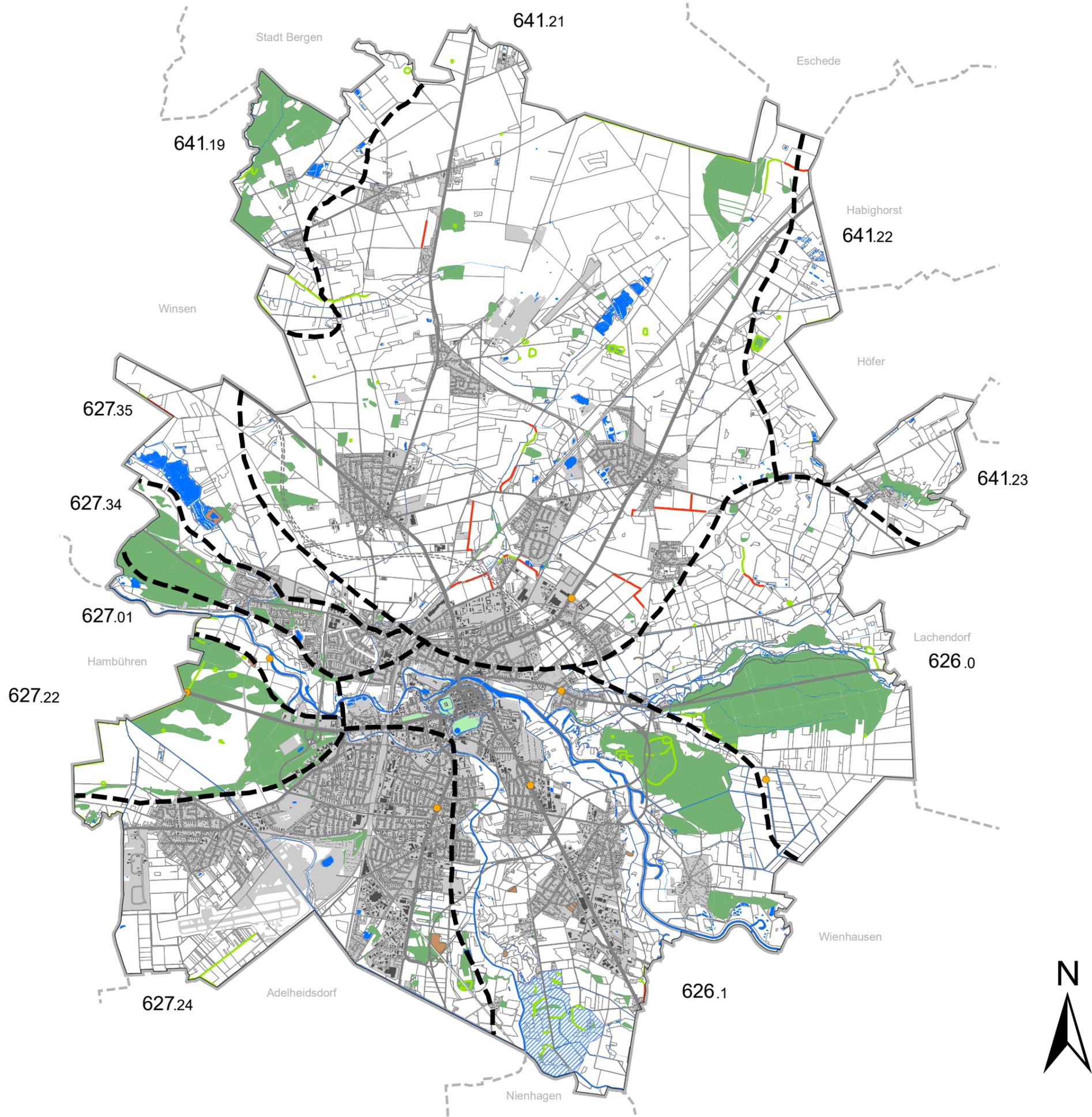
M. 1:75.000



Quelle: Auszug aus den Geobasisdaten des Landesamtes für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen, © 2020

Quelle: Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie NIBIS





## Legende

- Stadtgrenze
- Gemeindegrenzen
- Alte naturräumliche Einheiten
- Straßen
- geplante Straßen
- punktförmige vorhandene Kulturlandschaftselemente
- vorhandene linienhafte Kulturlandschaftselemente
- neue linienhafte Kulturlandschaftselemente
- flächige vorhandene Kulturlandschaftselemente
- Historische Parkanlage
- Historischer Waldstandort
- Historische Kulturlandschaften landesweiter Bedeutung

Stadt Celle  
 Der Oberbürgermeister  
 Abt. Stadtplanung



## Landschaftsrahmenplan 2022

Textkarte 3.2-5: Kulturlandschaftselemente

M. 1:75.000





## Legende

-  Stadtgrenze
-  Gemeindegrenzen
-  627.34 Alte naturräumliche Einheiten
-  Straßen
-  geplante Straßen
-  Landschaftsbildraumgrenzen

## Landschaftsbildeinheiten

-  sehr hohe Bedeutung
-  hohe Bedeutung

Stadt Celle  
Der Oberbürgermeister  
Abt. Stadtplanung



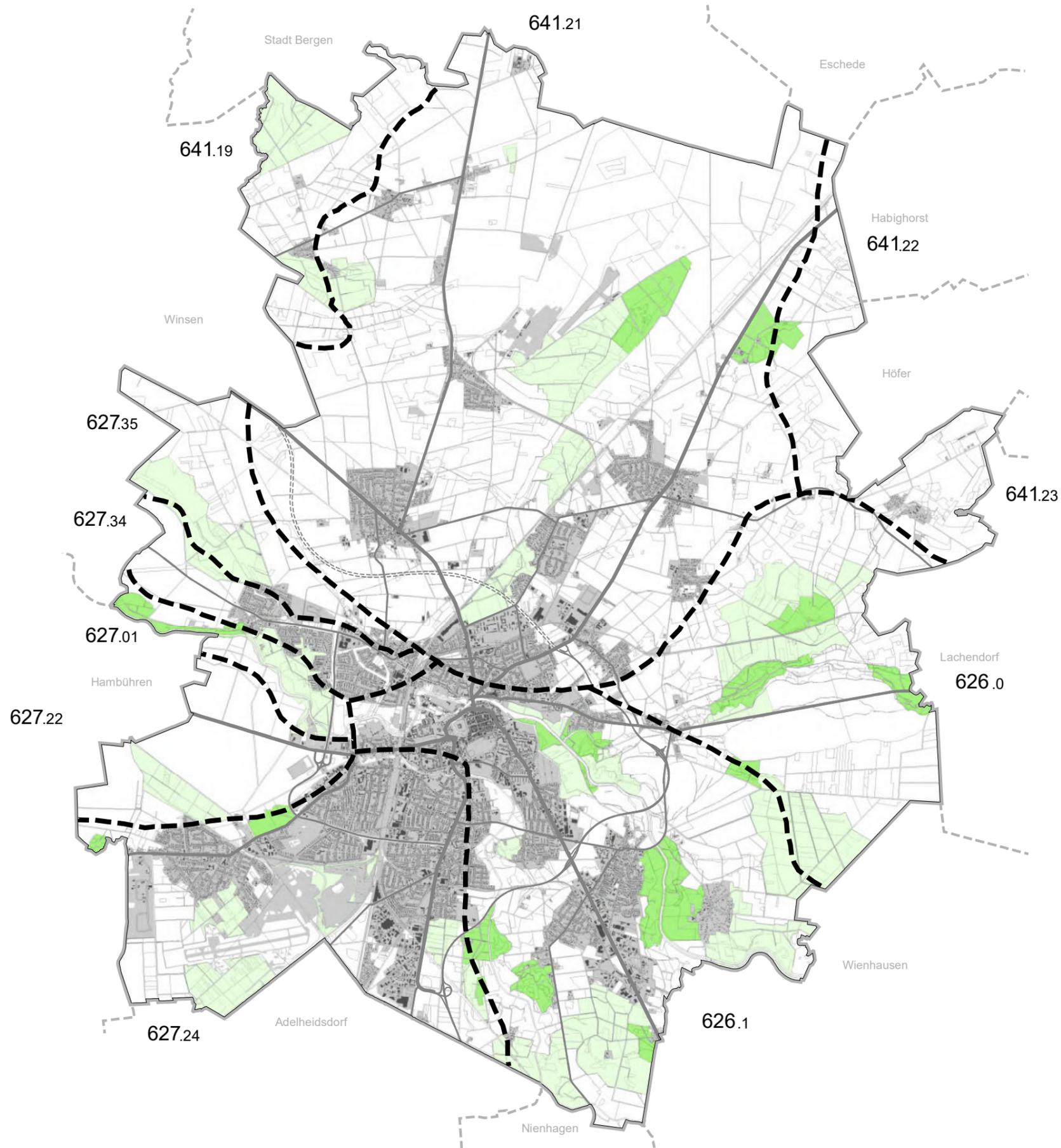
## Landschaftsrahmenplan 2022

Textkarte 3.2-6: Landschaftsbildwerte

M. 1:75.000



Quelle: Auszug aus den Geobasisdaten des Landesamtes für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen, © 2020



## Legende

- Stadtgrenze
- Gemeindegrenzen
- 627.34 Alte naturräumliche Einheiten
- Straßen
- geplante Straßen

## Erholungseignung

- hoch
- sehr hoch

Stadt Celle  
 Der Oberbürgermeister  
 Abt. Stadtplanung



## Landschaftsrahmenplan 2022

Textkarte 3.2-7: Erholungseignung der  
 Landschaftsbildräume

M. 1:75.000



# Legende

- Stadtgrenze
- - Gemeindegrenzen
- ■ ■ 627.34 Alte naturräumliche Einheiten
- Straßen
- - - geplante Straßen
- Ästhetisches Potenzial
- Ästhetisches Potenzial Einzugsbereich
- Siedlungsbiotope
- Gewässerbiotope



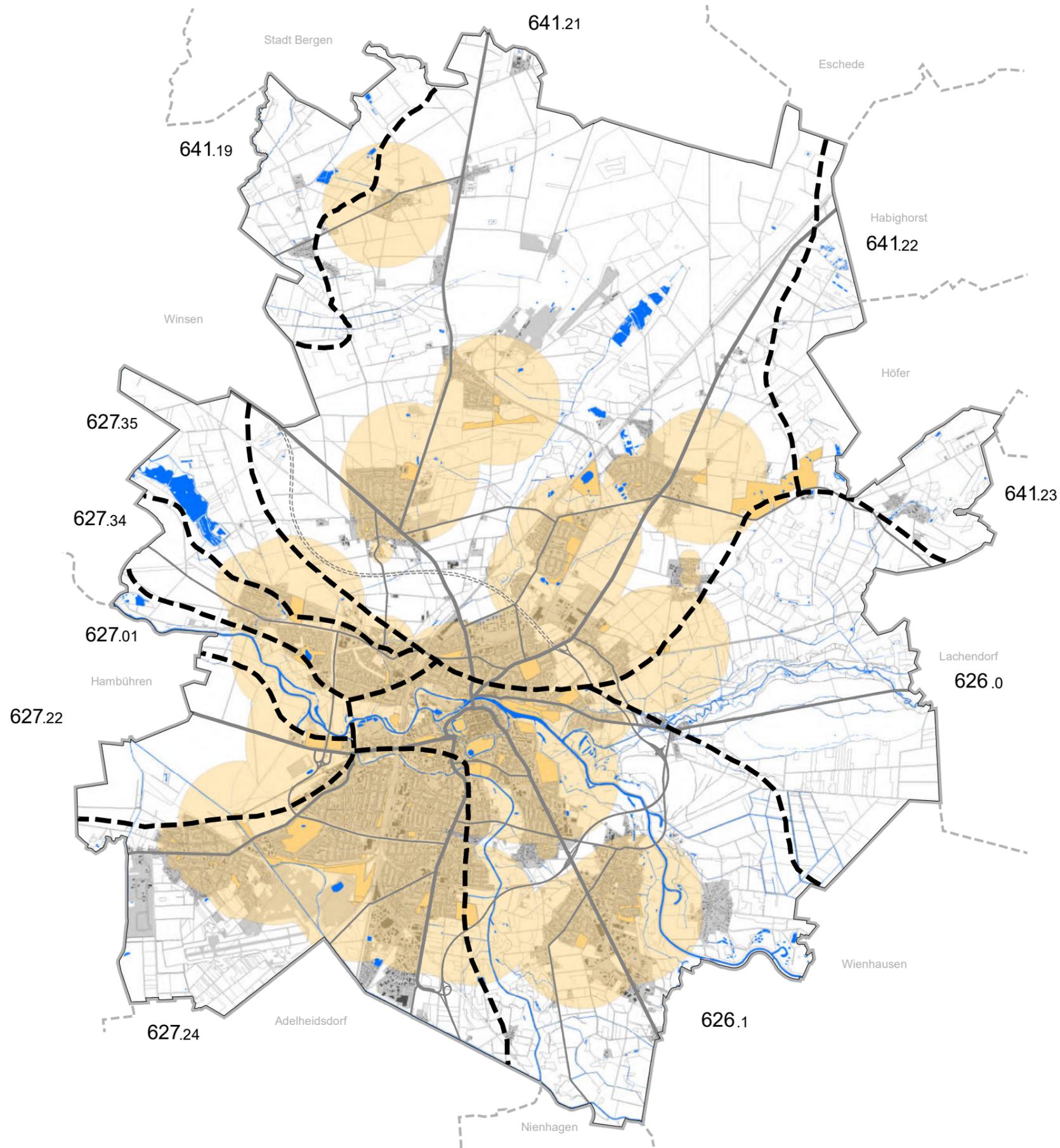
Stadt Celle  
Der Oberbürgermeister  
Abt. Stadtplanung



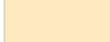
## Landschaftsrahmenplan 2022

Textkarte 3.2-8: Grünräume mit  
ästhetischem Gesundheitspotenzial

M. 1:75.000



## Legende

-  Stadtgrenze
-  Gemeindegrenzen
-  627.34 Alte naturräumliche Einheiten
-  Straßen
-  geplante Straßen
-  Soziales Potenzial
-  Soziales Potenzial Einzugsbereich
-  Siedlungsbiotope
-  Gewässerbiotope

Stadt Celle  
 Der Oberbürgermeister  
 Abt. Stadtplanung

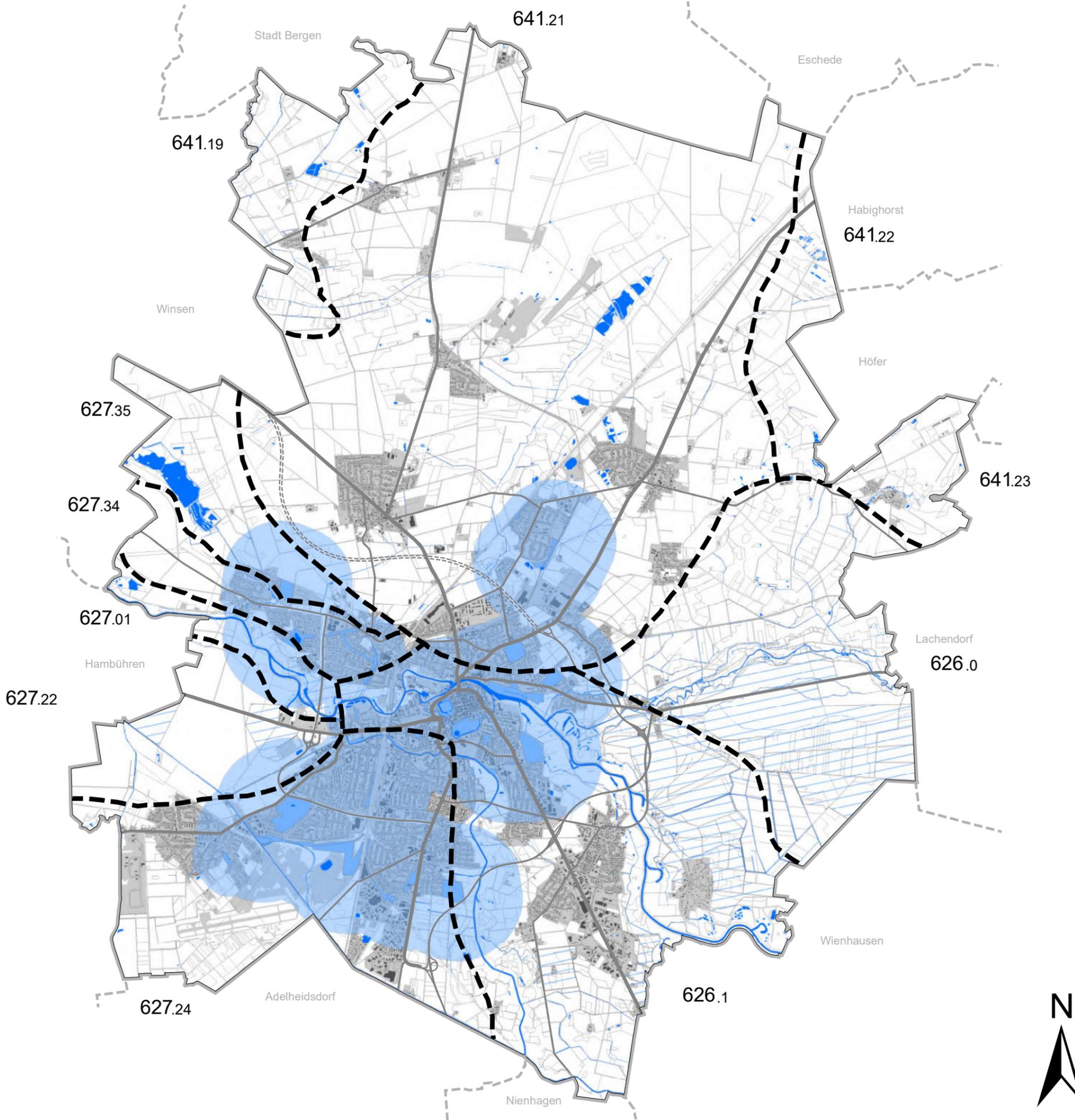


## Landschaftsrahmenplan 2022

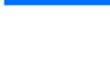
Textkarte 3.2-9: Grünräume mit  
 sozialem Gesundheitspotenzial

M. 1:75.000





## Legende

-  Stadtgrenze
-  Gemeindegrenzen
-  627.34 Alte naturräumliche Einheiten
-  Straßen
-  geplante Straßen
-  Psychisches Potenzial
-  Psychisches Potenzial Einzugsbereich
-  RROP 2005 Vorranggebiet Erholung
-  Siedlungsbiotope
-  Gewässerbiotope

Stadt Celle  
 Der Oberbürgermeister  
 Abt. Stadtplanung



## Landschaftsrahmenplan 2022

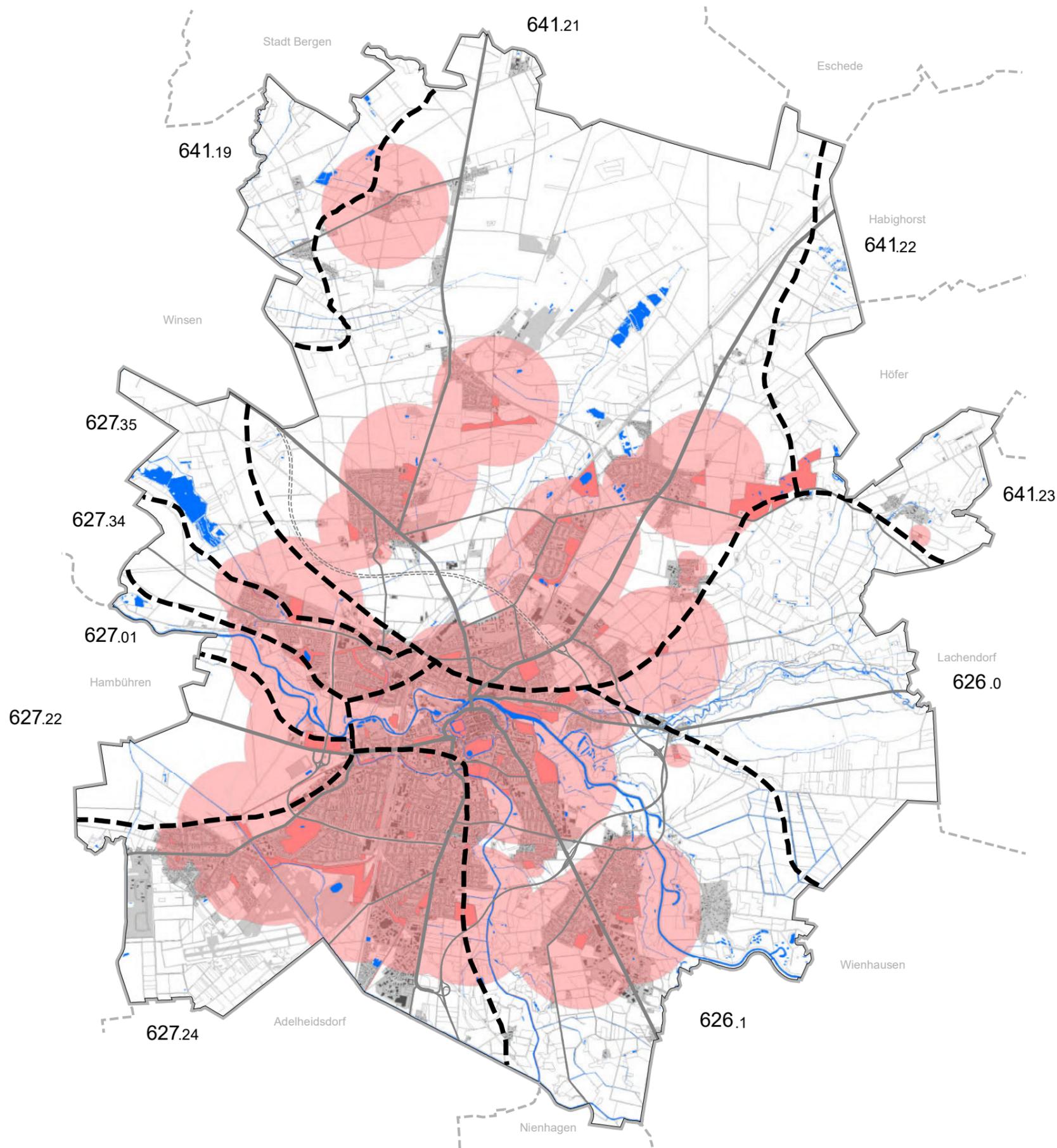
Textkarte 3.2-10: Grünräume mit  
 psychischem Gesundheitspotenzial

M. 1:75.000



Quelle: Auszug aus den Geobasisdaten des Landesamtes für  
 Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen, © 2020

Quelle: Niedersächsischer Landesbetrieb für  
 Wasserwirtschaft, Küsten und Naturschutz NLWKN



## Legende

-  Stadtgrenze
-  Gemeindegrenzen
-  627.34 Alte naturräumliche Einheiten
-  Straßen
-  geplante Straßen
-  Gewässerbiotope
-  Physisches Potenzial
-  Physisches Potenzial Einzugsbereich
-  Siedlungsbiotope

Stadt Celle  
 Der Oberbürgermeister  
 Abt. Stadtplanung

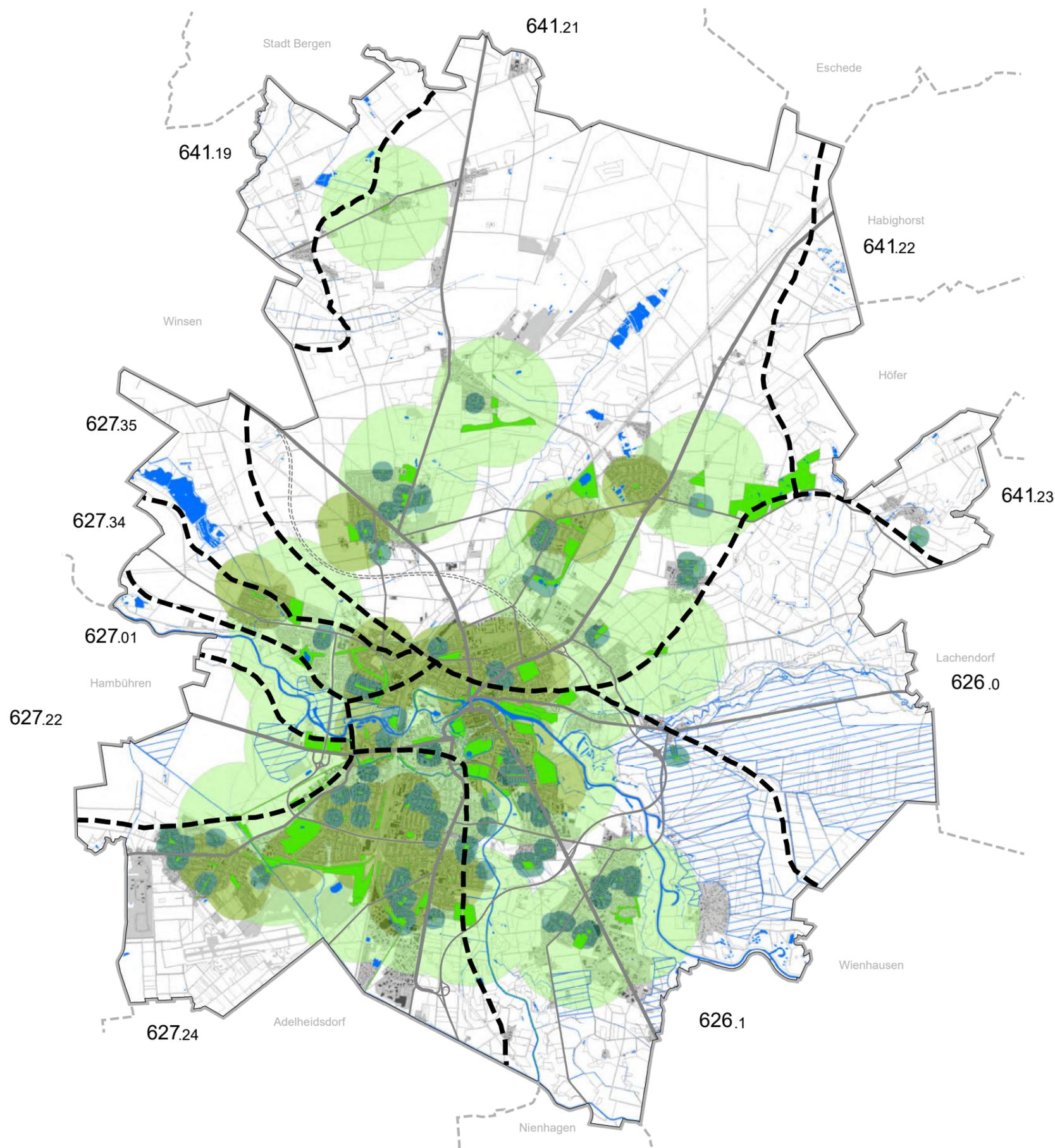


## Landschaftsrahmenplan 2022

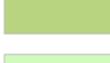
Textkarte 3.2-11: Grünräume mit  
 physischem Gesundheitspotenzial

M. 1:75.000





## Legende

-  Stadtgrenze
-  Gemeindegrenzen
-  627.34 Alte naturräumliche Einheiten
-  Straßen
-  geplante Straßen
-  Grünräume
-  Wohnungsbezogene Grünräume (Einzugsbereich 150m)
-  Wohnungsnahe Grünräume (Einzugsbereich 500m)
-  Stadtteilbezogene Grünräume für das gesamte Stadtgebiet innerhalb der Bebauung (Einzugsbereich 1000m)
-  RROP 2005 Vorranggebiet Erholung
-  Gewässerbiotope

Stadt Celle  
 Der Oberbürgermeister  
 Abt. Stadtplanung



## Landschaftsrahmenplan 2022

Textkarte 3.2-12:  
 Versorgung des Stadtgebietes mit Grünräumen  
 unterschiedlicher Funktionen und Einzugsbereiche

M. 1:75.000

